

Fritz Thyssen Stiftung

JAHRESBERICHT 1984/85

Fritz Thyssen Stiftung

JAHRESBERICHT 1984/85

Fritz Thyssen Stiftung, Dezember 1985

Am Römerturm 3, Postfach 18 03 46

5000 Köln 1, Tel. (02 21) 23 44 71

Bildnachweis: Bibliothèque Nationale, Paris (Abb. 11); Deutsches Archäologisches Institut, Abt. Madrid/P. Witte (Abb. 3); Hövelmann, Rheda-Wiedenbrück (Abb. 15); Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln (Abb. 9); Kunstmuseum Düsseldorf/W. Klein (Abb. 8); Musées et Monuments départementaux de Seine-Maritime (Abb. 1); Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke, München (Abb. 4); Querbach, Wesseling (Abb. 7); Rheinisches Bildarchiv, Köln (Abb. 5); D. Worbs (Abb. 10); Institutfotos (Abb. 2, 6, 12, 13, 14, 16)

Gesamtherstellung: J. P. Bachem GmbH & Co. KG, Köln

Inhalt

Vorwort	VII
A. Allgemeines	1
I. Aufgabe und Tätigkeit	1
II. Die Stiftungsorgane	2
B. Förderung von Forschungsprojekten	5
I. Grundlagen der geisteswissenschaftlichen Forschung	5
1. Methoden der Geisteswissenschaften	5
2. Philosophie	8
3. Theologie und Religionswissenschaften	20
4. Geschichte	22
5. Archäologie	29
6. Kunstwissenschaften	44
7. Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft	59
8. Sicherung von Nachlässen	67
9. Weitere Einzelvorhaben	73
II. Internationale Beziehungen	81
1. Politik	83
2. Recht	92
3. Wirtschaft	102
III. Staat, Wirtschaft und Gesellschaft	107
1. Regierung und Verwaltung	107
2. Recht	109
3. Wirtschaft	111
4. Gesellschaft	116
5. Zeitgeschichte	123
IV. Medizin und Naturwissenschaften	127
	III

C. Sonstige Förderungsmaßnahmen	172
I. Sonderprogramm zur Förderung besonders befähigter junger Wissenschaftler	172
II. Graduiertenkolleg	173
III. Internationale Stipendien- und Austauschprogramme	174
IV. Bibliotheksbeihilfen und Erwerb von Forschungsmaterial	178
V. Kleinere wissenschaftliche Tagungen und Forschungsstipendien	179
1. Philosophie und Wissenschaftstheorie	180
2. Religionswissenschaften und Theologie	183
3. Anthropologie, Psychologie und Pädagogik	184
4. Geschichtswissenschaft und Archäologie	184
5. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	187
6. Rechtswissenschaft und Politische Wissenschaften	189
7. Sprach-, Literatur- und Kunstwissenschaften	194
8. Medizin und Naturwissenschaften	197
D. Finanzen der Fritz Thyssen Stiftung	203
I. Bilanz zum 31. Dezember 1984	204
II. Aufwands- und Ertragsrechnung 1984	206
III. Bewilligte Mittel 1984 nach Förderungsbereichen und Förderungsarten	208
Anhang: Bibliographie der Publikationen der Jahre 1984/85	211
Register	240

Abbildungen:

1. Wissenschaftliches Kolloquium „Neustrien – die Gebiete nördlich der Loire von 650 bis 850“: Flabellum von Tornus . . . 25
2. „Erforschung der Polyphemgruppe von Ephesos“: Modell im Efes-Museum Selçuk 35
3. ‚Hispania-Antiqua‘-Programm: Spätbronzezeitliche Goldschalen 37
4. Projekt „Kopienkritik“: Abgüsse und Zeichnungen zur Rekonstruktion der Überlieferung eines Alexanderbildnisses des späten 4. Jahrhunderts v. Chr. aus Alexandria 43
5. Wissenschaftliches Kolloquium zur Europäischen Historienmalerei: Manet: Die Erschießung Kaiser Maximilians 1867 . . . 47
6. Kolloquium „Museum und Wissenschaft“: Arbeitssitzung unter dem Vorsitz von Prof. Borger 49
7. Wissenschaftliche Begleituntersuchungen und Kolloquium zur Ausstellung „Ornamenta Ecclesiae“: Verona, San Zeno. Darstellung des Künstlers bei der Arbeit auf den Bronzetüren . . . 51
8. Wissenschaftliche Bearbeitung des Handbuchs der im Besitz des Kunstmuseums Düsseldorf befindlichen Gläser des Historismus, Jugendstil und Art Déco: Emile Gallé, Vase um 1898–1900 52
9. Wissenschaftliche Bearbeitung der Schmuck-Sammlung des Kunstgewerbemuseums Köln: Anhänger, 16. Jh. 57
10. Monographie über den „Raumplan von Adolf Loos“ von D. Worbs: Halle der „Villa Müller“, 1928–1930 58
11. „Der Leser im Bild“: Destingh/Beranger, Maison à vendre . . . 66
12. „Erschließungs- und Dokumentationsarbeiten am Nachlaß von Raymond Aron der Archives Raymond Aron“. Seite aus dem Manuskript der Clausewitz-Biographie 69

13. Thyssen-Vorträge „Auseinandersetzungen mit der Antike“: Rekonstruktion eines Baublocks mit Einfamilienhäusern in Priene	77
14. „Seminar on the New Institutional Economics“, 1985 in Saar- brücken mit dem Schwerpunkt „Industriepolitik“: Vortrag von Prof. McKenzie	112
15. „Vorbereitung einer deutschsprachigen Edition zentraler Arbeiten von Norbert Elias“: Norbert Elias, Blatt aus den Vorarbeiten zu dem Typoskript: „Studenten ca. 1900“.	121
16. Symposium „Herzruptur und Myokardinfarkt“, 1985 in Aachen. Vortrag von Prof. Olsen, London	143

Vorwort

Mit dem folgenden Bericht stellt die Fritz Thyssen Stiftung ihre Arbeit und die weitere Entwicklung ihrer Programme und Förderungsbereiche im Zeitraum 1984/85 vor.

Aufgabe der Stiftung ist die Wissenschaftsförderung an wissenschaftlichen Hochschulen und Forschungsstätten. Bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe verzichtet die Stiftung auf Projekte, die sich auf Bereiche beziehen, aus denen die Erträge der Stiftung stammen. Sie konzentriert ihre Hilfe auf Forschungsvorhaben im Rahmen ihrer Förderungsbereiche und Schwerpunkte. Dabei gilt ihre besondere Aufmerksamkeit auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs.

I.

Der Bereich „Grundlagen der geisteswissenschaftlichen Forschung“ ist der Förderung von Disziplinen gewidmet, die in Deutschland durch die erzwungene Emigration hervorragender Gelehrter und den Versuch der Politisierung unter dem Nationalsozialismus stark gelitten hatten. Der Bericht läßt neben den differenzierten Förderungsinitiativen der Stiftung die besonderen Schwerpunkte erkennen, in denen die Stiftung tätig ist. Der Förderungsbereich „Internationale Beziehungen“ umfaßt vor allem Themen hoher Aktualität und zukünftiger Bedeutung, die von Wissenschaftlern im In- und Ausland und auch im Dialog mit der Praxis bearbeitet werden. Grundlagenforschung und Praxisbezug erscheinen hier gleichermaßen wichtig. Im Bereich „Staat, Wirtschaft und Gesellschaft“ fördert die Stiftung Forschungen, welche Entwicklung und Veränderung politischer, verfassungsrechtlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse unseres Landes in der Nachkriegszeit zum Gegenstand haben. In „Medizin und Naturwissenschaften“ unterstützt die Stiftung zur Zeit vor allem Forschungsarbeiten zu Koronarsklerose und Herzinfarkt.

II.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses finanzierte die Stiftung bereits Anfang 1961 den Start des Habilitanden-Stipendienprogramms der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie der Doktoranden-Stipendien an den Hochschulen, um zu einer schnelleren Verwirklichung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates vom Herbst 1960 beizutragen.

Vor allem durch die Vergabe von Forschungs- und Orientierungsstipendien in ihren Programmen, aber auch durch die Bereitstellung von

Mitteln für jüngere wissenschaftliche Mitarbeiter im Rahmen von Forschungsvorhaben hat die Stiftung die Aus- und Fortbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses seither gefördert.

Im September 1981 nahm die Stiftung erneut als erste Förderungseinrichtung eine Anregung des Wissenschaftsrates auf und richtete ein einmaliges Sonderprogramm zur Förderung besonders befähigter junger Wissenschaftler ein. Zur Zeit erprobt die Stiftung eine für die deutsche Wissenschaft noch neuartige Form der Nachwuchsförderung mit der Einrichtung eines Graduiertenkollegs, das aus langjähriger Erfahrung mit dem PhD-Programm der Rockefeller University New York abgeleitet wurde.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist gerade in einer Zeit besonders verantwortungsvoll, in der auch für sehr qualifizierte junge Wissenschaftler die Chance, Hochschullehrer zu werden, relativ gering ist: Ausgezeichnet Befähigten sollen die Voraussetzungen zu möglichst selbständiger wissenschaftlicher Arbeit für einen Zeitraum geschaffen werden, der lang genug ist, um hervorragende Qualifikation zu beweisen, jedoch so begrenzt, daß auch noch adäquate alternative Berufswege außerhalb der Hochschule möglich sind.

III.

Die zum Jahresende 1985 vom Gesetzgeber beschlossene Änderung der Gemeinnützigkeitsvorschriften der Abgabenordnung wird von der Stiftung dankbar begrüßt. Der Stiftung wird damit die Möglichkeit eröffnet, aus einem Teil ihrer Erträge eine Rücklage zur Erhaltung ihrer Leistungskraft zu bilden.

Durch die bei der Körperschaftsteuerreform 1977 erfolgte steuerliche Benachteiligung gemeinnütziger Körperschaften ist die Fritz Thyssen Stiftung jedoch unverändert besonders betroffen, weil ihr Stammvermögen ausschließlich aus Thyssen-Aktien besteht und ihr die den anderen Aktionären gewährte Steuerrückzahlung versagt bleibt. Die Stiftung hofft gemeinsam mit anderen ebenfalls betroffenen gemeinnützigen Förderungseinrichtungen auf die Beseitigung dieser steuerlichen Benachteiligung.

IV.

In das Kuratorium sind Herr Dr. Dieter Spethmann und Herr Günter Vogelsang neu eingetreten. Aus dem Kuratorium ist Herr Dr. Harald Kühnen ausgeschieden. Durch sein persönliches Engagement für die Stiftung und seine Mitarbeit hatte er an ihrer Entwicklung in seiner 26jährigen Zugehörigkeit zum Kuratorium wesentlichen Anteil.

VIII

In den Wissenschaftlichen Beirat ist Prof. Dr. Wolf Lepenies neu eingetreten. Prof. Dr. Hans Möller ist aus dem Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung ausgeschieden, dessen Mitglied er seit 1975 war. Die Stiftung ist Herrn Möller für seinen kritischen und differenzierten wissenschaftlichen Rat während seiner Tätigkeit im Beirat dankbar.

Inhalt und Qualität der Arbeit einer wissenschaftsfördernden Stiftung werden maßgeblich von der fachlichen Beratung beeinflußt. Für ihren Einsatz bei der Planung, Organisation und Begleitung von Initiativprogrammen der Stiftung und bei der Prüfung und Beratung von Anträgen sei den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates, insbesondere seinem Vorsitzenden, Professor Helmut Coing, herzlich gedankt. In diesen Dank sind alle Fachgutachter eingeschlossen, die die Stiftung zu einzelnen Projekten beraten haben.

Dank sagt die Stiftung auch vielen Persönlichkeiten und Institutionen, mit denen sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben im In- und Ausland freundschaftlich zusammenarbeitet; neben wissenschaftsfördernden Stiftungen im In- und Ausland seien hier besonders die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Max-Planck-Gesellschaft genannt.

Für das Kuratorium:

Kurt Birrenbach

Hans L. Merkle

Hans-Günther Sohl

Im Berichtszeitraum hatte die Stiftung den Tod von

Prof. Dr. Robert Ellscheid

zu beklagen, der sich bei der Gründung der Stiftung, von 1962–1964 als Vorsitzender des Kuratoriums und als Stellvertretender Vorsitzender bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1984 mit ganzer Kraft für die Stiftung eingesetzt hat. Sein Wirken wird in der Fritz Thyssen Stiftung unvergessen bleiben.

A. Allgemeines

Die Fritz Thyssen Stiftung wurde am 7. Juli 1959 von Frau Amélie Thyssen und ihrer Tochter Anita Gräfin Zichy-Thyssen im Gedenken an August und Fritz Thyssen errichtet. Die Stiftung hat ihren Sitz in Köln. Sie ist die erste große private wissenschaftsfördernde Einzelstiftung, die nach dem Zweiten Weltkrieg in der Bundesrepublik Deutschland errichtet wurde.

Im Jahre 1984 blickte die Fritz Thyssen Stiftung auf eine 25jährige Tätigkeit zurück. Aus Anlaß dieses Jubiläums veranstaltete die Stiftung in Köln ein wissenschaftliches Symposium zum Thema der Entwicklung der Wissenschaftsförderung im staatlichen und privaten Sektor in der Bundesrepublik seit 1945.

Bei diesem Symposium, das in Anwesenheit des damaligen Bundespräsidenten, Professor Karl Carstens, stattfand, wurde die Entwicklung der Wissenschaftsförderung aus den Perspektiven der Wissenschaft, der Politik, des Auslandes sowie privater Förderungseinrichtungen beleuchtet. Die Referate wurden inzwischen publiziert:

Tradition und Aufgabe staatlicher und privater Wissenschaftsförderung: Die Wissenschaftsförderung seit 1945. Köln: Fritz Thyssen Stiftung, 1984. 61 S. (Schriften der Fritz Thyssen Stiftung zur Wissenschaftsförderung.)

I. Aufgabe und Tätigkeit

Nach ihrer Satzung ist ausschließlicher Zweck der Stiftung die unmittelbare Förderung der Wissenschaft an wissenschaftlichen Hochschulen und Forschungsstätten, vornehmlich in Deutschland, unter besonderer Berücksichtigung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die Stiftung hat hierzu ihre Tätigkeit auf die Förderung bestimmter und zeitlich übersehbarer Forschungsvorhaben im Rahmen ihres Förderungsprogramms und ihrer finanziellen Möglichkeiten konzentriert. Sie unterstützt dabei auch kleinere wissenschaftliche Tagungen, vergibt Stipendien an junge Wissenschaftler, die ihre Hochschulausbildung bereits abgeschlossen haben, und fördert auch in begrenztem Umfang die Publikation der Resultate von ihr unterstützter Forschungsarbeiten.

Über ihre Tätigkeit berichtet die Stiftung jährlich und versendet Hinweise für Antragsteller. Sie nimmt Anregungen und Anträge entgegen, entfaltet jedoch auch eigene Initiativen, definiert im Rahmen ihrer Förderungsbereiche besondere Schwerpunkte und regt thematisch interessierte und ausgewiesene Wissenschaftler zu Untersuchungen an. Dabei ist sie daran interessiert, auch die Kapazität und die Ansätze ausländischer Wissenschaftler in ihre Förderungsarbeit einzubeziehen.

Die Stiftung veranstaltet manchmal auch selbst wissenschaftliche Symposien und Vorlesungsreihen. Sie organisiert und finanziert Modellprogramme zur Förderung besonders befähigter junger Nachwuchswissenschaftler.

Eigene Forschungsinstitute oder Lehrinrichtungen unterhält die Stiftung nicht. Sie fördert grundsätzlich auch keine Projekte, die sich auf Bereiche beziehen, aus denen die Erträge der Stiftung stammen.

Im Berichtszeitraum umfaßte die Forschungsförderung der Fritz Thyssen Stiftung im wesentlichen vier Bereiche:

Grundlagen der geisteswissenschaftlichen Forschung

Internationale Beziehungen

Staat, Wirtschaft und Gesellschaft

Medizin und Naturwissenschaften

II. Die Stiftungsorgane

Die Satzung der Fritz Thyssen Stiftung sieht drei Organe vor:

Kuratorium

Wissenschaftlicher Beirat

Vorstand

Kuratorium Das aus sieben Mitgliedern bestehende Kuratorium stellt nach Anhörung des Wissenschaftlichen Beirates die Richtlinien auf, nach denen der Stiftungszweck im einzelnen erreicht werden soll, und entscheidet über die Verwendung der Stiftungsmittel. Es beruft die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates sowie den Vorstand, dessen Geschäftsführung es überwacht. Das Kuratorium ergänzt sich durch Kooptation.

Dem Kuratorium gehörten im Berichtszeitraum an:

Dr. Dr. h. c. Kurt Birrenbach, Vorsitzender

Prof. Dr. h. c. Hans L. Merkle, Stellvertretender Vorsitzender

Dr.-Ing. E. h. Hans-Günther Sohl, Stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr. Dr. h. c. Norbert Kloten
Dr. h. c. Harald Kühnen (bis 18. 10. 1985)
Dr. Dieter Spethmann (ab 26. 1. 1985)
Günter Vogelsang (ab 26. 1. 1985)

Der Wissenschaftliche Beirat berät die Stiftung bei der Durchführung der *Wissenschaft-*
Stiftungsaufgaben, vor allem bei der Vergabe der Förderungsmittel. *licher Beirat*
Mitglieder waren im Berichtszeitraum:

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Helmut Coing, Vorsitzender
Prof. Dr. Hermann Lübbe, Stellvertretender Vorsitzender
Prof. Dr. Rudolf Bernhardt
Prof. Dr. Knut Borchardt
Prof. Dr. Hellmut Flashar
Prof. Dr. Wolfgang Gerok
Prof. Dr. Herbert Grünewald
Prof. Dr. Wolf Lepenies (ab 26. 1. 1985)
Prof. Dr. Reimar Lüst
Prof. Dr. Hans Möller (bis 12. 6. 1985)
Prof. Dr. Thomas Nipperdey
Prof. Dr. Klaus Ritter
Prof. Dr. Dr. h. c. Eugen Seibold
Prof. Dr. Dr. Heinz A. Staab
Prof. Dr. Dr. Wilhelm Stoffel
Prof. Dr. Stephan Waetzoldt
Prof. Dr. Harald Weinrich

Dem Vorstand obliegt die Durchführung der Stiftungsaufgaben und die *Vorstand*
Verwaltung des Vermögens der Stiftung. Er führt die laufenden
Geschäfte. Vorstand der Stiftung ist Dr. Rudolf Kerscher.

Die Stiftungsgremien tagten gemeinsam am 28. Januar und 30. Juni 1984
sowie am 26. Januar und 22. Juni 1985. Das Kuratorium der Stiftung trat
zu weiteren Sitzungen am 20. April und am 4. September 1985 zu-
sammen.

B. Förderung von Forschungsprojekten

I. Grundlagen der geisteswissenschaftlichen Forschung

Seit Aufnahme ihrer Arbeit hat die Fritz Thyssen Stiftung insbesondere die Grundlagenbereiche der geisteswissenschaftlichen Forschung gezielt und intensiv gefördert. So war ein wesentliches Anliegen des von der Stiftung initiierten und nunmehr abgeschlossenen „Forschungsunternehmens 19. Jahrhundert“ die Erforschung von Stellung und Entwicklung der Geisteswissenschaften, insbesondere ihrer Grundlagen, im 19. Jahrhundert und ihrer Auswirkungen bis in die Gegenwart.

Die Fritz Thyssen Stiftung wird auch weiterhin an den bereits bestehenden Schwerpunkten im Bereich der Förderung geisteswissenschaftlicher Forschung festhalten. Hervorzuheben sind hier besonders die Schwerpunkte Archäologie und Kunstwissenschaften. Es kann hier auf die Aktivitäten des Projektkreises „Kunst, Kultur und Politik“ verwiesen werden. Auch die Erarbeitung kunstwissenschaftlicher Dokumentationen erfährt weiterhin die Förderung der Fritz Thyssen Stiftung, wobei die Stiftung bei Museumskatalogen in Abstimmung mit dem Träger des Museums die Deckung der Druckkosten grundsätzlich vor Beginn der wissenschaftlichen Arbeit klärt.

1. Methoden der Geisteswissenschaften

Die Stiftung hat eine Reihe von Arbeitskreisen ins Leben gerufen, die sich mit den Ausgangspunkten, Fragestellungen und dem begrifflichen Instrumentarium beschäftigen, mit dem die Geisteswissenschaften in Deutschland entwickelt worden sind.

Im Bereich der *Altertumswissenschaft* (Vorsitz: Prof. H. Flashar) hat sich ein Vorbereitungskreis zur Planung seiner Tagungen getroffen, deren erste in Vorbereitung ist: *Altertumswissenschaft*

Den Ausgangspunkt wird die von Werner Jaeger geleitete Naumburger Fachtagung der Klassischen Altertumswissenschaft 1930 bilden, deren Vorträge unter dem Titel: „Das Problem des Klassischen und die Antike“ 1933 (Nachdruck 1961) publiziert wurden. Es handelt sich hier um eine für die ausgehenden zwanziger Jahre typische Bilanz der Zeit, die zunächst analysiert werden soll, wobei insbesondere die Frage zu behandeln ist, ob und in welcher Weise die dort gehaltenen Vorträge die für die einzelnen Zweige der Altertumswissenschaft in den zwanziger Jahren wesentlichen methodischen Fragen und Probleme reflektiert

haben. Die sich auf diese Thematik beziehenden einleitenden Referate werden die Mitglieder des Vorbereitungskreises Flashar (Graezistik), Herzog (Latinistik), Borbein (Archäologie), Meier (Alte Geschichte) selbst halten.

Sodann soll ein der Altertumswissenschaft selbst nicht angehörender, ihr aber doch nahestehender Forscher gewonnen werden, um die in den Einleitungsreferaten vorgetragene Problematik der Altertumswissenschaft auf die geisteswissenschaftliche Situation der zwanziger Jahre im ganzen zu beziehen.

Es soll sich eine vertiefende Behandlung der altertumswissenschaftlichen Programmatik der zwanziger Jahre anschließen. Dabei sollen wiederum die einzelnen Zweige der Altertumswissenschaft zu Wort kommen:

- Werner Jaeger, seine Programme, Ziele und Methoden,
- die Problematik einer eigenständigen Latinistik,
- die Klassikdiskussion in der Archäologie,
- Alte Geschichte und ihre Programmatik im politischen Zeitgefüge. (Im Rahmen dieses Themas sollen z. B. die Arbeiten von Berve, ihre Beziehung zum George-Kreis usw. untersucht werden.)

Es sind dann weitere Referate vorgesehen, die die Applikation von Programmen und Tendenzen der zwanziger Jahre in der Altertumswissenschaft zeigen:

- Neuentdeckung und Neubewertung der römischen Kunst,
- Aktuelle Einflüsse auf Themenwahl und Deutung der römischen Geschichte in den zwanziger Jahren,
- Interpretationsmodelle und Interpretationsbeispiele aus der Latinistik,
- Die Interpretation der griechischen Tragödie in den zwanziger Jahren, einschließlich ihrer Aufführung auf der öffentlichen Bühne der Zeit.

Abschließend sollen zwei weitere Themen behandelt werden:

- Grundbegriffe der Strukturmodelle der zwanziger Jahre in der Altertumswissenschaft (innere Form, Gestalt u. ä. Schlüsselbegriffe),
- Die Auseinandersetzung mit dem Mythos in der Altertumswissenschaft.

Auf einer weiteren Tagung soll die Methodik der Altertumswissenschaft in den zwanziger Jahren im Geflecht der Geistesgeschichte der Zeit insgesamt behandelt werden. An dieser Tagung sollen besonders auch Wissenschaftler aus anderen Disziplinen teilnehmen.

Der Arbeitskreis *Geschichte* wird von Prof. N. Hammerstein geleitet. Ein vorbereitender Kreis erstellte das Programm, das mit einem Symposium im Dezember 1983 eröffnet wurde, auf dem die Grundlagen und die wichtigsten methodischen Ansätze der Geschichtswissenschaft zu Ausgang des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts dargestellt wurden. Es wurden u. a. Referate und Beiträge zu Ranke, Burckhardt, Mommsen, Bücher und Huizinga gehalten und diskutiert. Eine zweite Tagung des Arbeitskreises fand im März 1985 statt. Hier wurde über Schmoller, Gierke, Lamprecht, Meier und Meinecke referiert. In einem abschließenden Symposium 1986 sollen u. a. Harnack, von Below, Hintze, Troeltsch u. a. behandelt werden. *Geschichte*

Seit 1982 befaßte sich der Arbeitskreis *Kunstgeschichte* unter dem Vorsitz von Prof. L. Dittmann mit Methoden und Kategorien seiner Disziplin. Es wurden folgende Themen behandelt: *Kunstgeschichte*

- Kategorien der Kunstgattungen, kunsthistorische Kategorien,
- Geschichtstheoretische Problemstellungen,
- Gegenstandsorientierte Untersuchungen,
- Grundlagenprobleme.

Die ausgearbeiteten Beiträge sind 1985 erschienen unter dem Titel:

Kategorien und Methoden der deutschen Kunstgeschichte, 1900–1930. Beiträge von Oskar Bätschmann u. a. Hrsg. von Lorenz Dittmann. – Stuttgart: Steiner, 1985. 364 S.

Absicht des Sammelbandes ist es, Hauptprobleme der deutschen Kunstgeschichte vom Beginn unseres Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik exemplarisch darzustellen mit dem Ziel, Anknüpfungspunkte zu finden für die gegenwärtige kunsthistorische Arbeit. An den Problembestand, wie er sich am Ende der Weimarer Republik herausgebildet hatte, konnte keiner der Autoren unmittelbar anschließen. Vielmehr mußte auch die weitere Entwicklung der problemorientierten Kunstgeschichte bedacht werden, vor allem aber war dieser Problembestand selbst kritisch zu erörtern. Ansätze zur Kritik ergaben sich aus der mittlerweile vollzogenen Differenzierung kunsthistorischer Fragestellungen, insbesondere aber auch aus der Konfrontation von Kunstgeschichte und moderner Kunst. Die Beiträge sind geordnet nach künstlerischen Gattungen, kunsthistorischen Kategorien und kunsttheoretischen Fragestellungen.

Erik Forssmann verfolgt in seiner Studie „Zur Theorie des neuen Bauens in Deutschland“ Leitbegriffe der Architekturtheorie, indem er Gedanken von Architekten und Kunsthistorikern miteinander konfrontiert. Eduard Triers Beitrag „Kategorien der Plastik in der deutschen Kunstgeschichte der zwanziger Jahre“ muß gleichfalls auch Defizite in der kategorialen Bestimmung feststellen. Lorenz Dittmann skizziert in seiner Untersu-

chung „Der Begriff des Kunstwerks in der deutschen Kunstgeschichte“ die Phasen in der Formulierung dieses Begriffs, wie er sich vornehmlich an Werken der Malerei konkretisierte und faßt dessen Hauptstücke zusammen.

Dieser Beitrag schlägt zugleich die Brücke zu Grundproblemen der Kunstgeschichte als historischer und interpretierender Wissenschaft, Oskar Bätschmanns Beitrag zu einigen Problemen der ikonologischen Kunstgeschichte Erwin Panofkys gelangt dabei auch zu Fragen nach dem Verhältnis von kunsthistorischer und Künstler-Theorie und damit schon in die Fragerichtung des folgenden Aufsatzes von Gottfried Boehm „Die Krise der Repräsentation, Die Kunstgeschichte und die moderne Kunst“.

Götz Pochat beleuchtet die verschiedenen Bedeutungen des Epochenbegriffs, der Zentralkategorie der Kunstgeschichte als historisch organisierender Wissenschaft („Der Epochenbegriff und die Kunstgeschichte“). Lars Olof Larsson umreißt in seiner Studie „Nationalstil und Nationalismus in der Kunstgeschichte der zwanziger und dreißiger Jahre“ eine den Epochenbegriff ergänzende Konzeption eines den zeitlichen Wandel überdauernden Nationalstils. Eleonor von Erdberg beschreibt in „Die Anfänge der Ostasiatischen Kunstgeschichte in Deutschland“ beispielsweise das Werden einer kunsthistorischen Wissenschaft.

Die Sammlung schließt mit drei Untersuchungen, die sich Begründungszusammenhängen kunsthistorischer Kategorien und Methoden widmen. Michael Podro entwirft in „Art History and the Concept of Art“ einen Begriff von Kunst, der diese in der Lebenserfahrung verankert und so weit wie möglich freihält von überformenden Systemzwängen. Gerd Wolandts Beitrag „Transzendente Elemente in der Kunstphilosophie und in der Kunstgeschichte, Zur Geschichte der Kunsttheorie 1900–1930“ arbeitet innerhalb eines philosophiehistorischen Überblicks die für eine angemessene Erfassung des Kunstwerks relevanten kunsttheoretischen Argumente heraus. Wolfhart Henckmanns Untersuchung „Probleme der Allgemeinen Kunstwissenschaft“ beschreibt die Intentionen von Hauptvertretern dieser für den genannten Zeitraum sehr einflußreichen Forschungsrichtung.

Es ist beabsichtigt, weitere Arbeitskreise aufzubauen und in eine vergleichende Betrachtung der einzelnen Disziplinen einzutreten. Hierzu sind die Vorarbeiten begonnen.

2. Philosophie

Philosophie Seit 1983 fördert die Stiftung ein gemeinsames Vorhaben von Prof. K.
des Pawlik, *Psychologisches Institut* der Universität Hamburg und Prof. R.
Psychischen Wiehl, *Philosophisches Seminar* der Universität Heidelberg „*Philosophie*
des Psychischen – Vier Werkstattgespräche“.

In vier interdisziplinären Werkstatt-Gesprächen sollen Problemstellungen im Übergangsbereich von Philosophie und Psychologie, die seit der Trennung beider Disziplinen in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eine je isolierte Behandlung fanden, in wissenschaftshistorischer, problem-systematischer und methodologischer Hinsicht mit dem Ziel bearbeitet werden, terminologisch und forschungsthematisch erneut einen Brückenschlag zwischen diesen für weite Bereiche der Humanwissenschaft grundlegenden Disziplinen zu setzen.

Die Werkstatt-Gespräche sollen fünf Schwerpunkten gewidmet sein:

- Nichtsprachliches und sprachliches Verhalten,
- Emotionalität und Intelligenz,
- Verhalten und Handeln,
- die psychophysischen Zusammenhänge und
- Bewußtsein und Identität des Psychischen.

Eine erste Arbeitstagung fand im November 1983 in Hamburg mit folgenden Referaten statt: Prof. C. F. Graumann, Heidelberg: Schema und Schematismus in der Psychologie der Erkenntnis; Prof. P. Bieri, Bielefeld: Die Autonomie des mentalistischen Diskurses; Prof. K. Cramer, Göttingen: Einheit des Bewußtseins und Bewußtsein der Einheit; Prof. F. Merz, Marburg: Über den Gegenstand der Psychologie als Wissenschaft.

In der Diskussion ergaben sich zwei thematische Schwerpunkte, an denen auch innerhalb der vertretenen Disziplinen kontroverse Einschätzungen sichtbar wurden:

- die Bewertung des informationstheoretischen Paradigmas nicht nur in der empirischen, sondern auch in der philosophischen Psychologie (dort unter dem Stichwort „Funktionalismus“);
- das Gewicht der historisch gesehen primär philosophischen Fragestellungen und Konstruktionen aus Erkenntnistheorie und Phänomenologie gegenüber der empirischen Forschung in der heutigen Psychologie.

Das zweite Werkstattgespräch fand im Juli 1984 in Heidelberg statt. Es hatte als Rahmenthema die Analyse des Bewußtseinsstromes (Erlebnisstrom, Verhaltensstrom) zum Gegenstand.

Ein von der Fritz Thyssen Stiftung unterstützter Arbeitskreis unter der Leitung von Prof. P. Alexander, Bristol, stellte die *Beziehungen der Philosophie zu anderen Disziplinen* und deren Probleme in den Mittelpunkt seiner Forschungsarbeit. Die Förderung wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen. *Philosophie und die Wissenschaften*

Die beiden ersten Tagungsreihen des Arbeitskreises befaßten sich mit der Beziehung der Philosophie zu den Sozialwissenschaften (vgl. JB 79/80, S. 7). Hieraus sind zwei Publikationen hervorgegangen:

Action and interpretation: Studies in the philosophy of the social sciences. Ed. by Christopher Hookway and Philip Pettit. – Cambridge: Cambridge Univ. Pr., 1978. XII, 178 S.

Rational action: Studies in philosophy and social science. Ed. by Ross Harrison. – Cambridge: Cambridge Univ. Pr., 1979. 176 S.

In der dritten Tagungsreihe wurde der Zusammenhang von Philosophie und Naturwissenschaften erörtert. Eine Auswahl der behandelten Referate wurde veröffentlicht in:

Reduction, time and reality: Studies in the philosophy of the natural science. Ed. by Richard A. Healey. – Cambridge: Cambridge Univ. Pr., 1981. XI, 202 S.

Der vierte Problemkreis „Philosophie und die Künste“ wird in einer Auswahl von Tagungsbeiträgen, herausgegeben von Dr. E. Schaper, vorgestellt:

Pleasure, preference and value: Studies in philosophical aesthetics. Ed. by Eva Schaper. – Cambridge: Cambridge Univ. Pr., 1983. XI, 172 S.

Eine fünfte Folge von Tagungen war dem Thema „Philosophie und die Wissenschaften vom Leben“ gewidmet. Es wurden Fragen im Zusammenhang mit tierischer Intelligenz und Soziobiologie erörtert. Auch hierzu ist ein Sammelband erschienen.

Minds, machines and evolution. Philosophical studies. Ed. by Christopher Hookway. – Cambridge: Cambridge Univ. Pr., 1984. XI, 177 S.

Eine sechste und letzte Tagungsreihe befaßte sich mit der Thematik „Philosophie und Sprachstruktur“. Sie wurde 1984 abgeschlossen. Eine Veröffentlichung wird von Jeremy Butterfield herausgegeben. Sie erscheint 1986 unter dem Titel „Logic, mind and language“ bei Cambridge Univ. Pr.

Hermeneutik Einem in Deutschland bisher nur wenig bekannten russischen Philosophen ist ein 1984 bewilligtes Projekt gewidmet: Prof. F. Rodi, *Institut für Philosophie* der Ruhr-Universität, Bochum, und Roland Daube-Schackat M. A., Hamburg (als Herausgeber), und Prof. Erika Freiberger-Scheikholeslami, Philadelphia (als Übersetzerin), arbeiten mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung an der „deutschen Übersetzung und Herausgabe der Schrift ‚Die Hermeneutik und ihre Probleme‘ (*Germenevika i ee problemy*) von Gustav G. Špet (1879–1940)“.

G. Špet galt bislang vor allem als Vermittler der Phänomenologie Husserls an den Moskauer Linguistenkreis. Weniger bekannt waren seine umfassende Kenntnis der Geschichte der hermeneutischen Tradition in Deutschland bis zu Dilthey und Spranger und sein Interesse an den logischen Problemen der historischen Erkenntnis. Während letzteres wenigstens durch die Titel einiger seiner (nur in russischer Sprache erschienenen) Schriften dokumentiert war („Geschichte als Problem der Logik“, 1916; „Geschichte als Gegenstand der Logik“, 1922), ist die Behandlung des Themas „Hermeneutik“ bzw. „hermeneutische Logik“ in Špets Werken im Westen erst seit Auffinden der ungedruckt gebliebenen Abhandlung von 1918 „Die Hermeneutik und ihre Probleme“ bekannt geworden. In dieser Abhandlung wird das logische Problem des Verstehens anhand der Geschichte der Hermeneutik von ihren antiken und frühchristlichen Anfängen bis in das zweite Jahrzehnt dieses Jahrhunderts behandelt. Durch die Betonung der Rolle des sinnvermittelnden (Wort-)Zeichens ist Špets Behandlung der Verstehensproblematik eine Geschichte der Hermeneutik und der Semiotik in einem und damit eine Vorwegnahme von Fragestellungen, die sich in der philosophischen Diskussion jetzt erst durchzusetzen beginnen.

Eine amerikanische Ausgabe von „Die Hermeneutik und ihre Probleme“ wird zur Zeit von Prof. E. Freiburger-Scheikholeslami und Prof. G. L. Kline vorbereitet. Die deutsche Ausgabe wird ihrerseits eine direkte Übersetzung aus dem Russischen sein und wird in stärkerem Maße, als in der amerikanischen Ausgabe, Špets Behandlung der spezifisch deutschen Tradition seit Humboldt und Schleiermacher kommentieren. Das Buch, das im Alber-Verlag, Freiburg, erscheinen soll, wird auch einen einführenden Aufsatz von Dr. A. Haardt, Münster, enthalten.

Im Berichtszeitraum wurde die Rohfassung der deutschen Übersetzung fertiggestellt und die Kommentierung weitgehend abgeschlossen.

Seit 1979 führen mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung Prof. R. Makkreel, *Department of Philosophy, Emory University, Atlanta* und Prof. F. Rodi, *Institut für Philosophie der Ruhr-Universität Bochum*, das Projekt „*Wissenschaftliche Vorbereitung und Begleitung einer amerikanischen Ausgabe von ausgewählten Schriften Wilhelm Diltheys*“ durch. *Amerikanische Dilthey-Ausgabe*

Das Forschungsvorhaben will eine wissenschaftlich-theoretische mit einer publizistisch-organisatorischen Aufgabe verbinden. Zum einen sollen Fragen der Übersetzung der Terminologie Diltheys als ein grundsätzliches Problem der Dilthey-Interpretation, der geisteswissenschaftlichen Begriffsbildung und schließlich der philosophischen Übersetzungstheorie paradigmatisch behandelt werden. Auf der anderen Seite soll die Forschung in Wechselbeziehung stehen mit der Koordination von Einzelübersetzungen, die als sechsbändige Werkausgabe und damit als erste größere Dilthey-Ausgabe im englischsprachigen Raum bei Princeton University Press erscheinen sollen. Inzwischen ist erschienen:

Dilthey, Wilhelm: Selected Works. Vol. 5: Poetry and Experience. Ed. with an introduction by Rudolf A. Makkreel and Frithjof Rodi. Princeton: Princeton University Press, 1985. 432 S.

Dilthey Poetologie Im Berichtszeitraum stellte die Stiftung Prof. K. Gründer, *Institut für Philosophie* der Freien Universität Berlin, Förderungsmittel für Vorarbeiten zur Herausgabe von Band 27 (*Poetologie*) von *Dilthey's Gesammelten Schriften* zur Verfügung.

Dieser Band soll die Essay-Sammlung „Das Erlebnis und die Dichtung“ enthalten, wobei die Aufsätze über Lessing, Goethe, Novalis und Hölderlin zusammen mit den jeweiligen Vorstadien und Varianten historisch-kritisch ediert werden. Zusätzlich soll der Band sowie der folgende Band 28 weitere literaturgeschichtliche und poetologische Arbeiten Dilthey's, zusammen mit ergänzenden Materialien zur Poetik aus dem handschriftlichen Nachlaß enthalten.

Die Fritz Thyssen Stiftung ermöglichte kurzfristig eine erste Bearbeitung dieser Texte für die „Gesammelten Schriften“ durch Frau Malsch.

Hermann-Weyl-Kongreß Mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung veranstaltete Prof. K. Hübner, *Philosophisches Seminar* der Universität Kiel, im Sommer 1985 in Kiel einen internationalen *Hermann-Weyl-Kongreß* aus Anlaß dessen 100. Geburtstages mit dem Thema „*Exakte Wissenschaften und ihre philosophische Grundlegung*“.

Es wurden grundlegende Probleme der Mathematik und der Physik dargestellt und gezeigt, wie diese im Werk Hermann Weyls mit naturphilosophischen Ansätzen verbunden sind. Es wurde der Weg verfolgt, den Hermann Weyl von philosophischen Fragestellungen zu logischen, mathematischen und physikalischen Forschungen beschritten hat.

Mit der Mathematik beginnend wurde von H. Freudenthal, Utrecht, gezeigt, daß die philosophischen Fragestellungen des von Hermann Weyl dargestellten Raumproblems ihn über die Charakterisierung der Riemannschen Räume mit Hilfe des durch die Gruppenmetrik eindeutig bestimmten affinen Zusammenhangs und über seine Darstellungstheorie aller einfachen und halbeinfachen Gruppen zur Charakterisierung aller linearen Darstellungen der Infinitesimal-Algebra und deren Integration führten. W. Narkiewicz, Breslau, stellte anschließend dar, wie Hermann Weyl mit seinen rein mathematischen Ansätzen zur Zahlentheorie Anstöße gab für die prinzipielle Behandlung von Fragestellungen in anwendungsbezogenen Problemen der exakten Wissenschaften, z. B. für das Ergodenproblem.

Aus grundsätzlichen Überlegungen zur Philosophie der Mathematik kam Hermann Weyl über die Darstellung des von ihm benannten Raumproblems zu einer eigenen Raumkonzeption. E. Scheibe, Heidelberg, arbeitete heraus, daß man Weyls Verallgemeinerungen der Riemannschen

Geometrie in vierfacher Weise unterscheiden kann. Weyls Versuch, die physikalische Welt und im besonderen Einsteins Allgemeine Relativitätstheorie aus seiner „reinen Infinitesimalgeometrie“, die auf diesen Verallgemeinerungen fußt, heraus zu konstruieren, wurde von J. Ehlers, Garching, und H. Korte, Regina, behandelt. Dazu war das Referat von F. W. Hehl, Köln, „Weyl Spacetimes and the Dilation Current of Matter“ eine Art Kontrapunkt, wobei es durch eine Diskussion zwischen Ehlers und Hehl zu einem hochinteressanten wissenschaftlichen Ausblick kam, nach welchem Hehls Erweiterung der Allgemeinen Relativitätstheorie durch die Einführung des unsymmetrischen Zusammenhangs, der sog. Torsion, auf Weyls erstes Eichkonzept der infinitesimalen Längeneichung hinausläuft. Dieses Ergebnis stünde zwar im Gegensatz zu Weyls eigener Verwerfung der Längeneichung zugunsten der Phaseneichung, was im historischen Überblick sehr eindrucksvoll von E. Mielke, Köln, dargestellt wurde. Weyls Entschluß aber, die Längeneichung zugunsten der Phaseneichung aufzugeben, war nicht systematisch begründet, sondern fußte auf Einsteins faktischem Argument der Konstanz atomarer Abstände. Die neue wissenschaftliche Fragestellung, die durch die Ehlers-Hehlsche Diskussion aufkam, betrifft die Rand- und Zwangsbedingungen, welche die Freiheit der Längenmaßstäbe in Weyls ursprünglichem Konzept der Längeneichung auf die Konstanz atomarer Abstände einschränken. Dies wäre eine weitere Anwendung des allgemeinen Weylschen Konzepts der Eichtheorien, über deren Fortentwicklung auf dem Weg der Phaseneichung G. Mack, Hamburg, berichtete.

Der große Einfluß, der von Hermann Weyl auf die Entwicklung der Quantentheorie ausging, wurde von J. Schwinger, Los Angeles, G. Mackey, Harvard, D. Speiser, Louvain, und R. A. Coleman, Regina, dargestellt. Dabei versuchte insbesondere J. Schwinger, Weyls Ideen über die Wissenschaft als Konstruktion des Menschen auf die Darstellung der Quantentheorie anzuwenden. G. Mackey hob Weyls gruppentheoretische Ansätze zur Grundlegung der Quantentheorie hervor, während D. Speiser noch stärker auf Weyls philosophisch begründete Konstruktionsprinzipien im Rahmen der mathematischen Darstellung der Quantentheorie einging.

Die Verschiedenartigkeit von Weyls naturphilosophischen Ansätzen kam in den Vorträgen von B. v. Fraassen, Princeton, Y. Gauthier, Montréal, B. d'Espagnat, Paris, B. Kanitscheider, Gießen, und W. Deppert, Kiel, zum Ausdruck. Allerdings herrschte in der Interpretation von Weyls philosophischen Äußerungen keine Einigkeit, woraus sich eine künftige Forschungen anregende Kontroverse über die Möglichkeit des Philosophen, neue wissenschaftliche Fragestellungen zu initiieren, entwickelte.

Rahmenvorträge von E. Agazzi, Fribourg und J. A. Wheeler, Austin zu Beginn und Schluß des Kongresses beleuchteten Hermann Weyls historische wie aktuelle Bedeutung im größeren Zusammenhang.

Kant Handlungstheorie Eine Arbeitstagung zur Erforschung handlungstheoretischer Ansätze bei Kant mit dem Titel „*Handlungstheorie und Transzendentalphilosophie*“ fand im Berichtszeitraum in Münster statt. Die Stiftung stellte hierzu, ebenso wie für die Drucklegung der Tagungsbeiträge, Prof. G. Prauss, *Philosophisches Seminar* der Universität Münster, Förderungsmittel zur Verfügung.

Mit der von Immanuel Kant inaugurierten „Kopernikanischen Wende“ in der Philosophie gelangen die Erkenntnisleistungen des Menschen in eine völlig neue Stellung zur Welt: Sie können nicht länger bloß als eine Lebenserscheinung unter vielen anderen angesehen werden, sondern müssen in bestimmter Hinsicht auch als die elementaren Akte gedacht werden, aus denen die Welt allererst hervorgeht. Kant hat gezeigt, daß diese der natürlichen Welteinstellung absurd und vermessen erscheinende Umkehrung der tatsächlichen Verhältnisse sehr wohl mit der alltäglichen Erfahrung übereinstimmen kann. Er war darüber hinaus der Überzeugung, daß sich die Erkenntnis von Gegenständen nur begreifen läßt, wenn die ausschlaggebenden Bedingungen dieser Erkenntnis nicht in den Gegenständen, sondern im Menschen selbst gesucht werden. Diese erkenntnisbegründenden Leistungen des menschlichen Verstandes nannte er „transzendente Handlungen“. Die „Transzendentalphilosophie“ – so nannte Kant sein Nachdenken über die Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis überhaupt – ist also seit dem Erscheinen der „Kritik der reinen Vernunft“ mit dem Begriff der „Handlung“ verbunden.

Es gehört zu den nachträglich kaum mehr verständlichen Eigentümlichkeiten der neueren Philosophiegeschichte, daß zwar über die Transzendentalphilosophie unablässig geschrieben und gestritten wurde, die Handlung als solche aber unbeachtet blieb. Man glaubte, vorab immer schon zu wissen, was „Handlung“ oder „Tätigkeit“ bedeuten und setzte dieses Wissen in allen Debatten als nicht weiter analysierbar voraus.

Dies änderte sich erst, als in der Mitte des 20. Jhs. die Handlung selbst zum philosophischen Thema wurde. Angeregt durch handlungstheoretische Erklärungsmodelle in der Soziologie (M. Weber) und Anthropologie (A. Gehlen), wesentlich angestoßen durch Ludwig Wittgensteins Überlegungen zur Funktion von Herstellungs- bzw. Verwendungsregeln, entstand die Handlungstheorie als eigene Disziplin mit vielfältigen Verzweigungen z. B. in die Linguistik, die Psychologie oder die Rechtswissenschaft. Die analytische Philosophie des angelsächsischen Sprachraums unternahm große Anstrengungen, um den spezifischen Charakter von Handlungen und die ihnen zugehörige Logik aufzuhellen.

Vor diesem Hintergrund ist der von dem langjährigen Münsteraner Ordinarius Friedrich Kaulbach in zahlreichen Veröffentlichungen unternommene Versuch zu sehen, die Transzendentalphilosophie Kants als eine Philosophie der Handlung auszulegen. Auf seine Anregung konnte

die Tagung im Februar 1984, vorbereitet und geleitet von Prof. G. Prauss, in Münster stattfinden.

In seinem Eröffnungsvortrag über den Begriff der „Synthesis“ zeigte Rüdiger Bubner (Tübingen), wie stark Kant selbst bei der Wahl seiner zentralen Begriffe von der Tradition, insbesondere von der aristotelischen Logik, bestimmt ist. Aber im entscheidenden Punkt, bei der Verknüpfung von Begriffen zu einem Urteil, gehe Kant gerade dadurch über seine Vorgänger und Zeitgenossen hinaus, daß er diese Verknüpfung nach Art einer Handlung deutet. Indem er diese Handlung der Synthesis aber nicht bloß, wie noch Aristoteles, auf die Verknüpfung von Begriffen zu Urteilen, sondern auch auf die Verbindung von Vorstellungen zu einem Begriff übertrage, schaffe er eine völlig neue Ausgangsposition für die Theorie des Erkennens: „Daß Kant die Synthesis als Handlung deutet, öffnet ihm den gesamten Weg seiner transzendentalen Überlegung.“

Während Konrad Cramer (Göttingen) dafür votierte, die transzendente Handlung als ein „Machen“, d. h. als ein Herstellen von Einheiten zu deuten, betonte Volker Gerhardt (Münster), wie stark der frühe Kant sein Verständnis von „actio“, „Aktivität“ und „Handlung“ am physischen Geschehen orientiert und diese Orientierung auch im Rahmen der Transzendentalphilosophie nicht gänzlich aufgibt. Für den kritischen Handlungsbegriff folgt daraus, daß der Begriff des „Effekts“ ausschlaggebend ist, der – unter dem damals vorherrschenden rechtlichen Aspekt betrachtet – als „Leistung“ erscheint. Friedrich Kambartel (Konstanz) arbeitete heraus, daß der Handlungsbegriff, zumindest in seinem praktischen Verständnis, immer schon einen bestehenden einheitlichen Lebensvollzug voraussetzt. Deshalb sei der bei Kant (und bei Wittgenstein) zugrunde liegende Handlungsbegriff unvereinbar mit jenen Handlungstheorien, welche den Anspruch erheben, die Lebensvollzüge des Menschen nach einem kausalanalytischen Schema zu erklären. Hans Lenk (Karlsruhe) sah im transzendentalen Akt eine Handlung besonderer Art, und schlug vor, sie nur im metaphorischen Sinn als Handlung anzusehen. Damit aber wäre, so wurde im Korreferat von Klaus Konhardt (Gießen) und in der Diskussion mehrfach betont, gerade die Verbindung aufgekündigt, um deren Aufklärung es geht. Die transzendente Handlung kann natürlich nicht als empirisches Geschehen verstanden werden, aber deshalb kann man ihr den Charakter einer Handlung noch nicht absprechen. Jede Handlung hat qua Handlung ein nicht-empirisches Moment. Daß Handlungen nicht zureichend als kausales Naturgeschehen beschrieben werden können, ist eine durch die Handlungstheorie vielfach bestätigte Einsicht. Es ist gerade diese Einsicht, die die Verbindung zu Kant auch für jene Theoretiker aktuell gemacht hat, die Kant für längst überwunden glaubten.

Großes Interesse fanden jene Vorträge, die versuchten, aus Kants Handlungskonzept eigene systematische Folgerungen zu ziehen. Rüdiger Bittner (Princeton) führte auf eindringliche Weise vor, welche Schwierigkeiten allein schon bei dem Versuch entstehen, Kants Formel von der Handlung „nach der Vorstellung von Gesetzen“ angemessen zu begreifen. Sein Vorschlag, diese Schwierigkeit durch Verzicht auf diese (oder eine entsprechende) Formel zu beheben und damit zugleich auch auf die Rede von Verantwortlichkeit und Selbständigkeit zu verzichten, stieß jedoch auf entschiedene Kritik. Peter Rohs (Frankfurt) – unterstützt durch systematische Überlegungen von Harald Schönrich (München) – trug einen in seiner Reichweite und seiner Einheit beeindruckenden systematischen Vorschlag zu einer Handlungstheorie auf transzendentalphilosophischer Grundlage vor. Dabei ging Rohs davon aus, daß unsere Ausdrücke für Sich-Entscheiden oder für Handeln nicht durch Ausdrücke ersetzt werden können, die vornehmlich für die Beschreibung von Naturvorgängen geeignet sind. Es gibt ein irreduzibel intuitives Moment in Handlungen, das auf eine besondere Zeiterfahrung verweist und eine Theorie des Handelns möglich macht, die selbst das zu leisten vermag, was Kant für unmöglich hielt: nämlich einen „Beweis“ für die Freiheit des Handelns vorzulegen.

Die von Günther Patzig (Göttingen) vorgetragene kritische Bemerkung zu der heute viel zitierten „Transzendentalpragmatik“ K. O. Apels empfahlen im Hinblick auf die weitreichenden systematischen Erwartungen von Peter Rohs eher skeptische Bescheidenheit, machten aber klar, daß man auch unabhängig von Letztbegründungserwartungen und vor allem unabhängig von Kants metaphysischer „Zwei-Welten-Lehre“ zu einer Begründung moralischer Normen gelangen kann. Oswald Schwemmer (Marburg) stimmte diesem pragmatischen, gleichwohl auf Verbindlichkeit zielenden Vorgehen zu und skizzierte ein Rechtfertigungsmodell, das die Differenz moralischer und rechtlicher Begründungen bereits in seinen Ansatz aufnimmt.

Schwemmer legte dabei eine andere Differenz zugrunde, die der Kant-Forschung geradezu als sakrosankt gilt: die unableitbare Unterscheidung zwischen theoretischer und praktischer Vernunft. Die im 20. Jahrhundert methodologisch so bedeutsam gewordene Grenzlinie zwischen „Sein“ und „Sollen“ hat diese Trennung noch verschärft. Theorie und Praxis müssen demnach verschiedenen Handlungstypen zugehören. Doch das damit verbundene Dilemma wird offenkundig, wenn verschiedene Handlungstypen zur Fundierung dieser Differenz vorgeschlagen werden. Das zeigte einmal mehr Patzigs Analyse der von K. O. Apel und J. Habermas vertretenen Transzendentalpragmatik, die bekanntlich eine kategoriale Unterscheidung zwischen „instrumentellem“ und „kommunikativem Handeln“ unterstellt. Handlungstheoretisch kann eine solche Abgrenzung nicht widerspruchsfrei gerechtfertigt werden. Im Gegenteil: Gerade die handlungstheoretische Interpretation der Transzendentalphilosophie

legt es nahe, nach einem einheitlichen Grund für die theoretischen und die praktischen Leistungen der Vernunft zu suchen. G. Prauss (Münster) hat in seiner jüngsten Arbeit (Kant über Freiheit als Autonomie, 1983) einen solchen Versuch unternommen. Er konnte zeigen, daß sich theoretische und praktische Vernunft auf einen gemeinsamen praktischen, aber moralneutralen Ursprung zurückführen lassen. Diesen Ursprung der einheitlichen Praktikizität der Vernunft sieht er in der alle Handlungen überhaupt erst als solche auszeichnenden Intentionalität gegeben. Prauss' Vorschlag stand im Hintergrund aller Debatten dieser Tagung und führte am zweiten Tag zu einer Kontroverse, die sichtbar machte, daß über die Handlungstheorie die Kant-Interpretation direkt in die erkenntnistheoretische und ethische Grundlagenreflexion hineinführt.

In einem Abendvortrag zog Friedrich Kaulbach die Summe seiner auf das „Prinzip der Handlung“ bezogenen Kant-Interpretation. Es wurde deutlich, wie sehr Kaulbach noch in den letzten Jahren durch seine Beschäftigung mit Nietzsche seine Deutungen erweitert hat. Mit den umfassenden Konzeptionen einer „Sinnnotwendigkeit“ und einer „Sinnwahrheit“, die er bereits in Kants Philosophie als Weltorientierung angelegt sieht, machte er deutlich, wie sehr die kritische Philosophie Kants auf die Bedingungen des menschlichen Lebens bezogen ist. Die letztlich treibenden Motive der Philosophie Kants stimmen mit den allgemein menschlichen Sinnerwartungen überein. „Was darf ich hoffen?“ – Das ist die Frage, von der nach Kant alles Philosophieren seinen Anfang nimmt. Die Hoffnung aber und der darin liegende Anspruch auf Sinn sind die immer schon mitgegebenen Momente in der elementaren Fähigkeit des Menschen zu handeln.

Eine Drucklegung der Tagungsbeiträge steht im Klostermann Verlag unmittelbar bevor.

Dem „Wandel des Naturverständnisses“ war ein Symposium gewidmet, *Wandel des* das 1985 mit Hilfe der Stiftung von Prof. Chr. Thiel, *Interdisziplinäres Natur-* *Institut für Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte*, Universität *verständnisses* Erlangen-Nürnberg, durchgeführt wurde.

Der erste Teil des Symposiums war der Physik des 19. Jhs. gewidmet, wobei der Frage, wie außerphysikalische Naturvorstellungen die theoretische Arbeit geprägt haben, besonderes Gewicht zukam.

In seinem Vortrag „From Laplacian physics to mathematical physics: 1805–1826“ beschäftigte sich J. Grattan-Guinness (London) mit einem Wandel in der Mathematisierung der Physik. Das Forschungsprogramm, das Laplace in der Mitte des 18. Jhs. begonnen hatte und bei dessen Durchführung er z. B. von Biot und Poisson unterstützt wurde, stieß zu Beginn des 19. Jhs. auf eine Reihe konkurrierender Ansätze: Die Arbeiten von Fourier über die Wärmeleitung, von Fresnel über Optik, von Germain, Navier und Cauchy über Elastizitätstheorie, von Ampère über

Elektro-Magnetismus und Elektrodynamik. In jedem Fall setzte sich die zu den Laplacianern konkurrierende Theorie durch, so daß deren Programm letztlich aufgegeben wurde. Wesentlich ist nun, daß sich die Anti-Laplacianer nicht durch eine einheitliche Naturvorstellung charakterisieren lassen. Daß sich ihre Theorien durchsetzten, hatte hauptsächlich pragmatische Gründe: Sie waren mathematisch besser handhabbar und ließen Prognosen zu.

P. M. Harmann (Lancaster) machte in seinem Vortrag „The Foundations of Mechanical Physics in the Nineteenth Century“ deutlich, daß zwar im weiteren Fortgang des 19. Jhs. die Physik durch die vereinheitlichende Rolle, die der Energiebegriff gespielt hat, und durch das Programm mechanistischer Erklärungen grob charakterisiert war. An den Auffassungen von E. v. Helmholtz und J. C. Maxwell konnte er jedoch zeigen, daß in Einzelheiten doch gravierende Unterschiede bestanden. Während nämlich v. Helmholtz – an Kant orientiert – die mechanistische Erklärung als Bedingung der vollständigen Begrifflichkeit der Natur ansah, waren für Maxwell mechanistische Erklärungen nur von hohem heuristischen Wert.

Daß solche naturphilosophische Differenzen nicht nur private Anschauungssache waren und sind, wurde durch den Vortrag „Positivismus und Naturverständnis der modernen Physik“ von U. Hoyer (Münster) deutlich. Hoyer zeigte nämlich, daß die Einschätzung der Quantentheorie als einer nicht-klassischen Theorie letztlich in einem phänomenologischen Positivismus begründet ist. Die ganzen damit verbundenen Verständnisschwierigkeiten hätten sich jedoch vermeiden lassen, wenn man nicht dem positivistischen Weg Mach's gefolgt wäre, sondern dem atomistischen Ansatz Boltzmann's. Hoyer deutete dann an, wie man die Quantentheorie mit den Mitteln der klassischen Physik, vermehrt um einige (auf Boltzmann zurückgehende) statistische Annahmen, aufbauen kann.

Auch Chr. Thiel (Erlangen) machte in seinem Vortrag „Die Entmaterialisierung der Natur“ deutlich, wie stark spekulativ naturphilosophische Ansichten im 19. Jh. in die physikalische Theorienbildung gewirkt haben. Am Beispiel von William Crookes, Karl F. Zöllner und Oliver Lodge zeigte er, wie insbesondere spiritistische Vorstellungen ausschlaggebend für das Festhalten an bestimmten Ätherhypothesen waren. Wichtig ist dabei, daß die genannten drei Personen nicht als kuriose Einzelfälle angesehen werden können, sondern nach Thiel als typische Vertreter einer breiten geistigen Strömung, in deren Umfeld an die Physik die Forderung gestellt wurde, auch die damals noch nicht als rundweg obskur geltenden okkulten Phänomene zu erklären.

Im zweiten Teil des Symposiums stand die Frage im Mittelpunkt, inwieweit die Naturwissenschaften lebensweltliche Naturvorstellungen beeinflussen. Frau E.-M. Engels (Bochum) beschäftigte sich in ihrem Vortrag

„Der Wandel des lebensweltlichen Naturverständnisses unter dem Einfluß der modernen Biologie“ mit dem Problem der Bestimmung des Beginns individuellen Lebens. Nachdem sie die Bedeutung dieser Frage für die moderne Medizin, insbesondere für die extrakorporale Befruchtung, dargelegt hatte, zeigte sie, daß es für die Beantwortung dieser Frage keine fachwissenschaftliche Kompetenz gibt. Weder Mediziner noch Biologen oder Juristen vermögen ein zwingendes Argument für einen bestimmten Zeitpunkt zu liefern. So stellen für die lebensweltlichen Vorstellungen vom menschlichen Leben weniger die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse selbst eine Herausforderung dar, als vielmehr die aufgrund dieser Kenntnisse entwickelten medizinischen Techniken. Diese werden den Menschen vielleicht zwingen, Begriffe wie „Gesundheit“ und „Krankheit“, „Leben“ und „Tod“ in ihrer Bedeutung neu zu überdenken.

Am Beispiel der Verhaltensforschung machte M. Lücke (Lübeck) in seinem Vortrag „Verhaltensforschung und Naturverständnis“ deutlich, daß auch von der Verhaltensforschung keine Einflüsse auf das lebensweltliche Handlungsverständnis ausgegangen sind. Festzustellen sind immer nur Übertragungen in umgekehrter Richtung, nämlich vom menschlichen Handlungsverständnis auf das Verständnis tierischen Verhaltens. M. Lücke zeigte dies anhand der Geschichte der Verhaltensforschung bis zum Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts. In der Diskussion wurde deutlich gemacht, daß auch noch die moderne Verhaltensforschung durch anthropomorphe Züge gekennzeichnet ist.

In seinem Vortrag „Natur und Moral“ ging F. Koppe (Berlin) der durch Denker wie Claude Lévi-Strauss und Jacques Lacan sowie durch verschiedene Ansätze zu einer „grünen Philosophie“ aktuell gewordenen Frage nach, ob „die Natur“ einen Maßstab für moralische Beurteilungen abgeben könne. Aus einer Gegenüberstellung der höchst unterschiedlich ausfallenden Konzeptionen von J.-J. Rousseau einerseits und D. de Sade andererseits, wie denn ein sich an „der Natur“ orientierendes Leben aussehen würde sowie aus einer kritischen Beurteilung des empiristischen (Suche nach dem Naturmenschen) und des intuitiven Begründungsversuchs (der „innere Sinn“ als unverfälschte „Stimme der Natur“) entwickelte Koppe die These, es handle sich bei den erörterten Berufungen auf „die Natur“ nur um poetische Ausschmückungen der jeweils favorisierten Lebensform, die die offene begriffliche Frage, was denn mit Bezug auf den Menschen „Natur“ heißen sollte, rhetorisch überdeckten. Als gegen-naturalistische Alternative skizzierte Koppe zum Abschluß eine in K.-O. Apels Sinn transzendentalpragmatische Deutung des Kantischen kategorischen Imperativs, mit der wichtigen Erweiterung, daß nicht nur, wie bei Apel, tatsachenbezogenes Reden, sondern auch die Sprache existentieller Selbstbekundung in die Reflexion einbezogen werden müsse.

Die sich in den Vorträgen und Diskussionen der ersten beiden Tage abzeichnende Tendenz, Einflüsse des lebensweltlichen Naturverständnisses auf die Naturwissenschaften zu bejahen, umgekehrt aber den Einfluß der Naturwissenschaften auf dieses lebensweltliche Naturverständnis als gering zu veranschlagen, wurde am letzten Tag durch den Vortrag von P. Janich (Marburg) „Philosophische Beiträge zu einem kulturalistischen Naturbegriff“ verstärkt. Neben der These, daß aus einer Beschäftigung mit den gegenwärtigen Naturwissenschaften nicht allzu viel für einen Naturbegriff erwartet werden darf, bot Janich vor allem zwei Vorschläge an. Zum einen sollte ein Naturbegriff an die methodologische Frage gebunden werden, mit welchen Mitteln und unter welchen Geltungskriterien Naturgesetze gewonnen und anerkannt werden. Zum anderen sollte man darauf verzichten, den Begriff mit einer uneingeschränkten Verständnisbemühung zu verbinden, sondern ihn an konkrete Fragestellungen binden; eine Forderung, die Janich an der Gegenüberstellung von Experimentalgesetzen und Naturgesetzen exemplifizierte.

3. Theologie und Religionswissenschaften

Hegels Religionsphilosophie Das Vorhaben einer englischsprachigen *Übersetzung und Ausgabe von Hegels Vorlesungen über die Philosophie der Religion* verfolgt Prof. P. C. Hodgson, *The Divinity School, Vanderbilt University*, Nashville, auch mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung. Die Grundfinanzierung des Projektes hat „The National Endowment of the Humanities“ übernommen.

Die geplante Ausgabe soll einem wachsenden Bedürfnis in der amerikanischen Theologie nach einer gesicherten Übersetzung von Hegels Vorlesungen nachkommen. Die Bearbeiter sind ebenfalls wesentlich beteiligt an der Vorbereitung der historisch-kritischen Ausgabe durch das Hegel-Archiv an der Ruhr-Universität Bochum, so daß auch in dieser Hinsicht die Arbeiten an der Übersetzung von Nutzen sein werden.

An den Übersetzungsarbeiten sind neben Prof. Hodgson Prof. R. F. Brown (Univ. of Delaware, Newark), J. M. Stewart (Farnham, England), beteiligt. Eine Beratung erfolgt durch Prof. H. S. Harris (Glendon College, York Univ. Toronto).

Der erste Band mit der Einleitung sowie dem ersten Teil der Vorlesungen ist im Sommer 1984 bei University of California Press erschienen:

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Lectures on the philosophy of religion*. Vol. 1: Introduction and the concept of religion. Ed. by Peter C. Hodgson. Transl. by R. F. Brown u. a. Berkeley: Univ. of California Pr., XXV, 494 S.

Der dritte Band ist im Sommer 1985 erschienen:

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Lectures on the philosophy of religion. Vol. 3: The consummate religion. Ed. by Peter C. Hodgson. Transl. by R. F. Brown u. a. Berkeley: Univ. of California Pr. XVII, 423 S.

Der zweite Band (Die bestimmte Religion) ist für 1986 oder 1987 geplant.

Neben der gleichzeitig erscheinenden englischen und deutschen Ausgabe (hrsg. von Dr. W. Jaeschke, Hegel-Archiv, Universität Bochum) wird auch eine spanische Ausgabe durch Prof. R. Ferrara (Univ. Buenos Aires) vorbereitet.

Die *Ernst-Troeltsch-Gesellschaft* (Präsident: Prof. T. Rendtorff) veranstaltete im September 1985 mit Hilfe der Stiftung ein Kolloquium zu dem Thema „*Umstrittene Moderne. Das Krisenbewußtsein der Epoche Ernst Troeltschs und die Zukunft der Neuzeit*“. Damit wurde die Thematik fortgesetzt, die im Mittelpunkt einer Tagung stand, die 1983 zum Thema „*Protestantismus und Neuzeit*“ stattfand. Die Ergebnisse dieses Kolloquiums, das ebenfalls von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert wurde, sind inzwischen im Druck erschienen:

*Umstrittene
Moderne*

Troeltsch-Studien. Hrsg. von Horst Renz und Friedrich Wilhelm Graf. Bd. 3: Protestantismus und Neuzeit. Gütersloh: Mohn, 1984. 352 S.

Das zweite Kolloquium zielte auf eine genauere Aufarbeitung der Umstrittenheit der Moderne in der Epoche vor und nach dem ersten Weltkrieg. In dieser Zeit hat sich ein tiefgreifender Umbruch im theologischen, philosophischen wie historisch-politischen Verständnis der Neuzeit vollzogen. Entgegen der Annahme, daß erst 1918 einen solchen Umbruch heraufgeführt habe, beschäftigte das Kolloquium mit der Frage, in welchem Zusammenhang sich seit ca. 1890 eine solche Umstrittenheit der Moderne aufbaut und entwickelt hat und wie sich die Zeit nach 1918 dazu verhält.

Das Kolloquium war in drei Schwerpunktthemen untergliedert: Der erste Schwerpunkt behandelte die historisch-politische Krisenerfahrung um die Jahrhundertwende sowie deren Fortsetzung und Veränderung in der „antihistorischen Revolution“ nach 1918. Der zweite Schwerpunkt war der Arbeit der protestantischen Theologie, die sich unter dem Begriff der „Glaubenslehre“ auf spezifische Weise mit Modernitätserfahrungen konstruktiv auseinandergesetzt hat und in dem Weg von der Glaubenslehre zur Dogmatik einen charakteristischen Wandel vollzogen hat, der aber in verschiedenen Gestalten der Theologie sehr unterschiedliche Formen angenommen hat, gewidmet. Im dritten Schwerpunkt wurde die Debatte um „Modernismus“, wie sie im Katholizismus um die Jahrhundertwende geführt worden ist, untersucht und im Blick auf ihre gegen-

wärtig fortwirkende Neudeutung hin erschlossen. In allen Schwerpunkten bildet das Werk von Ernst Troeltsch wegen seiner großen interdisziplinären Bedeutung den Bezugspunkt.

Es ist wiederum beabsichtigt, die Ergebnisse des Kolloquiums zu veröffentlichen. Auch ist, wie bei dem Band „Protestantismus und Neuzeit“, eine englischsprachige Publikation vorgesehen.

4. Geschichte

Lexikon Zum Abschluß des Werkes: „*Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches*
Geschichtliche *Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland*“, stellte die Stif-
Grundbegriffe tung Prof. R. Koselleck, *Fakultät für Geschichtswissenschaft und Philosophie, Abteilung Geschichte*, Universität Bielefeld, im Berichtszeitraum Förderungsmittel zur Verfügung.

Das nunmehr vom Antragsteller und von Prof. Conze, Heidelberg, herausgegebene Lexikon erscheint seit 1972 beim Verlag Klett-Cotta in Stuttgart. Die Herausgabe des Werkes wurde bis Juni 1983 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und seither durch die Robert Bosch Stiftung unterstützt.

Mit Hilfe der Förderung der Fritz Thyssen Stiftung soll der letzte Textband (Band 6) abgeschlossen werden.

Zielsetzung des Lexikons „*Geschichtliche Grundbegriffe*“ ist die eingehende Untersuchung von ca. 130 politisch-sozialen Begriffen, deren Bedeutung, Bedeutungsumfang und -wandel es exemplarisch ermöglichen sollen, Beginn und Entwicklung der modernen Welt in ihrer Struktur- und Ereigniszusammenhängen sprachlich zu erschließen. Es werden Begriffe des deutschen Sprachraums, die den sozialen Umwandlungsprozeß im Gefolge der politischen und industriellen Revolution erfassen bzw. von diesem Prozeß selbst beeinflusst wurden, analysiert. Das Lexikon soll in erster Linie drei Zwecken dienen:

- Ergänzung zu vorhandenen (philologischen) Wörterbüchern im Hinblick auf den politischen und sozialen Sprachschatz der Vergangenheit;
- Thematisierung des Umwandlungsprozesses, insbesondere von der vorrevolutionären Zeit über die revolutionären Ereignisse bis zur Moderne;
- Untersuchung gängiger Ausdrücke und Schlagwörter im Hinblick auf deren historischen Hintergrund und möglichen Bedeutungswandel.

Sozialer Aufstieg Für das Projekt „*Erfassung der literarischen Quellen für sozialen Aufstieg*
in der römischen *während der Hohen römischen Kaiserzeit (1.-3. Jh. n. Chr)*“ hat die Fritz
Kaiserzeit Thyssen Stiftung Prof. G. Alföldy, *Seminar für Alte Geschichte* der Universität Heidelberg, 1984 Förderungsmittel bewilligt.

Es gibt gegenwärtig eine Vielzahl von Untersuchungen zur römischen Sozialgeschichte, doch leidet die Forschung allgemein darunter, daß die weit verstreuten Quellen noch nirgends systematisch gesammelt wurden. Um ein umfassendes Thema der römischen Sozialgeschichte aufgrund einer vollständigen Materialsammlung zu bearbeiten, werden die literarischen Quellen für das Thema „Sozialer Aufstieg in der Hohen römischen Kaiserzeit“ erfaßt. Dieses Phänomen ist ein Schlüssel zum Verständnis des sozialpolitischen Systems der römischen Kaiserzeit (geregelter Ergänzung der lokalen Eliten und der Reichsaristokratie von unten, zugleich Integration von „Fremden“ in die Oberschicht Roms, bei Wahrung der aristokratischen Grundstruktur ein grundlegendes systemstabilisierendes Mittel). Abgesehen von kurzen Betrachtungen (A. H. M. Jones, R. MacMullen, K. Hopkins, R. P. C. Weaver, H. Castritius, G. Alföldy, usw.) und von Spezialarbeiten am Rande des Fragenkomplexes, gibt es zu diesem Thema wenig Fachliteratur. Für seine Bearbeitung werden alle einschlägigen literarischen Quellen karteimäßig erfaßt, nämlich sowohl die Angaben für einzelne soziale Aufsteiger als auch die Hinweise allgemeiner Natur auf sozialen Aufstieg. Aufgrund dieser Materialsammlung soll das Thema in einer zusammenfassenden Untersuchung über den sozialen Aufstieg in der Hohen römischen Kaiserzeit bearbeitet werden. Angeschlossen wird eine Untersuchung über einen umfangreichen und besonders wichtigen Spezialbereich, nämlich über die Integration der Oberschicht der einzelnen Völker aus den Provinzen im soziopolitischen und kulturellen System Roms.

Die Förderung der Stiftung dient der Finanzierung der Literaturschließungsarbeiten, die 1987 abgeschlossen sein sollen.

Die Projektarbeiten begannen im Januar 1985. Mitarbeiter sind V. Habicht, I. Krempel, L. Krempel, D. Kukofka. Während der ersten sechs Monate des Jahres 1986 konnten folgende Ergebnisse erzielt werden:

- Die Richtlinien für die Exzerpierung der Quellen wurden definitiv festgelegt,
- Anhand der gemeinsamen Bearbeitung einer Quelle (Sueton, Augustus-vita) wurden die Mitarbeiter in die praktische Arbeit eingeführt,
- Eine Reihe antiker Quellen wurde bearbeitet (griechische Quellen: Werke des Cassius Dio, Herodianos, Pausanias; lateinische Quellen: Werke des Tacitus, Plinius Minor, Suetonius). Das konkrete Resultat sind ca. 1000 Karteikarten, in denen die Autorenstellen über sozialen Aufstieg und soziale Aufsteiger festgehalten sind.

Die bisherigen Arbeiten lassen darauf schließen, daß die antike Literatur für das Thema noch ergebliger ist, als dies ohnehin zu erwarten war.

Neustrien Kolloquium Mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung fand im Oktober 1985 ein wissenschaftliches Kolloquium über „*Neustrien, die Gebiete nördlich der Loire von 650 bis 850*“, veranstaltet vom *Deutschen Historischen Institut*, Paris (Dir.: Prof. K. F. Werner), statt.

Die Tagung war Bestandteil eines gemeinsamen deutsch-französischen Vorhabens über das Merowingische „Regnum Neustrien“. Die „Musées et Monuments departementaux de Seine-Maritime“ übernahmen die Organisation einer Ausstellung, das DHI die Durchführung des internationalen wissenschaftlichen Kolloquiums.

Neustrien, eines der Kerngebiete des fränkischen Imperiums, ist bisher in der Forschung vernachlässigt worden. Von besonderem Interesse für die Forschung ist der für die Tagung ausgewählte Zeitraum von Mitte des 7. bis zur Mitte des 9. Jahrhunderts, weil er die weniger bekannte Periode der Merowingerzeit und die weniger bekannte Periode der Karolingerzeit im Zusammenhang zu betrachten erlaubt und damit den für die gesamte frühmittelalterliche Geschichte Westeuropas bedeutsamen Übergang von der Merowinger- zur Karolingerzeit und von der Vorherrschaft des westlich gelegenen Neustriens zur Vorherrschaft des östlich gelegenen Austrasiens in das Blickfeld rückt.

Das Kolloquium behandelte, eingeleitet durch Vorträge, folgende Themengruppen:

- Der geographische, institutionelle und politische Rahmen
- Städte, Kirchen und Klöster (verbunden mit einer Exkursion zu den auf die Merowingerzeit zurückgehenden Abteien Jumièges und Saint-Wandrille/Fontenelle).
- Kunst und geistiges Leben
- Archäologische Diskussion (speziell zu den Siedlungen und den wirtschaftlichen Bedingungen der Landbevölkerung in Neustrien 650–850)
- Wirtschaftliche Aspekte

Vor dem zusammenfassenden Schlußreferat von Lucien Musset wurden 31 Vorträge gehalten und diskutiert.

Die Tagung ließ deutlich werden, daß die drei Kernstaaten des Frankenreichs, Neustrien, Austrasien und Burgund, nicht bloß auf die Zufälle merowingischer Reichsteilungen zurückgehen, vielmehr das Ergebnis einer Ausgliederung zunächst der einstigen Francia Rhinensis mit der Hauptstadt Köln, Kern des seit dem ausgehenden 6. Jh. Austrasien genannten Teilreichs, dann des einstigen Reichs der Burgunden als fränkisches Teilreich Burgundia war. Das verbleibende Gebiet des ursprünglichen Chlodwigstaats mit der Achse Tournai-Paris wurde seit dem 7. Jh. Neustrien genannt. Die Regierung Dagoberts (629–639) stellt



Abb. 1: Kolloquium „Neustrien – die Gebiete nördlich der Loire von 650 bis 850“: Flabellum von Tornus. Tal der Loire Mitte des 9. Jhs. (?). Höhe: 78 cm. Materialien: Knochen, Elfenbein, Pergament, Metall. Das während des Kolloquiums in einer Ausstellung gezeigte Flabellum mit Elfenbeinreliefs und Bemalungen ist das einzige vollständig erhaltene Exemplar des Mittelalters. Museo Nazionale del Bargello, Florenz.

insofern eine Epoche dar, als dieser König verstand, die bisher von Austrasien kontrollierte, aber nie mit ihm identifizierte Germania jenseits des Rheins ebenso wie Burgund gegen die Austrasier zu mobilisieren. Auf die dadurch eingeleitete, die bisherige Übermacht Austrasiens ablösende Vormachtstellung der neustrischen Könige, dann Hausmeier haben die in Austrien sich durchsetzenden Pippiniden (Karolinger) mit der mühseligen Eroberung sowohl Germaniens, als auch Neustriens und Südgalliens, reagieren müssen, und eine neue Zentralgewalt in Aachen gegenüber dem jetzt vernachlässigten Paris errichtet, der sie durch die Herrschaft über Italien und das Kaisertum, das mit Aachen und dem austrasischen Ostgallien eng verbunden blieb, weiteren Glanz verliehen. Die Aberkennung kaiserlicher Machtvorrechte, die Lothar I. hinnehmen mußte (er behält lediglich einen höheren Ranganspruch und Vorrechte in Rom) war 842/843 das Ergebnis eines erneuten Bundes von Neustrien und Germanien (Karl der Kahle und Ludwig der Deutsche) gegen Austrasien, das künftig, mit gewandelten Grenzen, Lotharingen genannt wurde.

Auf dieser Grundlage erscheint es einleuchtend, welche Konsequenzen solche Beobachtungen sowohl für das deutsche wie das französische Geschichtsbild haben werden. Neustrien mit Paris, Saint-Denis und dem ihm vom alten Chlodwigreich 843 wieder zugefallenen Reims verdient genaueste Erforschung als Grundlage Frankreichs und aller Ansprüche dieses Reichs, das älteste katholische Königtum überhaupt darzustellen, Lotharingen-Italien sind mit der Kaiserwürde an die Könige der rechtsrheinischen Germania gefallen, haben einerseits die Entstehung eines deutschen Volkes ermöglicht, andererseits die Ausbildung eines geschlossenen Staats durch ihre Vielvölker- und Vielsprachenbindungen (Römer, Langobarden, romanische „Burgunder“ romanische „Lothringer“) verhindert. Es ist daher auch heute noch lohnend, den tatsächlichen Staatsgebilden des frühen Mittelalters, und ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Eigenentwicklung, nachzugehen, anstatt mit dem 19. Jh. die eigenen nationalen deutschen bzw. französischen Ursprünge in einer Zeit zu suchen, der diese Konzepte noch fremd waren. Es lohnt sich aber auch, durch den Glanz der künstlerischen Leistungen des Zeitalters seine Verurteilung als einer primitiven, barbarischen Phase der europäischen Geschichte entgegenzutreten, die starken römischen und fränkischen Wurzeln des Staats-, Verwaltungs- und Rechtslebens, der Militärorganisation, der Sozialstruktur, der Kirche, die in dieser Zeit eine dem Okzident eigentümliche Entwicklung bei gleichzeitiger räumlicher Ausdehnung nimmt, aufzuzeigen, aber auch die Fortwirkung und neue Herausbildung wirtschaftlicher Faktoren (Agrarproduktion, Metallverarbeitung, Seehandel), mit der Persistenz der Stadt in der älteren Civitas-Form und der Entstehung neuer Stadt- und Marktformen, die sich von Gallien in die Mitte, den Osten und den Norden Europas ausgebreitet haben.

Das Neustrien-Kolloquium in Rouen verstand sich daher auch als Beitrag zu der Frage, woher Europa kommt, und wie sich zahlreiche Gemeinsamkeiten, aber auch Abweichungen in seinen heutigen Nationen erklären. Es war zugleich der Beginn eines neuen Forschungsansatzes, der auf der Basis der Drucklegung der Kolloquiumsbeiträge weiterverfolgt werden soll.

Seit mehr als einem Jahrzehnt ist ein 6-bändiges *Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte* beim Verlag Klett-Cotta, Stuttgart, in Vorbereitung. Band II, Mittelalter, erschien bereits 1980, Band V, der die Zeit von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum 1. Weltkrieg behandelt, 1985. Zum Abschluß der Arbeiten am Europa-Kapitel des Bandes VI, der die Zeit vom 1. Weltkrieg bis zur Gegenwart behandelt, stellte die Fritz Thyssen Stiftung Prof. W. Fischer, *Zentralinstitut für Sozialwissenschaftliche Forschung* der Freien Universität Berlin, Förderungsmittel zur Verfügung. Der Band soll im Herbst 1986 erscheinen.

Für Arbeiten an dem Handbuch „*Germania Judaica*“ stellte die Fritz Thyssen Stiftung Dr. A. Maimon, *Institute of Jewish Studies, The Hebrew University of Jerusalem*, Förderungsmittel zur Verfügung.

Germania Judaica ist ein historisch-geographisches Handbuch zur Geschichte der Juden im Gebiet des alten Deutschen Reichs, also Mitteleuropas. Der erste Band des Werkes (über die Zeit vor 1238) erschien bereits 1934 in Berlin. Nach dem 1968 erschienenen zweiten Band (1238–1350), der trotz Beschlagnahme der Materialien zur Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft fertiggestellt werden konnte, wird gegenwärtig der dritte Band (1350–1519) vorbereitet. Alle diese Bände enthalten in alphabetischer Reihenfolge Ortschaftsartikel (wie Mainz und Zürich) oder Gebietsartikel (wie Oberpfalz und Böhmen), in denen die Geschichte der lokalen und territorialen Judenschaften dargestellt ist.

Die Ziele des Vorhabens sind, den Stand der bisherigen Forschung kritisch wiederzugeben, den Grund zu deren Fortsetzung zu legen und dem interessierten Leser rasche Orientierung über Tatsachen und Probleme der mitteleuropäisch-jüdischen Geschichte zu ermöglichen.

Der zur Zeit in Vorbereitung befindliche Band 3 gliedert sich in 3 Teilbände, die sukzessive erscheinen: 3 a, der die Ortschaftsartikel A–L enthält, 1986, 3 b (Ortschaftsartikel M–Z) 1986 und 3 c (Gebietsartikel, Register) 1987.

Die Unterstützung der Stiftung diene den Abschlußarbeiten an Band 3 a und fördert wesentlich die Arbeiten an den beiden anderen Teilbänden.

Seit 1980 erarbeitet Prof. E. Olshausen, Universität Stuttgart, *Historisches Institut, Abteilung Alte Geschichte*, mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung eine „*Geschichte des Königreichs Pontos*“.

In der geographischen Abgeschlossenheit von Pontos (einer Gegend in der Nordtürkei zwischen Sinop, Sivas und Trabzon) hatte sich etwa 301 v. Chr. im Windschatten der Diadochenkämpfe die Kernzelle eines Reichs gebildet, dessen letzter Herrscher, Mithridates VI., der Große, der letzte ernst zu nehmende Gegner der römischen Republik wurde. Die letzte umfassende Darstellung der Geschichte Pontos' aus dem Jahr 1895 ist inzwischen stark veraltet und leidet daran, daß der Autor die geographischen Verhältnisse nicht aus eigener Anschauung kannte.

Mit der neuen Darstellung soll versucht werden, die Geschichte Pontos' aus der romzentrischen Sicht antiker Berichterstattung zu lösen und mit Hilfe verschiedener Grunddisziplinen zur Alten Geschichte, besonders der Historischen Geographie, dem im Pontischen Reich herrschenden Verständnis von Welt und Weltgeschehen anzupassen.

Das Arbeitsprogramm sieht vier Forschungsreisen vor, von denen bisher über drei berichtet werden konnte (s. JB 81/82, S. 72 f., 82/83, S. 63 f.). Die letzte der vier Forschungsreisen führte 1984 nach Ionien und Karien, wo sich Mithridates VI. im Winter 88/87 v. Chr. aufgehalten hat. Seine Residenz war in diesen Tagen Ephesos, heute der Schauplatz einer der umfangreichsten Grabungen in Westkleinasien und daher hauptsächliches Ziel dieses Surveys.

Neben Pontos galt das Interesse speziell den Gegenden, die Mithradates VI. im Zusammenhang mit dem sog. 1. Mithradatischen Krieg durchzogen oder aufgesucht hat. Im Jahre 88 hat Mithradates diesen Krieg eröffnet mit einem Feldzug, der ihn aus dem eigentlichen pontischen Bereich durch Bithynien, Galatien (Gordion, Pessinus), Phrygien (Ipsos, Apameia, Hierapolis und Laodikeia) und Lydien (Antiocheia, Tralleis) nach Ephesos führte, wo er sein Hauptquartier aufschlug. Nach einem mißglückten Unternehmen gegen Rhodos und das kilikische Patara ist der pontische König nordwärts über Pergamon und Adramyttion nach Dardanos gezogen, wo im Jahr 85 v. Chr. ein Friedensabkommen mit dem römischen Imperator Sulla zustande kam.

Pontische Inschriftensammlung Nach Abschluß der Forschungsreisen zur Vorbereitung der Geschichte Pontos' wird sich Prof. Olshausen der Erarbeitung einer „*Pontischen Inschriftensammlung*“ als Supplement zur 1910 erschienenen *Studia Pontica III, 1* widmen. Für dieses Forschungsvorhaben hat die Stiftung 1983 abschließend Mittel bewilligt. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit Dr. I. Kaygusuz (Istanbul) erarbeitet.

Im Zusammenhang mit den in den Jahren 1980 bis 1982 durchgeführten Forschungsreisen sind im freien Gelände wie in Museen (in Amasya, Corum, Samsun) ca. 100 Inschriften entdeckt worden, die in den *Studia Pontica III, 1* noch nicht nachgewiesen sind und nun erfaßt werden sollen.

In diese Sammlung werden auch Inschriften aufgenommen, die nicht mehr im Original zugänglich, also etwa in Reiseberichten beschrieben, aber inzwischen verschollen sind. So wurde den Bearbeitern beispielsweise ein Inschriftenstein im illegalen Antiken-Handel angeboten. Trotz Ablehnung des Kaufangebots wurde eine Photographie des Grabsteins ermöglicht. Dabei handelt es sich um eine Darstellung mittlerer Qualität, die immerhin zwei Namen erkennen läßt, Dion und Eia; dieser zweite Name ist hier für Pontos zum ersten Mal nachweisbar.

5. Archäologie

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat die archäologische Forschung eine außerordentliche Intensivierung erfahren. Infolge der lebhaften Bautätigkeit und der veränderten landwirtschaftlichen Methoden wurde sie mit einem ständig wachsenden Zustrom neuer Bodenfunde konfrontiert. Zugleich hat die verstärkte Zusammenarbeit mit den Naturwissenschaften und der Technik Methodenentwicklungen von großem Wert für die Forschung ermöglicht.

Das Interesse der breiten Öffentlichkeit hat die Entwicklung weiter begünstigt: Die Zuwendung der Öffentlichkeit zur Auseinandersetzung mit archäologischen Fragen ist deutlich und anhaltend.

Die Archäologie gehört zu den wenigen Disziplinen, in denen das Objekt oft unmittelbar gefährdet ist, ein Aufschub der Arbeiten also zumeist zu irreparablen Schäden führt. Vielfach sind rasche Entscheidungen mit finanziellen Verpflichtungen notwendig, die von einer langfristigen Haushaltsplanung nicht vorgesehen und aus dem Etat oft nicht gedeckt werden können. Auch mit dieser Problematik stellt sich für eine wissenschaftsfördernde Stiftung eine wichtige, auf sie zugeschnitten erscheinende Aufgabe.

Nicht zuletzt kommt es der Fritz Thyssen Stiftung darauf an, die Zusammenarbeit der Archäologie nicht nur mit der Klassischen Philologie (einschließlich Epigraphik und Papyrologie), sondern auch mit der allgemeinen Geschichte zu fördern. Eine Vielzahl wissenschaftlicher Erkenntnisse in diesem Bereich sind ohne die gegenseitige Befruchtung mehrerer Disziplinen gar nicht denkbar. Auch die Teildisziplinen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte erhalten z. B. im Bereich der Erforschung der Technik, der antiken landwirtschaftlichen Anbau- und Wirtschaftsbedingungen, neue Erkenntnisse. Aber auch Aufschlüsse über historische und politische Vorgänge sind von der Archäologie zu erwarten. Die Stiftung mißt daher dem Schwerpunkt zur Förderung archäologischer Arbeit als Grundlage geisteswissenschaftlicher Forschung besondere Bedeutung zu.

Aphaia Über die Ausgrabungen im *Heiligtum der Aphaia auf Aegina*, Griechenland, wurde zuletzt im JB 1983/84 (S. 22 ff.) ausführlich berichtet. Das
Heiligtum von Prof. D. Ohly bis zu seinem Tode geleitete Forschungsprojekt wird
Aegina von Dr. K. Vierneisel, *Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek*, München und von Frau Martha Ohly-Dumm betreut.

Im Berichtszeitraum konnte die vollständige Inventarisierung der Grabungsfunde aller Epochen der Geschichte des Heiligtums abgeschlossen werden. Die wissenschaftliche Bearbeitung der Fundgruppen wurde fortgesetzt. Aus diesem Zusammenhang sind im Archäologischen Anzeiger des Deutschen Archäologischen Instituts im Berichtszeitraum erschienen die Beiträge von

Maaß, M.: Aegina, Aphaia-Tempel VI: Neue Funde von Waffenweihungen. In: Archäologischer Anzeiger. 1984, S. 263–280.

Bankel, H.: Aegina, Aphaia-Tempel VII: Geraubte Metopen. In: Archäologischer Anzeiger. 1985, S. 1–30.

Im Druck befinden sich

Moore, M.: Aegina, Aphaia-Tempel VIII: The Attic Blackfigured Pottery.

Immerwahr, H.: Aegina, Aphaia-Tempel IX: An Archaic Abacus.

Druckfertig sind die Beiträge:

Williams, D.: The History of the later Sanctuary, Attic Redfigured Pottery.

Ohly-Dumm, M. und Robertson, M.: Archaic Marble Sculpture.

Im Druck ist ferner der Kolloquiumsbeitrag „Der Kuros aus dem Heiligtum der Aphaia“ von Frau M. Ohly-Dumm beim internationalen Kolloquium des Deutschen Archäologischen Instituts Athen 1985 „Archaische und Klassische Plastik, Neue Funde und Forschungen“. Die monographische Behandlung des älteren Tempels der Aphaia auf Aegina, dessen Entdeckung, Ausgrabung, Erforschung, zeichnerische Rekonstruktion sowie Teilaufbau im Grabungshaus als zentraler Schwerpunkt im Rahmen des von der Stiftung geförderten Unternehmens auf Aegina bezeichnet werden kann, ist Ende 1985 erschienen:

Schwandner, E. L.: Der ältere Porostempel der Aphaia auf Aegina. Berlin: de Gruyter, 1985. (Denkmäler antiker Architektur. Bd. 16).

Seinen förmlichen Abschluß wird das Forschungsprojekt im Heiligtum der Aphaia mit der Übergabe des Grabungshauses an die Öffentlichkeit, die im Laufe des Jahres 1986 erfolgen wird, finden. Anhand der im Grabungshaus rekonstruierten Architekturproben der beiden Tempelbauten sowie der Aufstellung von Einzelfunden aus den Grabungen, die

in allgemein verständlicher Form kommentiert und dokumentiert werden, wird ein Überblick über die wissenschaftlichen Ergebnisse des Unternehmens geboten werden können.

Das seit 1969 von der Fritz Thyssen Stiftung geförderte Forschungsprojekt des *Instituts für Bauforschung und Baugeschichte* der Technischen Universität München (Prof. G. Gruben) auf den Kykladeninseln *Naxos und Paros* wurde 1984 in einer Sommerkampagne mit den Architekten M. Korres, A. Ohnesorg und I. Ring weitergeführt. 1984 hat die Stiftung letztmalig Förderungsmittel bewilligt, die der Publikation der Forschungsergebnisse dienen sollen.

*Antike
Architektur
Paros und Naxos*

Die Kunstlandschaft der marmorreichen Kykladen ist seit langem ein zentrales Thema der Archäologie, da hier im 7. Jh. v. Chr. die monumentale Großplastik ausgebildet worden ist. Die Bedeutung der Kykladen für die Entstehung und Entwicklung der griechischen Architektur wurde jedoch noch kaum erforscht, obwohl auf Delos die frühesten Marmorbauten Griechenlands ausgegraben worden sind.

Es ist das Ziel des Forschungsprojektes, die Architekturentwicklung der Kykladen von archaischer bis in hellenistische Zeit zu klären. Dafür wurden zunächst alle erfaßbaren Bauwerke und wiederverwendeten Bauteile (Spolien) der Inseln Paros und Naxos möglichst lückenlos dokumentiert. Auf Naxos wurden 2 Tempelruinen untersucht. Auf Paros sind von 2 archaischen Tempeln die Fundamente erhalten; dazu aber können aus über 3000 antiken Spolien 20 weitere Bauwerke rekonstruiert werden.

Der Formaufbau kykladischer Tempel archaischer Zeit kann seit 1976 erstmals zuverlässig rekonstruiert werden. Er unterscheidet sich grundlegend von dem der ostionischen und dorischen Architektur. Nach den bisherigen Ergebnissen zeichnet sich eine Erklärung für diese Sonderentwicklung ab: Während die dorischen und ostionischen Sakralbauten ursprünglich aus Holz konstruiert waren und auch nach ihrer Umwandlung in reine Werksteinbauten am Anfang des 6. Jahrhunderts noch Formelemente dieses ersten Zustandes weiterführten (z. B. Sparrenköpfe als Zahnschnitt oder Mutulus), wurden schon die frühesten Tempel der marmorreichen Kykladen aus marmornen Quadern, Platten, Balken und Dachziegeln konzipiert, so daß sich von vornherein ein steingemäßes Bausystem ausbildete, bei dem nicht nur Mauern und Säulen, sondern auch Türrahmen sogar das Dachgebälk aus Marmor bestand. Diese zunächst lokale „inselionische Ordnung“ erhielt im 5. Jahrhundert eine weitreichende geschichtliche Bedeutung, da sie unter Perikles zum Architektursymbol des attisch-delischen Seebundes und damit zum klassischen Muster wurde (z. B. Nike-Tempel, Erechtheion). Zugleich wurden die außerhalb der Kykladen bis dahin unbekanntes Marmordecken übernommen (Parthenon, Propyläen). Die Nachwirkungen reichen bis in das 19. Jahrhundert.

Als zweite Architekturrichtung der Kykladen kommt am Ende des 6. Jhs. eine „dorische Strömung“ hinzu, belegt durch den dorischen Artemis-Tempel auf dem Delion von Paros, durch eine Serie von Kapitellen in Parikia und Marmara sowie durch die Reste eines Tempels auf der kleinen Insel Despotikon bei Antiparos und durch dorische Tempel auf Delos, Siphnos und Keos.

In klassischer Zeit unterliegen die dem attischen Seebund zugehörigen Kykladen der attischen Vorherrschaft auch im Bereich der Architektur, halten aber durch erlesene Marmortechnik und auffällig leichte Proportionierung dorischer Tempel sowie gedrungener, diesen fast angeglichene Verhältnisse ionischer Säulenordnungen an eigener Tradition fest (dorische Tempel des Apollon Pythios und von Marmara sowie das Heroon des Archilochos; ionisches Peristyl des Hestia-Heiligtums). Die Architektur der hellenistischen Epoche zeigt das allgemeine Schwinden lokaler Eigenart (Hallenanlage und Theater auf Paros).

Der gemeinsam mit der Universität Athen ausgegrabene Demeter-Tempel bei Sangri auf Naxos bildet den Schlüsselbau für die Kenntnis der „inselionischen Ordnung“, da die abgelegene Ruine des archaischen Tempels, der im 6. Jh. in eine byzantinische Basilika umgebaut worden ist, mit 1600 inventarisierten Bauteilen eine fast lückenlose Rekonstruktion ermöglicht. Da auch Decken und Dach einschließlich der Dachziegel und aller bis zu 4 m weit gespannten Balken aus Marmor bestanden, kann selbst dieser bei Holzbauten verlorene Bereich wiedergewonnen werden. Im Pronaos bildeten Unterzüge mit kleineren Querbalkchen die Decke. Die Unterzüge lagen auf dem Frontarchitrav auf. Ihre Balkenköpfe wurden nach außen durch eine glatte Schicht senkrechter Platten abgedeckt, welche die Grundform des in die klassische attische Architektur übernommen, meist skulptierten Frieses, bilden.

In der Cella trugen fünf schlanke Säulen die Unterzüge des Satteldaches, das mit seinen leicht durchscheinenden Marmorziegeln den für Mysterien bestimmten Kultraum beleuchtete. 1984 waren noch ungelöste Probleme des Wand- und Deckenaufbaus zu klären. Drei neu identifizierte Fragmente des süd-westlichen Antenkapitells sichern endgültig dessen ungewöhnliche Form. Ein wuchtiges Wellenprofil betonte die Stirnseite, ohne seitlich umzulaufen. Entsprechend war auch Architrav und Fries auf die Hauptfront beschränkt. Nur ein ionisches Kyma und das Geison liefen als Wandabschluß um den ganzen Baukörper um. An der Rückseite war ein normaler Giebel ausgebildet, allerdings mit einem weniger tiefen und vereinfachten Tympanonprofil.

Beim ersten Umbau des Tempels in eine Kirche während des 5. Jhs. wurde der „heidnische“ Frontgiebel völlig abgetragen, wie sich aus der Weiterverwendung der Gesimsblöcke ergab.

Im 6. Jh. entstand an der Stelle des Tempels als Neubau aus reinen Steinen eine dreischiffige Basilika mit südlich, anstelle des alten Pronaos, vorgelegtem Narthex. Es gelang, die originale Lage von fast 50 Fußbodenplatten – durchwegs Spolien des Tempels – zu ermitteln. Sie tragen die Standspuren der festen Einrichtung des Mittelschiffs:

- Die den Altarraum umgebenden Schranken;
- die drei m lange Kanzel (Ambo);
- ein viersäuliges Ciborium, das den Altar überhöhte;
- Bänke oder Brüstungsmauern, welche die Seitenschiffe abtrennten.

Von Schranken, Ambo, Ciborium und Altar haben sich die wichtigsten, z.T. reich ornamentierten Teile erhalten, so daß sich nunmehr ein fast vollständiges Bild des Innenraums dieser frühbyzantinischen Landkirche gewinnen läßt. Auch die Bemalung der Apsis und der Wände wird durch Quader mit Putzresten bezeugt.

Etwa einen km vom Tempel entfernt entdeckte man Stufen und Orthostaten, die wahrscheinlich einem Altar klassischer Zeit angehören. Am gleichen Ort fand sich ein hocharchaisches ionisches Kyma. Da auch antike Scherben nicht fehlen, ist dort ein Heiligtum – vielleicht das durch drei archaische Inschriften bezeugte Apollons? – zu vermuten.

Auf Paros stand die „Katapoliani“, eine Kreuzkuppelkirche mit zwei Nebenkirchen, dem Hagios Nikolaos und dem Baptisterium, im Vordergrund der Untersuchungen, weil sie fast gänzlich aus antiken Bauteilen errichtet ist. Die Gruppierung dieser „Spolien“ bringt Aufschluß über Zusammengehörigkeit und Zerstörung der antiken Bauwerke, erhellt aber zugleich auch die Baugeschichte dieser einzigartigen Kirchengruppe, die demnach in mehreren Bauphasen vom 4. bis 6. Jh. über einem luxuriösen römischen Profanbau entstanden ist.

Die Kirchengruppe wurde vermessen, mit Eintragung der antiken Spolien und der Bauperioden. Dabei ergab eine Reinigung, daß ein bisher unbeachteter Mosaikrest im Baptisterium von dem älteren römischen Profanbau stammt, aber für die Kirche geschont und durch ähnliche, mit alten Steinchen verlegte Mosaiken ergänzt wurde.

Vor dem Baptisterium erbrachte die Untersuchung eines byzantinischen Pflasters neue Funde:

- Stufe und Sockel des bereits bekannten Altars der Hestia;
- eine zierlich dekorierte Ante, die einen zum Hof geöffneten Repräsentationsraum, eine „Exedra“, des Hestia-Heiligtums erschließen läßt;
- eine Gruppe von neun Blöcken eines runden Stufenbaus von 4,20 m Durchmesser, dem eine runde Ummauerung zuzuordnen ist, die wohl ein ebenfalls rundes Monument, vielleicht einen Altar, umfaßte.

Die zeitlich umfangreichste Tätigkeit galt der Ergänzung und Überprüfung älterer Bauaufnahmen und Baubeschreibungen sowie der Anfertigung von Fotografien.

Ein Forschungsbericht über die Kampagne 1982 erschien in BCH 107, Chronique des Fouilles, 809 ff.; ein Bericht für 1983 ist im Erscheinen. Zwei weitere Berichte über den Tempel von Sangri sind in den „Praktika“ zu erwarten. Ein Aufsatz von M. Schuller „Die dorische Architektur der Kykladen in spätarchaischer Zeit“ ist im Jubiläumsband des Jahrbuchs des Archäologischen Instituts, 100, 1985 erschienen.

Die Ausarbeitung für die abschließende Publikation bildet seit Herbst 1984 die Hauptaufgabe des Projekts (s. JB 1983/84, S. 26).

Ephesos Über die von der Stiftung geförderte Rekonstruktion und Erforschung der *Polyphemgruppe von Ephesos* durch Prof. B. Andraea, Direktor des *Deutschen Archäologischen Instituts, Abt. Rom* ist bereits mehrfach berichtet worden (zuletzt JB 1983/84, S. 29).

Der Rekonstruktionsvorschlag des Polyphem-Giebels von Ephesos fand seinen Abschluß mit der Aufstellung des Modells im Maßstab 1:1 im Efes-Museum zu Selçuk. Die vom Bildhauer Dr. H. Schroeteler ergänzten Abgüsse der Originalfragmente wurden in einem wetterfesten Giebelrahmen auf dem Flachdach der Portikus des Museumshofes so hoch aufgestellt, daß man auch den perspektivischen Eindruck der Giebelgruppe gewinnen kann. Damit wird eine Vorstellung der Giebeldekoration geboten, die nach einer schon früher mitgeteilten Hypothese für den spätrepublikanischen Tempel auf dem Staatsmarkt von Ephesos vorgesehen war. Dort wurden sie aber nie aufgestellt, vielmehr fanden die Figuren erst sehr viel später eine Verwendung als Brunnenschmuck im sogenannten Pollio-Nymphäum domitianischer Zeit.

Die Originalfragmente sind im Museum entsprechend dieser Zweitverwendung auf einem sichelförmigen Podium angeordnet, das die Brunnensituation wiedergibt. Diese historische Aufstellung kann nun unmittelbar mit der ursprünglich geplanten in einem didaktisch eindrucksvollen Modell verglichen werden. Moderne Abformungstechniken mit glasfaserverstärktem Kunststoff gestatteten einen zwar hypothetischen, aber durch eine lückenlose Kette archäologischer und historischer Indizien wahrscheinlichen Planungszustand zu realisieren, dessen Ausführung durch die Niederlage des Marc Anton bei Actium 31 v. Chr. verhindert worden war. Mit der Rekonstruktion des Giebels soll eine faktische Evidenz erreicht werden, die in der künftigen Diskussion um dieses vorerst einzige anschauliche Zeugnis des Wirkens des Triumvirn Marc Anton in Ephesos eine Rolle spielen dürfte.



Abb. 2: Projekt „Erforschung der Polyphemgruppe von Ephesos“: Modell 1:1 nach dem Rekonstruktionsvorschlag, wie es im Sommer 1985 im Efes-Museum Selçuk seine Aufstellung gefunden hat.

Auch die Bearbeitung und Interpretation der bei der „*Unterwasserarchäologischen Erforschung des Polyphem-Nymphäums von Baiae*“ durch Prof. Andreae geborgenen Fundstücke konnte im Berichtszeitraum zu einem vorläufigen Abschluß gebracht werden. Hierzu wurde in den JB 1981/82 (S. 22 ff.), JB 1982/83 (S. 22 ff.) und JB 83/84 (S. 30 f.) ausführlich berichtet.

*Polyphem-Nymphäum
Baiae*

Nach Abschluß der technischen Arbeiten an den Skulpturen von Baiae, die inzwischen restauriert im Castello Aragonese von Baiae provisorisch ausgestellt sind, und nach Abschluß der Rekonstruktionsarbeiten am Polyphem-Giebel von Ephesos konnten erste Konsequenzen aus den neuen Erkenntnissen gezogen werden. Am wichtigsten dürften diejenigen sein, welche Datierung und Deutung der Laoköon-Gruppe betreffen. Hierzu berichtet Prof. Andreae: „Dieses wohl berühmteste Stück antiker Skulptur ist kein Original, sondern eine außergewöhnlich qualitätsvolle Marmorkopie der frühen Kaiserzeit nach einer hellenistischen Bronze-Gruppe des mittleren 2. Jahrhunderts v. Chr. Aufgrund einer neuen Interpretation der ‚Alexandra‘ des Lyophron von 197/6 v. Chr. ließ sich wahrscheinlich machen, daß in der Laoköon-Gruppe das Schicksal Trojas als warnendes Beispiel beschworen wird, das sich nicht wiederholen soll. In dieser Zeit der Auseinandersetzung zwischen Rom und den hellenistischen Staaten hatte Pergamon sich auf die Seite Roms gestellt, in dem Troja wieder auflebte. Da Pergamon im Besitz der Troas und der

Laoköon-Gruppe

historischen Stätte von Ilion war, konnte es sich als Nachfolgestaat der Trojaner ansehen und in den Römern ein Brudervolk erkennen. So scheint es, daß es die Pergamener waren, die einmal mit der ‚Alexandra‘ für die Aussöhnung mit Rom plädierten und zum anderen mit der Laokoon-Gruppe auf die vergeltenden Kräfte in der Geschichte hinweisen wollten. Troja ist das Urbild und der Inbegriff einer durch schicksalhaft handelnde Menschen, die zum Werkzeug der Geschichte werden, zerstörten Stadt, und die Laokoon-Gruppe ist eine symbolische Darstellung derselben. Die Griechen sollten damit an ihre historische Schuld erinnert werden, die durch die Römer, die Nachkommen des Aeneas, gerächt werden könnte. Als Scipio 146 v. Chr. auf den Trümmern Karthagos sich seiner eigenen historischen Schuld bewußt wurde, die einstmals an Rom gerächt werden könnte, erinnerte auch er sich an das Schicksal von Troja.

Die Laokoon-Gruppe ist der prägnante Ausdruck einer in der ‚Alexandra‘ Lykophrons und im Ausspruch des Scipio greifbaren Geschichtsvorstellung. Nur weil die Laokoon-Episode als Vorzeichen für den unausweichlichen Untergang Trojas angesehen wurde, ein Vorzeichen, das Aeneas zur Flucht aus Troja und zur Gründung des römischen Volkes veranlaßte, konnte der in dieser Episode gestaltete Mythos so bruchlos in die römische Vorstellungswelt eingefügt werden, daß man darüber die hellenistische Bedeutung und das Urbild der Laokoon-Gruppe vergaß. Durch die neue Datierung und Deutung wird nicht nur die römische Kunst von einem erratischen Block befreit, sondern auch die griechische Kunst gewinnt das Werk zurück, das als Ziel und Endpunkt ihrer Bemühungen um die Darstellung von Körper und Raum gelten darf.“

Cori Die *Bauaufnahme des Dioskurentempels in Cori (Latium)* durch Prof. H. v. Hesberg, *Institut für Klassische Archäologie* an der Universität München, fördert die Fritz Thyssen Stiftung seit 1982. Im Jahresbericht 1983/84 (S. 31 ff.) wurde hierzu ausführlich berichtet.

Die Arbeiten mußten 1984 unterbrochen werden. Während der Kampagne im Herbst 1985 konnte das Aufmaß der im Kreuzgang von S. Oliva gelagerten Werkstücke des Tempels abgeschlossen werden. Mit Hilfe der bis jetzt vorliegenden Zeichnungen und durch neue Beobachtungen an den Werkstücken konnten bisher nicht erkannte Zuweisungen und Anpassungen vorgenommen werden.

Es war ein vordringliches Anliegen dieser Kampagne, die von Dr. E. Altenhöfer und Dipl.-Ing. M. Sabottka durchgeführt wurde, genauere Anhaltspunkte für die Rekonstruktion einer vermutlich in Form einer Aedicula gestalteten Architektur in der Mittelcella zu gewinnen. Daher bildeten den Schwerpunkt der Arbeiten im Tempelbereich selbst die Untersuchung und Vermessung derjenigen Werkstücke, die mit großer Wahrscheinlichkeit von der architektonischen Ausgestaltung des Inneren herrühren.

Das „Hispania Antiqua“-Programm des *Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Madrid* (Prof. H. Schubart), dient einem gemeinsam von den Institutsmitgliedern zu erarbeitenden mehrbändigen Sammelwerk, das bedeutende und charakteristische archäologische Denkmäler der Iberischen Halbinsel in möglichst hochwertigen Abbildungen sowie in begleitenden Texten in die kunst- und kulturgeschichtliche Entwicklung wie Problematik einführen möchte.

In der Berichtszeit 1984/85 fanden im Rahmen des „Hispania Antiqua“-Programmes mehrere Reisen statt, an denen sowohl wissenschaftliche Mitarbeiter der Abteilung Madrid des Deutschen Archäologischen Instituts als auch wissenschaftliche Photographen teilnahmen. Die Aufnahmen wurden vom Photographen der Abteilung, Herrn P. Witte, und zwei zusätzlich für diese Aufnahmekampagne gewonnenen wissenschaftlichen Photographen, Frau G. Fittschen-Badura und Frau B. Grunewald, angefertigt.



Abb. 3: Förderung des Hispania-Antiqua-Programms des Deutschen Archäologischen Instituts, Abt. Madrid. Photoaufnahmen in spanischen und portugiesischen Museen: Museo Archeológico „J. M. Garcia Soler“: Goldschalen aus dem spätbronzezeitlichen Schatzfund, der in einem Flußtal, der Rambla del Panadero bei Villena (Prov. Alicante), gefunden wurde. 10 Jh. v. Chr.

Die Reisen führten nach:

- Mérida: Neufunde römischer Plastik; Großbauten: Brücken, Aquädukte, Theater, Amphitheater, Templo de Diana. Casa de Reina: Römisches Theater; Alcántara und Alcoñetar: Römische Brücken; Baños de Montemayor: Römische Straße und Bad.
- Provinz León: Kastelle und römisches Goldminengebiet; römische Inschriften und Straßen.
- Portugal: Porträts, Idealplastik, Kleinbronzen und Mosaiken im Nationalmuseum von Lissabon, in Alcácer do Sal und Tomar. Santana do Campo: Tempel; Bodadela: Bogen und Amphitheater; Centum Cellae: Tempel; Chaves: Brücke; Idanha-a-Velha: Tempel; Panoias: Opferplatz; Briteiros; Castro; Meilensteine im äußersten Norden.
- Katalonien und Aragon: Museen in Ampurias und Barcelona: Porträts, Idealplastik, Mosaiken, Kleinfunde und Katapult von Ampurias; Großbauten in Ampurias, Martorell, Tarragona (Aquädukt, Torre de los Escipiones, Arco de Bara, Steinbruch) und Azaila.
- Levante-Küste: Kleinbronzen, Terrakotten und Skulptur in den Museen von Castellón, Burriana, Valencia (Museos de Prehistoria y de Bellas Artes), Alicante, Elche (Museos de la Alcudia y del Municipio), Alcoy. Aufnahmen von Geländedenkmälern: Puig de Vinaroz, Puig de Benicarló, Torre de Hércules, Lucentum, Campelló, La Escuera, Guardamar del Segura.
- West-Andalusien: Skulpturen und Kleinfunde in den Museen von Córdoba, Sevilla und Málaga. Aufnahmen von römischen Theatern in Ronda la Vieja und Málaga.

Im ersten Halbjahr 1985 wurden die meisten Aufnahmen in Abzügen vorgelegt. Die Arbeiten sind noch nicht vollständig abgeschlossen, werden aber aller Voraussicht nach in Kürze beendet werden können. Es liegt dann das gesamte photographische Bildmaterial für die beiden Bände „Die Denkmäler vorgeschichtlicher Zeit“ und „Die Denkmäler der römischen Zeit, Teil I“ vor. Parallel dazu ist bereits mit der Bearbeitung des Katalogs und der zusammenfassenden Texte begonnen worden, welche Arbeiten jetzt fortgeführt werden, um den geplanten Abschluß der beiden genannten Bände zu fördern.

Trier-Publikationen Das Unternehmen der *Archäologischen Trier-Publikationen des Rheinischen Landesmuseums*, Trier (Direktor Dr. H. Cüppers), ist schon mehrfach dargestellt worden (zuletzt JB 1983/84, S. 39 ff.). Es dient der Auswertung großer Grabungen und der Darbietung wichtiger Fundkomplexe vorgeschichtlicher und römischer Zeit im Moselland, einem der Schwerpunktgebiete der Archäologie in der Bundesrepublik. Dabei handelt es sich durchweg um Objektgruppen von überregionaler Bedeutung, deren wissenschaftliche Bearbeitung wegen der Überbeanspruchung der

Fachkräfte des Rheinischen Landesmuseums Trier bei den nicht endenwollenden Notgrabungen und Fundbergungen in den Jahrzehnten nach den beiden Weltkriegen nicht in Angriff genommen werden konnte.

Die Stiftung stellte in der Vergangenheit insbesondere Mittel für ein Arbeitsteam zur Verfügung, das sich unabhängig vom routinemäßigen Tagesdienst der Vorbereitung wissenschaftlicher Dokumentarwerke widmete. Dadurch konnten inzwischen trotz umfangreicher Not- und Rettungsgrabungen des Landesmuseums im Stadt- und Landgebiet von Trier eine Reihe von Projekten bearbeitet und in der Reihe der Archäologischen Trier-Publikationen „Trierer Grabungen und Forschungen“ vorgelegt werden.

Die bisher erschienenen Werke zum Tempelbezirk Altbachtal, zu Krypten, Römerbrücken, Grabinschriften, Keramik, römischen Gläsern und keltisch-römischen Gräbern wurden in früheren Berichten ausführlich erläutert und dargestellt.

Im Kernbereich der kaiserlichen Residenz ergaben sich umfangreiche Grabungsunternehmungen, die durch Bauvorhaben der Stadt Trier bedingt waren. Bei Ausschachtungsarbeiten für eine Tiefgarage östlich der Basilika und des kurfürstlichen Palais wurde eine ausgedehnte Platzanlage mit Bebauung der Platzränder erfaßt, die auf Pfeilerhauben und Portiken, Hallenbauten hinweisen und auch ausgedehnte Kanalisationsysteme erbrachte. Ein Fundament eines Denkmals oder Tempels vor einem Apsidenbau liegt in der Platzmitte.

Die Absenkung des westlich der Basilika gelegenen Platzes auf constantinisches Niveau ergab die Feststellung der Hofanlage und der flankierenden Vorhalle mit anschließenden Bauten, die z. T. aus vorconstantinischer Zeit weiterbestehend umgeändert und mit Mosaiken ausgestattet worden sind. Im südlichen Vorbereich wurde die Eingangshalle z. T. freigestellt und auch die Querhalle mit der nach Süden weiterführenden Portikus auf eine große Fläche freigelegt und konserviert. Von hier wird auch eine Kryptoportikus erschlossen, die schon dem 2. Jahrhundert n. Chr. zugehört.

Im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme konnten seit Mai 1984 größere Sondierungen im nördlichen Vorgelände zwischen Palais und Kreisverwaltung vorgenommen werden. Hier wurden die Westwand und die anschließenden, östlich gerichteten Mauerzüge eines über 32 m langen Gebäudes aufgenommen, das an Außen- und Innenseiten mit kräftigen Pfeilervorlagen gegliedert war. Nach Westen schloß eine Hoffläche an, die durch relativ großräumige Bauten begrenzt war. Zur Ergänzung älterer Beobachtungen werden weitere Sondierungen vor Abschluß der Gesamtgestaltung noch im Innenhof des kurfürstlichen Palais durchgeführt werden. Die Beobachtung der Funde, die Bergung von Mosaiken und Konservierung und Darstellung von Bauteilen im Rahmen der

Neugestaltung wird insbesondere bei der noch ausstehenden Publikation der Basilika Berücksichtigung finden.

Im Rahmen der Aufarbeitung größerer Materialbestände des Landesmuseums Trier hat Frau Dr. K. Goethert-Polaschek den Katalog der römischen Lampen des Rheinischen Landesmuseums Trier vorgelegt:

Goethert-Polaschek, Karin: Katalog der römischen Lampen des Rheinischen Landesmuseums Trier. Mainz 1985. 338 S., 696 Fotoabb., 78 Taf. (Trierer Grabungen und Forschungen; Bd. 15.)

Das Sammelwerk der römischen Steindenkmäler ist nach Erstellung des Tafelteil und der Neuaufnahme wichtiger Neufunde in zwei Teile aufzugliedern, um den Umfang des Materiales noch handhabbar zu machen. Die Steindenkmäler sind in Katalog und Tafelteil aufgegliedert, in Götter- und Kultdenkmäler und sonstige Steindenkmäler (Grabsteine, Architekturteile, Sonstiges). Die Veröffentlichung des ersten Bandes mit Katalog und Abbildungsteil ist in Kürze zu erwarten.

Die weitere Ausgrabung und Untersuchung des keltisch-römischen Gräberfeldes von Wederath-Belginum wird seit 1978 mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft durchgeführt und wurde auch 1983 fortgesetzt. Bis zum Sommer 1984 wurden, ergänzt durch Einsatz von Hilfskräften, insgesamt 45 000 qm untersucht und über 2350 Gräber entdeckt. Die Zahl der Aschengruben vermehrte sich auf 330 und der Grabgärten auf 280. Auch im Jahre 1984/85 wurden die Randflächen des Gräberfeldes im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft weiter verfolgt und ausgegraben. Die Bearbeitung der Funde, deren Konservierung, Restaurierung sowie die zeichnerische Aufnahme wurden weitergeführt.

Die Vorbereitungen zur Vorlage von Band 4 der Inventarpublikation mit über 1000 Gräbern haben durch die starke Beanspruchung der Museumsmitglieder bei Notgrabungen und im Zuge der Sonderausstellungen eine Verzögerung erfahren. Für die Publikationsvorbereitung stellte die Fritz Thyssen Stiftung im Berichtszeitraum weitere Förderungsmittel bereit.

Im Anschluß an die von der Fritz Thyssen Stiftung geförderte Untersuchung zu den Krypten von Trier-St. Maximin, sind im Zuge der Sanierung und umfassender Umbaumaßnahmen seit 1979 Grabungen im Innenraum und entlang den Außenmauern möglich geworden. Neben der Aufnahme des Baubestandes weiterer Teile einer suburbanen Palastanlage wurden die in verschiedenen Erweiterungen veränderten Bauten einer frühchristlichen Kirche aufgenommen. Diese ist z. T. noch mit 1,50 m hohen Mauern faßbar und liefert wichtige Details zur Raumdekoration und baulichen Gliederung des 4. Jhs. n. Chr. Gleichzeitig ergibt sich auch die vollständige Grundrißgestalt der ottonischen Anlage. Die unerwartet große Zahl von Sarkophagbestattungen und der architektoni-

sche Befund zwingen zu einer Verlängerung der Grabungsuntersuchungen, deren Abschluß im Frühjahr 1986 angestrebt wird.

Seit August 1979 führt das *Amt für Museen und Archäologie des Kantons Basel-Landschaft* unter der Leitung von Frau Dr. T. Tomasevic-Buck eine „*Flächengrabung der antiken Stadt Augusta Raurica in Augst/Kaiseraugst*“ durch. Die Grabung hat das Ziel, zeitliche Zuordnungen in der Stadtgeschichte zu klären. *Flächengrabung Augusta Raurica*

Über die bisher durchgeführten Grabungen wurde im JB 1980/81 (S. 35 f.) und JB 1981/82 (S. 37 f.) sowie JB 1982/83 (S. 33 f.) und JB 1983/84 (S. 41) berichtet.

Im Berichtszeitraum bearbeitete Dr. S. L. Wynia, Freie Universität Amsterdam, den epigraphischen Teil der Sigillata-Funde. Es sind insgesamt 173 Sigillata-Stempel bei den archäologischen Untersuchungen der Flächengrabung zum Vorschein gekommen.

Der bereits 1981 vorgesehene Sondierschnitt an der südlichen Geländekante des Grabungsareals wurde 1983 vorgenommen. Sein nördlicher Teil an der Geländekante selbst konnte erst im Frühjahr 1985 abschließend untersucht werden. Dabei kamen die Südmauern der Insula VI zum Vorschein, die zum Teil die scharfe Geländekante bilden.

Über die Ausgrabungstätigkeit im Rahmen des Projektes befinden sich zur Zeit Beiträge in den Jahresberichten aus Augst und Kaiseraugst, 4 und 5, im Druck.

Das *Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke*, München (Prof. P. Zanker), konnte auch 1984/85 mit Hilfe der Stiftung seine grundlegenden *Studien zur Überlieferung spätklassischer und hellenistischer Plastik* fortführen. Die Förderung durch die Stiftung wurde im Berichtszeitraum beendet. *Kopienkritik*

Die Untersuchungen sollen zu wichtigen Werken der spätklassischen und hellenistischen Plastik, die nur noch durch Kopien der römischen Kaiserzeit bezeugt sind, Informationen sammeln und auswerten. Beabsichtigt ist sowohl die Sicherung einer Rekonstruktion der verlorenen Urbilder als auch die Untersuchung der kaiserzeitlichen Geschmacks- und Interpretationstendenzen der einzelnen Wiederholungen. Allein der genaue Vergleich dieser Kopien gibt eine gesicherte Vorstellung vom verlorenen Original.

Der Ankauf von Abgüssen aus Mitteln der Fritz Thyssen Stiftung wurde im Jahre 1985 abgeschlossen. Im letzten Berichtsjahr gelang es vor allem noch, zahlreiche schwer erreichbare Alexanderbildnisse der Museen von Kairo und Alexandria im Abguß zu erwerben sowie das Statuenrepertoire im Sinne des Projektes weiter zu ergänzen.

Es sind von 1979 bis 1985 insgesamt 181 Abformungen von kunsthistorisch und kopienkritisch relevanten Werken antiker Plastik des in Frage stehenden historischen Zeitraums gesammelt worden. Dieser Bestand enthält 62 Abgüsse wichtiger Statuentypen (überliefert als Statuen und Torsen, vereinzelt auch nur in Statuetten), 53 kaiserzeitliche Kopien von Bildnissen griechischer Dichter, Philosophen und Redner, 38 in römischen und hellenistischen Kopien erhaltene Alexanderbildnisse sowie 24 Bildnisse anderer hellenistischer Herrscher, schließlich vier Abgüsse von Reliefs der hellenistischen Bauplastik.

Wie schon in früheren Berichten bemerkt, galt bei der Beschaffung von Statuenabgüssen die Auswahl in erster Linie einer Dokumentation des Replikenbestandes der in der Glyptothek München befindlichen hellenistischen Meisterwerke. Einen zweiten Schwerpunkt bildeten spätklassische und hellenistische Aphrodite- und Satyrdarstellungen, für die das Phänomen der Typenklitterung eine Sonderung von originalem und kaiserzeitlichem Formengut zu einem eigenen Problem macht. Drittens wurde versucht, wichtige Beispiele der hellenistischen Porträtplastik, die in der Sammlung vorliegen, auch mit ihren zugehörigen Statuentypen zu dokumentieren.

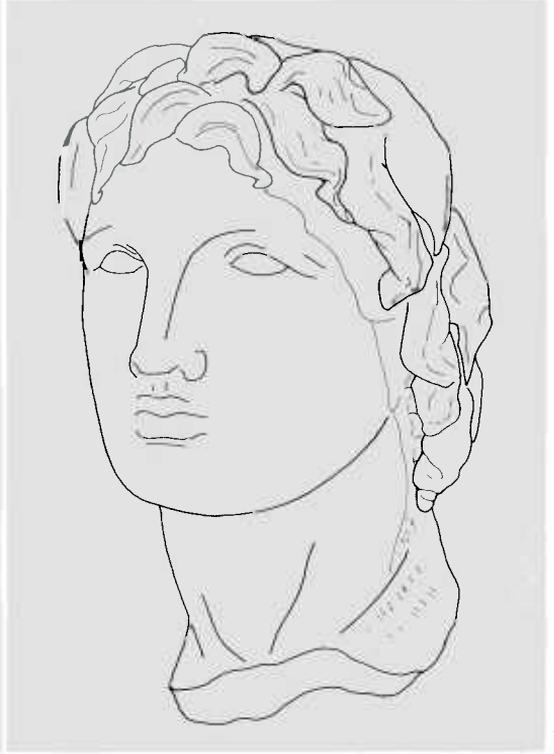
Die erwähnten Kopfrepliken sollen in Einzelstudien, nach den jeweils porträtierten Personen gesondert, kopienkritisch untersucht werden. Für verschiedene Beispiele ist damit schon begonnen worden. Am weitesten fortgeschritten sind die Untersuchungen Prof. V. v. Graeves zum Alexanderporträt, das in vielen Fassungen ganz unterschiedlicher Entstehungszeiten überliefert ist. Weniger gut erhaltene Kopien konnten zeichnerisch ergänzt werden, wobei es auch um die Berücksichtigung verlorener Stuckauflagen ging. Auf diesem Weg ließ sich die Zugehörigkeit der betreffenden Stücke zu bestimmten Bildnistypen sichern (s. Abbildung 4). Der Abguß erwies sich dabei als ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Für die nähere Zukunft ist geplant, aus Mitteln des Museums für Abgüsse die Bestände der Sammlung für kopienkritische Untersuchungen dieser Art weiter auszubauen. Auch wird angestrebt, das bereits vorhandene Studienmaterial in einer Ausstellung zu präsentieren.

Abb. 4: Projekt „Kopienkritik“. Zur Überlieferung eines Alexanderbildnisses des späten 6. Jahrhunderts v. Chr. aus Alexandria. (a:) Beschädigte frühhellenistische Kopie (Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum). (b:) Zeichnung des Kopfes a. (c:) Zeichnerische Ergänzung des Kopfes a. (d:) Spätere Replik nach dem gleichen verlorenen Vorbild (London, British Museum). Durch zeichnerische Ergänzung einer frühen, jedoch stark beschädigten Kopie konnte eine Beziehung zu einer späteren Kopie hergestellt werden. Die Anfertigung der für diese Vergleichsstudien erforderlichen Abgüsse konnten aus Projektmitteln finanziert werden.



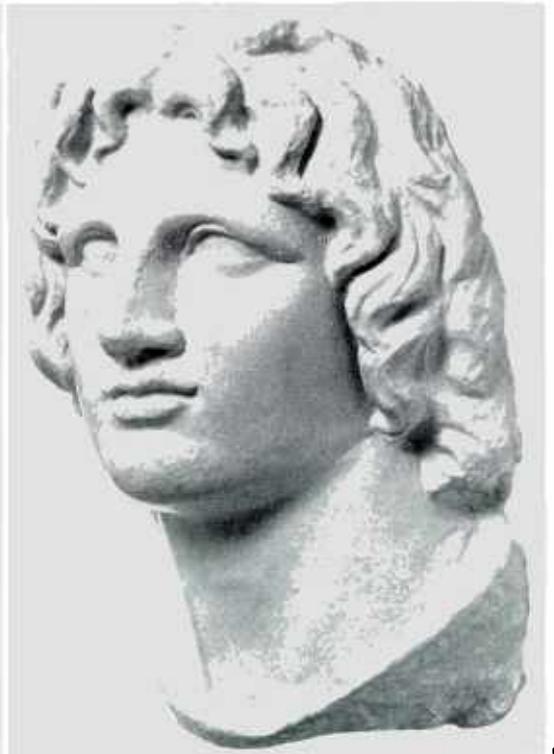
a



b



c



d

6. Kunstwissenschaften

Kunst, Kultur und Politik Der Projektkreis „*Kunst, Kultur und Politik im Deutschen Kaiserreich*“ hatte sich nach einer vorbereitenden Sitzung (JB 76/77, S. 44) zwischen 1979 und 1981 in Bad Homburg v. d. H. zu drei Arbeitstagen getroffen. Die Tagungen hatten zum Ziel, das Verhältnis der bildenden Kunst zu Staat und Öffentlichkeit vornehmlich für die Zeit des Wilhelminischen Kaiserreichs zu untersuchen. Im Mittelpunkt standen übergreifende, interdisziplinäre Fragestellungen, die sich wesentlich auf folgende Schwerpunkte bezogen, die auch die Generalthemen der Tagungen bildeten:

- Politische Verfassungsgeschichte in ihren Folgen für die Kunst;
- Kunstpolitik und Kunstförderung unter dem Einfluß von Industrialisierung und sozialem Wandel;
- Ideen- und Geistesgeschichte der Wilhelminischen Ära im Hinblick auf die Kunst.

Die Erträge dieser Tagungen liegen in drei Publikationen vor (s. JB 83/84, S. 47). Darüber hinaus galt es, ein wissenschaftliches Defizit bewußt zu machen und exemplarisch neue Forschungsansätze vorzulegen. Letzteres wurde durch weitere Publikationen mit kunstpolitischen Schwerpunktthemen erreicht, die teils monographisch, teils als Sammelarbeit Ansätzen aus den Tagungen folgten oder ihnen entsprachen. Zu nennen sind hier die Bände 4, 5 und 7 der Reihe „*Kunst, Kultur und Politik im Deutschen Kaiserreich*“ (s. JB 83/84, S. 48).

In Vorbereitung befinden sich zwei weitere Bände:

- Christopher With: Die preußische Landeskunstkommission und
- Horst Ludwig: Formen und Ziele der Kunstfinanzierung und Kunstpolitik in Bayern während der Prinzregentenära 1886–1912.

Das Projekt „*Preußen in Denkmälern und Architektur*“ von Professor K. Arndt, Universität Göttingen, ist aus dem Vorhaben erwachsen und wird gleichfalls innerhalb dieser Reihe publiziert (s. S. 45).

Die Erfahrungen bei Tagungen zeigten, daß besonders der gegenseitige Kenntnisstand der Einzeldisziplinen gefördert werden muß. Der Trend in den Einzelwissenschaften scheint demgegenüber methodengeschichtlich zur Zeit eher rückläufig, der einzelne Wissenschaftler zunehmend fachintrovertiert. Unternehmen und Publikationsreihe – beides nunmehr abgeschlossen – verstehen sich als Appell, auch in Zukunft sich Defiziten der Sach- und Grundlagenforschung übergreifend und interdisziplinär zu widmen.

Aus einem Referat, das im Rahmen des Projektkreises „Kunst, Kultur und Politik im Deutschen Kaiserreich“ gehalten wurde, ist das Projekt *„Selbstdarstellung Preußens und des Zweiten Kaiserreichs im Zentrum Berlins durch Denkmäler und Architektur“* (Prof. K. Arndt, *Kunstgeschichtliches Seminar und Kunstsammlung* der Georg-August-Universität Göttingen) erwachsen. *Preußen in Denkmälern und Architektur*

Von Beginn der spätneuzeitlichen „Denkmalbewegung“ an hat man nicht nur einzelne, mit ihrer Botschaft für sich bestehende Monumente entworfen und ausgeführt, sondern immer wieder auch versucht, Denkmäler in größerer Zahl und in räumlich weiter gefaßten Zusammenhängen zu konzipieren, bereits vorhandene darin einzubeziehen und auf solche Weise die öffentliche Wirkung zu steigern. Anhand einer Fallstudie zu Berlin soll die Bedeutung der Denkmäler als politische „Öffentlichkeitsarbeit“ dargestellt werden. Eine möglichst vollständige Rekonstruktion der Denkmalssetzungen im Zentrum Berlins zu unternehmen und den damit sichtbar werdenden programmatischen Kontext zu untersuchen, ist das Ziel des geförderten Vorhabens. Für Preußen und das Zweite Kaiserreich sind zwei Denkmäler-Zentren hervorzuheben: Der Schloßbezirk bis hin zum „Forum Friderizianum“ und der Königsplatz dicht nordwestlich des Brandenburger Tores. In diesen beiden Zonen der Stadt wuchsen Schritt für Schritt immer mehr Denkmäler mit der vorhandenen und denkmalhaft sprechenden Architektur (Schloß, Zeughaus usw.) zu programmatischen Ensembles zusammen. Gegen Ende des Zweiten Kaiserreiches konnte schließlich an eine ausdrückliche Verbindung beider Zentren, also an ein nochmals größeres Denkmäler-Areal gedacht werden. Der Plan eines „Deutschen Forums“ von Felix Wolff, entwickelt 1910/15, zeigt als eines unter zahlreichen Beispielen das Bestreben, den Straßenzug „Unter den Linden“ (und damit den gesamten Schloßbezirk) an den Königsplatz und den östlichen Teil des Tiergartens anzuschließen.

Die geplante Veröffentlichung soll neben der Behandlung der skizzierten Problemstellung einen Katalog der Denkmäler im Zentrum Berlins, auch der nicht zur Ausführung gelangten, enthalten. Dieser Katalog, inzwischen 91 Objekte (darunter Ensembles wie z. B. die „Ruhmeshalle“ im Zeughaus und die „Siegessäule“) umfassend, liegt weitgehend ausgearbeitet vor. Er bietet ausführliche Informationen zur Entstehungsgeschichte und Auftragserteilung wie zu Form und Ikonographie der einzelnen Monumente.

Nachrichten aus etwa 100 systematisch durchgesehenen Zeitschriften unterschiedlichsten Charakters (z. B. „Der Soldatenfreund“, „Der Bär“, „Illustrierte Zeitung“, Leipzig, „Dioskuren“) sind in den Katalog eingearbeitet worden.

Die Archivarbeit konnte endgültig abgeschlossen werden. Das dabei aufgefundene, unerwartet reiche Material wird in dem zur Veröffentli-

chung vorgesehenen Katalog der Denkmäler eingearbeitet. Als Teilveröffentlichung ist bereits erschienen:

Arndt, M.: Die „Ruhmeshalle“ im Berliner Zeughaus: eine Selbstdarstellung Preußens nach der Reichsgründung. Berlin: Mann, 1985. 140 S., 62 Abb.

Der Gesamtkatalog der Denkmäler soll 1986 druckfertig vorliegen.

Malerei – Maltechnik – Restaurierung – Seit 1982 unterstützt die Stiftung gemeinsam mit der Ernst Poensgen Stiftung das Projekt *Materialien und Techniken der Malerei des 19. Jahrhunderts: Ihre Bedeutung in der Kunst und ihre Restaurierung*“ des Restaurierungszentrums der Landeshauptstadt Düsseldorf, Schenkung Henkel (Dir.: Dr. H. Althöfer).

Das Vorhaben zielt auf die Untersuchung der Materialien und Techniken der Malerei des 19. Jahrhunderts und die Prüfung und Entwicklung in diesem Bereich. Das Projekt steht mit der im Düsseldorfer Restaurierungszentrum durchgeführten Spezialausbildung für Restauratoren an der Kunst des 19. Jahrhunderts und moderner Kunst in Verbindung.

Da sich experimentelle Arbeit am Original verbietet, wird im Rahmen des geplanten Projekts an Modellen gearbeitet, an denen naturwissenschaftliche Untersuchungen zu Veränderungsprozessen durch künstliche Alterung durchgeführt werden. Neue Restauriertechniken und -materialien können an den gealterten Modellen erprobt und auf ihre Beständigkeit durch wiederholte Alterung getestet werden. Daran schließen sich erneute systematische Beobachtungen, diesmal der Restauriermaterialien, an.

Bei der Untersuchung bzw. Restaurierung werden besonders die Oberflächengestaltung von Original und Ergänzung, die Haftung der Materialien von Original und Ergänzung und die optische Veränderung von Original- und Restauriermaterialien bei der Alterung berücksichtigt.

Die Arbeiten sollen Informationen über die nur im Ansatz bekannten Materialien und Techniken der Malerei des 19. Jahrhunderts liefern. Dazu sollen Hinweise über Materialien und Techniken für die Konservierung dieser Malerei erarbeitet werden.

Im Berichtszeitraum fand im Restaurierungszentrum ein Symposium unter Beteiligung von 37 Teilnehmern aus mehreren europäischen Ländern, darunter Restauratoren, Kunsthistoriker und Naturwissenschaftler statt, auf dem das Projekt vorgestellt und einer kritischen Revision unterzogen wurde. Es liegen inzwischen über 50 Beiträge vor, darunter auch sechs Arbeiten zur Geschichte von Maltechniken und Restaurierung im 19. Jahrhundert und zu einzelnen Künstlerpersönlichkeiten wie Munch und Boecklin. Als Folge des Symposiums konnten zudem weitere Mitarbeiter aus Großbritannien und Italien gewonnen werden. Man geht davon aus, daß die besondere Bedeutung der Düsseldorfer Malerschule

für die Entwicklung der Malerei in Skandinavien, den USA und Rußland im Rahmen der Untersuchung, die unter der Redaktion von Frau Dr. S. Euler-Künsemüller erfolgt, verdeutlicht werden kann.

Die im Restaurierungszentrum gebildeten Arbeitsgruppen arbeiten zur Zeit an Simulationsmodellen zum Problem der Grundierung im 19. Jahrhundert. Des weiteren wird die vorliegende Dokumentation von Schadensfällen ausgewertet. In Zusammenarbeit mit Dr. Andree, Düsseldorf, und Dr. Kühn, München, wird an einer Untersuchung der Maltechnik Achenbachs gearbeitet.

Im Februar 1985 fand im *Wallraf-Richartz-Museum* Köln (Dr. E. Mai) – ermöglicht durch die Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung – ein internationales Kolloquium zur „Europäischen Historienmalerei von Poussin bis Manet“ statt. Den Anlaß und Ausgangspunkt bildete der Versuch, ein gattungs-, aber auch allgemein geistesgeschichtliches Grundlagenproblem der neueren Malerei exemplarisch und mit ausgewählten Kapiteln der Kunstgeschichte in einem Kreis internationaler

*Kolloquium
„Europäische
Historien-
malerei“*



Abb. 5: Wissenschaftliches Kolloquium zur „Europäischen Historienmalerei“: Edouard Manet, *Die Erschießung Kaiser Maximilians 1867* (Ölskizze). Boston, Museum of Fine Arts. Eine von vier Gemäldefassungen (1867/68) auf den Tod Kaiser Maximilians am 19. Juni 1867 in Mexiko. In ihr manifestiert sich der tragische Tod eines Helden, der zugleich der tragische Ausgang eines politischen Abenteuers fern von Europa bedeutet. An Goyas „3. Mai 1808“ anschließend ist nicht die Größe, sondern das Elend der Geschichte personalisiert und doch allgemein und anonym zum Ausdruck gebracht.

Experten zu behandeln. Es ging dabei um Theorie und Praxis des Historienbildes am Beispiel wesentlicher Themen und vor allem am Beispiel der französischen Malerei vom 17. zum 19. Jahrhundert, wo akademisch-kunsttheoretisch wie politisch und sozial das Bild des Helden zu einem „exemplum virtutis“ für die Historienmalerei und ihre Wirkung in der jeweiligen Gegenwart herausgebildet wurde. Die reiche werkmonographische Forschung in Frankreich und den englischsprachigen Ländern schuf für eine solche übergreifende Fragestellung die wünschenswerte Voraussetzung. Das „Bild des Helden“ stellt im Rahmen der europäischen Malereigeschichte eines der ganz großen Themen – nach Zahl der Meister und Werke, nach der Verschiedenartigkeit der Inhalte und unter ikonologischen bedeutungsgeschichtlichen Gesichtspunkten im allgemeinen, dar. Leitbilder der Kunst und Geschichte wurden auf Wirkung und Wandel befragt, ihre Quellen und ihr Kontext als Bildungs- und Sozialgeschichte herangezogen. Die Weite des Themas ließe sich in dieser Hinsicht auch als die Entwicklung vom „Heros der Antike“ bis zum „anonymen Helden“ des 19. Jahrhunderts umschreiben. Referiert wurde zu:

Exemplum Virtutis: Heldentypen im Überblick (Robert Rosenblum)

„Tod des Helden“: Das Historienbild bei Poussin (J. Thuillier)

Die Akademie in Paris und die Rolle der „morceaux de reception“ (P. Rosenberg)

Das Historienbild bei Greuze (E. Munhall)

Das Historienbild Davids (Ph. Bordes)

Die „Helden“ Delacroix' (T. Gaethgens)

Manet und die „allegorie réelle“ – Wandel des Historienbildes (E. Mai)

Anti-Held und anonymer Held um und nach 1800 (U. Westfeling)

Neue Helden, falsche Helden – Anmerkungen zum Heldenbild um und nach 1850 (R. Budde)

„Tod des Helden“ in Italien: Beispiele, Bilder, Vorbilder (A. O. Cavina)

„Tod des Helden“ – Beispiel England und Amerika (D. Irwin/R. Budde)

„Tod des Helden“ in der deutschen Malerei von 1750–1850 (G. Czymmek)

Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Ausstellungspublication ca. 1987 veröffentlicht.

Im Dezember 1984 fand in Köln ein *Kolloquium „Museum und Wissenschaft“* statt, zu dem der Generaldirektor der *Museen der Stadt Köln*, Prof. H. Borger, und der Leiter der *Forschungsstelle für Museumsgeschichte bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz*, Prof. St. Waetzoldt, einen Kreis von Museumsexperten solcher Institute eingeladen hatten, an welchen auch Forschung betrieben wird. Das Gewicht wurde vorwiegend auf die Problemfelder der Kunstwissenschaft, der graphischen Kabinette und auf Probleme von Kunstgewerbemuseen gelegt. Es wurde jedoch auch Wert darauf gelegt, neben den großen und mittleren Instituten gerade die kleinen Museen in die Forschungsüberlegungen einzubeziehen, um die dort oft noch unerschlossenen Bestände an Kulturgütern und Kunstwerken für die wissenschaftliche Forschung erschließen zu helfen.

Die Teilnehmer des Kolloquiums stellten in Referaten den Problemkreis „Museum und Wissenschaft“ aus ihrer Sicht dar. Die Referate sowie die jeweils sich anschließenden Diskussionen befaßten sich u. a. mit folgenden Problemfeldern: Intensivierung und Spezialisierung der Forschung an Museen, Fragen zur Publikation von Forschungsergebnissen, Personalstruktur an Museen, Aufgabenbereiche eines „mittleren Museumsdienstes“, Forschungsaufgaben des wissenschaftlichen Personals, Nach-



Abb. 6: Kolloquium „Museum und Wissenschaft“. Unter dem Vorsitz von Prof. H. Borger diskutierte im Dezember 1984 in Köln ein Kreis von Museumsexperten Probleme, denen sich Forschung betreibende Museen heute gegenübersehen. Ein Schwergewicht bildete insbesondere die Arbeit der graphischen Kabinette und der Kunstgewerbemuseen.

wuchsförderung, technische Hilfsmittel für die Erschließung insbesondere von kulturgeschichtlichen Sammlungen sowie die Klassifizierung von Forschungsvorhaben an Museen.

Eine Fortsetzung des mit dem Kolloquium begonnenen Gedankenaustausches zwischen den Museumsfachleuten wurde von den Teilnehmern sehr befürwortet. Eine Publikation der Referate und Diskussionsbeiträge ist voraussichtlich 1986 zu erwarten.

Ornamenta Ecclesiae Für wissenschaftliche Begleituntersuchungen sowie zur Durchführung eines wissenschaftlichen Kolloquiums zur Ausstellung *Ornamenta Ecclesiae* stellte die Stiftung im Berichtszeitraum Prof. A. Legner, *Schnütgen-Museum*, Köln, Förderungsmittel zur Verfügung.

Durch die Förderung der Stiftung konnten u. a. Arbeiten zu den Kölner Siegeln (R. Kahsnitz) und zu den Kölner Textilien (L. v. Wilkens) zur Publikation im Handbuch „*Ornamenta Ecclesiae*“ fertiggestellt werden. Während der Ausstellung fand ein wissenschaftliches Begleitkolloquium statt, an dem 25 Wissenschaftler, neben Kunsthistorikern auch Historiker und Naturwissenschaftler aus der Tschechoslowakei, Österreich und der Bundesrepublik Deutschland teilnahmen. Der interdisziplinäre Charakter war besonders im Hinblick auf anstehende Konservierungsfragen der rheinischen Reliquienschreine von Bedeutung. Handelte es sich doch nicht allein um Fragen und Methoden der zukünftigen Erforschung der Hauptwerke rheinischer Goldschmiedekunst, sondern auch um solche ihrer Bewahrung für die Zukunft. Als Ergebnis dieses Gesprächsthemas verfaßten die Teilnehmer des Kolloquiums ein Statement mit Vorschlägen zur Erhaltung der rheinischen Reliquienschreine, das in der Juli-Nummer der „*Kunstchronik*“ veröffentlicht worden ist. Auf der Grundlage der Kolloquiums-Erörterungen sind inzwischen mehrere Dissertationen im Entstehen, die sich der monographischen Bearbeitung der einzelnen großen Reliquienschreine widmen. Auch die von den versammelten Wissenschaftlern in der „*Kunstchronik*“ verfaßten Einzelpunkte des Statement befinden sich mittlerweile in einer aussichtsreichen Realisierungsphase.

Der zweite Themenkreis des Kolloquiums ergab sich aus dem Bereich, dem erstmals in einer Ausstellung mittelalterlicher Kunst erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt worden ist. In Katalog und Ausstellung „Orna-

Abb. 7: Förderung der wissenschaftlichen Begleituntersuchungen und eines Kolloquiums zur Ausstellung „*Ornamenta Ecclesiae*“: Verona, San Zeno. Darstellung des Künstlers bei der Arbeit auf den Bronzetüren. Die Selbstdarstellung des Künstlers in der Kunst des Mittelalters zählte zu den wesentlichen Themen der Ausstellung und des Kolloquiums. Es liegt inzwischen eine Fülle von Belegen vor, die der landläufigen Meinung von der Anonymität der mittelalterlichen Kunst widersprechen.



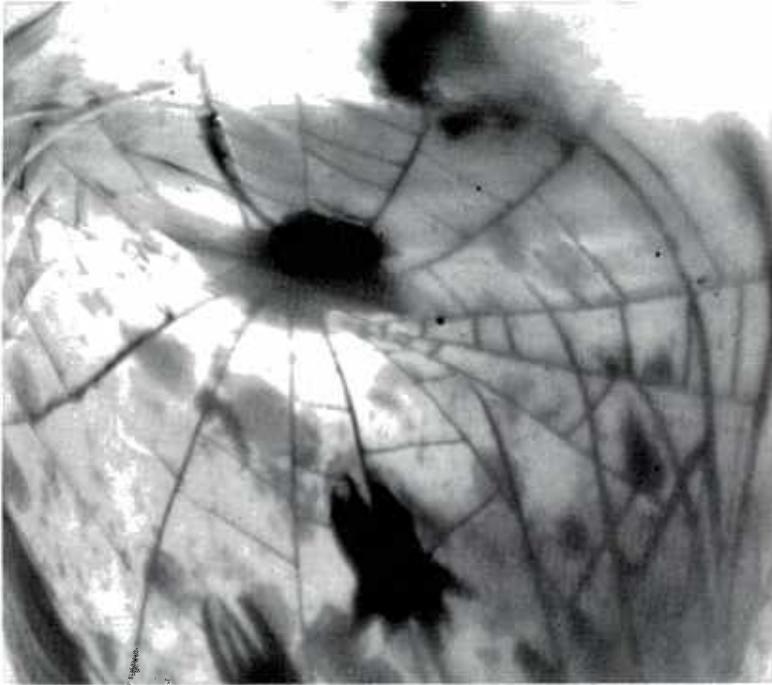


Abb. 8: „Wissenschaftliche Bearbeitung des Handbuchs der im Besitz des Kunstmuseums Düsseldorf befindlichen Gläser des Historismus, Jugendstil und Art Déco“: Emile Gallé, Vase um 1898–1900 (Abb. rechts). Höhe: 18 cm, Ø 10,9 cm. Seltenes Einzelstück mit Zwischenschichtdekor auf gekühltem Werkstück. Die S.-W. Abbildung zeigt den nach Zwischenkühlung ausgeätzten Gräser- und Spinnennetz-Dekor.

menta Ecclesiae“ war diese Abteilung als *Fabrica* bezeichnet worden. So zahlreich sind inzwischen Künstlerdarstellungen des Mittelalters geworden, die es nach der landläufigen Meinung von der Anonymität der mittelalterlichen Kunst nicht geben dürfte, daß als wichtiges Ergebnis von Ausstellung und Kolloquium die Absicht entstand, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und ein Lexikon der mittelalterlichen Künstler zu schaffen.

Berlin Seit 1977 unterstützt die Fritz Thyssen Stiftung die Arbeit für einen kritischen Katalog „*Italienische Malerei des Trecento und Quattrocento*“ *Italienische Malerei des* der Gemäldegalerie der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz, *Berlin* (Prof. H. Bock). Der Katalog wird eine von der Forschung dringend benötigte Zusammenfassung des derzeitigen Wissensstandes über die frühe italienische Tafelmalerei am Beispiel der Berliner Bilder geben.



Die Vorbereitung und Bearbeitung des wissenschaftlichen Kataloges der Trecentomalerei durch Dr. M. Boskovits wurde abgeschlossen. Die im Berichtszeitraum durchgeführte wissenschaftliche Bearbeitung des Bestandes der Galerie – vertieft durch Materialsammlungen in Bibliotheken, Archiven und Museen Italiens und der Bundesrepublik – erlaubt nun bei einer Vielzahl der Gemälde eine genaue historische und stilistische Zuordnung. Das vollständig übersetzte Manuskript befindet sich im Druck. Mit dem Erscheinen ist im Frühjahr 1986 zu rechnen. Arbeiten am Katalog der Quattrocentomalerei werden von Dr. G. Fossaluzza, Mailand, weitergeführt. Der Abschluß ist 1987 zu erwarten.

Bremen Plastik Die Erarbeitung der *Bildhauerwerke des 19. und 20. Jahrhunderts der Kunsthalle Bremen* (Dir.: Dr. S. Salzmann) ist das Ziel eines Projektes, für das Förderungsmittel der Stiftung bereitgestellt wurden. Die Sammlung der Bildhauerarbeiten der Kunsthalle Bremen gehört zu den besten in Deutschland. Kontinuierlich seit der Jahrhundertwende gesammelt, sind in ihr fast alle wichtigen deutschen und französischen Bildhauer der Zeit vertreten. Der Schwerpunkt liegt auf Werken der figürlichen Plastik, doch zählt diese Sammlung auch wichtige Beispiele der ungegenständlichen Kunst.

Bedeutende Werkkomplexe stellen in der französischen Kunst die Arbeiten von Auguste Rodin und seiner Umgebung dar sowie von Aristide Maillol.

Von besonderer Bedeutung ist die Plastik der Jahrhundertwende; hier sind alle wesentlichen Bildhauer (mit Schwerpunkt auf der Hildebrand-Schule) mit zum Teil äußerst seltenen Stücken vertreten. Die Sammlung früher Arbeiten von Georg Kolbe, die Barlach-Kollektion, sind von besonderer, herausragender Qualität. Die Sammlung von Plastik der 20er und 30er Jahre enthält nahezu lückenlos Werke aller wichtigen Künstler. In der Abteilung der neuen Bildhauerei ragen der Bestand von Werken von Gustav Seitz und Hans Wimmer heraus, der „Neue Realismus“ ist mit wichtigen Stücken aus der jüngsten Vergangenheit vertreten.

Ein definitiver Erscheinungstermin des Kataloges steht bislang noch nicht fest.

Düsseldorf Glas Das *Kunstmuseum Düsseldorf* (Dir.: Dr. H. A. Peters) veröffentlichte im Berichtszeitraum mit Unterstützung der Stiftung den ersten Band eines umfangreichen *Bestandsverzeichnisses der Gläser*, das die im Museumsbesitz befindlichen Objekte aus der Zeit des Historismus, des Art Déco und hauptsächlich des Jugendstils verzeichnet. Es ersetzt und erweitert ein bereits vergriffenes, von der Stiftung ebenfalls gefördertes Katalogwerk des Jugendstil-Glases von 1973, das ausschließlich die breit gefächerte Glassammlung (458 Stücke) verzeichnet, die der Düsseldorfer Architekt Prof. H. Hentrich in den Jahren von 1963 bis 1971 dem Museum kontinuierlich überlassen hatte.

Die zunehmende Materialfülle sowie die Berücksichtigung des neuesten Forschungsstandes machte die Neukonzeption des Kataloges in zwei Bänden notwendig. In ihnen werden nicht nur die inzwischen auf das Doppelte angewachsene Sammlung Hentrich, sondern auch der Altbestand des Museums sowie Dauerleihgaben, insbesondere die den Gesamtbesitz abrundenden Stücke von B. Heuer, Paris, in Bild und Text erschlossen. Der vorliegende Band wurde von der Autorin des 1973 erschienenen Kataloges, Frau Dr. H. Hilschensch-Mlynek (Kestner-Museum Hannover) sowie Dr. H. Ricke (Kunstmuseum Düsseldorf) erarbeitet. Er enthält ausschließlich die Arbeiten französischer Künstler

und Manufakturen, ergänzt durch entsprechende Vergleichsstücke und Literaturangaben:

Hilschensch-Mlynek, Helga; Helmut Ricke: Glas: Historismus, Jugendstil, Art Déco. Bd. 1: Frankreich. München: Prestel, 1985, 459 S., zahlr. SW- und Farbbabb. (Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts; Bd. 32)

Der 2. Band, der von Dr. H. Ricke bearbeitet wird, soll die Gläser anderer Länder, hauptsächlich die aus dem deutschen Sprachraum stammenden, nachweisen.

Die Fritz Thyssen Stiftung förderte seit Januar 1982 die *wissenschaftliche Bearbeitung der Schmucksammlung des Kunstgewerbemuseums der Stadt Köln* (Dir.: Prof. Dr. B. Klesse). Das Ziel dieses Forschungsprojektes – ein durch Frau Dr. A. B. Chadour erarbeiteter Bestandskatalog – liegt inzwischen als Publikation vor:

Chadour, Anna Beatriz, Rüdiger Joppien: Schmuck. 1. 2. Köln 1985. (Kataloge des Kunstgewerbemuseums Köln; Bd. 10.) 1. Hals-, Ohr-, Arm- und Gewandschmuck. 596 S., XXIV Farbtaf., 555 SW-Abb., 13;12 SW-Taf. 2. Fingerringe. 373 S., IV Farbtaf., 355 SW-Abb., 5;2 SW-Taf.

Er enthält außer der katalogmäßigen Erfassung der einzelnen Objekte eine Einleitung zur Problematik der Schmuckforschung, eine Abhandlung zum Thema Schmuck im Porträt der europäischen Malerei, eine Geschichte der Schmucksammlung des Kunstgewerbemuseums und ihres Wachsens durch nunmehr 100 Jahre sowie ein umfangreiches Glossar in Bild und Text. Der Katalog unterteilt sich in Gattungen wie etwa Paruren, Colliers, Broschen, Armbänder, Ohrringe und Ringe und gibt dazu entsprechend historische Übersichten.

In den Katalog aufgenommen wurde auch eine während der Bearbeitung dem Museum überlassene Schmuckstiftung aus privater Hand. Diese ca. 200 Stücke umfassende Sammlung (Schwerpunkt 19. und frühes 20. Jahrhundert) wurde von Dr. R. Joppien wissenschaftlich erschlossen.

Im Berichtszeitraum bewilligte die Fritz Thyssen Stiftung Dr. M. Fath, Direktor der *Städtischen Kunsthalle*, Mannheim, Förderungsmittel zur Erarbeitung eines *Wissenschaftlichen Katalogs der Zeichnungen und Aquarelle des 19. Jahrhunderts in der Graphischen Sammlung der Städtischen Kunsthalle Mannheim*. *Mannheim Zeichnungen Aquarelle Druckgraphik*

Die Städtische Kunsthalle Mannheim verfügt in ihrer Graphischen Sammlung über einen umfangreichen Bestand an Zeichnungen, Aquarellen und Druckgraphiken (ca. 750 Objekte). Das Projekt hat die wissenschaftliche Erarbeitung und Dokumentation dieser Sammlung zum Gegenstand. Schwerpunkte der Sammlung sind

– ein Konvolut von etwa 100 bis 110 Zeichnungen von John Flaxman;

- etwa 300 Aquarelle und Zeichnungen der deutschen Romantik und des Biedermeier;
- etwa 150 Zeichnungen des deutschen Naturalismus und Impressionismus;
- eine kleine Sammlung (30 Blatt) von Zeichnungen französischer Künstler der „Klassischen Moderne“.

Der geplante Katalog soll neben der Beschreibung der Objekte auch, soweit erforderlich, Fragen der Zuschreibung, der Entstehungszeit und der Ikonographie erörtern und unter Heranziehung von Sekundärliteratur die Bedeutung der Blätter diskutieren. Man erhofft sich weiterhin Aufschluß darüber, nach welchen Kriterien der Sammlungsbestand zusammengetragen wurde, was in Anbetracht der volksbildnerischen bzw. kunstpädagogischen Ziele der Sammlungsleiter F. Wichert und G. F. Hartlaub für die Kunst- und Kulturgeschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von besonderem Interesse ist.

Münster Tafelmalerei 15./16. Jahrhundert Die Erarbeitung eines *Bestandskatalogs der Tafelbilder vom 12. bis zum beginnenden 16. Jahrhundert im Westfälischen Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte*, Münster (Prof. P. Berghaus), wurde durch Prof. P. Pieper im Berichtszeitraum abgeschlossen. Über die bereits vorhandene Literatur hinaus ist er zu zahlreichen neuen Feststellungen und Deutungen gekommen. Das betrifft sowohl die Interpretation von Beobachtungen, die sich an den Originalen bei deren genauen Betrachtungen ergeben haben, stilistische und ikonographische Probleme wie auch Fragen der Rekonstruktion.

Der Katalog befindet sich im Druck und wird voraussichtlich im Frühjahr 1986 als Publikation vorliegen.

Wien Antike Gemmen Die Fritz Thyssen Stiftung stellte Mittel für die *wissenschaftliche Bearbeitung* des dritten Bandes der *antiken Gemmen des Kunsthistorischen Museums* in Wien durch Frau Prof. E. Zwierlein-Diehl (Bonn) bereit.

Mit diesem geplanten abschließenden Band wird zusammen mit den bereits 1973 und 1979 erschienenen ersten Bänden der derzeitige Bestand des Museums publiziert sein. Der Abschlußband wird rund 1000 Gemmen enthalten, wobei der Schwerpunkt bei den kaiserzeitlichen Gemmen liegen wird.

Frau I. Luckert hat die photographische Aufnahme der Originale abgeschlossen. Die Aufnahme der Abgüsse und die Herstellung der Vergrößerungen wird sich anschließen. Die Bearbeiterin hat die unmittelbar an den Originalen erforderlichen Untersuchungen beendet. Die für die Dauer dieser Arbeiten im Rheinischen Landesmuseum Bonn aufbewahrten Gemmen sind inzwischen nach Wien zurückgekehrt. Ihre wissenschaftliche Bearbeitung wird fortgesetzt.



Abb. 9: „Wissenschaftliche Bearbeitung der Schmucksammlung des Kunstgewerbemuseums Köln“: Anhänger, Spanien oder Niederlande, spätes 16. Jh. Material: Gold, Grubenschmelz, Rubin, Smaragd, Orientperle. H. 7 cm, B. 3,4 cm. Beispiel eines Tieranhängers, über deren Herkunft wenig bekannt ist. Auffallenderweise sind sie auch auf Porträts des späten 16. Jhs. nicht zu finden.

Willi Baumeister Im Berichtszeitraum stellte die Stiftung Prof. P. Beye, *Staatgalerie Stuttgart*, Förderungsmittel zur Drucklegung eines Œuvre-Kataloges „*Willi Baumeister: Zeichnungen und Gouachen*“ zur Verfügung, der von Dr. D. J. Ponert von 1971 bis 1975 bereits mit Hilfe der Stiftung erarbeitet wurde.

Die Publikation, die im DuMont-Verlag Köln erscheinen soll, wird neben einem ausführlichen einleitenden Text einen Werkkatalog mit wissenschaftlichen Angaben über Provenienz und bisher erschienene Literatur enthalten.

Adolf Loos Einem der bedeutendsten Architekten des 20. Jahrhunderts, Adolf Loos, ist eine Arbeit von Dr.-Ing. D. Worbs mit dem Titel „*Der Raumplan von Adolf Loos*: die Entwicklung der Raumbilder bei Villen- und Massenwohnbauten“ gewidmet, für deren Veröffentlichung die Fritz Thyssen Stiftung Mittel bereitgestellt hat. Besondere Bedeutung hat Loos bei der Entwicklung von Wohnkonzeptionen erlangt, die an einem höheren Wohnwert für die dort wohnenden Menschen orientiert waren, wie die Entwicklung von Terrassenlösungen für den Villen- und Massenwohnbau zeigt.



Abb. 10: Monographie über den „Raumplan von Adolf Loos“ von D. Worbs: Halle der „Villa Müller“, 1928–1930. Adolf Loos forderte mit der Entwicklung des „Raumplans“ ein konsequentes Bauen nach funktionellen Erfordernissen und nach den Lebensbedürfnissen („von innen nach außen“). Grundriß und „Raumlösung“ hatten daher Vorrang vor der Fassade.

Die Forschungsergebnisse konnten bereits als wissenschaftliche Grundlage für eine Loos-Ausstellung in der Berliner Akademie der Künste (Dezember 1983) herangezogen werden.

Das von Frau Dr. I. Fellingner (*Staatliches Institut für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz*, Berlin) erarbeitete Werk „*Periodica Musicalia (1789–1830)*“ ergänzt das ebenfalls von ihr veröffentlichte

Verzeichnis der Musikzeitschriften des 19. Jahrhunderts – Regensburg: Bosse, 1968. (Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts. Bd. 10)

Verzeichnete die erste Veröffentlichung *Periodica*, die hauptsächlich Aufsätze, Berichte, Kritiken und Nachrichten enthielten, so werden in dem zweiten Band *Periodica* nachgewiesen, die ausschließlich musikalische Werke enthalten. Der Zeitraum von 1789 bis 1830, vom Ausbruch der Französischen Revolution also bis zum Beginn der musikalischen Romantik, stellt eine typische Phase im Rahmen dieser speziellen Publikationsform dar. Der Publikation wird ein historischer Überblick über Entstehung und Entwicklung der periodischen Musikpublikationen vorausgeschickt. Dem Hauptteil „Chronologisches Verzeichnis der *Periodica Musicalia (1789–1830)* mit Inhaltsangaben“ sind umfangreiche Register, geordnet nach Titeln, Herausgebern, Erscheinungsorten, Verlegern und Druckern, Komponisten, Textverfassern sowie Titeln und Textanfängen von Vokal- und Bühnenwerken und Titeln von Instrumentalwerken angeschlossen. Die Drucklegung des Werkes nahm im Berichtsjahr ihren Fortgang.

Das umfangreiche Register der „Titel- und Textanfänge von Vokal- und Bühnenwerken“ sowie das Register der „Titel von Instrumentalwerken“ als letztes des Registerteils befinden sich im Satz.

7. Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft

Am *Englischen Seminar* der Westfälischen Wilhelms-Universität, Münster (Prof. B. Fabian), wird seit 1977 mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung an der Erstellung einer *Bibliographie zur Rezeption englischen Schrifttums im deutschen 18. Jahrhundert*“ gearbeitet.

Dieses Forschungsvorhaben hat eine Bibliographie aller zwischen 1680 und 1810 aus dem Englischen ins Deutsche übersetzten Werke, soweit diese nicht in Zeitschriften und Zeitungen erschienen sind, aller in diesem Zeitraum in Deutschland erschienenen Übersetzungen englischer Werke ins Lateinische und Französische sowie aller Werke, die im deutschsprachigen Raum in englischer Sprache als Nachdrucke oder Originalwerke erschienen sind, zum Gegenstand.

Das aus dem Englischen im achtzehnten Jahrhundert ins Deutsche übersetzte Schrifttum ist für das deutsche Geistesleben dieser Epoche von großer Bedeutung. Im 18. Jahrhundert wendet sich Deutschland von Frankreich ab, und die Vorherrschaft der französischen Kultur wird auf breiter Basis durch eine Begegnung mit der Literatur und Wissenschaft Englands abgelöst, die den Beginn der heutigen Vorherrschaft des Englischen als Lingua franca der modernen Welt und der anglo-amerikanisch geprägten Kultur markiert. Die Aufnahme englischen Geistesgutes beschränkte sich nicht auf die Literatur im engeren Sinne: sie erstreckte sich auf alle Gebiete des zeitgenössischen Geisteslebens.

Die in Arbeit befindliche Bibliographie trägt dieser Sachlage insofern Rechnung, als sie alle Übersetzungen und Nachdrucke einschließen wird. Es gibt bereits zwei Versuche, für die schöne Literatur und für einige der humanistischen Disziplinen die Übersetzungen zu verzeichnen. Diese sind unvollständig und beruhen überdies auf sekundären Quellen. Darüber hinaus ist keine Verzeichnung des einschlägigen Materials unternommen worden. Die neue Bibliographie wird daher erstmals

- für die schöne Literatur und für die humanistischen Disziplinen eine Zusammenstellung liefern, die auf einer Autopsie aller Titel beruht.
- für alle anderen Disziplinen (Medizin, Naturwissenschaften, Technik etc.) die erste zuverlässige Titelverzeichnung überhaupt bieten.

Das gesamte Material wird umfassend nach vierzehn verschiedenen Gesichtspunkten indiziert und vor allem in literatursoziologischer Hinsicht ausgewertet werden. Insgesamt wird die Bibliographie etwa 10 000 Titel umfassen. Bislang wurden über 9000 Titel aufgenommen, die sämtlich zumindest in einem Exemplar vorgelegen haben. Für eine Anzahl von selteneren oder seltenen Drucken werden Standorte im In- und Ausland ermittelt.

Alle bislang ermittelten Titel sind, zusammen mit Informationen bibliographischer und rezeptionsgeschichtlicher Art, bereits in maschinenlesbarer Form erfaßt. Vom Rechenzentrum der Westfälischen Wilhelms-Universität wurden Verfahren für die elektronische Verarbeitung des Materials und für den Lichtsatz der Bibliographie entwickelt. Sie wird in voraussichtlich vier oder fünf Bänden erscheinen. Das Manuskript des ersten Bandes wurde im Sommer 1984 abgeschlossen. Mit den Arbeiten an den Indizes wird begonnen. Einen ersten Überblick verschaffen die Publikationen:

Fabian, Bernhard, u. M. L. Spieckermann: Deutsche Übersetzungen englischer humanmedizinischer Werke, 1680–1810: eine vorläufige Bibliographie. In: *Medizinhistorisches Journal*. 15. 1980. S. 154–171.

Fabian, Bernhard: Heinsius, Kayser und die Bibliographie des achtzehnten Jahrhunderts. In: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie*. 27. 1980, 4. S. 298–302.

Spieckermann, Marie-Luise: Das Verzeichnis der Schriften Friedrich Nicolais 1752–1811. In: Friedrich Nicolai 1733–1811: Essays zum 250. Geburtstag. Hrsg.: Bernhard Fabian, Berlin 1983. S. 257–304.

Spieckermann, Marie-Luise: Deutsche Übersetzungen englischer humanmedizinischer Werke 1680–1810: Nachträge zur vorläufigen Bibliographie. In: *Medizinhistorisches Journal*. 19. 1984, 3. S. 280–284.

Das Projekt „*Bibliographie der Kritik der deutschen Literatur*“, das unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. A. Estermann, *Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a. M.*, steht, erfährt seit 1983 die Förderung der Stiftung. *Bibliographie
Literaturkritik*

Geplant ist die Erarbeitung einer bibliographischen Dokumentation, die, geordnet nach Autoren der deutschen Literaturgeschichte und deren Veröffentlichungen, Daten zu Rezensionen in Zeitschriften und Zeitungen enthält. Der hierbei berücksichtigte Zeitraum wird die Jahre 1750 bis 1880 umfassen. Im Zentrum der Arbeit soll die Ermittlung neuer, bisher unbekannter Materialien stehen, die geeignet sind, die Erforschung der deutschen Literaturgeschichte speziell im Bereich der rezeptionsgeschichtlichen Zusammenhänge zu fördern.

1983/84 wurde mit der Bearbeitung von Zeitschriften und Zeitungen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts begonnen, die für das Projekt von Bedeutung sind. Aus diesen Quellen konnten zahlreiche Daten zur deutschen Literaturkritik gesammelt, ausgewertet und in einem Arbeitskatalog vereinigt werden.

Im Berichtszeitraum 1984/85 wurde diese Bearbeitung planmäßig fortgesetzt und der Arbeitskatalog um wesentliche Materialien erweitert. In absehbarer Zeit wird die Sammlung und Sichtung der benötigten Quellen abgeschlossen sein.

Seit 1984 bearbeitet Prof. H.-W. Jäger, *Universität Bremen, Fachbereich 10: Studiengang Kommunikation/Ästhetik* mit Hilfe der Stiftung das Projekt „*Reisen in und durch Deutschland in den Jahren 1700–1806 in deutscher Sprache: ein bibliographisches Handbuch*“. *Reiseliteratur
18. Jahrhundert*

Im Herbst 1978 wurde an der Universität Bremen ein geisteswissenschaftlicher Forschungsschwerpunkt zur deutschen Literatur des späten 18. Jahrhunderts eingerichtet. In seinem Rahmen entwickelte sich das Forschungsvorhaben „*Deutschsprachige Reiseliteratur des 18. Jahrhunderts*“, in dem zunächst an Hand von systematischen Erkundungen eine allgemeine Sichtung und Bestandsaufnahme des Gegenstandsfeldes beabsichtigt war. Diese Untersuchungen zeigten allerdings schnell, daß die Materialgrundlage für Aussagen zur Reiseliteratur im 18. Jahrhundert relativ ungesichert, daß vor allem die Quantität der deutschsprachigen Werke dieses Genres völlig unbekannt war. So wuchs der Plan, durch

eine ausführliche und nach unterschiedlichen Aspekten aufgeschlüsselte Bibliographie den Grund für Einzeluntersuchungen zu legen und damit zugleich ein reichhaltiges und bisher kaum genutztes Quellenmaterial der wissenschaftlichen Forschung zugänglich zu machen.

Dabei konnte jedoch nicht die gesamte deutschsprachige Reiseliteratur des 18. Jahrhunderts erhoben werden. Zwar weiß bisher niemand genau, wieviel Reisewerke damals tatsächlich erschienen sind, aber die Zahl dürfte nach begründeten Schätzungen nicht unter 10 000 Titeln liegen. Um diese Materialmenge bewältigen zu können, mußten sinnvolle Grenzen gezogen werden. Deshalb werden im Rahmen des Vorhabens – gewissermaßen als Pilotprojekt – die „Reisen in und durch Deutschland in den Jahren 1700 bis 1806 in deutscher Sprache (einschließlich der Übersetzungen aus fremden Sprachen)“ möglichst vollständig bibliographisch erfaßt und durch EDV erschlossen.

Die geographischen Begrenzungen werden durch die Umriss des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation vorgegeben. Dabei ist nicht im strengen Sinne an die politischen Grenzen gedacht: auch die nicht zum Reichsgebiet gehörigen deutschsprachigen Gebiete Preußens, Österreichs und der Schweiz sind in die Erhebung einbezogen, ebenso die Beschreibungen, die durch mehrere europäische Staaten führen und über das deutsche Reich mehr als nur belanglose Bemerkungen enthalten.

Die zeitlichen (1700–1806) und sachlichen (selbständige Prosa-Veröffentlichungen) Eingrenzungen haben vor allem arbeitsökonomische Gründe; sie sind allerdings so gewählt, daß sie die historischen und die Genre-Entwicklungen nicht zu kleinteilig beschneiden.

Auszählungen zeitgenössischer Literaturverzeichnisse ergeben ein höchst verwirrendes Bild – übrigens nicht nur, was Reisen in und durch Deutschland betrifft. Das von Gottlieb Heinrich Stuck zusammengestellte „Verzeichnis von älteren und neueren Land- und Reisebeschreibungen“ (Halle 1784/1785/1787) nennt unter dem Stichwort „Deutschland“ 171 Titel, der anonyme „Versuch einer Literatur deutscher Reisebeschreibungen . . .“ (Prag 1793) nur 67, W. Engelmann schließlich (*Bibliotheca geographica*, 1858) 66 Titel, die jedoch nicht alle identisch sind.

Demgegenüber sind durch die anschließende Erhebung, die sich außer auf die genannten Verzeichnisse auch auf weitere zeitgenössische Bücherlexika und Versteigerungskataloge, auf die neueren historischen und regionalen Fachbibliographien, Bibliotheks- und Antiquariatskataloge stützt, bis jetzt schon 852 Reisebeschreibungen durch Deutschland ermittelt. Die Sammelphase ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Die Titel werden mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung im Regionalen Rechenzentrum der Universität Bremen bibliographisch

erfaßt und dabei zugleich in einem umfangreichen Kategoriensystem aufgeschlüsselt: nach Autoren, Pseudonymen, Herausgebern, Bearbeitern, Illustratoren, Rezensenten ebenso wie nach systematischen, historischen, geographischen Begriffen, nach Standorten, Verlagsorten, Rezensionen, Bezügen und quellenkritischen Angaben.

Ziel der Arbeit ist ein umfassendes „Handbuch der Reisen in und durch Deutschland (1700–1806)“, das neben den genauen bibliographischen Angaben auch zeitgenössische Kommentare, Werkerläuterungen und Hinweise auf die Sekundärliteratur enthalten soll. Die Erfahrungen, die in diesem Projekt mit der Titelerhebung und der EDV-Verarbeitung gesammelt werden, sollen Anschlußvorhaben zugute kommen, die in den gleichen zeitlichen und sachlichen Grenzen, aber mit jeweils neuem geographischen Zuschnitt die Reisen in den anderen europäischen Ländern und die außereuropäischen Reisen bibliographisch erfassen sollen.

Ebenfalls an der *Universität Bremen* unterstützt die Stiftung im Berichtszeitraum erstmals Prof. G. Petrat, *Fachbereich 10: Studiengang Kommunikation/Ästhetik*, mit einem Bibliographie-Projekt *Gedruckte Zeugnisse volksaufklärerischen Engagements im 18. und 19. Jahrhundert*. *Volksaufklärung*

Das Projekt ist Teil des von Prof. Petrat geleiteten Forschungsvorhabens „Volksaufklärung“ an der Universität Bremen. Geplant ist eine Gesamtdarstellung der politischen, religiösen, moralischen, sittlichen und der auf die Veränderung der landwirtschaftlichen Produktionsmethoden wie des gesamten Berufsethos' gerichteten Erziehungsversuche durch die deutschsprachige Volksaufklärung. Mit dem von der Stiftung geförderten Projekt ist die Zusammenstellung des für dieses Vorhaben notwendigen Quellenmaterials in Form einer Bibliographie geplant.

Die Bibliographie wird im einzelnen verzeichnen:

- Gedruckte Abhandlungen und Periodika der landwirtschaftlich-ökonomischen Gesellschaften, welche die Anfänge der Bauernaufklärung und die ersten Diskussionen um eine volksaufklärerische Theorie und Praxis dokumentieren;
- deutschsprachige Kalender, bei denen eine Nutzung der traditionellen Form zu volksaufklärerischen Zwecken feststellbar ist;
- selbständig erschienene Monographien und in Zeitschriften und Zeitungen erschienene Beiträge, in denen die Diskussion über Theorie und Praxis der Volksaufklärung geführt wurde;
- selbständig erschienene Monographien, die in unterhaltsamer Weise volksaufklärerisch wirken sollten;
- periodisch erschienene Druckschriften mit volksaufklärerischer Absicht.

In Teilbereichen kann die Bibliographie auf bereits vorhandene bibliographische Zusammenstellungen zurückgreifen. Im übrigen ist eine Titelaufnahme aufgrund Autopsie erforderlich.

Deutsche Textgrammatik Seit Sommer 1985 wird unter Leitung von Prof. H. Weinrich, *Institut für Deutsch als Fremdsprache* der Universität München, das Projekt „*Textgrammatik der deutschen Sprache (mit besonderer Berücksichtigung ausländischer Adressaten)*“ mit Förderungsmitteln der Stiftung bearbeitet.

Ziel des Projekts ist die Erarbeitung einer Textgrammatik der deutschen Sprache nach dem Vorbild einer Textgrammatik der französischen Sprache, die Prof. Weinrich bereits 1982 veröffentlicht hat.

Verschiedene im deutschen Sprachraum vorliegende Grammatiken der deutschen Sprache sind zum Teil veraltet, ausländische Benutzer werden zum Teil nicht als Adressaten angesprochen oder es haben in ihnen textlinguistische Methoden keinen Eingang gefunden. Es ist beabsichtigt, diese Lücke mit der geplanten Grammatik zu schließen, die

- auch ausländische Benutzer als Adressaten ansprechen soll,
- nach den methodischen Grundsätzen der Textlinguistik konzipiert sein soll (d. h. die Beschreibungen zur Grammatik sollen auf die Grundeinheit Text bezogen sein).

Zum Projekt liegen bereits Vorarbeiten vor: Eine Zettelkartei mit Exzerpten zur Grammatik der deutschen Gegenwartssprache aus der einschlägigen linguistischen Literatur; Teile einer Rohfassung der geplanten Textgrammatik, die die Grundlage der Projektarbeit bilden soll; Vorlesungen und Seminare über die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache mit besonderer Berücksichtigung der Außen-Perspektive.

Im Rahmen des Projektes sollen die Formulierungen der vorläufigen Rohfassung kritisch geprüft, mit der vorliegenden linguistischen Literatur verglichen und in ihrem Text- und Beispielmateriale aus Primärquellen ergänzt werden.

Die erste Arbeitsphase erstreckt sich auf die Wortbildung im Bereich des Nomens, des Adjektivs und des Verbs. Die teilweise vorliegende Rohfassung der Grammatik wurde um 80 Seiten erweitert. In der nächsten Phase soll das Kapitel über die Partikeln der deutschen Sprache bearbeitet werden. Die Struktur des Kapitels wurde bereits festgelegt.

Als Vorausplanung für weitere Kapitel der Grammatik fand im Sommersemester 1985 eine Vorlesung von Prof. Weinrich über das Thema „Linguistische Anthropologie – von den leiblichen Grundlagen der Sprache“ sowie ein Hauptseminar unter dem Thema „Linguistik des Raumes“ statt. Aus diesem Arbeitsbereich trug Prof. Weinrich Teilergebnisse unter dem Titel „Textuelle Deixis“ auf einem internationalen Kolloquium zur Syntax und Semantik Anfang Mai 1985 in Klagenfurt vor.

Es ist vorgesehen, das Manuskript bis Anfang 1987 fertigzustellen, so daß die Grammatik nach einer Schlußredaktion 1987/88 in Druck gehen kann.

Zur Vorbereitung einer *Edition der Briefe Wilhelm von Kügelgens an seinen Bruder Gerhard* stellte die Stiftung Prof. W. Killy, *Herzog August Bibliothek*, Wolfenbüttel, im Berichtszeitraum erstmals Förderungsmitel bereit. *Briefe
W. v. Kügelgens*

Geplant ist die Edition des Briefwechsels von Wilhelm von Kügelgen, dem Verfasser der Autobiographie „Jugenderinnerungen eines alten Mannes“, mit seinem in Estland lebenden Bruder Gerhard von Kügelgen. Der Briefwechsel wurde erstmals 1924, herausgegeben von Johannes Werner unter dem Titel „Wilhelm von Kügelgen, Lebenserinnerungen des alten Mannes in Briefen an seinen Bruder Gerhard von 1840 bis 1867“, publiziert, 1944 nochmals in gekürzter Fassung. Die Briefausgabe enthält lediglich einen Teil des überlieferten Briefwechsels.

Der Briefwechsel stellt ein besonders anschauliches Zeugnis deutscher bürgerlicher Kultur dar, durch das besonders ein Bild des bürgerlichen Lebens und der staatlichen Verhältnisse in Dresden Mitte des 19. Jahrhunderts vermittelt wird. Besondere Hinweise enthält der Briefwechsel auf die zeitgenössische Literatur, Kunst und Theologie wie auch auf die Entstehung der Autobiographie Wilhelm von Kügelgens.

Die 1924 erschienene Brief-Edition enthält lediglich den kleineren Teil der überlieferten Briefe, die von Gerhard von Kügelgen handschriftlich übertragen wurden. Die geplante Neuedition soll die Briefe in möglichst vollständiger wortgetreuer Fassung wiedergeben.

Was bedeutet es, wenn auf Bildern Lesende wieder und wieder Hund oder Katze streicheln, im Boot sitzen, aus dem Fenster schauen, den engen Lichtkreis von Kerze oder Stehlampe bevorzugen? Das sind nur einige von zahllosen Fragen des Forschungsprojekts „*Der Leser im Bild*“ von Prof. F. Nies, *Romanisches Seminar*, Universität Düsseldorf, dessen Dokumentationsbasis durch eine Beihilfe der Fritz Thyssen Stiftung abgerundet wurde. *Leser im Bild*

Eine reiche, dem Literaturhistoriker der Neuzeit bisher wenig vertraute Quellenkategorie – die bildliche Wiedergabe von Lesenden – soll durch das Projekt nutzbar gemacht werden. Schwerpunkt ist der mittel- und westeuropäische Kulturraum vom Mittelalter bis zur Gegenwart, bei weitgehender Beschränkung auf weltliche Lesestoffe und solche Lesertypen, für die Lektüre nicht schon von Stand und Beruf her selbstverständlich scheint (wie etwa beim Kleriker des Mittelalters, dem humanistischen Gelehrten usw.).

Ziel des Vorhabens ist der Vorentwurf einer Geschichte typischer Vorstellungen von Lesenden, wie sie durch Verbildlichungen gespiegelt und



Abb. 11: Projekt „Der Leser im Bild“: Destingh/Beranger, *Maison à vendre*. 18. Jh. Bibliothèque Nationale, Paris, Cabinet des Estampes. Beleg aus dem mit Mitteln der Fritz Thyssen Stiftung zusammengestellten Material mit Leserdarstellungen aus französischen Sammlungen.

auf mentalitätsprägende Weise an eine ganze Kulturgemeinschaft vermittelt werden. Schlüsse auf die Sozialgeschichte des Lesens sollen nur mit gebotener Vorsicht gezogen werden. Denn selbstverständlich spiegeln Bilddokumente nicht in planer Weise die „objektive“ Wirklichkeit früheren oder heutigen Lesens, sondern stehen unter Gesetzen des für darstellende Künste spezifischen Transfers sozialer Phänomene. Doch sie bün-

deln Leitvorstellungen von Künstlern wie ihrer Zielgruppen, prägen den Vorstellungsraum des faktischen Publikums und werden damit zum wichtigen Indikator für eine mentalitätshistorisch orientierte Sozialgeschichte.

Die Stiftung unterstützte insbesondere Recherchen für das Frankreich und Europa des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit bis zum 18. Jh. Ausgewertet wurden, neben Beständen einiger Pariser Spezialmuseen wie der Musée Cognacq-Jay, die ungemein reichen Klischee-Sammlungen der Bibliothèque Nationale. Die Zahl der Bildbelege wurde dabei um rund 140 auf insgesamt ca. 3000 erhöht.

Eine Publikation der Ergebnisse bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt wird gegenwärtig vorbereitet.

Frau Prof. I. Rosengren, *Germanistisches Institut* der Universität Lund (Schweden), bewilligte die Stiftung 1985 Förderungsmittel zum *Ankauf eines Personal-Computers zur Unterstützung sprachwissenschaftlicher Forschungen*. *Personal-Computer*

Am Germanistischen Institut der Universität Lund wurden bisher zwei größere computergestützte, sprachwissenschaftliche Forschungsvorhaben durchgeführt:

- ein Frequenzwörterbuch der deutschen Zeitungssprache,
- sowie ein Korpus deutscher Geschäftsbriefe an schwedische Adressaten.

Für die Zukunft ist in erster Linie die Analyse des Geschäftsbriefkorpus geplant. Neben der Bearbeitung linguistischer Fragestellungen soll ein phraseologisches Lexikon auf der Grundlage des Geschäftsbriefkorpus und des Zeitungskorpus erstellt werden. Des Weiteren sind sprachwissenschaftliche Arbeiten vorgesehen, die eine intensive computergestützte Auswertung der beiden Korpora erforderlich machen.

Mit der Bereitstellung des Personal-Computers soll dieses wissenschaftliche Vorhaben weiterhin sichergestellt werden.

8. Sicherung von Nachlässen

Der *Maison des Sciences de l'Homme*, Paris (Dir.: Prof. C. Heller), hat die Stiftung 1984 Förderungsmittel für Erschließungs- und Dokumentationsarbeiten am *Nachlaß von Raymond Aron der Archives Raymond Aron* bewilligt. *Raymond Aron*

Nach dem Tode Raymond Arons konstituierte sich im März 1984 die *Société des Amis de Raymond Aron* (Präsident: Prof. C. Levi-Strauss, Vizepräsident: Prof. J. C. Casanova). Sie hat zum Ziel, das Werk

Raymond Arons zu bewahren, für die weitere Verbreitung seiner Ideen und seines Werkes, auch seiner nachgelassenen Schriften, zu sorgen und deren Herausgabe wissenschaftlich zu betreuen.

Die Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, der Raymond Aron angehörte, hat im „Institut Raymond Aron“ eine Dokumentations- und Forschungsstelle „Archives Raymond Aron“ eingerichtet, die archivari-sche und auch forschungsorientierte Aufgaben übernommen hat. Zunächst ist beabsichtigt, die vorhandenen Dokumente zu sichten, sie nach Werkbereichen zu ordnen, für Forschungszwecke zu bearbeiten und Textausgaben zu spezifischen Themenbereichen vorzubereiten. Die Société des Amis de Raymond Aron wird diese Arbeiten wissenschaftlich betreuen. Im einzelnen sieht der Arbeitsplan vor:

- Durchsicht, Klassifizierung und Archivierung der Manuskripte, Reden, persönlichen Schriftstücke und Briefe Raymond Arons sowie der im Archiv vorhandenen audiovisuellen Medien. Eine erste Sichtung und Gliederung des Materials wurde vorgenommen.
- Zusammenstellung der veröffentlichten Schriften (Monographien, Aufsätze in Zeitschriften und Sammelwerken) in einer Bibliographie. Eine erste Fassung der Bibliographie des wissenschaftlichen Werkes liegt als Manuskript vor.
- Vorbereitung einer Edition mit Themenschwerpunkten: zeitgenössische deutsche Philosophie, Geschichtsphilosophie, deutsch-französi-sche Beziehungen, Geschichte des 20. Jahrhunderts, Judentum, Uni-versität, Marxismus, Soziologische Theorie.

Eine kritische Ausgabe der „Introduction à la philosophie de l'histoire“ wurde fertiggestellt. (Bearbeiterin: S. Mesure) Der Band wird voraussichtlich im Frühjahr 1986 bei Gallimard in der Reihe „Bibliothèque des Idées“ erscheinen. Die wissenschaftliche Neuausgabe der Schriften Arons zur deutschen Geschichtsphilosophie (Bearbeiterin: S. Mesure) ist ebenfalls bei Gallimard 1987 vorgesehen. Eine Sammlung aller Texte Arons zum Verhältnis Frankreich – Deutschland (Bearbeiterin: F. Caroff) ist in Vorbereitung. Unter der Leitung von P. Hassner ist die Herausgabe eines ersten Bandes verstreuter Texte aus Zeitschriften und Büchern zur Geschichte des 20. Jahrhunderts geplant. Auf diesem, mit dessen Fertigstellung in zwei Jahren zu rechnen ist, wird ein weitergefaßtes Editionsprojekt aufbauen können. Unter dem Titel *Marxisme de Marx* ist durch J.-C. Casanova die Herausgabe von Vorlesungsmanuskripten der Jahre 1962–1963 und 1976–1977 zu diesem Themenbereich geplant. Im Zuge der Archivarbeiten ist die Herausgabe der Texte R. Arons zum Judentum vorgesehen (P. Simon u. J.-L. Missika). Sie sind mit deren Herausgabe betreut worden. Prof. J. Lautman betreut die Herausgabe der Schriften Arons zur Hochschule. Die Texte wurden bereits von P. Simon zusammengestellt; die Einführung von Prof. Lautman wird 1986 fertiggestellt sein.

dans une autre lettre, Der totale Krieg, il vider les tabous et
il se dilate notamment sur l'absence de Volk Krieg effrayants
d'annonces à l'impéri d'Allemagne.

Un premier résumé de ce qu'il a entendu et lu dans
les textes suivants. Clausewitz, observateur et interprète des
forces de la Révolution et de l'Empire, a pleinement saisi le
caractère décisif des transformations que connaît à cette époque l'art
de la guerre, la participation du peuple belligère, les combats
dans les grandes villes, les nouvelles armes, les nouvelles professions,
les fins d'état des opérations, les tournants décisifs des
événements. Malgré tout, les actions de guerre restent toujours
les hostilités de la guerre traditionnelle, au sens de la dernière
guerre, avec une seule modification capitale. La riposte
navale et terrestre devant être rendue les forces des
familles, les jours et les nuits, surtout, alors qu'elle inflige
des dégâts matériels ^{En 1914-18} ~~substantiels~~ par l'usage
de la force ~~de~~ ^{de} la guerre, notamment dans
les zones côtières.

Malgré tout, et notamment, la marine est restée
dans le rôle de la force d'aviation et de la guerre de la
des lignes. Il est surtout évident et évident, l'usage de la guerre
de la marine est resté, mais les combats de la guerre sont restés
dans le rôle de la guerre de la guerre, la "libération
opératoire" de la guerre, les dégâts de la guerre de la guerre,
l'usage de la guerre de la guerre de la guerre de la guerre.

Abb. 12: Projekt „Erschließungs- und Dokumentationsarbeiten am Nachlaß von Raymond Aron der Archives Raymond Aron“. Seite aus dem Manuskript von Aron's 1976 erschienener Clausewitz-Biographie „Penser la guerre, Clausewitz“.

Walter Benjamin Im Anschluß an die Förderung durch die Stiftung Volkswagenwerk unterstützte die Fritz Thyssen Stiftung den Abschluß der „*Edition der Gesammelten Schriften von Walter Benjamin*“ (Prof. J. Habermas, *Universität Frankfurt a. M., Fachbereich 7: Philosophie*). Die Herausgabe besorgten Dr. R. Tiedemann, Frankfurt a. M., und Prof. H. Schwepenhäuser, Lüneburg.

Ziel der Ausgabe war, die erhaltenen Schriften Benjamins so vollständig wie möglich zu sammeln und in kritisch revidierten Texten zum Ausdruck zu bringen. Der wissenschaftliche Apparat der Ausgabe gibt Auskunft über die Überlieferung der edierten Texte und legt Rechenschaft über die Textrevision, die von den Herausgebern vorgenommen wurde. Darüber hinaus enthalten die Apparateile, die jedem Band gesondert beigegeben sind, Darstellungen der Entstehung der einzelnen Schriften Benjamins, gegebenenfalls auch ihre Publikationsgeschichte. Schemata, Entwürfe und Vorstufen von Texten werden auswahlweise mitgeteilt sowie Nachweise der von Benjamin selber nicht nachgewiesenen Zitate gegeben.

Publiziert wurde die Ausgabe bislang in sechs Bänden:

Benjamin, Walter: *Gesammelte Schriften*. Unter Mitwirkung von Theodor W. Adorno . . . hrsg. von Rolf Tiedemann und Hermann Schwepenhäuser. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

1. T. 1–3: *Abhandlungen*. 1972. 1275 S.
2. T. 1–3: *Aufsätze, Essays, Vorträge* 1977. 1526 S.
3. *Kritiken und Rezensionen*. 1972. 727 S. – 2. Aufl. 1981.
4. T. 1.2.: *Kleine Prosa. Baudelaire-Übertragungen*. 1972. 1107 S. – 2. Auflage 1981.
5. T. 1.2.: *Das Passagen-Werk*. 1982. 1354 S.
6. *Fragmente vermischten Inhalts. Autobiographische Schriften*. 1985. 840 S.

Nicht wenige von verloren geglaubten oder bisher unbekannt gebliebenen Arbeiten Benjamins, die in den bereits erschienenen Bänden hätten Aufnahme finden müssen, sind im Verlauf der Editionsarbeiten aufgefunden worden. Zudem erlangten die Herausgeber im Herbst 1983 Zugang zu einem in der Akademie der Künste Berlin (Ost) aufbewahrten Nachlaßteil, der eine umfangreiche Sammlung von Benjamins Vorträgen für den Rundfunk enthält, die vorher unzugänglich war. Ein siebter Band der „*Gesammelten Schriften*“, der mit Unterstützung der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur ediert wird, wird diese Arbeiten als „*Nachträge*“ vereinen.

Mit dem Spätwerk Benjamins setzt sich folgende, im Zusammenhang mit diesem Projekt erarbeitete Schrift auseinander:

Tiedemann, Rolf: *Dialektik im Stillstand: Versuche zum Spätwerk Walter Benjamins*. Frankfurt/M.: Suhrkamp., 1983. 193 S. (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, 445).

Seit 1983 arbeitet Prof. H. Weber, *Lehrstuhl für politische Wissenschaft* Ruth Fischer *und Zeitgeschichte II*, Universität Mannheim mit Mitteln der Stiftung an dem Projekt „*Erschließung, Bearbeitung und Teilpublikation des Nachlasses von Ruth Fischer*“.

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, den Nachlaß von Ruth Fischer (1895–1961), die 1924/25 KPD-Führerin und von 1924 bis 1928 Abgeordnete des Deutschen Reichstages war, aufzuarbeiten und Teile daraus zu veröffentlichen.

Ruth Fischer unterhielt eine umfangreiche Korrespondenz mit bedeutenden ehemaligen Funktionären der deutschen und internationalen kommunistischen Bewegung. Ihre nachgelassenen Korrespondenzen und Papiere lassen eine beträchtliche Erweiterung der Kenntnisse über Politik, Entscheidungsstrukturen, Führungstechniken sowie Persönlichkeiten des deutschen und internationalen Kommunismus erwarten. Dieser umfangreiche Nachlaß der Jahre 1940/1961 wird in der Houghton Library der Harvard University in Cambridge, Massachusetts, der er testamentarisch vermacht worden ist, aufbewahrt. Als Ergebnis soll ein druckreifes Manuskript erarbeitet werden, das in einem Teil die wichtigsten Briefe, in einem zweiten unveröffentlichte Manuskripte enthält.

Im Berichtszeitraum wurden die vorgeordneten Kopien der Archivalien daraufhin überprüft, welche Dokumente in die geplante Nachlaßedition aufgenommen werden können. Für den Teil, der die nachgelassenen Manuskripte umfaßt, wurde mit der Kommentierung begonnen. Der Umfang der Briefauswahl muß noch weiter verringert werden, aber auch hier wurden bei den Stücken, deren Aufnahme sicher ist, schon Annotationsarbeiten geleistet. Zudem liegen wesentliche Teile der einführenden Beschreibung des Gesamtnachlasses vor.

Der *Nachlaß Arnold Gehlens* in der Bibliothek der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen wird am dortigen *Institut für Soziologie* von Dr. K.-S. Rehberg bearbeitet. Über die Arbeiten wurde zuletzt im JB 82/83, S. 85 ff. ausführlich berichtet. Gefördert wurden von der Fritz Thyssen Stiftung im Berichtszeitraum vor allem die 1984 begonnenen Editionsarbeiten an Band 3 der Arnold-Gehlen-Gesamtausgabe, welcher das anthropologische Hauptwerk Gehlens, *Der Mensch* (1940), enthält. Die textkritische Edition folgt der Ausgabe letzter Hand (mit Ausnahme weniger Korrekturen in späteren Auflagen ist das die 7., durchgesehene Auflage von 1962). Abweichungen von früheren Auflagen werden kenntlich gemacht. Der in der tiefgreifenden Umarbeitung des Werkes 1950 am grundlegendsten veränderte „III. Teil“ wird vollständig in der Fassung von 1940 als Zusatz abgedruckt.

Bei diesen Editionsarbeiten fördert die Fritz Thyssen Stiftung auch den Einsatz elektronischer Datenverarbeitung. Von besonderer Bedeutung sind die hierbei entwickelten Verfahren, komplexe editorische Probleme mit Hilfe von Kleincomputern und in der Verbindung dieser mit Großrechenanlagen zu lösen.

Karl-Jaspers-Nachlaß Letztmalig bewilligte die Stiftung 1983 Mittel für die *Bearbeitung des Nachlasses von Karl Jaspers* durch die *Karl-Jaspers-Stiftung*, Basel (Präsidentin: Frau Prof. J. Hersch), ein Vorhaben, das bereits seit 1975 unterstützt wird.

Im Herbst 1981 konnte ein zentraler Teil des Nachlasses in zwei Bänden publiziert werden (s. JB 81/82, S. 59f.).

Jaspers, Karl: Die großen Philosophen. Nachlaß 1.2. Hrsg. von Hans Saner. München, Zürich: Piper, 1981, insges. XXXVIII, XI, 1236 S.

Zugleich erschien in dritter Auflage der erstmals 1957 veröffentlichte erste Band der „Großen Philosophen“.

Weitere Nachlaßarbeiten betreffen Jaspers „Weltgeschichte der Philosophie“. Ein einleitender Text ist erschienen:

Jaspers, Karl: Weltgeschichte der Philosophie. Einleitung. Aus dem Nachlaß hrsg. von Hans Saner. München, Zürich: Piper. 1982. VI, 192 S.

Die vorbereitenden Arbeiten zu den Philosophen der frühen Hochkulturen Indiens und Chinas sind nahezu abgeschlossen.

Im vergangenen Berichtszeitraum wurden die noch offenen Fragen zur Edition des Arendt/Jaspers-Briefwechsels abschließend geklärt. Der Briefwechsel ist im Herbst 1985 erschienen:

Arendt, Hannah, Karl Jaspers: Briefwechsel 1926–1969. Hrsg. von Lotte Köhler und Hans Saner. München, Zürich: Piper, 1985. 859 S.

Eine amerikanische Edition soll im Verlag Harcourt Brace Jovanovich (New York) erscheinen.

Die Arbeiten an der Logik wurden mit der Transkription eines größeren Teils der Kategorienlehre fortgeführt. Es handelt sich um den Teil „Das Sein als Wirklichsein“. Jaspers hat ihn in drei Kapitel aufgeteilt: (I) Empirische Wirklichkeit, (II) Grundwissen der Wirklichkeit, (III) Grundverhaltensweisen zur Wirklichkeit.

Das erste Kapitel analysiert die Kategorien der Anschauungsformen (Raum und Zeit), der Anschauungsinhalte (Sinnesmaterial, Bewegung) und der Anschauungsgegenstände (Gestalten, Ausdruck, Bedeutung), das zweite die Kategorien der verschiedenen Stufen von Wirklichkeit (empirische Wirklichkeit, Existenz, Transzendenz) sowie die jeweils mit ihnen ins Spiel kommende Kategorie der Einheit – und das dritte Kapitel die

Kategorien, in denen sich zeigt, wie uns, in Polarität und Einssein, Wirklichkeit erwächst (Arbeit, Handeln, Erkennen, Entfremdung). Ein Zusatz trennt den spezifisch Jasperschen Ansatz, die Periechontologie, von der Phänomenologie, der Ontologie und der klassischen Metaphysik.

Bereits von diesen Kapiteln her darf gesagt werden, daß Jaspers' Weg zur Entfaltung der Kategorien zwar in einzelnen Aspekten von Kant beeinflusst, im ganzen aber durchaus original und neu ist. Insbesondere wird der Versuch strenger als vermutet (und strenger als es Jaspers in vorausgreifenden Plänen erkennen ließ) durchgehalten, das eigene Grundwissen zum Fundament der Kategorienlehre zu machen.

Ein Abschluß der Arbeiten ist im Verlauf des Jahres 1986 vorgesehen.

9. Weitere Einzelvorhaben

Nach dem Modell angelsächsischer „lectures“ hat die Fritz Thyssen Stiftung 1979 beschlossen, eine Serie von „Thyssen-Vorträgen“ einzurichten und hat damit eine Form der Wissenschaftsförderung aufgenommen, die im wissenschaftlichen Leben der Bundesrepublik bisher fehlte. Gerade für Wissenschaftler in benachbarten Fachgebieten sind solche Vorträge wertvoll, da sie oft Zusammenfassungen neuer Forschungen darstellen, von denen viele Anregungen ausgehen können. Die Stiftung betrachtet die Einführung solcher Vortragsreihen als ein von ihr besonders zu förderndes Anliegen.

*Thyssen-
Vorträge*

Die erste Vortragsreihe dieser Art wurde auf Anregung der Fritz Thyssen Stiftung von der *Stiftung Preußischer Kulturbesitz*, Berlin, mit Vorlesungen über „*Preußen – seine Wirkung auf die deutsche Geschichte*“ durchgeführt und fand im Herbst 1984 mit einer Bilanzveranstaltung und im Herbst 1985 mit deren Publikation ihren Abschluß:

Preußen

Preußen: seine Wirkung auf die deutsche Geschichte. Vorlesungen von Karl Dietrich Erdmann u. a. Bilanz-Kolloquium mit Kurt Birrenbach u. a. Stuttgart: Klett-Cotta, 1985. 361 S. (Thyssen-Vorträge.)

Die Fritz Thyssen Stiftung verfolge mit dieser Veranstaltungsreihe mehrere Intentionen, die der Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung, Dr. K. Birrenbach, in der Einleitung zu dem im Herbst 1985 erschienenen, sämtliche Vorlesungen enthaltenden Sammelband darlegte:

„Im Zuge des in den letzten Jahren wachsenden Geschichtsinteresses der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland bemüht sich die Fritz Thyssen Stiftung, über Vorlesungen hervorragender deutscher und ausländischer Historiker bedeutende Persönlichkeiten und Ereignisse der Geschichte des größten deutschen Teilstaates des ehemaligen deutschen Reiches, Preußen, der Öffentlichkeit verständlich zu machen.“

Darüber hinaus beabsichtigt sie, einen nach dem Bruch der nationalen Tradition unseres Landes durch den Nationalsozialismus, den Zweiten Weltkrieg und die Teilung Deutschlands nahezu geschichtslos sich entwickelnden, erstmalig unumstrittenen demokratischen Verwaltungs- und Wohlfahrtsstaat – die Bundesrepublik Deutschland – in lebendigen, wenn auch zum Teil kritischen Kontakt mit der objektiven Erkenntnis der Grundwerte und Traditionen der Vorgeschichte Preußens vor 1933 zu bringen.

Trotz der bedeutenden Fortschritte in der Entwicklung einer demokratischen Ordnung in unserem Land und der großen Aufbauleistungen insbesondere in den ersten Nachkriegsjahren, aber auch später, auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet, ist noch kein voller Konsens über die Legitimität und den Sinn unseres Staates insbesondere für die Jugend erreicht worden. Die Verwurzelung in der Idee der Nation – die entscheidende Basis des Staates in Ländern wie etwa Frankreich und Großbritannien – ist durch die Teilung unseres Landes bisher unmöglich gemacht worden. Durch den objektiven historischen Rückblick auf die Vorgeschichte unseres Landes könnten der Bundesrepublik Deutschland Anstöße für eine zukünftige Entwicklung durch die geschichtliche Forschung gegeben werden, die sich auf längere Frist als staatstragend erweisen könnten. Die wachsende Reaktivierung des Geschichtsbewußtseins in den letzten Jahren wäre für diesen langfristigen Prozeß förderlich. Eine Gewissensforschung der Nation, soweit diese noch empfunden wird, wäre für diese Zielsetzung hilfreich.

Der dritte Zweck, den die Fritz Thyssen Stiftung mit ihren Preußen-Vorlesungen verfolgt, besteht darin, Lehren aus der Geschichte Preußens und des entscheidend durch diesen deutschen Teilstaat begründeten deutschen Reiches zu ziehen, welche die politische Führung unseres Landes befähigen könnte, die Fehlentscheidungen und -entwicklungen zu vermeiden, die schließlich zum Untergang Preußens und des von ihm maßgebend geprägten deutschen Reiches 1933 geführt haben. Es wäre also wichtig, auf diese Weise über die historische Forschung negative Tendenzen in der Entwicklung unseres Staates verhindern zu helfen. Die bei weitem wichtigsten Entscheidungen und Entwicklungen dieser Art ergaben sich in Preußen und in dem Preußen folgenden deutschen Reich nahezu zwangsläufig aus der geopolitischen Lage des deutschen Reiches im Zentrum Europas zwischen Ost und West. Auf sich allein gestellt, schien weder Preußen noch das deutsche Reich Bismarcks die Chance einer unbestrittenen gesicherten Existenz in Frieden gehabt zu haben. Es fragt sich daher, ob die Bundesrepublik Deutschland, zentraler Teil Europas zwischen West und Ost in einer ungleich gefährlicheren Weltlage als Preußen, nicht von der Lebensfähigkeit Westeuropas abhängig ist und bleiben wird. Für die Beantwortung dieser Frage ist von entscheidender Bedeutung, welche weltpolitischen Konstellationen diese Lebensfähigkeit zu garantieren in der Lage wären.

Endlich, viertens, bedeutet die Erforschung der preußischen Geschichte durch Historiker eine wichtige Alternative und ggf. Korrektur zu der von dem zweiten Staat deutscher Nation unter dem ideologischen Einfluß der DDR-Führung vollzogenen Deutung der Grundprobleme der preußischen Geschichte. Das Interesse der deutschen Kulturnation an einer unbeeinflussten Deutung ihrer Vorgeschichte macht unter diesem Aspekt eine objektive wissenschaftliche Erfassung der preußischen Geschichte notwendig.

Eine private Stiftung als unabhängige wissenschaftliche Forschungsförderungsinstitution in einem freiheitlichen Staat verfügt über ein größeres Maß an Freiheit, ist unabhängiger und damit in ihrer Arbeitsfähigkeit weniger behindert als eine staatliche Organisation – auch in unserem Staat. Darum sieht die Fritz Thyssen Stiftung in der wissenschaftlichen Klärung der Bedeutung Preußens und seiner Wirkung auf die deutsche Geschichte auch für die Zukunft unseres Landes eine besonders wichtige Aufgabe, zu deren Erfüllung sie mit ihren Mitteln beitragen könnte.“

Eine neue Reihe der *Thyssen-Vorträge* ist dem Rahmenthema „*Auseinandersetzungen mit der Antike*“ gewidmet. Die Vorlesungsreihe wird von der *Ludwig-Maximilians-Universität*, München, durchgeführt. Die Vorbereitung und Zusammenstellung des Programms hat Prof. H. Flashar, *Institut für Klassische Philologie*, Universität München, übernommen.

Auseinandersetzungen mit der Antike

Zur Wahl des Rahmenthemas hat insbesondere die Überlegung geführt, daß die Antike heute nicht mehr das selbstverständliche Fundament der allgemeinen Bildung ist und daß damit die Kontinuität europäischen Denkens in seiner Prägung durch die Antike dem öffentlichen Bewußtsein zu entswinden droht. Gleichwohl hat die Antike nicht aufgehört, auf nahezu alle Bereiche von Wissenschaft und Kultur ihren Einfluß auszuüben; nur geht es heute nicht mehr darum, in der Antike ideale Muster und Vorbilder zu suchen als vielmehr, das Denken und Gestalten der Antike unter den gewandelten Bedingungen unserer Zeit als Herausforderung anzunehmen, als Gegenstand der Auseinandersetzung zu begreifen. Daher soll jeder Vortrag der Reihe diesem Aspekt Rechnung tragen und die Darlegung von Forschungsergebnissen auf dem Gebiet des griechisch-römischen Altertums mit deren Bedeutung für die Gegenwart verbinden.

Den ersten Vortrag hielt am 5. 12. 1984 Prof. D. Sternberger über das Thema „Der Staat des Aristoteles und der moderne Verfassungsstaat“.

Staat des Aristoteles

Mit dem „Staat des Aristoteles“ ist dasjenige Modell gemeint, das Aristoteles selbst „Politie“ nennt und zunächst in seiner reinen Beschaffenheit systematisch in Betracht gezogen wurde. Aus der Erfahrungswelt des wirklichen Menschen und seines Lebens in einem Gemeinwesen hat Aristoteles auf der Grundlage seiner „praktischen Vernunft“ das Bild einer bürgerlichen Gemeinschaft entworfen, die bestimmte Merkmale

umfaßt wie: die Gleichheit der Bürger, Unterscheidung zwischen Haus und Staat hinsichtlich der Herrschaftsformen, Ausübung von Machtbefugnissen in Ämtern und bei Mitwirkung von Mehrheitsentscheidungen, befristete Amtsausübungen im Wechsel zwischen den Bürgern, ein demokratisches Verfahren bei der Bestellung der Ämter, eine weitgehende Identifikation von Staat und Bürgerschaft.

Einige dieser in der Geschichte des politischen Denkens bei Aristoteles erstmals formulierten Merkmale haben eine enorme Wirkung auf die neuzeitliche Staatstheorie und -wirklichkeit ausgeübt. Andererseits ist der moderne Verfassungsstaat mit seinen Parlamenten, Bürokratien, Berufsbeamten, seinen riesigen Dimensionen, seiner Priorität für die Wirtschaftspolitik dem antiken Staat in Theorie und Praxis auch wieder fern. Neben Verlust steht aber auch Gewinn: die Entdeckung der allgemeinen Menschenrechte und deren in Folgen von Emanzipationsschüben Schritt für Schritt erkämpfte Durchsetzung ist Kennzeichen des modernen Verfassungsstaates, komprimiert in dem Satz des Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Bei aller Verschiedenheit gibt es aber tiefe Ähnlichkeiten zwischen dem aristotelischen Modell und dem modernen Verfassungsstaat. Daß dieser nach vereinbarten Regeln in sog. „gemischten Systemen“, in einer pluralistisch begründeten Gesetzlichkeit lebt, geht letztlich auf das Konzept des Aristoteles zurück.

Die Wiedererkennbarkeit des Aristotelischen im modernen Verfassungsstaat vermag die Leistungen, Grenzen und Gefahren unserer staatlichen und bürgerlichen Gemeinschaft sichtbar zu machen.

Dieser erste Vortrag liegt bereits als Publikation vor:

Sternberger, Dolf: Der Staat des Aristoteles und der moderne Verfassungsstaat. Bamberg: Buchner, 1985. 26 S. (Thyssen-Vorträge: Auseinandersetzungen mit der Antike; 1)

Demokratie und Architektur Der zweite Vortrag wurde am 25. 6. 1985 von Dr.-Ing. habil. W. Hoepfner, Leiter des Architekturreferats des Deutschen Archäologischen Instituts über „*Demokratie und Architektur: Wohnen in der klassischen Polis*“ gehalten.

Eines der noch ungelösten Rätsel der klassischen Altertumswissenschaft bezog sich auf die Wohnverhältnisse in Städten und Dörfern klassischer Zeit. So ist von den 10 000 Häusern, die Xenophon für das Athen seiner Zeit überliefert, kaum ein einziges vollständig bekannt geworden. Da Archäologie auch Kulturgeschichte bedeutet, darf nicht nur nach den Gipfelleistungen der Architektur gefragt werden, sondern auch nach den Menschen und danach, wie sie sich eingerichtet haben. 1974 fanden sich mehr als 30 Wissenschaftler mehrerer historischer Disziplinen unter Leitung des Architekturreferates (W. Hoepfner und E.-L. Schwandner)

des Deutschen Archäologischen Instituts Berlin zusammen, um diesen Problemen nachzugehen. Über diese Forschungen zog der Vortrag eine Bilanz: Neue Ausgrabungen und Analysen der älteren Ausgrabungen haben ergeben, daß der Städtebau der klassischen Zeit ein hohes Niveau hatte und konkreten politischen und gesellschaftlichen Zielen entsprach. Nach Einführung der Demokratie um die Wende zum 5. Jahrhundert v. Chr. galt es Einigkeit zu beschwören und überall Gleichheit zu fordern. Isonomia im Sinn von Gleichverteiltheit (V. Ehrenberg) war damals die Losung der Stunde. So setzte sich im Städtebau über die praktische Rasterplanung hinaus nach einer Idee von Hippodamos das Typenhaus in kürzester Zeit durch und wurde überall zur Regel, wo es galt, neue Städte zu planen. Das bedeutete nicht mehr und nicht weniger, daß jeder unabhängig von seinem Vermögen und seinen Leistungen in den gleichen vier Wänden zu wohnen hatte wie sein Nachbar. Im neu angelegten Piräus (nach 478 v. Chr.) hatte die Stadt Athen dem Architekten Hippodamos ein solches von ihm entworfenes Musterhaus geschenkt.

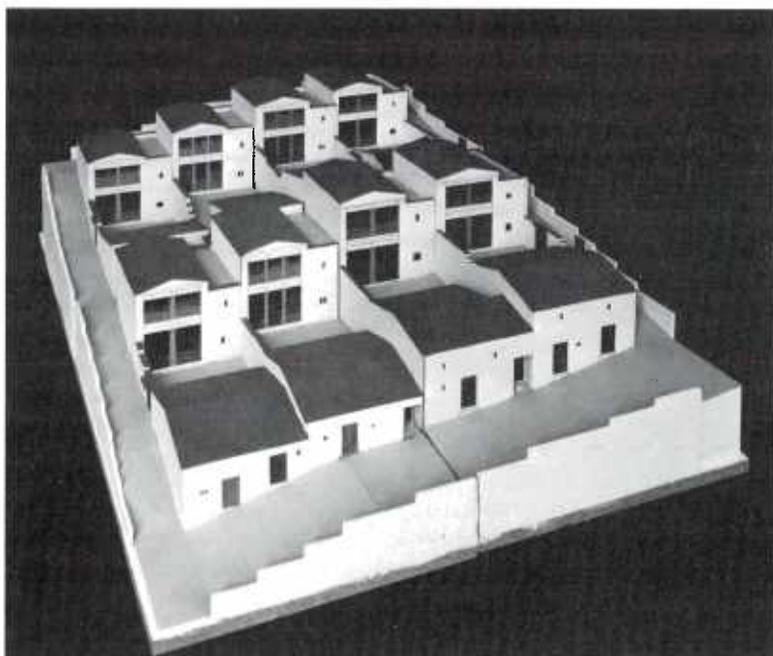


Abb.13: Thyssen-Vorträge „Auseinandersetzungen mit der Antike“: Vortrag von Dr. W. Hoepfner über das Wohnen in der klassischen Polis. Im Architekturreferat des Deutschen Archäologischen Instituts erarbeitete Rekonstruktion eines Baublocks (Insula) in Priene mit acht Einfamilienhäusern als Typenhäuser. Nach einem Entwurf des Architekten Pytheos, 352 v. Chr.

Archäologisch nachgewiesen sind diese von Ort zu Ort wechselnden Typenhäuser außerdem in Olynth, Priene, Kassope und Abdera, und es ist festzustellen, daß keine Stadt bekannt ist, die damals nicht nach diesem Prinzip errichtet wurde.

Die Einfamilienreihenhäuser gleichen modernen Stadthäusern und wurden auf Grundstücken von 200 bis 400 m² errichtet. Sie öffneten sich nie zur Straße, sondern nach innen, auf den Hof, sie nutzten die Sonne als Energiespender durch Hanglage und genaue Ausrichtung nach Süden, sie wiesen partiell ein oberes Stockwerk auf und waren stets in drei Bereiche geteilt: Wohn- und Schlafräume mit der heiligen Hestia (Herdfeuer), um die sich die Großfamilie scharte, halböffentlicher Bereich mit Hof und Andron (eine Art Herrenzimmer) und Wirtschaftsbereich, der mit dem Beruf des Hausherrn zu tun hatte.

Eine Publikation des Vortrags ist für das Frühjahr 1986 vorgesehen.

Antigone Ein dritter Vortrag wurde von Prof. G. Steiner, Genf, am 9. 12. 1985 zum Thema „Antigone – auch morgen“ gehalten.

*Notebooks
Fritz Heiders* Im Berichtszeitraum unterstützte die Fritz Thyssen Stiftung erstmals Prof. D. Görlitz, *Institut für Psychologie*, Technische Universität Berlin mit einem Projekt zur „*Archivarischen Sicherung der Tagebücher Fritz Heiders: Wissenschaftliche Werkstattnotizen aus den Jahren 1958–1980.*“

Das Vorhaben ist Teil eines Projektes, das die Erschließung und Edition der Notizen Fritz Heiders, der Anfang der dreißiger Jahre in die Vereinigten Staaten emigrierte und seitdem dort lebt, zum Gegenstand hat. Die „notebooks“ stellen eine umfangreiche Sammlung von Notizen dar, die Heider in den vergangenen 25 Jahren machte. Sie bilden den Hauptteil seines wissenschaftlichen Werkes und waren Grundlage seiner Publikationen, wurden jedoch danach noch weitergeführt. Diese „notebooks“ sind in ihrem Inhalt bislang unbekannt und durch Veröffentlichungen nicht erschlossen. Zu den behandelten Themen gehören: Philosophie der Naturwissenschaft und der Psychologie, Methodologie, Analysen der „Commonsense-Psychologie“, und Bemerkungen zu verschiedenen Richtungen der Psychologie, zu Sozialbeziehungen, dem Selbst, zu Gruppen, Absicht, Handeln, Emotion und Motivation, zu Wahrnehmung von Wert und Verdienst, zu Attribution und Balance, Wahrnehmung von Einheit und Kontext und zum Zusammenhang von Einheitenbildung und Ordnung.

Die vorhandenen Materialien sollen unter Mitwirkung von Fritz Heider einer ersten quellengeprüften Transkription unterzogen werden.

*Spee-
Kolloquium* Im Mai 1985 fand in der Stadtbibliothek Trier ein von der Fritz Thyssen Stiftung finanziertes internationales Kolloquium über „*Selbstthematisierung und Selbstzeugnis: Bekenntnis und Geständnis*“ statt. Unter der Leitung von Prof. A. Hahn, *Fachbereich IV, Soziologie* und Priv. Doz.

Dr. V. Kapp, *Fachbereich II, Romanistik*, Universität Trier, diskutierten 17 Wissenschaftler aus fünf Ländern über institutionalisierte Formen von Selbstthematisierung und die sich daraus ergebende Rolle der Individualität in verschiedenen Gesellschaften.

Die Tagung war dem Andenken des vor 350 Jahren in Trier gestorbenen Jesuiten Friedrich Spee gewidmet, dem eine gleichzeitig in der Stadtbibliothek eröffnete Ausstellung und eine in der Tagung integrierte Festakademie galt, bei der Italo Michele Battafarano die „*Cautio criminalis*“, Spees Buch über die Hexenprozesse, aufgrund ihrer rhetorischen Struktur neu deutete.

Das Symposium ging dem Zusammenhang von steigender Intensität von sozialer Kontrolle und der Verfeinerung der Bekenntnis-techniken, zwischen Zivilisationsprozeß und Selbstbeobachtungen, zwischen Identität und Selbstthematisierung nach. Niklas Luhmann lieferte mit seinem Beitrag über „Die „*Autopoiesis des Bewußtseins*“ eine systemtheroretische Basis, Alois Hahn brachte die „*Selbstdarstellung und Sinnggebung*“ mit der systematischen Verknüpfung sozialer Institutionalisierung von Bekenntnisformen und Techniken der Selbst- und Fremdsteuerung in Verbindung. Diese beiden soziologischen Grundsatzreferate wurden dann durch historische, religionswissenschaftliche, volkswundliche, medizinsoziologische, psychanalytische und literaturwissenschaftliche Fallstudien ergänzt.

Einen ersten Schwerpunkt bildeten historische Erscheinungen von erzwungenen Geständnissen in Hexenprozessen (Claudia Honegger), Inquisition (Bartolomé Benassar), und Schauprozessen (Klaus-Georg Riegel). Luc Boltanski durchleuchtete Leserzuschriften an die Zeitung „*Le Monde*“, in denen Personen oder Sachverhalte angeprangert oder gerechtfertigt wurden. Ein zweiter Schwerpunkt galt der Medizin (David Armstrong) und der Psychiatrie (Robert Castel). Annie Tardits schlug in ihrer Joyce-Analyse eine Brücke von der Psychoanalyse zur Literaturwissenschaft, der neben der Soziologie im Kolloquium am häufigsten vertretenen Disziplin.

Die vier literaturwissenschaftlichen Referate behandelten jeweils Fragen, bei denen eine epochale Veränderung der Selbstthematisierung zu beobachten war. In der italienischen Lyrik des Cinquecento werden traditionelle dichterische Formen so abgewandelt, daß sich eine andere Seite der Subjektivität hervortun kann (Ulrich Schulz-Buschhaus). Im englischen Liebesroman findet die Selbstbeobachtung des Puritanismus ihren ersten bedeutenden Niederschlag in der literarischen Fiktion (Dietrich Schwanitz). Im deutschen autobiographischen Roman der Gegenwart wird eine „*Deprogrammierung*“ versucht (Franz Futterknecht). In der Entwicklung „*Von der Autobiographie zum Tagebuch*“ gewinnt das Imaginäre allmählich das Übergewicht über das Reale (Volker Kapp). Es ist dies eine Umkehrung der Verhältnisse in alten Hochkulturen wie Ägypten,

wo die sepulkrale Selbstthematization integrierender Bestandteil des Lebens war (Jan Asmann).

Neben Asmann kam der Volkskundlerin Nicole Belmont und vor allem dem Religionshistoriker Jaques Le Brun die Aufgabe zu, die literarisch-fiktiven durch außerliterarisch-nicht fiktive Texte ergänzen. Le Brun stellte die Funktion des Bekenntnisses in einem von ihm entdeckten reichen Korpus von Nonnenbiographien des französischen 17. Jahrhunderts dar, die als authentische Zeugnisse von Frauen für Frauen große Bedeutung für die Erforschung der Mentalitätsgeschichte haben.

Die Akten des Kolloquiums werden voraussichtlich 1986 im Suhrkamp Verlag publiziert werden.

Konstitutionen Friedrichs II. Register Für die Drucklegung eines Registerbandes zum *lateinischen und griechischen Text der Konstitutionen Friedrich II. von Hohenstaufen für sein Königreich Sizilien* hat die Stiftung Prof. H. Hübner, *Institut für neuere Privatrechtsgeschichte* der Universität zu Köln im Berichtszeitraum Förderungsmittel bereitgestellt.

Die Stiftung hat seit 1970 die Herausgabe der Konstitutionen Friedrich II. (Konstitutionen von Melfi) mehrfach unterstützt.

Das von Frau Dr. Dr. h. c. von der Lieck bereits im Manuskript erstellte Register soll den Abschluß der Edition der „Konstitutionen“ bilden. Es wird ein unentbehrliches Hilfsmittel zur Erschließung der edierten Texte darstellen. Das Register soll in zwei Abteilungen (lateinischer und griechischer Text) unterteilt sein. Vorgesehen sind jeweils ein Incipit-Register, ein Namenregister sowie ein ausführliches Sachregister.

II. Internationale Beziehungen

Diesem Bereich gilt die besondere Förderung seitens der Fritz Thyssen Stiftung vor allem unter folgenden Gesichtspunkten:

- Die wachsende Verflechtung der Staatengemeinschaft, die global wie regional praktisch alle Lebensbereiche erfaßt und ebenso komplexe wie neuartige Existenzbedingungen im internationalen Bezug schafft, steht bislang in einem prekären Mißverhältnis zur wissenschaftlichen Durchdringung dieser Materie. Das gilt insbesondere für die Ausbildung dieses Forschungsbereichs in den Staaten Europas und speziell in der Bundesrepublik, wo aufgrund traditioneller akademischer Orientierung und entsprechender Reservationen staatlicher Bürokratie die Wissenschaft eher auf Distanz hielt zu allem, was man dem Bereich aktueller Machtpolitik zurechnete. Wissenschaftliche Kompetenz, die die Fragen drängender internationaler Gestaltungsaufgaben hinreichend konkret aufzunehmen vermag, ist dementsprechend im universitären wie im außeruniversitären Bereich noch deutlich unterentwickelt – quantitativ wie qualitativ.
- Bei diesem Sachstand besteht in zweifacher Hinsicht ein empfindliches Defizit an „politischer Kultur“ als Konstituante freiheitlicher Demokratie: Intern dominieren politisches Management und dessen kritische Vermittlung durch sehr unterschiedlich qualifizierte Medien – beides vielfach ohne hinreichende Abstützung oder Ergänzung durch systematische Abklärung von Sachverhalten und Optionen, zu der wissenschaftliche Forschung jedenfalls beizutragen hat. Nach außen fehlt es so an derjenigen Dialogfähigkeit, der – an unparteilichem Sachverstand orientiert – neben staatlichem Handeln eine nicht zu unterschätzende Funktion bei der Bildung staatenübergreifender Urteilsbildung zukommt. In beiden Hinsichten sollte es der Bundesrepublik nach leidvollen geschichtlichen Erfahrungen und mit Blick auf ihre ebenso schwierige wie anspruchsvolle internationale Stellung ein besonderes Anliegen sein, die Quellen einsichtsvollen Umgangs mit den Existenzbedingungen unserer und künftiger Zeit, die sich aus dem Geflecht internationaler Bezüge ergeben, zu verstärken.
- Wissenschaftlich-methodisch erfordert der Forschungsbereich Internationale Beziehungen ein bislang noch wenig entwickeltes interdisziplinäres Zusammenwirken, um die unterschiedlichsten Aspekte internationaler Zusammenhänge und deren Dynamik analytisch wie konzeptionell angemessen zu erfassen. Angesichts der starken Spezialisierung und Abgrenzung wissenschaftlicher Fachbereiche besteht hier eine Herausforderung zur Synopse in nahezu allen Themenbereichen. Diese Aufgabe trifft bisher auf eine noch ungenügende wissenschaftliche Ausbildung und Forschungserfahrung. Förderung verdient hier somit nicht nur die stärkere Beteiligung der Politikwissenschaft an

relevanten Fragestellungen Internationaler Politik, sondern auch die Umsetzung der Sachkompetenz anderer Disziplinen für diesen Forschungsbereich. Für die Geschichtswissenschaft oder die Wirtschaftswissenschaften sowie normative Disziplinen ist das mehr oder weniger geläufig. Ebenso notwendig, aber zum Teil unzureichend ausgebildet ist die entsprechende Einbeziehung regionalspezifischer Geisteswissenschaften wie Orientalistik, Slawistik, Sinologie, Anglistik etc. Insbesondere sind aber auch die Naturwissenschaften aufgefordert, die Möglichkeiten und Folgen technologischer Innovation in ihrem Bezug zur Internationalen Politik zu verstehen, um damit einem wesentlichen Faktor internationaler Verflechtung und sicherheitspolitischer Entwicklungen analytisch und prognostisch gerecht zu werden.

- Grundlagenforschung ist hier wie überall die Basis abgesicherter wissenschaftlicher Erkenntnis und methodischer Innovation. Indessen wird für den Forschungsbereich Internationale Beziehungen der Praxisbezug der Fragestellungen und ihrer Behandlung unmittelbar essentiell. Das gilt nicht nur für die Erfassung der Sachverhalte und deren handlungsbestimmende öffentliche Wahrnehmung, sondern auch für die Einschätzung der Handlungsformen und Handlungsspielräume politischer Praxis im Kontext des jeweils thematisierten Fragekomplexes. Anders als in anderen Forschungsbereichen ist deshalb auch eine strikte Unterscheidung von originärer Forschung und deren Anwendung als Maßgabe für die Förderung wenig zweckmäßig. In einem gewissen Umfang sind solche wissenschaftlichen Aktivitäten förderungswürdig, bei denen qualifizierte Forschung in den Dialog mit der Praxis angemessen eingebracht und so wirksam wird.

Unter solchen Gesichtspunkten und Maßgaben fördert die Fritz Thyssen Stiftung im Rahmen ihrer Möglichkeiten wissenschaftliche Arbeiten im Bereich Internationale Beziehungen. In begrenztem Umfang gibt sie auch gezielte Ausbildungshilfen für graduierte Nachwuchswissenschaftler, um sie institutionsgebunden an praxisorientierte Projektforschung heranzuführen. Im Jahresbericht 1983/84 wurde hierauf näher eingegangen. Die dort beschriebene selektive Praxis der Vergabe von Stipendien wird sie gemäß ihrem Satzungsauftrag, wissenschaftlichen Nachwuchs bei ihrer Wissenschaftsförderung besonders zu berücksichtigen, fortführen.

Thematisch ist die Förderung von Forschungsvorhaben im weiten Feld der Internationalen Beziehungen nicht auf bestimmte Fragenkomplexe globaler, regionaler oder sachbezogener Art beschränkt. Die Ansatzhöhe wie die Konkretisierung der leitenden Fragestellungen sollte indessen deren Relevanz für die Beurteilung und die konstruktive Weiterentwicklung internationaler Zusammenhänge ausweisen. Vorrangig von Interesse ist die paradigmatisch ergiebige Untersuchung krisenhafter Entwicklungen und Konfliktpotentiale sowie von Rahmenbedingungen, Ansatzpunkten und Optionen für eine strukturell friedenserhaltende und die

freiheitlich-humane Ordnung stabilisierende Gestaltung internationaler Politik – dies im Ost-West- wie im Nord-Süd-Bezug. Damit ist vor allem auch der Bereich sicherheitspolitischer Fragen mit all seinen Aspekten einschließlich Rüstungskontrolle – global und regional – angesprochen, dessen Aktualität bislang mehr öffentlich diskutiert als sachadäquat-wissenschaftlich behandelt wird. Das Förderungsinteresse schließt indes- sen gleichermaßen alle Fragen ein, die ordnungspolitisch, wirtschaftlich, technologisch oder normativ für die Entwicklung des internationalen Gefüges als Rahmenbedingung gesellschaftlicher Existenz bestimmend sind und deren innovativkritische Untersuchung Handlungsperspektiven erkennbar zu machen vermag.

1. Politik

Seit Juli 1984 fördert die Fritz Thyssen Stiftung ein interdisziplinäres *Weltraum* Forschungsprojekt „*Weltraum und internationale Politik*“ am *Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik*, Bonn (Direktor: Prof. K. Kaiser). Es wird bearbeitet von Dr. St. Frhr. von Welck.

Die Nutzung des Weltraums ist in der letzten Zeit zunehmend in den Blickpunkt politischer, strategischer und wirtschaftlicher Überlegungen geraten. Der fast schon routinemäßige Einsatz des amerikanischen Space-Shuttle und die europäische Trägerrakete Ariane haben dazu ebenso beigetragen wie der Dauerflug der sowjetischen Raumstation Saljut 7 und die erfolgreichen Missionen des europäischen Spacelab. Die Absicht der USA, eine bemannte Raumstation zu errichten, die amerikanischen Pläne zur Untersuchung der Möglichkeiten eines weltraumgestützten Raketenabwehrsystems (SDI) und die Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen Westeuropa sich an diesem amerikanischen Vorhaben beteiligen soll, haben diese Entwicklung zusehends beschleunigt. Wesentliche Ursache für diese Entwicklung ist die wachsende Einsicht, daß politischer Einfluß und Gewicht eines Staates im nächsten Jahrhundert in wesentlichem Maße davon abhängen dürften, ob er bereit und fähig ist, den Weltraum zu nutzen.

Im Gegensatz zu den Weltmächten USA und Sowjetunion, aber auch anderen Industriestaaten wie Frankreich und Japan sowie Schwellenmächten wie China und Indien, verfügt die Bundesrepublik Deutschland bisher noch nicht über ein Gesamtkonzept zur Weltraumpolitik im Sinne einer umfassenden politischen Zielsetzung und Planung. Ziel des Projektes ist es, mit Hilfe ausgewählter Experten aus Wissenschaft und Technik, Wirtschaft und Gewerkschaften, Verwaltung, Politik und Publizistik die Bedeutung der Erforschung und Nutzung des Weltraums für die interna-

tionale Politik zu analysieren und auf dieser Grundlage konkrete Anregungen für wesentliche Elemente eines möglichen Gesamtkonzepts zur künftigen deutschen Weltraumpolitik zu geben. Eine sogenannte „Policy-Gruppe“ soll bis Mitte 1986 einen Bericht hierzu erarbeiten. Die Gruppe hat bisher dreimal getagt.

Außerdem wird im Rahmen des Projekts eine Publikation vorbereitet, die den gegenwärtigen Stand der Erforschung und Nutzung des Weltraums behandelt und einen Überblick über die aktuelle Entwicklung, die politischen Probleme sowie mögliche Konsequenzen der sich jetzt abzeichnenden verstärkten Nutzung des Weltraums gibt. Neben Beiträgen zur Erforschung, Nutzung und rechtlichen Ordnung des Weltraums soll der Sammelband auch einen Vergleich der politischen Konzepte und Programme anderer Staaten und einschlägiger internationaler Organisationen sowie Ausführungen zur Bedeutung der Weltraumnutzung für die internationale Gemeinschaft und die Bundesrepublik Deutschland enthalten. Die Autoren der Beiträge treffen sich regelmäßig in einer sogenannten „Experten-Gruppe“, in der die Beiträge aufeinander abgestimmt werden und die zugleich als Forum für ein interdisziplinäres Fachgespräch über die in dem Sammelband angesprochenen Entwicklungen und Probleme dient. Die Experten-Gruppe hat bisher einmal getagt.

Im Zusammenhang mit dem Projekt sind bisher folgende Publikationen erschienen:

Stephan Frhr. von Welck: Weltraumnutzung als politisches Konfliktpotential, *Europa-Archiv* 24 (1984), S. 729-740, zugleich unter dem Titel „Weltraum“ in: Karl Kaiser, Hans-Peter Schwarz (Hrsg.) – *Weltpolitik: Strukturen – Akteure – Perspektiven*, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1985, S. 236–249 sowie als Schrift des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, Stuttgart, Klett-Cotta und (als Raubdruck) in *Nemetzetközi Szemle* (Budapest), April 1985, S. 8–16.

Deutschland in Europa Für eine wissenschaftliche Untersuchung zum Thema „*Germany, East and West: Prospects for a Divided Nation in Europe*“ hat die Stiftung dem *Royal Institute of International Affairs, Chatham House*, London, (Programme Director J. Roper) Mittel bewilligt.

Das Projekt versteht sich als Teil eines mehrjährigen Programms, in dessen Rahmen zunächst mit finanzieller Unterstützung durch das British Foreign and Commonwealth Office thematisch relevante Informationen gesammelt, geprüft und im englischen Sprachraum verfügbar gemacht sowie Überlegungen zur voraussichtlichen britischen Einstellung zur Entwicklung der deutsch-deutschen Beziehungen erörtert werden.

Im folgenden – und hierauf bezieht sich die Sachbeihilfe der Stiftung – sollen deutsche und britische Wissenschaftler ihre Ansichten und Ideen

zu den wesentlichen Fragen gemeinsam erörtern und unter anderem die Wechselwirkung zwischen wirtschaftlichen, politischen und sicherheitspolitischen Faktoren untersuchen. Die Ergebnisse der Konferenz sollen als Buch publiziert werden. Abschließend soll eine ausführliche Studie über die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der DDR seit dem Start der „new Ostpolitik“ erarbeitet werden.

Im Berichtszeitraum unterstützte die Stiftung eine Studie des *Center for Strategic and International Studies der Georgetown University, Washington*, zum Thema „*European Peace Movements and the Future of the Western Alliance*“. Das von Prof. W. Laqueur und Dr. R. Hunter geleitete Projekt wurde inzwischen abgeschlossen. Das Ende August 1985 erschienene Werk wurde von W. Laqueur und R. Hunter herausgegeben:

European Peace Movements and the Future of the Western Alliance.
Ed.: Walter Laqueur und Robert Hunter. – New Brunswick und Oxford: Transaction Books, 1985. XII, 450 S.

Es handelt sich um eine der umfassendsten Sammlungen von Beiträgen zur Diskussion über die Zukunft der westlichen Allianz in Westeuropa und Amerika unter gleichzeitiger Einbeziehung einer Beschreibung und Analyse der westlichen Friedensbewegungen.

Nach einer von den Herausgebern verfaßten Einführung in das Thema enthält das Buch die folgenden Beiträge:

William G. Hyland: *The Peace Movements, European Neutralism, and the Future of the Atlantic Alliance.*

Irving Kristol: *Uncertain Future – NATO after 35 years.*

Henry Kissinger: *A Plan to Reshape NATO.*

Theodore Draper: *The Western Misalliance.*

Pierre Hassner: *Pacifism and East-West Relations.*

Niels Jorgen Haagerup: *The Nordic Peace Movements.*

Uwe Nerlich: *The Precarious Peace in Europe: The West in Search of a Political Strategy.*

Frans A. M. Alting von Geusau: *Pacifism in the Netherlands.*

Martin Ceadel: *Britain's Nuclear Disarmers.*

Nicole Gnesotto: *All Quiet on the French Front?*

Edward Norman: *The Churches and the Peace Movement: The British Experience.*

Siegfried Scharrer: *War and Peace and the German Church.*

Peter Graf von Kielmansegg: *The Origins and Aims of the German Peace Movement.*

Ulrich de Maiziere: *The Arguments of the German Peace Movement.*

Jeffrey Herf: *Neutralism and the Moral Order in West Germany.*

David Thomas: *Apocalypse Now: The American Peace Movement in the 1980s.*

Probleme der westlichen Allianz Das *International Institute for Strategic Studies (IISS)*, London, Direktor Dr. R. O'Neill, wird von der Stiftung seit 1985 bei einer Studie „*European Security and the Western Alliance: Co-operation and Contradiction*“ unterstützt, da die Rolle der westeuropäischen Institutionen bei der Formulierung westlicher Sicherheitspolitik noch nicht hinreichend untersucht erscheint.

Die international angelegte, vom IISS koordinierte Studie geht von vier wesentlichen Problembereichen in der westlichen Allianz aus: Lastenteilung, Aufgabenverteilung, Zusammenarbeit in der Rüstungsreproduktion und Artikulation westeuropäischer Interessen. Es arbeiten u. a. Wissenschaftler aus dem Institut für Friedensforschung, Frankfurt/Main, dem Institut Français pour les Relations Internationales (IFRI), dem Danish Institute of International Studies, dem Atlantic Institute for International Affairs und dem Foreign Institute Ankara mit.

Die Kosten der Projektförderung übernehmen die Fritz Thyssen Stiftung und die Ford Foundation je zur Hälfte.

Sowjetunion und strategische Doktrin Ein von der Fritz Thyssen Stiftung gefördertes Projekt des *Atlantic Institute for International Affairs*, Paris (Dir. : Dr. R. D. Vine), behandelt das Thema „*The Soviet Approach to Strategic Doctrine and the Implications for Western Security Policy*“.

Seit den frühen 70er Jahren, als westliche Wissenschaftler damit begannen, die Militärdoktrin der Sowjetunion ernsthaft zu analysieren anstatt die strategischen Konzeptionen des Westen einfach zu extrapolieren, gibt es eine zunehmend intensiver werdende westliche Debatte über die Bedeutung der sowjetischen Haltung auf militärischem Gebiet für die westliche Sicherheit. Dies führte Ende der 70er Jahre zu einer starken Polarisierung in der Haltung westlicher Experten zum sowjetischen Ansatz einer strategischen Doktrin. Dem Projekt liegt die Annahme zugrunde, daß diese Polarisierung keine geeignete Basis darstellt, um die für den Westen anstehenden politischen Entscheidungen zu treffen. Demgemäß zielt das Forschungsvorhaben darauf, die Diskussion zu disziplinieren, indem die Annahmen untersucht werden, die den verschiedenen Denkschulen zugrunde liegen, indem analysiert wird, auf welches Tatsachenmaterial sie sich stützen, und indem Kriterien formuliert werden, die klarstellen, was auf diesem Gebiet mit Zuversicht behauptet oder insbesondere nicht behauptet werden kann.

Im Herbst 1980 wurden die Grundstudien des Projekts in Auftrag gegeben. Eine erste Konferenz zur Abstimmung dieser Arbeiten fand Anfang Dezember 1980 in Paris statt. Entwürfe der ersten Studien wurden im Juli 1981 abgeschlossen, auf einer Expertenkonferenz in Washington im September 1981 diskutiert und anschließend im Winter 1981–82 bearbeitet und ergänzt. Die Arbeit von P. Vigor (ehemaliger Director of Soviet Studies, Royal Military Academy, Sandhurst) befaßt sich mit dem allgemeinen Problem, wie der Westen bei der Analyse der sowjetischen Doktrin vorgeht, und in welchen entscheidenden Punkten gegenwärtig die westlichen Meinungen auseinandergehen. In der zweiten Studie konzentriert sich F. Bomsdorf (Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen) auf die Fragen, die für das europäische „theatre“ von besonderer Bedeutung sind. Und schließlich untersucht R. Garthoff (Senior Fellow, Foreign Policy Studies Program, The Brookings Institution Washington), auf welche Weise die sowjetische Perzeption der westlichen Militärpolitik die Politik des sowjetischen Militärs und der politischen Entscheidungsträger beeinflußt.

Das Material der genannten Arbeiten wurde in einer Studie von Lawrence Martin (Vice Chancellor, University of Newcastle-upon-Tyne) im Hinblick auf seine Bedeutung für die militärische Planung des Westens analysiert und in einer Studie von B. Blechman (Senior Fellow, Georgetown Center for Strategic and International Studies, Washington) auf seine Auswirkungen für die zukünftigen westlichen Rüstungskontrollstrategien hin untersucht.

Im Januar 1985 wurden die Endfassungen dieser fünf Arbeiten in einer Konferenz mit fachlich international ausgewiesenen Wissenschaftlern und Experten diskutiert. Die Zielsetzung dieser Konferenz war es, die Grundlage für die Umsetzung dieser bisher umfassendsten Analyse westlicher Konflikte in der Bewertung der sowjetischen Militärdoktrin in die wissenschaftliche und politische Praxis zu schaffen. Damit hat dieses Projekt seinen Abschluß erreicht. Die Manuskripte werden Anfang 1986 als Buch in der Schriftenreihe des Atlantic Institutes erscheinen.

Seit dem Jahre 1983 hat die Stiftung die Finanzierung eines weiteren Projekts des *Atlantic Institute for International Affairs* (Dir.: Dr. R. D. Vine) mit dem Titel „*Sowjetisch-osteuropäische Beziehungen als Problem der westlichen Politik*“ übernommen. *Sowjetisch-osteuropäische Beziehungen*

Die wissenschaftliche Untersuchung soll zum besseren Verständnis der Veränderungen im sowjetisch-osteuropäischen Verhältnis beitragen und setzt sich mit der folgenden Problematik auseinander: Seit Beginn des kalten Krieges hat der Westen versucht, auf die Entwicklung der sowjetisch-osteuropäischen Beziehungen Einfluß zu nehmen, um eine dauerhafte Einverleibung Osteuropas in den sowjetischen Machtbereich zu verhindern. Bis heute haben sich nicht die Ziele, sondern lediglich die

Mittel dieser Politik verändert. Die westliche Anerkennung des Status quo in Osteuropa beruhte in erster Linie auf der Erkenntnis, daß die sowjetische Kontrolle Osteuropas durch Versuche einer Isolierung der Sowjetunion oder die Nichtanerkennungspolitik gegenüber der DDR nicht gemildert werden konnte. Damit mußte sich die westliche Politik gegenüber Osteuropa darauf beschränken, die Abhängigkeit der osteuropäischen Eliten von der sowjetischen Macht zu reduzieren und Anreize für die wirtschaftliche und soziale Modernisierung dieser Länder zu bieten.

Die westliche Osteuropapolitik in den 70er Jahren war in vieler Hinsicht recht erfolgreich. Die wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Beziehungen zwischen westlichen Ländern und westlichen multinationalen Organisationen wie der EG und den osteuropäischen Ländern wurden ausgeweitet und schienen zum Entstehen eines Netzes gemeinsamer Interessen zwischen einigen dieser Länder und Westeuropa beizutragen. Auch gab es Fortschritte auf dem Gebiet der Menschenrechte. Einige dieser Länder begannen sich offen oder stillschweigend von den gefährlicheren Seiten der sowjetischen Außenpolitik zu distanzieren. Allerdings konnte das substantielle wirtschaftliche Engagement des Westens im Hinblick auf die wirtschaftliche Stabilisierung von Ländern wie Polen und Ungarn keine erkennbaren Auswirkungen auf die politische Orientierung dieser Länder bewirken.

Diese Politik beruhte auf zwei Voraussetzungen: einer stabilen militärischen Situation sowie der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Stärke des Westens. Die politische Entwicklung der 70er Jahre hat beide Voraussetzungen erschüttert. Die militärische Situation hat sich aufgrund der kontinuierlichen sowjetischen Aufrüstung verschlechtert, und die Weltwirtschaftskrise hat die wirtschaftliche und soziale Attraktivität des Westens verringert.

Gleichzeitig gab es in den 70er Jahren erhebliche Veränderungen innerhalb des sowjetischen Machtbereichs auf wirtschaftlichem, sozialem und ideologischem Gebiet, wobei es in einigen dieser Bereiche zu Differenzierungen zwischen ost- und südosteuropäischen Ländern und in unterschiedlichem Ausmaß zwischen diesen und der Sowjetunion kam. Es hat den Anschein, als sei der Westen nicht in der Lage, mit den bisherigen Mitteln diese Veränderungen im sowjetischen Machtbereich zu stabilisieren oder auszunützen.

Im März und Mai 1984 wurden in Arbeitssitzungen mit den Autoren der einzelnen Projektbeiträge Zusammenhang und Schwerpunkte der Einzelbeiträge abgestimmt. Vom 25. bis 28. September 1984 führte das Atlantic Institute for International Affairs in Paris eine Fachkonferenz durch, deren Grundlage die Manuskripte von acht Experten bildeten: Dr. James F. Brown, Dr. Karen Dawisha, Dr. Curt Gasteyer, Dr. René Hermann, Dr. Stephan Larabee, Christoph Royen, Dr. Heinrich Vogel und

Dr. Philip Windsor. Zentrale Konferenzthemen waren unter anderem: Ursprung und Umfang der westlichen Meinungsverschiedenheiten in der Analyse sowjetisch-osteuropäischer Beziehungen, der Einfluß unterschiedlicher Bewertung auf die Politik westlicher Länder, die Chancen zur Abstimmung der westlichen Politik und der politischen Ziele in Osteuropa.

Die einzelnen Beiträge der Autoren wurden im Lichte der Tagungsdiskussion modifiziert und ergänzt. Zur Zeit wird das Manuskript abschließend redigiert. Die Publikation wird als Atlantic Institute Research Volume erscheinen.

Der Krieg zwischen Iran und Irak hat sich nach Dauer, Kosten und nationalen wie internationalen Auswirkungen zu einer der wichtigsten Auseinandersetzungen nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt. Bisher setzen sich jedoch nur wenige wissenschaftliche Untersuchungen detaillierter mit diesem Krieg und vor allem seinen Folgen auf die beteiligten Länder und ihre Nachbarn auseinander. *Iran/Irak*

Eine von der Stiftung seit 1985 geförderte wissenschaftliche Untersuchung „*War in the Persian Gulf*“ des von Prof. C. Gasteiger geleiteten „*Programme for Strategic and International Security Studies*“ am *Institut Universitaire des Hautes Etudes Internationales*, Genf, gilt eben diesen Auswirkungen des Krieges auf die kriegführenden Länder selbst, auf die anderen Golfstaaten sowie auf die Interessen und die Politik außenstehender Mächte, insbesondere der USA und der UdSSR. Außerdem soll untersucht werden, ob und in welchem Ausmaße dieser Krieg vorab bei den arabischen Ländern innerhalb und außerhalb der Region zu konkreten Überlegungen oder gar Maßnahmen führen könnte, wie in Zukunft ähnliche Krisen bewältigt bzw. mit Hilfe neuer Institutionen und Formen der Zusammenarbeit Konflikte verhütet oder doch besser kontrolliert werden können.

Der *Stiftung Wissenschaft und Politik* (Leiter: Prof. K. Ritter) hatte die Fritz Thyssen Stiftung Mittel für ein Forschungsvorhaben über „*Innere Stabilität und außenpolitische Orientierung Ägyptens: Die Konstellation der internen politischen Kräfte als Bestimmungsfaktor der ägyptischen Außenpolitik*“ zur Verfügung gestellt. Das Projekt wurde von Frau Dr. G. Krämer durchgeführt. Der Mittlere Osten stellt auch in den 80er Jahren eine besonders gefährdete Krisenregion dar, in der sich sozial und wirtschaftlich begründete Spannungen mit Konflikten politischer und ethnisch-religiöser Natur verbinden. Der durch die iranische Revolution verstärkte Trend zur Revitalisierung des Islam trifft vor dem Hintergrund eines beschleunigten sozio-ökonomischen Wandels mit der ungeklärten Palästinafrage zusammen und stellt die Legitimität verschiedener Regime von Saudi Arabien über Syrien bis Ägypten in Frage. *Ägypten*

Ägypten nimmt aufgrund seiner Bevölkerungsstärke und seines militärischen, politischen und wirtschaftlichen Potentials im arabisch-islamischen Raum nach wie vor eine zentrale Stellung ein. Nach einer Phase der Isolation, die aus seinem separaten Friedensschluß mit Israel resultierte, ist es nun erneut bemüht, bei den Ansätzen zur Regelung der regionalen Konflikte eine diesem Potential entsprechende Rolle zu spielen. Um so dringender stellt sich die Frage nach der inneren Stabilität und außenpolitischen Orientierung Ägyptens, für die sowohl die gesellschaftlichen und politischen Kräfteverhältnisse im Innern des Landes wie auch die Beziehungen zwischen den regionalen Kräften und den Supermächten maßgebend sind. Dabei sprechen gerade die außenpolitischen Entscheidungen der Sadat-Ära für eine beachtliche Handlungsfreiheit Ägyptens als nationalstaatlicher Akteur und damit für die Bedeutung der internen Bestimmungsfaktoren ägyptischer Politik, die Gegenstand dieser Untersuchung waren.

Nachdem frühere Analysen immer stark auf die Rolle des „Führers“ (arab. ra'is) bei der Formulierung und Durchsetzung ägyptischer Politik ausgerichtet waren, sollten hier erstmals die politischen Kräfte inner- und außerhalb der politischen Institutionen des Landes zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung gemacht werden, die den politischen Handlungsspielraum der ägyptischen Führung entscheidend bestimmen. Idealtypisch lassen sich dabei mehrere konkurrierende Lager mit je unterschiedlicher sozialer Basis, Organisationsstruktur und Breitenwirkung unterscheiden, die in bestimmten Situationen allerdings auch miteinander kooperieren können:

- islamische Fundamentalisten (Integristen);
- Anhänger des wirtschaftlichen und politischen Liberalismus, die vielfach auf Konzepte der vornasseristischen Zeit zurückgreifen;
- Neo-Nasseristen und Marxisten.

Diese Lager vertreten unterschiedliche Konzeptionen ägyptischer Innen- und Außenpolitik, die sich vereinfacht darstellen lassen als:

- ägyptischer Nationalismus/Betonung arabischer Einheit;
- enge Bindung an den Westen, insbesondere die USA/Blockfreiheit/Annäherung an das sozialistische Lager;
- wirtschaftspolitischer Liberalismus/arabischer Sozialismus;
- sofortige/schrittweise Durchsetzung einer islamischen Rechts- und Gesellschaftsordnung.

Dabei ist zu betonen, daß es sich bei diesen Grundpositionen nicht in jedem Fall um einander ausschließende Alternativen handelt, sondern zumeist um Pole innerhalb eines breiten Spektrums, die sich in unterschiedlicher Weise miteinander verknüpfen lassen.

Ziel dieses Forschungsvorhabens war es, die Analyse der internen Kräfte mit ihren gesellschafts- und außenpolitischen Vorstellungen mit einer Darstellung der ägyptischen Außenpolitik unter Präsident Husni Mubarak zu verbinden. Dabei standen Ägyptens Verhältnis zu den USA und der Sowjetunion, seine Stellung im arabischen Lager, seine Beziehung zu Israel und schließlich seine Rolle im Friedensprozeß von Camp David im Mittelpunkt, Bereiche, die in der politischen Öffentlichkeit des Landes heftig umstritten sind.

Forschungsaufenthalte in Kairo im Oktober/November 1983 und Mai 1984 sowie in London im März 1985 boten Gelegenheit zu zahlreichen Gesprächen und zur Sammlung von Literatur und Materialien. Das Manuskript der Arbeit wurde im April 1985 abgeschlossen.

Im Rahmen des Projekts wurden mehrere Aufsätze publiziert:

Krämer, Gudrun: L'Égypte du Président Moubarak. In: *Politique étrangère*. 3. 1983. S. 633–646.

dies.: Die Wahl zum ägyptischen Abgeordnetenhaus vom Mai 1984 – Parteien, Wahlprogramme und Ergebnisse. In: *Orient*. 3. 1984. S. 361–375.

dies.: Egypt, Israel and the Camp David Peace Process: Lessons in Freezing and Defrosting. In: *Vierteljahresberichte*. 99. 1985. S. 53–59.

dies.: Ägyptische Außenpolitik unter Präsident Mubarak. In: *Europa-Archiv*. 12. 1985. S. 357–366.

Im Berichtszeitraum förderte die Fritz Thyssen Stiftung abschließend ein Projekt mit dem Titel „*Die Türkei und die Europäische Gemeinschaft*“, das vom *Deutschen Orient-Institut*, Hamburg (Dir. Dr. U. Steinbach) und dem *Diş-Politika Enstitüsü*, Ankara, in Zusammenarbeit mit dem *Institut für Europäische Politik*, Bonn, dem *Federal Trust*, und dem *Istituto Affari Internazionali*, Rom, sowie verschiedenen Instituten an den Universitäten Ankara und Istanbul durchgeführt wurde. *Türkei und Europäische Gemeinschaft*

Über den Hintergrund und die Zielsetzungen des Projekts sowie über dessen Verlauf wurde in den Jahresberichten der Stiftung 1981/82 (S. 98 ff.) 1982/83 (S. 94 ff.) sowie 1983/84 (S. 130 ff.) berichtet. Der „*Summary Report*“ dessen Inhalt im Jahresbericht 1983/84 skizziert wurde, ist Anfang 1985 als Veröffentlichung des Deutschen-Orient-Instituts publiziert worden (64 Seiten).

Die Veröffentlichung der im Rahmen des Projekts ausgearbeiteten Beiträge wird von Geoffrey Denton und Udo Steinbach als Herausgeber vorbereitet. Die Beiträge von William Hale, „*Turkish Industry and the Common Market*“ und „*Turkish Agriculture and the Common Agricultural Policy*“ sind in *Orient* 2/1985 bzw. 3/1985 vorab publiziert worden.

Das Erscheinen des oben genannten „Summary Report“ fiel zeitlich mit dem Wiederaufleben der Diskussion über die Zukunft der Beziehungen zwischen der Türkei und der EG zusammen. Sein Inhalt wurde auf zwei internationalen Konferenzen zur Diskussion gestellt: Auf einem vom 11. bis 12. Mai 1985 vom Center for European and Middle Eastern Studies (Dir. Prof. E. Manisali) an der Universität Istanbul unter der Schirmherrschaft der Regierung der „Türkischen Republik von Nord-Zypern“ veranstalteten Seminar in Girne zum Thema: „Turkey – An Active Partner in Western-Middle Eastern Economic Relations“ sowie auf einem vom 16. bis 17. Mai 1985 von der Stiftung für wirtschaftliche Entwicklung“ (İktisadî Kalkınma Vakfı) in Istanbul durchgeführten Seminar, das vom türkischen Außenminister, Vahit Halefoglu, eröffnet wurde und an dem der für Finanzen und Außenhandel zuständige Staatsminister beim Ministerpräsidenten, Ekrem Pakdemirli teilnahm.

2. Recht

Vertragsrecht des Internationalen Handelsverkehrs

Ein Projekt von Prof. N. Horn, *Fakultät für Rechtswissenschaft (Forschungsstelle für Vertragsrecht der internationalen Wirtschaft)*, Universität Bielefeld, das die Stiftung seit Sommer 1982 fördert, befaßt sich mit dem *Vertragsrecht des internationalen Handels- und Wirtschaftsverkehrs*. Dieses Gebiet befindet sich in rascher und unübersichtlicher Fortentwicklung, wobei die Praxis neue Geschäftsformen ausbildet. Ihre rechtswissenschaftliche Erfassung und Analyse ist heute eine wichtige Aufgabe der Handelsrechtswissenschaft und notwendig zur Unterstützung der Tätigkeit internationaler Institutionen (UN-Unterorganisationen, Internationale Handelskammer etc.). Diese bemühen sich teils um Rechtsvereinheitlichung, teils um eine Beratung der Praxis, namentlich der Entwicklungsländer. Für Einzelheiten der Aufgabenstellung, des Problemzusammenhangs und der Methoden sei auf den Jahresbericht 1982/83 (S. 104 ff.) verwiesen. Ein erster zweijähriger Arbeitsabschnitt, der im Sommer 1984 abgeschlossen werden konnte, befaßte sich mit *vertragsrechtlichen Fragen im Zusammenhang mit komplexen Lieferbeziehungen*, die z. B. beim Technologietransfer in Länder der Dritten Welt von großer Bedeutung sind. Aus diesem Gebiet wurden zwei Teilthemen bearbeitet:

Komplexe Lieferbeziehungen

- Rechtsprobleme der Anpassung langfristiger Verträge an veränderte Umstände;
- Rechtsfragen der Finanzierung.

In diesem Projektabschnitt waren drei Stipendiaten tätig: Assessor L. C. Hinsch, J. B. Marcantonio, sowie W. Klawonn (USA). Die aus diesem Projekt hervorgegangenen Publikationen liegen mit Ausnahme eines

Aufsatzes von W. Klawonn nunmehr vollständig vor. Die Hauptergebnisse sind:

Adaptation and renegotiation of contracts in international trade and finance. Ed. by Norbert Horn. Deventer usw.: Kluwer, 1985. XIX, 421 S. (Studies in transnational economic law; Vol. 3)

Der Band enthält 21 systematisch geordnete Beiträge, die Teilthema 1 des Projekts betreffen, von 15 Autoren, darunter 5 Beiträge von N. Horn und je einen Beitrag der Stipendiaten Marcantonio und Hinsch.

Horn, Norbert: Die Anpassung langfristiger Verträge im internationalen Wirtschaftsverkehr (in Vorbereitung)

Der Band enthält die Verhandlungen der Vereinigten Fachgruppen für Zivilrechtsvergleichung und für vergleichendes Handels- und Wirtschaftsrecht auf der Tagung für Rechtsvergleichung in Bonn im September 1983, bei denen Prof. Horn den Generalbericht übernommen hatte.

Hinsch, L. Christian und Norbert Horn: Das Vertragsrecht der internationalen Konsortialkredite und Projektfinanzierungen. Berlin; New York: de Gruyter, 1985. XXXV, 337 S. (Recht des internationalen Wirtschaftsverkehrs; Bd. 2)

Dieser Band enthält die Ergebnisse der Bearbeitung des zweiten Teilthemas, wobei der größere Abschnitt über Konsortialkredite von L. C. Hinsch stammt, während Prof. Horn den Beitrag über internationale Projektfinanzierungen übernahm. Außerdem sind aus dem Projekt eine Reihe von Aufsätzen hervorgegangen:

Horn, Norbert: Rechtsfragen internationaler Umschuldungen. In: Wertpapier-Mitteilungen. 1984. S. 713–721; Erw. engl. Fassung u. d. T.: Horn, Norbert: The Restructuring of international loans. In: International business lawyer. 1984. S. 400–409.

Horn, Norbert: Internationale Schuldenkrise und Ansätze ihrer Bewältigung. In: Festschrift für Winfried Werner. 1984. S. 357–373.

Die Stiftung hat 1984 die Förderung eines weiteren Arbeitsabschnittes des Projekts bewilligt. Dieser Arbeitsabschnitt wird sich mit zwei Themenkreisen befassen: (1) *Exportsicherung* und (2) *Kooperationsverträge mit Ländern der Dritten Welt*. Der erste Themenkreis betrifft ein praktisch sehr wichtiges, in rascher Fortentwicklung befindliches Rechtsgebiet des internationalen Handels- und Wirtschaftsvertragsrechts. Exportgeschäfte sind von einer Reihe von Sicherungsgeschäften begleitet. Einige davon wie die Bankgarantie und verwandte ausländische Sicherungsmittel sind im Gegensatz zum Akkreditiv noch nicht international vereinheitlicht und in manchen praktischen Fragen, insbesondere hinsichtlich einer Mißbrauchsmöglichkeit und in der Frage des einstweiligen Rechtsschutzes gegen unberechtigte Zahlungsanforderungen, noch nicht

*Exportsicherung
und
Kooperations-
verträge*

abschließend geklärt. Dieses Gebiet hat in den letzten Jahren eine umfangreiche internationale Diskussion hervorgerufen, die rechtsvergleichend aufgearbeitet und abgeklärt werden soll.

Der zweite Themenbereich steht im Grenzgebiet zwischen klassischem Vertragsrecht und Gesellschaftsvertragsrecht. Sowohl im Wirtschaftsverkehr mit sozialistischen Ländern wie mit Ländern der Dritten Welt haben sich Formen der Kooperation von Unternehmen herausgebildet, die zwischen langfristigem Austauschvertrag und herkömmlichen Gemeinschaftsunternehmen stehen oder mit beiden Formen kombiniert sind. Aus dem sehr umfangreichen Gebiet sollen einige Formen der Kooperation im Verhältnis mit Entwicklungsländern herausgehoben und bearbeitet werden. Beide Arbeitsbereiche sind von großer praktischer Bedeutung im internationalen Wirtschaftsverkehr, insbesondere mit Ländern der Dritten Welt. Formenvielfalt und Materialreichtum stellen hohe Anforderungen an die Arbeitskapazität, aber auch die während der Bearbeitung notwendige sachgerechte Selektion der typischen Probleme und Gestaltungsformen.

Auch in diesem Projektabschnitt arbeiten wiederum zwei Stipendiaten an eigenen Forschungsvorhaben: C. Stadler und T. W. Conley (Kanada).

*Amerikanisches
und
deutsches Recht*

Ein Projekt der Professoren G. Kegel, A. Lüderitz und D. Oehler, *Gesellschaft für Auslandsrecht e. V.*, Universität Köln, befaßt sich mit dem Thema „*Die Einflüsse des amerikanischen Rechts auf das deutsche seit dem Zweiten Weltkrieg*“. Es wird von der Fritz Thyssen Stiftung seit 1981 gefördert.

Der Einfluß des amerikanischen Rechts ist in Deutschland infolge der politischen Entwicklung seit dem Zweiten Weltkrieg erheblich gewachsen. Aus diesem Grunde, aber auch, weil das deutsche Recht in der Mitte steht zwischen den englisch-amerikanischen und den romanischen Rechten, zeigt sich Deutschland für die Aufnahme amerikanischer Rechtsentwicklungen besonders aufgeschlossen.

Es ist beabsichtigt, den Einfluß des amerikanischen Rechts auf das deutsche an rechtspolitischen Brennpunkten herauszuarbeiten und dabei seinen Gründen und Grenzen nachzugehen. Dies soll auf folgenden Gebieten geschehen:

Im Bereich des Völkerrechts soll vor allem der Einfluß der amerikanischen Völkerrechtswissenschaft und Völkerrechtspraxis im Bereich des Seerechts und des internationalen Enteignungsrechts, im Bereich des Verfassungsrechts der Einfluß der amerikanischen Lehre und Rechtsprechung, vor allem in den Rechtsfragen zur Kontrolle der auswärtigen Gewalt, untersucht werden.

Auf dem Gebiet des Privatrechts soll zum einen der amerikanische Einfluß im Bereich des Verbraucherschutzes untersucht werden. Prof.

Lüderitz hat Teilergebnisse zur Produkthaftpflicht erarbeitet. Ein Seminar im Wintersemester 1984/85 brachte hierzu interessante Praktikerinformationen. Die Publikation erfolgt in einem Festschriftbeitrag. Die vertraglichen Haftungsgrundlagen im amerikanischen (vereinheitlichten) Kaufrecht sind weitgehend in das Einheitliche Kaufgesetz eingegangen. Dessen Kommentierung – mit der Darstellung vor allem der amerikanischen Einflüsse – ist von Prof. Lüderitz abgeschlossen worden und wird in Band 2 des BGB-Kommentars von Soergel erscheinen.

Weiter soll der Einfluß des amerikanischen Rechts auf dem Gebiet des Unterhaltsrechts in der gestörten (zerfallenen) Familie behandelt werden. Dazu ist eine Dissertation (Neizert: Beschränkung nahehehlicher Unterhaltspflichten) fertiggestellt worden. Frau Mockenhaupt hat ihre Promotionsergebnisse in einer Fachzeitschrift publiziert und damit die Verabschiedung des Gesetzes zur erleichterten Durchsetzung von Unterhaltsansprüchen im Verkehr mit ausländischen Staaten gefördert.

Die Haftung für Zufügung seelischer Schmerzen im Recht der USA ist von deutschen Gerichten beachtet worden und könnte an Einfluß gewinnen. Sie ist in einer soeben abgeschlossenen Dissertation dargestellt.

Im Rahmen des Forschungsprojekts über den Einfluß angloamerikanischer Rechtsvorstellungen auf das deutsche Strafprozeßrecht werden zwei Dissertationen angefertigt. Darüber hinaus ist eine Dissertation zu Fragen des deutschen Prozeßrechts aus amerikanischer Sicht in Bearbeitung.

Die *International Encyclopedia of Comparative Law* (Prof. K. Zweigert, Hamburg) wird von der Fritz Thyssen Stiftung bei der Ausarbeitung des dritten Bandes „*Private International Law*“ unterstützt. Die Leitung der Arbeiten an diesem Band liegt in der Hand von Prof. K. Lipstein, Cambridge. *International Encyclopedia of Comparative Law*

Der Band ist entsprechend der Vielfalt der Probleme des internationalen Privat- und Verfahrensrechtes in 44 Kapitel unterteilt. Diese Einzelbeiträge stellen nach Umfang wie wissenschaftlicher Durchdringung und praktischer Bedeutung teilweise rechtsvergleichende Monographien dar. Bisher sind 15 Einzelbeiträge veröffentlicht worden.

Im Berichtsjahr 1984/85 sind zwei weitere Kapitel erschienen:

International encyclopedia of comparative law. Under the auspices of the International Association of Legal Science. – Tübingen: Mohr, 1985. Vol. 3. Private international law: Vitta, Edoardo: Chapter 9: Interlocal conflict of laws. – Lipstein, Kurt, István Szász: Chapter 10: Interpersonal conflict of laws.

Das Thema des letzteren Beitrages hat insbesondere in den Entwicklungsländern wegen der starken religiösen und stammesmäßigen Rechtzersplitterung große praktische Bedeutung. Zwei Beiträge von Professor

Kegel, Köln, nämlich die „Introduction“ (Kap. 1) und „Fundamental Approach“ (Kap. 3) sind im Druck.

Zwei weitere Kapitel sind in das Englische übersetzt; die Übersetzungen liegen den Verfassern zur Genehmigung vor.

*Europäische
Patent-
übereinkommen*

Seit 1977 fördert die Fritz Thyssen Stiftung am *Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Patent-, Urheber- und Wettbewerbsrecht*, München (Prof. F. Beier), das Projekt „*Umfassende wissenschaftliche Untersuchung und Erläuterung der europäischen Patentübereinkommen*“, das von Dr. K. Haertel, dem früheren Präsidenten des Deutschen Patentamts und Vorsitzenden des Interimsausschusses der europäischen Patentorganisation in Verbindung mit dem Max-Planck-Institut durchgeführt wird. Die Stiftung hat im Sommer 1983 nochmals Mittel zum Abschluß des Vorhabens bereitgestellt.

Gegenstand des Forschungsprojekts ist eine umfassende wissenschaftliche Untersuchung und Erläuterung der europäischen Patentübereinkommen (Münchener Patentübereinkommen [MPÜ] und Luxemburger Übereinkommen über das Gemeinschaftspatent [LPÜ], ihrer Verhältnisse zu anderen internationalen Übereinkommen (Pariser Verbandsübereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums (PVÜ) und Patentszusammenarbeitsvertrag (PCT) und zu den fortbestehenden nationalen Patentrechten, insbesondere der Vertragsstaaten des MPÜ, die weitgehend den Vorschriften der europäischen Patentübereinkommen angeglichen worden sind.

Voraussetzung für die Durchführung des Projekts war die Sammlung der umfangreichen Unterlagen, die seit Beginn der Arbeiten an einem europäischen Patentrecht im Jahre 1949 bei den verschiedenen europäischen Institutionen (Europarat, Kommission der Europäischen Gemeinschaften), den durchgeführten Konferenzen (Luxemburger Regierungskonferenz 1969–1972, Münchener Diplomatische Konferenz 1973, Luxemburger Konferenz 1975) sowie den für die Durchführung der Ergebnisse der beiden Konferenzen eingesetzten Interimsausschüssen (Interimsausschuß für die Europäische Patentorganisation, Interimsausschuß für das Gemeinschaftspatent) angefallen sind. Die Unterlagen, die, mit Ausnahme der Dokumente des Europarats, vollständig vorliegen, stellen wahrscheinlich die derzeit einzige relativ vollständige Sammlung der Materialien zum europäischen Patentrecht dar.

Die Dokumentation wurde durch Synopsen und Fundstellenverzeichnisse erschlossen. Die 1983 vollendete Sammlung und Erschließung der Materialien zum Europäischen Patentrecht hat wertvolle Ergebnisse gezeitigt: So hat das Europäische Patentamt mit Unterstützung des Instituts ebenfalls die Materialien gesammelt. Es gibt diese Materialien in gebundener Form heraus und stellt sie in der Bibliothek des Amtes der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Auch die vom Institut vorgenommene Erschließung der Materialien ist dem Europäischen Patentamt zur Verfügung gestellt worden. Das Europäische Patentamt ist dabei, anhand des vom Max-Planck-Institut gelieferten Fundstellenverzeichnisses für die einzelnen Artikel des Münchner Patentübereinkommens die Materialien zusammenzustellen und sowohl den Spruchstellen des Europäischen Patentamts (Prüfungsabteilungen und Beschwerdekammern) zur Verfügung zu stellen als auch auf Wunsch von außen anderen Benutzern, insbesondere den Gerichten, zugänglich zu machen. Diese Arbeit des Europäischen Patentamts befindet sich noch im Anfangsstadium. Bis zu ihrer Fertigstellung dürften einige Jahre vergehen.

Die Notwendigkeit der Heranziehung der Materialien zur Auslegung des Münchner Patentübereinkommens hat sich in der Praxis gezeigt. Sowohl die Beschwerdekammern des Europäischen Patentamts als auch der Bundesgerichtshof stützen ihre Entscheidungen zum Münchner Patentübereinkommen bereits weitgehend auf diese Materialien.

Den Kern des Projektes bildet die umfassende wissenschaftliche Untersuchung und Erläuterung des europäischen Patentübereinkommens (Münchner Patentübereinkommen MPÜ) und des Luxemburger Übereinkommens über das Gemeinschaftspatent (LPÜ). Letzteres muß jedoch zurückgestellt werden, da das LPÜ noch nicht in Kraft getreten und sein Inkrafttreten auch nicht absehbar ist.

Die Erläuterung des MPÜ erscheint nun in Form eines wissenschaftlichen Kommentars. Wegen des Umfangs des MPÜ (178 Artikel) und der dazu ergangenen Ausführungsordnung (113 Regeln) muß der Kommentar in Teillieferungen erscheinen. Geplant sind über 30 Teillieferungen. Sieben Lieferungen sind bereits im Heymanns Verlag, Köln, erschienen:

Europäisches Patentübereinkommen: Münchner Gemeinschaftskommentar. Hrsg. von Friedrich-Karl Beier u. a. Verf.: Hans Ballreich u. a. Lieferung 1-7. Köln usw.: Heymanns, 1984-1985.

1. Einführung. XXII. 86 S.
2. Kommentierung des europäischen Patentübereinkommens. Einleitung zum 4. Teil: Art. 90 und 91; Art. 92 und 93; Art. 94 bis 98. getr. Zählung.
3. Anhang: 1. Rechtsprechung zum europäischen Patentrecht (bis 1982). 2. Bibliographie (bis 1982). 83 S.
4. Kommentierung des Europäischen Patentübereinkommens: Art. 14, 40 S.
5. Kommentierung des Europäischen Patentübereinkommens: Art. 56 und 57. 84, 41 S.

6. Kommentierung des Europäischen Patentübereinkommens: Protokoll über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung von Entscheidungen über den Anspruch auf Erteilung eines europäischen Patents (Anerkennungsprotokoll). 61 S.
7. Kommentierung des Europäischen Patentübereinkommens: Art. 82–86. 28, 32, 71, 49 S.

Die weiteren Teillieferungen sollen im Abstand von jeweils vier Monaten erscheinen. Der Kommentar wird wahrscheinlich 1987 abgeschlossen sein.

Enzyklopädie des Völkerrechts Bereits seit 1981 fördert die Stiftung ein Projekt des *Max-Planck-Instituts für ausländisches Recht und Völkerrecht* (Dir. Prof. R. Bernhardt), Heidelberg, mit dem Titel „*Encyclopedia of Public International Law*“ mit der Bereitstellung von Personalmitteln. Die Enzyklopädie, die in englischer Sprache erscheint, hat als Vorläufer und Vorbild das 1960–1962 in 2. Auflage erschienene deutschsprachige Wörterbuch des Völkerrechts von Strupp-Schlochauer.

Zunächst wurde seit 1976 ein Stichwortverzeichnis erarbeitet, das rund 1300 Stichworte umfaßt. Dabei bildete die Nomenklatur im Wörterbuch des Völkerrechts von Strupp-Schlochauer den Ausgangspunkt. Sie mußte aber im Hinblick auf neue Entwicklungen gründlich überarbeitet und revidiert werden. Etwa im Bereich der internationalen und der europäischen Organisationen waren viele neue Aspekte zu berücksichtigen. Im übrigen hat der Gesamtbereich des Völkerrechts in den letzten Jahrzehnten große Veränderungen erfahren, man denke etwa an das internationale Wirtschaftsrecht, das Seerecht oder das Weltraumrecht.

Seit 1979 wurden nach und nach die Autoren für die Mitarbeit an der Enzyklopädie gewonnen. Inzwischen stehen sie für nahezu alle Beiträge fest. Die Autoren kommen zum großen Teil aus dem westlichen Europa, aber auch aus anderen Teilen der Welt wurden Autoren, die für bestimmte Themen besonders kompetent sind, gewonnen. Insgesamt werden über 400 Autoren mitwirken.

Vom Frühjahr 1981 bis 1985 sind 8 Lieferungen des Werkes erschienen:

Encyclopedia of public international law. Publ. under the auspices of the Max-Planck-Institute for Comparative Public Law and International Law under the dir. of Rudolf Bernhardt. – Amsterdam usw.: North-Holland Publ., 1981 ff.

1. Settlement of Disputes. 1981. XIII, 209 S. (45 Artikel)
2. Decisions of international courts and tribunals and international arbitrations. 1981. XVII, 309 S. (175 Artikel).
3. Use of force, war and neutrality, peace treaties (A–M). 1982. XV, 299 S. (93 Artikel).

4. Use of force, war and neutrality, peace treaties (N-Z). 1982. XV, 377 S. (105 Artikel).
5. International organizations in general. Universal international organizations and cooperation. 1983. XV, 427 S. (104 Artikel).
6. Regional cooperation, organizations and problems. 1983. XV, 381 S. (92 Artikel).
7. History of international law. Foundations and principles of international law. Sources of international law. Law of treaties. 1984. XV, 555 S. (103 Artikel).
8. Human rights and the individual in international law: international economic relations. 1985. XV, 551 S. (103 Artikel).

Die restlichen Lieferungen sind den folgenden Gebieten gewidmet:

9. International Relations and Legal Cooperation in General. Diplomacy and Consular Relations.
10. States. Responsibility of States. International Law and Municipal Law.
11. Law of the Sea. Air and Space.
12. Geographic Issues.

Nach dem Erscheinen der 12 Lieferungen soll eine durchgehend alphabetisch geordnete endgültige Ausgabe in 4 Bänden und einem Registerband veröffentlicht werden. Die in den Lieferungen erschienenen Beiträge werden computergespeichert verarbeitet. Die Autoren werden Gelegenheit haben, wichtige Entwicklungen und Publikationen nachzutragen.

Mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung wird Prof. K. Doehring, *Juristisches Seminar* der Universität Heidelberg, anlässlich der 600-Jahr-Feier der Universität Heidelberg, 1986 ein völkerrechtliches Kolloquium zum Thema: *Die Durchsetzung völkerrechtlicher Ansprüche* veranstalten.

*Völkerrechts-
Kolloquium*

Das Tagungsthema berührt ein wesentliches Problem des Völkerrechts: Welche rechtlichen Möglichkeiten bestehen zur Durchsetzung von völkerrechtlichen Ansprüchen in der derzeitigen Völkerrechtsordnung, und wie können sie stärker gesichert werden? Das Kolloquium setzt sich zur Aufgabe, die derzeit anerkannten Durchsetzungsmöglichkeiten, insbesondere im Hinblick auf Effektivität zu prüfen. Hierzu sollen mehrere vorhandene Rechtsmittel überprüft werden wie z. B. die Selbsthilfe und Selbstdurchsetzung (Notwehr, Retorsion, Repressalie) wie auch die kollektive Durchsetzung, etwa im Rahmen internationaler Organisationen, oder auch die Geltendmachung von Ansprüchen vor internationalen Schiedsgerichten und gerichtsähnlichen Instanzen. Ein besonderes Problem stellt sich hierbei in der Durchsetzbarkeit der Rechtsmittel. So wird

die Selbstdurchsetzung begrenzt durch das Gewaltverbot und andere zwingende Normen des Völkerrechts u. a. Das Kolloquium soll sich mit diesen Völkerrechtsnormen eingehend beschäftigen und auch mögliche Rechtsänderungen diskutieren. Von besonderem Interesse soll dabei auch sein, daß die Staatenwelt, vor allem im Wirtschaftsrecht, ständig stärkere Interdependenz aufweist, daß die Rechtslage der Entwicklungsländer neue Gesichtspunkte entstehen läßt und daß die technischen Dimensionen (z. B. Weltraumrecht, Seerecht) neue Ansprüche, aber auch Abwehrpositionen erzeugen.

Zur Vorbereitung der Diskussion sollen vier Grundsatzreferate gehalten werden:

- Durchsetzung völkerrechtlicher Ansprüche mittels gerichtlicher und gerichtsähnlicher Verfahren (Referent: Prof. Jennings, Cambridge; Korreferent: Prof. Bernhardt, Heidelberg)
- Unmittelbare Durchsetzung völkerrechtlicher Ansprüche durch den betroffenen Staat (Referent: Prof. Brownlie, Oxford; Korreferent: Prof. Doehring, Heidelberg)
- Durchsetzung völkerrechtlicher Ansprüche durch kollektive Maßnahmen (Referent: Prof. Ofosu-Amaah, Ghana; Korreferent: Prof. Frowein, Heidelberg)
- Durchsetzung völkerrechtlicher Ansprüche durch regionale Maßnahmen (Referent: Prof. Stein, Ann Arbor; Korreferenten: Priv. Doz. Dr. Stein, Priv. Doz. Dr. Dolzer, Heidelberg)

Ausländerrecht Im Berichtszeitraum stellte die Stiftung Prof. J. A. Frowein, *Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht*, Heidelberg, Förderungsmittel zur Durchführung eines *Kolloquiums über die Rechtsstellung des Ausländers nach staatlichem Recht und Völkerrecht* zur Verfügung.

Das Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht führte damit im September 1985 die Reihe seiner rechtsvergleichenden Kolloquien fort.

Ziel des Vorhabens war, einen möglichst genauen Aufschluß über das geltende Ausländerrecht in repräsentativen Staaten zu erhalten. Zur Vorbereitung wurden aufgrund eines Fragebogens Länderberichte verfaßt, auf dessen Grundlage zu ausgewählten Fragen vergleichende Berichte im Max-Planck-Institut erstellt wurden.

Länderberichte und Diskussionen geben im wesentlichen Aufschluß über die völkerrechtlichen Mindeststandards der Ausländerbehandlung und der gegenwärtig herrschenden Rechtsauffassung der ausgewählten Staaten und deren Praxis. Es ist vorgesehen, die Materialien des Kolloquiums zu veröffentlichen.

Im Anschluß an und in Ergänzung des von der Fritz Thyssen Stiftung geförderten, 1984 erschienenen Buches von Prof. W. G. Grewe mit dem Titel „Epochen der Völkerrechtsgeschichte“ ist im Einvernehmen mit dem *Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht* in Heidelberg die Herausgabe eines *Quellenwerkes zur Völkerrechtsgeschichte (Fontes Historiae Iuris Gentium)* durch Prof. W. G. Grewe geplant, für das die Stiftung Förderungsmittel bewilligt hat. *Quellenwerk zur Völkerrechtsgeschichte*

Seit dem 1923 von Karl Strupp veröffentlichtem Dokumentenwerk „Documents pour servir à l'histoire du droit des gens“, das seit längerem vergriffen ist, existiert keine diesem ähnlich konzipierte Sammlung mehr, die gleichermaßen den Bedürfnissen von Studierenden und Lehrern des Völkerrechts, der Geschichte und Politologie, aber auch von Praktikern gerecht zu werden vermag.

Vorgesehen ist eine Auswahl aus den großenteils sehr umfangreichen Texten, und zwar in der authentischen Originalsprache wie in einer deutschen und einer englischen Übersetzung. Die Sammlung wird zeitlich an die Schwelle der Gegenwart und des geltenden Rechts heranführen. Eine Unterteilung der Texte wird nach Epochen und innerhalb dieser nach Sachgesichtspunkten erfolgen. Ein den Zeitraum von 1493 bis 1815 erfassender Band steht vor dem Abschluß.

Die von Prof. Th. Viehweg initiierten, von ihm und Dr. Dr. R. May herausgegebenen Untersuchungen zu den „*Rechtstheorien der Welt*“ wurden fortgesetzt. *Rechtstheorien der Welt*

1986 ist die Veröffentlichung des zweiten Bandes, der Studien zum islamischen Rechtsdenken, geplant. Der Band folgt, um spätere kulturvergleichende Arbeiten zu erleichtern, der gleichen Aufteilung nach Problemkreisen wie der erste Band zu indischem Rechtsdenken, der bereits Anerkennung und Eingang in den Universitätsstudienbetrieb gefunden hat. Verfasser des islamischen Bandes sind: A. K. Brohi (Karachi, Pakistan), Richard A. Debs, Farhat J. Ziadeh (New York und Seattle, USA) sowie A. Falaturi (Köln), der auch die Überarbeitung des von E. Gräf nachgelassenen Beitrages übernommen hat, und K. Dilger (Hamburg).

Die Fritz Thyssen Stiftung unterstützte Prof. G. Kaiser, *Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht*, Freiburg, bei der Durchführung des *III. Deutsch-sowjetischen Kolloquiums über Strafrecht und Kriminologie* im September 1985 auf Schloß Ringberg/Bayern. *Deutsch-sowjetisches Strafrechtskolloquium*

Das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht und die Sowjetische Akademie der Wissenschaften führen seit 1980 wechselseitig deutsch-sowjetische Kolloquien über Strafrecht und Kriminologie durch. Die Durchführung des I. Kolloquiums 1980 und die Drucklegung des Tagungsbandes wurden bereits von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert.

Die Kolloquien wie auch die veröffentlichten Materialien tragen erheblich zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit der beiden Institutionen und ihrer Mitarbeiter bei. Im Rahmen des Kolloquiums wurden drei Themenbereiche behandelt:

- Rechtfertigungs- und Entschuldigungsgründe im deutschen und sowjetischen Strafrecht, und zwar nach den allgemeinen Prinzipien und unter besonderer Berücksichtigung der Problematik des erlaubten Risikos;
- Umweltstrafrecht und Umweltkriminalität – Probleme und Tendenzen in der Bundesrepublik Deutschland und in der Sowjetunion;
- Jugendkriminalität und Jugendgerichtsbarkeit – Probleme und Entwicklung der Jugendkriminalität sowie ihre Behandlung durch die Jugendgerichtsbarkeit in der Bundesrepublik Deutschland und in der Sowjetunion (Mindestgrundsätze für die Behandlung junger Straftäter und für das Jugendstrafverfahren, Forschungsschwerpunkte und aktuelle rechtspolitische Fragen).

3. Wirtschaft

Wachstum, Staatseinfluß, Schattenwirtschaft und Stagflation Mit Unterstützung durch die Fritz Thyssen Stiftung untersuchen seit 1984 Prof. M. Olson und Prof. D. Mueller, *Department of Economics*, University of Maryland gemeinsam mit Prof. B. S. Frey, *Institut für Empirische Wirtschaftsforschung*, Universität Zürich, „*The Erosion of the Incentives for Production and Mutually Beneficial Exchange, and the Increase in the Incentives for Distributional Conflict*“.

Die laufenden Arbeiten sollen vier wesentliche Probleme moderner Gesellschaften erklären helfen:

Die Abnahme des wirtschaftlichen Wachstums, insbesondere seit den 70er Jahren,

der wachsende Regierungseinfluß, die höher werdende Steuerbelastung und die zunehmende Bedeutung „zyklischer Majoritäten“,

die sich verstärkende Schattenwirtschaft,

die unbefriedigende makroökonomische Gesamtsituation mit hohen Arbeitslosen- und Inflationsdaten bei abnehmender Produktivität.

Die Untersuchung geht davon aus, daß diese Probleme miteinander eng verknüpft sind und sich teilweise durch die Anhäufung institutioneller Übereinkommen und Organisationsstrukturen erklären, die eher (Um-)

Verteilungskämpfe als produktive Kooperation begünstigen. Man kann annehmen, daß der Grund dafür im Zuwachs spezieller Interessengruppen liegt, die sich eher ermutigt fühlen, sich um Regierungsgeschenke zu bemühen oder Preise oder Löhne zu beeinflussen als den Output zu steigern.

Die Veränderung des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland wird in verschiedenen Zeitabschnitten untersucht, um die Hypothese zu prüfen, daß die Veränderung der Anreizmuster Produktivität und wechselseitig nützlichen Austausch zum Beginn der Perioden schnellen Wachstums begünstigte. Insbesondere werden die Zeitabschnitte von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg und das „Wirtschaftswunder“ nach dem Zweiten Weltkrieg behandelt.

Das Forschungsvorhaben ist u. a. der Erweiterung des Wissensstandes über die Faktoren gewidmet, mit denen der zunehmende Regierungseinfluß zu erklären ist. Auch die Verkürzung der Dauer von Regierungskoalitionen in Abhängigkeit von Verteilungskämpfen soll untersucht werden.

Zunehmende Steuerlasten lassen die Schattenwirtschaft wachsen. Andererseits ist aus früheren Arbeiten bekannt, daß die Schattenwirtschaft in Italien wahrscheinlich relativ stärker entwickelt ist als in Skandinavien, wo die negativen fiskalischen Anreize hierzu größer sind. Die Antragsteller beabsichtigen, zur Klärung dieser Frage einen konzeptionellen Rahmen zu entwickeln.

Im Zuge der Untersuchung soll auch versucht werden, die unbefriedigende makroökonomische Theorie (die die derzeitige Entwicklung ebenso wenig erfaßt wie neuere monetaristische Modelle) zu rekonstruieren.

Im Zusammenhang mit dem Projekt ist erschienen:

Frey, Bruno S.: Internationale politische Ökonomie. München: Vahlen, 1985. VI, 168 S. (WiSo-Kurzlehrbücher: Reihe Volkswirtschaft)

Weitere Publikationen sind im Druck und in Vorbereitung.

Den *Ost-West-Wirtschaftsbeziehungen als Allianzproblem* ist eine Untersuchung gewidmet, die am *Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik* (Direktor Prof. K. Kaiser) mit Unterstützung durch die Fritz Thyssen Stiftung von Frau Dr. C. Wörmann durchgeführt wurde. *Ost-West-Wirtschaft und Allianz*

Das Projekt hat den europäisch-amerikanischen Konflikt über das Erdgas-Röhren-Geschäft mit der Sowjetunion zu Anfang der achtziger Jahre und dabei insbesondere die Rolle der Bundesrepublik Deutschland zum Gegenstand. Ziel der Fallstudie ist es, die Hintergründe dieses Konflikts

sowie dessen exemplarischen Charakter für die in der Allianz umstrittenen Fragen der Wirtschaftsbeziehungen mit dem Osten zu untersuchen und darzustellen.

Hierzu wurden die unterschiedlichen Interessen der Allianzmitglieder herausgearbeitet und gleichzeitig deutlich gemacht, daß über die Interessenunterschiede hinaus Grundeinstellungen eine Rolle spielen, die von den Persönlichkeiten an der Spitze der einzelnen Staaten und ihrer politischen Einstellung weitgehend unabhängig sind. In den Vereinigten Staaten etwa ist der Außenhandel von jeher den nationalen Sicherheitsinteressen in höherem Maße untergeordnet worden als in den europäischen Ländern. Vor allem Großbritannien und die Bundesrepublik Deutschland haben sich stets dafür eingesetzt, den Welthandel von Beschränkungen so frei wie irgend möglich zu halten. Frankreich wiederum nimmt eine Art Mittelstellung ein.

Die Studie beschreibt im Detail das Vorgehen der Regierungen und der beteiligten Ressorts und ist auch der Frage gewidmet, wie unvermeidliche Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Allianz künftig politisch behandelt werden sollten, um unnötigen Schaden von dem Bündnis abzuwenden. Die Untersuchung konnte im Sommer 1985 abgeschlossen werden und wird zur Zeit zur Veröffentlichung vorbereitet.

Industrialisierung der OPEC-Staaten Der *Industrialisierungspolitik der arabischen OPEC-Staaten und ihren Auswirkungen auf die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland* war ein nun abgeschlossenes Projekt von Prof. J. B. Donges und Dr. H. H. Glismann, *Institut für Weltwirtschaft* an der Universität Kiel, gewidmet, das von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert wurde.

Ziel des Projektes war es, die mittel- und langfristigen Konsequenzen der in den arabischen Ländern eingeleiteten Industrialisierungspolitik auf die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland abzuschätzen. Unter anderem wurde untersucht, nach welchem Muster der Industrialisierungsprozeß in ausgewählten arabischen ölexportierenden Ländern bislang abgelaufen ist, inwieweit arabische Anbieter deutsche Industrieproduzenten auf den jeweiligen Binnenmärkten und dem Weltmarkt verdrängt haben und wie die künftige wirtschaftliche Entwicklung in diesen Staaten verlaufen könnte. Bei der Analyse der Rückwirkungen der Industrialisierung der arabischen Staaten auf die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland wurden verschiedene Referenzentwicklungen berücksichtigt. Gegenstand der Untersuchung waren die Länder Algerien, Irak, Kuwait, Libyen und Saudi-Arabien. Der Diagnosezeitraum begann mit dem Jahre 1960.

Über die Ergebnisse der Untersuchungen zu Ölpreisentwicklung und Strukturwandel in arabischen OPEC-Ländern sowie Wirtschaftsplanung und Kapitalproduktivität in diesen Staaten wurde bereits im Jahresbericht 1983/84 (S. 148) berichtet.

Im Berichtszeitraum wurden die Teiluntersuchungen abgeschlossen und folgende Arbeiten veröffentlicht:

Dicke, Hugo, Hans H. Glismann: Wirtschaftsplanung und Kapitalproduktivität in arabischen OPEC-Staaten. Kiel: Institut für Weltwirtschaft, 1984. (Kieler Arbeitspapier. Nr. 201)

Dicke, Hugo, Hans H. Glismann: Ölreichtum, Industrialisierungsstrategien und Industrialisierung arabischer OPEC-Länder. In: Die Weltwirtschaft 1984, 1. S. 122–137; Tab. 19–22.

Dicke, Hugo, Hans H. Glismann. Die industrielle Entwicklung der OPEC-Staaten und ihre Rückwirkungen auf die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland. Kiel: Institut für Weltwirtschaft, 1985. (Kieler Arbeitspapier. Nr. 231)

Ein von der Stiftung gefördertes Projekt des *Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung*, München (Präsident Prof. K. H. Oppenländer), befaßte sich mit der *industriellen Forschung und Entwicklung in den Entwicklungsländern – Stand, Perspektiven und Konsequenzen für die Industrieländer*. *Industrielle Forschung und Entwicklung in Entwicklungsländern*

Noch vor wenigen Jahren hing die industrielle Innovation in den Entwicklungsländern ausschließlich vom Technologietransfer aus Industrieländern ab. Inzwischen haben mehrere Entwicklungsländer, die sogenannten semiindustrialisierten oder Schwellenländer, die erforderlichen Voraussetzungen für eine eigenständige Forschung und Entwicklung geschaffen und steigern ihre Aktivitäten auf diesem Gebiet von Jahr zu Jahr beträchtlich. In einigen Fällen ist es bereits gelungen, völlig neue Technologien zu entwickeln, wenn es sich auch im wesentlichen noch darum handelt, ausgereifte Technologien in kleinen Schritten weiterzuentwickeln und sie besser an die lokalen Bedingungen anzupassen.

In der Studie werden die Aktivitäten der Entwicklungsländer – am Beispiel Indien, Indonesien und Südkorea – auf dem Gebiet der industriellen Forschung und Entwicklung eingehend analysiert. Im Mittelpunkt stehen u. a. folgende Aspekte: Wachstum und Struktur der industriellen Forschung und Entwicklung, erzielte Ergebnisse, Diffusion und Anwendung lokal entwickelter Technologien und deren Angepaßtheit an die spezifischen Bedingungen des jeweiligen Landes.

Daneben gilt das Interesse der Technologiepolitik der einzelnen Länder und ihren Auswirkungen auf Umfang und Struktur der industriellen Forschung und Entwicklung. Aufschlußreich ist hierbei ein Vergleich zwischen Indien und Südkorea, die eine besonders unterschiedliche Technologiepolitik verfolgt haben und noch verfolgen. In diesem Zusammenhang wird auch die Frage aufgegriffen, inwieweit die Technologiepolitik, wie sie Japan beim Übergang vom Entwicklungsland zum Industrieland betrieben hat, für Entwicklungsländer beispielhaft sein könnte bzw. gewesen ist.

Nach der Literaturoauswertung konnten inzwischen auch die Forschungsaufenthalte in Indien, Indonesien, Südkorea und Japan durchgeführt werden. Der Abschlußbericht ist in Bearbeitung.

III. Staat, Wirtschaft und Gesellschaft

In diesem Förderungsbereich hat die Stiftung bisher vor allem Arbeiten unterstützt, welche allgemein zur Klärung von Problemen in den drei genannten Bereichen beitragen konnten.

Die Stiftung hat den Förderungsbereich inzwischen auf folgende Schwerpunkte konzentriert: Sie möchte Forschungen unterstützen, welche Entwicklung und Veränderungen politischer, verfassungsrechtlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse unseres Landes in der Nachkriegszeit zum Gegenstand haben. Besonders wichtig erscheinen dabei die folgenden Rahmenprobleme:

- die Analyse der geistesgeschichtlichen Grundlagen und der historischen Bedingungen der deutschen staatlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Nachkriegsordnung,
- die Interpretation des Wandels dieser Ordnung, der erkennbaren Tendenzen, der beobachtbaren Intensität und der Konformität mit freiheitlichen Ordnungsvorstellungen,
- die Aufarbeitung und Evaluierung neuer konkurrierender Ideen und Konzeptionen,
- die Erfassung der Wechselbeziehungen zwischen Inland und Ausland, vor allem im europäischen Raum unter besonderer Herausarbeitung der Gemeinsamkeiten und der nationalen Besonderheiten,
- die Bedeutung der verbliebenen bzw. neuen Freiheitsgrade für eine bewußte Gestaltung der Ordnung von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft.

Im Berichtszeitraum wurden die folgenden Projekte unterstützt:

1. Regierung und Verwaltung

Das seit 1982 unterstützte Projekt von Prof. M. Kaase und Dr. U. Hoffmann-Lange, *Lehrstuhl für Politische Wissenschaft* der Universität Mannheim: „*Politische Meinungsbildung in der Bundesrepublik. Ein Vergleich politischer Überzeugungen verschiedener Elite- und Bevölkerungsgruppen*“ wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen. Die Stiftung stellte Mittel für die Durchführung der Bevölkerungsumfrage und deren Auswertung bereit.

Über die Ausgangsvoraussetzungen, die Zielsetzung und erste Ergebnisse wurde im JB 1983/84 (S. 150 ff.) ausführlich berichtet.

Die Analysen wurden im Frühjahr 1984 abgeschlossen und werden in einer Reihe von Artikeln in wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelwerken publiziert. Außerdem werden sie Bestandteil einer umfassenden Beschreibung der Ergebnisse der Studie „Führungsschicht in der Bundesrepublik Deutschland 1982“ sein, deren Veröffentlichung für 1987 geplant ist.

Deutschland-Studie Eine mit Mitteln der Stiftung erarbeitete „*Deutschland-Studie*“ von Prof. W. Laqueur, *Institute of Contemporary History and Wiener Library*, London, konnte im Berichtszeitraum durch ihre Publikation in drei (amerikanischen, englischen und deutschen) Parallelausgaben abgeschlossen werden:

Laqueur, Walter: *Germany today: a personal report*. London: Weidenfeld and Nicolson, 1985. 231 S.

Laqueur, Walter: *Germany today: a personal report*. Boston; Toronto: Little, Brown and Co., 1985. 231 S.

Laqueur, Walter: *Was ist los mit den Deutschen?* Frankfurt a. M.; Berlin: Ullstein, 1985. 279 S.

Die Studie geht davon aus, daß sich in der Bundesrepublik Deutschland seit dem Zweiten Weltkrieg Wandlungen vollzogen haben, die über entsprechende Vorgänge in anderen Staaten hinausgehen. Die Studie ist keine Darstellung der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, sondern der Eigentümlichkeiten dieses Wandels aus der Perspektive eines Außenstehenden.

Kommunale Wissenschaft und Praxis Das von H. Peter von 1956 bis 1959 herausgegebene „*Handbuch der kommunalen Wissenschaft und Praxis*“ – ein Standardwerk der Kommunalwissenschaft und Kommunalverwaltung – konnte mit einer Sachbeihilfe der Stiftung von Prof. H. Püttner, *Juristische Fakultät*, Universität Tübingen, in einer sechsbändigen Neubearbeitung vorgelegt werden:

Handbuch der kommunalen Wissenschaft und Praxis. Hrsg. von Günter Püttner. 2., völlig neu bearb. Aufl. Bd. 1–6. 1981–1985.

1. Grundlagen. 1981. XI, 410 S.

2. Kommunalverfassung. 1982. XIV, 610 S.

3. Kommunale Aufgaben und Aufgabenerfüllung. 1983. XIII, 477 S.

4. Die Fachaufgaben. 1983. XV, 652 S.

5. Kommunale Wirtschaft. 1984. XIV, 624 S.

6. Kommunale Finanzen. 1985. XV, 728 S.

2. Recht

Mit Unterstützung der Stiftung wird im Frühjahr 1986 in Köln ein wissenschaftliches *Symposium* zu *Fragen des Arbeitskampfrechts* stattfinden. Das Symposium wird von Prof. G. Müller, dem früheren Präsidenten des Bundesarbeitsgerichts, von seinem jetzigen Präsidenten, Prof. O. R. Kissel sowie von Prof. H. Wiedemann, Dir. des *Instituts für Arbeits- und Wirtschaftsrecht*, und Prof. P. Hanau, Dir. des *Forschungsinstituts für Sozialrecht* der Universität Köln, geleitet werden.

Das Veranstaltungsprogramm hat zwei Schwergewichte: es sollen einmal die Möglichkeiten der Gestaltung einer Arbeitskampfordnung durch Tarifvertrag oder Gesetz ausgelotet werden; es sollen zum anderen aktuelle prozessuale Fragen des Arbeitskampfrechts diskutiert werden. Ziel der Veranstaltung ist es, auf streng wissenschaftlicher Basis verfassungsrechtliche und einfachgesetzliche Probleme des bundesdeutschen Streik- und Aussperrungsrechts klären zu helfen. Die Referate werden später zusammen mit einem anonymisierten Diskussionsbericht in der Zeitschrift „Recht der Arbeit“ veröffentlicht werden.

Folgende Themen und Referenten sind vorgesehen:

Prof. E. Benda: Einleitendes Referat: „Das Arbeitskampfrecht in der Rechtsordnung der Bundesrepublik“

Prof. R. Richardi, Regensburg: „Zur Selbstgestaltung der Arbeitskampfordnung durch Tarifvertrag und Verbandssatzung“. Korreferate von Dr. D. Kirchner und Prof. M. Kittner

Prof. H. Seiter, Berlin: „Zur Gestaltung der Arbeitskampfordnung durch den Gesetzgeber“

Prof. K. Friauf, Köln: „Die verfassungsrechtlichen Vorgaben einer gesetzlichen oder tarifvertraglichen Arbeitskampfordnung“

Prof. W. Grunsky, Bielefeld: „Verfahrensrechtliche Probleme des Arbeitskampfes“

Für das Projekt „*Die Entstehung der deutschen Arbeitsgerichtsbarkeit im 19. Jahrhundert*“ stellte die Stiftung Dr. J. Brand, *Fachbereich Gesellschaftswissenschaften* der Gesamthochschule Wuppertal im Berichtsjahr erstmals Förderungsmittel bereit.

Mit dem Vorhaben wird zunächst eine Klärung darüber angestrebt, welche Einflüsse für die Entwicklung der Fabriken/Gewerbegerichte, bestimmend gewesen sind. Dabei sollen die Wirkungsweise der überkommenen mittelalterlichen Zunftgerichtsbarkeit und ihre weitgehend unterschätzte Wirkung im 19. Jahrhundert sowie die Polizeigerichtsbarkeit des 17. und 18. Jahrhunderts besonders gewürdigt werden. In diesem Zusammenhang wird auch erörtert, warum die ordentliche Gerichtsbar-

keit nach Einführung der Gewerbefreiheit auf die ihr zugewachsene Aufgabe nur unzureichend reagiert hat, so daß sich der Gedanke einer Sondergerichtsbarkeit schließlich durchsetzen konnte.

Eine Schlüsselrolle für die Begründung einer volksnahen und eigenständigen Gerichtsbarkeit kommt dabei den sog. „Conseils de Prud' homes“ zu. Sie entstanden unter Napoleon I. in den Gewerbezentren des linken Niederrheins und wurden auf der Grundlage der französisch-bergischen Gesetzgebung ab 1841 von Preußen als sog. Fabrikgerichte auch auf dem rechten Rheinufer eingeführt. Diese Gerichte zeichneten mit ihrer obligatorischen Schlichtungsinstanz, der Berufung von „Arbeitgebern“ und „Arbeitnehmern“ zu Richtern und Ressortierung zum Ministerium für Handel und Gewerbe, Grundstrukturen vor, die bis heute kennzeichnend für die Arbeitsgerichtsbarkeit geblieben sind.

Aus der umfangreichen Spruchpraxis dieser Gerichte hat sich lediglich die Judikatur des Fabrikengerichts Elberfeld für die Jahre 1842–1852 erhalten. Sie befindet sich im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf. Eine Auswertung dieser Aktenbestände soll die von Dr. Brand bereits durchgeführten Untersuchungen in den Archiven von Düsseldorf, Paris, Potsdam, Merseburg und Dresden ergänzen und empirisch absichern. In diesem Zusammenhang interessieren insbesondere die Zusammensetzung des Gerichts, seine Arbeitsweise im Vergleich zur ordentlichen Justiz und die Wirkung der Spruchpraxis um 1848.

Kartelle Mit Unterstützung der Stiftung veröffentlichte die *Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft* (Präs.: K. Meyer-Schwickerath) im Berichtszeitraum eine Sammelpublikation zum Thema „*Kartelle und Kartellgesetzgebung*“. Die Publikation geht auf ein wissenschaftliches Symposium zurück, das ebenfalls mit Hilfe der Stiftung stattfand.

Kartelle und Kartellgesetzgebung in Praxis und Rechtsprechung vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Hrsg. von Hans Pohl. – Stuttgart: Steiner. 1985. 327 S. (Nassauer Gespräche der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft; Bd. 1)

Der Sammelband enthält außer einer Einleitung von Prof. Pohl Beiträge zu folgenden Themen:

Die Entwicklung der Kartellbewegung bis 1914 (Ulrich Wengenroth). Kartelle und ihre volks- bzw. einzelwirtschaftliche Bedeutung bis 1914 (Rainer Fremdling und Jochen Krenzel). Die Haltung der Nationalökonomie zu den Kartellen bis 1914 (Klaus Herrmann). Die Haltung der Rechtswissenschaften zu den Kartellen bis 1914 (Karl-Heinz Fezer). Kartelle in der öffentlichen Meinung bis 1914 (Rainer Gömmel). Kartelle in der Zeit des Ersten Weltkrieges. Funktionen im Rahmen von Kriegswirtschaft und Sozialisierung (Hermann Schäfer). Die internationale Diskussion der Kartellproblematik (Hans-Peter Schwintowski). Die Kartellverordnung von 1923: Entstehung, Inhalt und praktische Anwendung

(Klaus-J. Bremer). Konzentrationsbewegung und Wiedereingliederung der deutschen Wirtschaft in ihre weltwirtschaftlichen Beziehungen nach dem Ersten Weltkrieg (Gottfried Plumpe). Das Zwangskartellgesetz von 1933. Seine wirtschaftliche Bedeutung und seine praktischen Folgen (Wilfried Feldenkirchen). Zur Entwicklung der Kartellbesteuerung (Georg Crezelius). Die Nationalökonomie und das Zwangskartellgesetz von 1933 (Ulrich Nocken). Die Haltung der Unternehmer zur Zwangskartellierung (Horst A. Wessel). Die alliierten Entflechtungsmaßnahmen – Politische und juristische Aspekte – (Rolf Wank). Die Entflechtungsmaßnahmen und ihre wirtschaftliche Bedeutung (Günther Schulz). Grundsätze, Entstehung und Novellierung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) (Horst Satzky). Der Einfluß der Nationalökonomie auf die Gestaltung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) (Hans-Joachim Landmesser). Der Einfluß der Rechtswissenschaft auf die Gestaltung des GWB (Heinz-Josef Willemsen). Die Praxis der Kartellbehörden (Hans-Heinrich Barnikel). Die gerichtliche Praxis zum Kartellrecht als Ausschnitt der Durchführungspraxis des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (Franz Häuser). Das Kartellverbot in der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl und in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und seine Anwendung (Theodor Baums). Die Entwicklung des amerikanischen Antitrustrechts (Claudia Loy).

3. Wirtschaft

Mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung veranstaltete Prof. R. *New* Richter, *Fachrichtung Theoretische Volkswirtschaftslehre*, Universität *Institutional* Saarbrücken, ein internationales Seminar zum Thema „*The New Institutional Economics*“.

Das Seminar war das dritte einer laufenden Reihe wissenschaftlicher Veranstaltungen, die dem Ziel dienen, Klarheit über den generellen Inhalt der New Institutional Economics zu schaffen und dabei insbesondere festzustellen, welche analytischen Fortschritte von diesem Denkstil zu erwarten sind.

Bereits bei der ersten Veranstaltung hatte sich herausgestellt, daß in hohem Maße Übereinstimmung bezüglich der analytischen Fundierung besteht, bei der es sich im wesentlichen um die neoklassische Theorie handelt, erweitert um neue wichtige Bausteine wie Transaktionskosten, spezifische Investitionen, Property Rights, nicht diskrete Vertragstypen usw.

Wenn auch zahlreiche Fragen, die die neuen Institutionenökonomik *Industriepolitik* betreffen, während der ersten zwei Seminare geklärt wurden, ergaben sich neue offene Themen. Besonders interessant erschien die Frage,



Abb. 14: „Seminar on the New Institutional Economics 1985 in Saarbrücken mit dem Schwerpunkt ‚Industriepolitik‘“: Vortrag von Prof. McKenzie, Clemson, South Carolina, USA; sitzend von links nach rechts: Prof. R. Richter, Saarbrücken (Veranstalter der Konferenz), Prof. R. Pethig, Prof. C. North, Prof. M. Trapani und Prof. E. G. Furubotn, Arlington, Texas, USA (Mitveranstalter der Konferenz).

inwieweit sich die Methode der neuen Institutionenökonomik auf Probleme der Wirtschaftspolitik anwenden läßt. Das 3. Seminar befaßte sich deswegen schwerpunktmäßig mit der schwierigen und vielfach diskutierten Frage der Industriepolitik. In den Referaten, die auf dem 3. Seminar in Saarbrücken zum Vortrag kamen, wurden verschiedene Aspekte der Probleme behandelt, die sich bei der Anpassung der Industrie an größere wirtschaftliche oder technische Veränderungen ergeben. Besondere Aufmerksamkeit wurde in dem Zusammenhang der Bedeutung des Konzepts der ökonomischen Effizienz geschenkt, und die Debatte führte zu der tieferliegenden Frage, wie sich Institutionen und der Prozeß der institutionellen Veränderungen in ein allgemeines Gleichgewichtsmodell der Wirtschaft inkorporieren lassen. Als erster Schritt in dieser Richtung empfiehlt sich die Behandlung der Theorie der Unternehmung aus der Sicht der neuen Institutionenökonomie.

Neue Theorie der Unternehmung

Aus diesem Grunde soll sich das 4. Seminar on the New Institutional Economics, das für 1986 geplant ist, mit dem Thema der „New Theory of the Firm“ befassen. Hierzu stellte die Fritz Thyssen Stiftung im Berichtszeitraum erneut Förderungsmittel bereit.

Mit Unterstützung der Stiftung hielt sich im Sommersemester 1984 Prof. S. Wiggins, *Department of Economics, A & M University Texas*, zu einer *Gastprofessur an der Universität Saarbrücken auf*. Er hielt *Vorlesungen über ausgewählte Fragen aus dem Gebiet der „Neuen Institutionenökonomik“*: *Gastvorlesungen Neue Institutionenökonomik*

- Conceptual Approaches and the Methodology of Economics,
- The Nature of the Firm,
- The Emergence of Regulation and Regulatory Institutions,
- Competitive Solutions to Problems of Market Failure.

Die Fritz Thyssen Stiftung beobachtet das für die Bundesrepublik Deutschland noch junge Forschungsgebiet der *Neuen Institutionenökonomik* mit Aufmerksamkeit und nimmt hierzu Anträge zur Prüfung entgegen.

Das Projekt *„Finanzpolitik für mehr Investitionen“* von Professor O. Sievert, *Institut für empirische Wirtschaftsforschung an der Universität Saarbrücken, Abteilung Struktur- und Regionalforschung*, wird seit 1982 *Finanzpolitik für mehr Investitionen* gefördert.

Das Forschungsvorhaben zielt auf eine Konkretisierung und Evaluierung von finanzpolitischen Maßnahmen, deren Hauptzweck in einer Stimulierung der Investitionstätigkeit durch bessere Risikopartizipation des Fiskus' und eine Vermeidung oder Kompensation der Scheingewinnbesteuerung besteht. Dabei soll auch untersucht werden, inwieweit eine nationale Investitionsförderungs politik aus Wettbewerbsgründen durch die im Ausland herrschende Politik präjudiziert wird und in welcher Form sie sich als Teil eines steuersystematisch geschlossenen Konzepts formulieren läßt.

Die erste Projektphase diente einer Bestandsaufnahme der steuerlichen Regelungen, die für die Investitionstätigkeit in erster Linie bedeutsam sind, und der Auseinandersetzung mit Meßkonzepten zur Würdigung der steuerlichen Belastung von Kapitalerträgen und ihrer Fortentwicklung. Hierauf aufbauend wird die Steuerbelastung für repräsentative Fallgruppen untersucht und eine Analyse der Komponenten des Steuersystems vorgenommen, die die Risikobereitschaft von Investoren beeinflussen. Daneben werden Recherchen zu den Investitionsförderungsmaßnahmen im Ausland angestellt. Sodann folgt eine Analyse von Zielkonflikten, die bei verschiedenen Maßnahmen auftreten. Schließlich ist ein Resümee vorgesehen, das die Ausrichtung von Maßnahmebündeln an strategischen Hauptlinien zum Gegenstand haben soll.

Besteuerung und erschöpfbare Ressourcen Die Förderung des Forschungsvorhabens „*Besteuerung und erschöpfbare Ressourcen*“ von Prof. D. Cansier, *Wirtschaftswissenschaftliches Seminar, Abt. Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft und Umweltpolitik*, der Universität Tübingen, ist abgeschlossen. Aus den Arbeiten sind zwei Veröffentlichungen hervorgegangen:

Cansier, Dieter: Steuern und Investitionsrisiko. In: *Öffentliche Finanzen, Kredit und Kapital: Festschrift für Werner Ehrlicher*. Berlin 1985. S. 255-283.

Korn, Michael: *Ökonomische Beurteilung spezieller Aufgaben für Rohstoffproduzenten*. Frankfurt a.M. usw.: Lang, 1984. 246 S. Europäische Hochschulschriften; R. 5: Volks- und Betriebswirtschaft; Bd. 563)

Über die Forschungsarbeiten berichtet Prof. Cansier: Während die Rolle öffentlicher Abgaben im Umweltschutz eingehend untersucht worden ist und die starken Ölpreiserhöhungen in den 70er Jahren Anlaß für eine Reihe von Untersuchungen über die Besteuerung des Energieverbrauchs waren, ist kaum genügend gewürdigt worden, daß es in allen Rohstoffländern zahlreiche Formen spezieller Steuern auf die Rohstoffgewinnung mit wichtigen fiskalischen und wirtschaftspolitischen Funktionen gibt. Die recht umfangreiche – allerdings auch heterogene und jeweils Einzelaspekte stark hervorhebende – angelsächsische Spezialliteratur zu diesem Thema ist in der deutschen Finanzwissenschaft wenig bekannt. Aufgabe der Untersuchung sollte es daher vor allem sein, den Stand der Forschung gründlich und quellennah zusammenzufassen, offene Fragen deutlich zu machen, Neuentwicklungen kritisch nachzuspüren, eigene Aspekte anzufügen und die Richtung für die Lösung einzelner Probleme zu weisen. Die Ergebnisse sind in der Publikation von M. Korn zusammengefaßt. Die Arbeit gibt einen Überblick über die Ziele, Formen und Wirkungen spezieller Bergbauabgaben aus der Sicht des Finanzwissenschaftlers.

Als zentrale Funktion der Abgabenerhebung wird die Rentenabschöpfung betont. Auf den Rentenbegriff und Zielkonflikte wird ausführlich eingegangen. In kritischer Auseinandersetzung mit neueren ressourcentheoretischen Ansätzen wird von den Projektarbeitern die Position vertreten, daß Rohstoffrenten vor allem den Charakter von Differentialrenten – Sondergewinne aufgrund günstiger Standorte und überdurchschnittlicher Qualität der Lagerstätten – haben. Betont wird auch, daß die Abschöpfungspolitik langfristig ausgerichtet sein sollte und insbesondere die Risiken, die im Bergbau wegen der langen Vorlaufs- und Kapitalbindungszeiten, des hohen Explorationsrisikos, der Unsicherheit über die langfristige Preisentwicklung und wegen der politischen Risiken eine zentrale Rolle spielen, bei der Bestimmung der nicht zu versteuernden Mindesertragsrate für Rohstoffprojekte in gebührender Weise beachtet werden. Einer Kritik unterzogen werden die mengen- und wertbezogenen Förderabgaben, die – heute noch – in der Praxis dominieren.

Aufschluß über die Praktikabilität der von der Theorie vorgeschlagenen Abschöpfungsinstrumente gibt die Analyse der wichtigsten empirischen Abgabensysteme, die Elemente einer gezielten Rentenbesteuerung enthalten bzw. bei denen sich die Abgabenbelastungen zumindest teilweise an der Rendite des eingesetzten Kapitals orientiert. Untersucht werden das Abgabensystem im britischen Teil der Nordsee, die seit der Verabschiedung der Seerechtskonvention der Vereinten Nationen vorgesehenen Abgaben für den Tiefseebergbau und das – den Idealvorstellungen von einer Rentensteuer am nächsten kommende – Abgabensystem in Papua-Neuguinea.

Die herausragende Bedeutung des Risikos für Investitionsentscheidungen im Bergbau war Anlaß, den Auswirkungen von Steuern auf die Risikobereitschaft in einer getrennten modelltheoretischen Analyse besonders nachzugehen. Die Ergebnisse sind zwar für die allgemeinen Steuern abgeleitet, lassen sich aber ohne weiteres auf die speziellen Abgabenformen im Bergbau übertragen. Vor dem Hintergrund der aktuellen allgemeinen wirtschaftspolitischen Situation verbessern sie unser Wissen über die Merkmale eines investitions- und wachstumsfreundlichen Steuersystems.

Aufgrund der geographischen und Verkehrslage bestehen seit Jahrhunderten enge Verflechtungen zwischen den Rheinlanden und den nördlichen und südlichen Niederlanden. Mit der Industrialisierung in den Ländern haben auch sich ihre gegenseitigen Beziehungen verändert. Anliegen des Forschungsvorhabens: „*Wirtschaftliche und soziale Verflechtungen zwischen den nördlichen und mittleren Rheinlanden und den westlichen Nachbarländern (Belgien, Holland, Luxemburg)*“ von Prof. H. Pohl, *Historisches Seminar der Universität Bonn, Abteilung Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*, ist es, Art und Umfang der wirtschaftlichen und sozialen Verflechtungen im Verlaufe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu erfassen sowie Motive und Faktoren für die Ausgestaltung zu untersuchen. Die Untersuchungen werden parallel für die Montan- und metallverarbeitende Industrie sowie für das Wollgewerbe durchgeführt.

*Wirtschaftliche
und soziale
Verflechtungen
der Rheinlande*

Die Forschungen über die Kapitalverflechtungen zwischen der belgischen und westdeutschen Montanindustrie sind abgeschlossen und liegen als Manuskript vor, das für den Druck vorbereitet wird. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden im JB 1983/84 (S. 164 ff.) ausführlich dargestellt. Weitergeführt wurden die Forschungen zu den rheinisch-luxemburgischen Verflechtungen. Ergänzend zur Frage der Kohle-, Koksversorgung Luxemburgs (s. JB 1979/80, S. 113 f.) wurde die Untersuchung der Versorgung der Rheinlande mit luxemburgischem Eisenerz und Roheisen begonnen. Auf der Grundlage von Statistiken und von Materialien aus Firmenarchiven werden diese Zulieferungen regional differenziert nach Wert und Menge von ca. 1860–1910 untersucht. Als Ergebnis wird die

detaillierte Beurteilung der Abhängigkeit der Produzenten wie der Abnehmer dieser Produkte vom jeweiligen Partner erwartet, so daß auf dieser Grundlage die Beteiligungs- und Patent-Politik rheinischer Werke in bezug auf das luxemburgische Minettegebiet erforscht werden kann.

4. Gesellschaft

*Preis für sozial-
wissenschaftliche
Arbeiten* Nunmehr zum dritten Mal wurde der *Preis der Fritz Thyssen Stiftung für sozialwissenschaftliche Arbeiten* in deutscher Sprache vergeben. Prämiert wurden folgende Aufsätze des Zeitschriftenjahrgangs 1983:

1. Preis: Ulrich Menzel (Universität Frankfurt): Der Differenzierungsprozeß in der Dritten Welt und seine Konsequenzen für den Nord-Süd-Konflikt und die Entwicklungstheorie. In: Politische Vierteljahresschrift. 24. 1983. S. 31–59.
2. Preis: Josef Mooser (Universität Bielefeld): Auflösung des proletarischen Milieus. Klassenbindung und Individualisierung in der Arbeiterschaft vom Kaiserreich bis in die Bundesrepublik Deutschland. In: Soziale Welt. 34. 1983. S. 270–306.
3. Preis: Jens Alber (Universität zu Köln): Einige Grundlagen und Begleiterscheinungen der Entwicklung der Sozialausgaben in Westeuropa, 1949–1977. In: Zeitschrift für Soziologie. 12. 1983. S. 93–118.

Alle drei mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten gehören in diesem Jahr zu einer Art Soziologie, die als „quantitative Makrosoziologie“ zu einer bedeutenden Variante des Fachs geworden ist. Kennzeichnend für diesen Ansatz ist der internationale Vergleich auf der Grundlage von Zahlen, mit denen ganze Länder gekennzeichnet werden.

Mit dem Preis soll „der Zeitschriftenaufsatz als Mittel der wissenschaftlichen Kommunikation“ hervorgehoben werden. Es ist dies der einzige Zeitschriftenpreis in den Sozialwissenschaften außerhalb des englischsprachigen Bereichs.

Heute ist nach Meinung der Gründer des Preises der Zeitschriftenaufsatz das wichtigste Mittel der wissenschaftlichen Kommunikation in der Soziologie und den angrenzenden Gebieten; das Buch ist dagegen bevorzugt das Mittel, um über die Fachgrenzen hinaus und tendenziell abgeschlossene Entwicklungen eines Fachs darzustellen. Zeitschriftenaufsätze sind heute aber selbst im deutschen Sprachbereich über so viele Periodika verstreut, daß der wissenschaftliche Dialog sehr aufgesplittert ist. Durch Versenden von Sonderdrucken wird diese Zersplitterung nur unvollkommen ausgeglichen. Mit der Preisverleihung sollen als Korrektiv über die Grenzen der Leserschaft jeweiliger Zeitschriften allgemeine Maßstäbe bekräftigt werden.

Die Auswahl der Arbeiten erfolgt in zwei Stufen. Die Redakteure von sieben deutschsprachigen Zeitschriften in den Sozialwissenschaften schlagen Aufsätze vor, die nach ihrem Urteil im jeweiligen Jahrgang besonders herausragend waren. Für das Jahr 1983 wurden 22 Arbeiten zur Prämierung vorgeschlagen. Für die Auswahl der nur drei schließlich ausgezeichneten Arbeiten ist eine Jury verantwortlich, der die folgenden Soziologie-Professoren angehören: K. M. Bolte (Universität München), R. Mayntz (Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung Köln), F. U. Pappi (Universität Kiel), E. K. Scheuch (Universität zu Köln), W. Schluchter (Universität Heidelberg) und P. Weingart (Universität Bielefeld).

Die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit von Ulrich Menzel empfiehlt sich sowohl methodisch als auch in den inhaltlichen Ergebnissen. Sie analysiert Indikatoren zur Kennzeichnung ganzer Gesellschaften mit dem neueren Instrumentarium der Statistik.

In der Kontroverse über den sogenannten Nord-Süd-Konflikt wird mit Behauptungen über globale Benachteiligung oder wirtschaftliche Kolonialisierung der Dritten Welt gearbeitet. Zu solchen politisch wichtigen Global-Vorstellungen gehört auch das Zentrum-Peripherie-Modell, das eine völlige ökonomische Abhängigkeit dieser sogenannten Dritten Welt von den entwickelten Ländern unterstellt. Allen diesen Aussagen ist gemein, daß hier die „Dritte Welt“ als ein einheitlicher Typ von Ländern bzw. Wirtschaftssystemen behandelt wird. Im Aufsatz wird quantitativ nachgewiesen, daß demgegenüber die Wandlungen in dieser Ländergruppe „Dritte Welt“ kennzeichnend für einen Prozeß der Differenzierung sind. Diese Wandlungen gehen sowohl in die Richtung einer raschen wirtschaftlichen Entwicklung wie auch in die Richtung einer Rückentwicklung.

Der Handlungsspielraum eines jeden Landes ist nach diesem Aufsatz entscheidend von seiner Größe abhängig. „Für kleine und sehr kleine Länder führt, es sei denn unter sehr hohen Kosten, kaum ein Weg an der Weltmarktorientierung vorbei. Für große und sehr große Länder liegt demgegenüber eine quasi natürliche Binnenorientierung vor. Diese Aussage gilt für die marktwirtschaftlichen Industrieländer ebenso wie für diejenigen mit zentraler Planwirtschaft, für die Erste Welt ebenso wie für die Dritte Welt“, schreibt Ulrich Menzel. Hinzu kommen selbstverständlich politische und soziale Faktoren.

In der Arbeit wird zu einem größeren Teil die These von Deutsch zurückgewiesen, daß mit wachsender Reife die Selbstbezogenheit der Länder und ihre Abkopplung von Weltprozessen abnimmt. Für sich genommen ist auch eine Politik der Akzeptanz oder Zurückweisung einer Abhängigkeit von internationalen Entwicklungen im Vergleich zu länderinternen Entwicklungen kein entscheidender Faktor. Entwicklung ist zu einem entscheidenden Teil auch hausgemacht.

In der Sozialforschung haben heute geschichtliche Perspektiven eine zunehmende Bedeutung. Man verfügt nun über Zeitreihen, mit denen Zustandsbeschreibungen über längere Zeiträume hinweg möglich werden – statt der für die empirische Forschung bisher kennzeichnenden Momentaufnahmen.

Die mit dem 2. Preis ausgezeichnete Arbeit von Josef Mooser ist ein Beispiel für die sich verstärkende Beziehung zwischen empirischer Sozialforschung und historischer Schauweise. Auf der Grundlage statistischer Daten wird der Zerfall des proletarischen Milieus vom Kaiserreich bis zur Bundesrepublik nachgewiesen. Dabei nennt Mooser die 60er Jahre als den Zeitraum, innerhalb dessen sich der größte „sozialgeschichtliche Kontinuitätsbruch“ ereignete. Dieser sei einmal eine Folge der Veränderung bei den Arbeiten selber, zugleich aber auch Folge des Verblässens der Besonderheit der Lebensführung des Bürgertums. Das Ergebnis sei eine „Gesellschaft der Unselbständigen in der sozialstaatlichen Massendemokratie“.

Ein großer Teil des Wandels folgt aus den Veränderungen in der Berufsstruktur. „Teils schon alte und populäre Prognosen über die Entwicklung der Industriearbeit haben sich nur in begrenztem Maße realisiert. Weder die Dequalifizierung noch der Schwund der Handarbeit wurde mit der verstärkten Arbeitsteilung und Automatisierung zum kollektiv typischen Schicksal der Arbeiter. Mit der Profilierung ehemals ungelerner zu gelernten Arbeitern (wie z. B. Kraftfahrer) war eine im Niveau erhöhte und im Ausmaß breitere Qualifizierung der männlichen Arbeiter verbunden“. Dieser Vorgang beinhaltete eine sehr starke Verminderung der körperlichen Belastung, bei verstärkter psychischer Belastung in vielen Fällen. Dennoch bleibt das Arbeiten mit der Hand in Selbstverständnis und Fremdverständnis das entscheidende Abgrenzungskriterium.

Die Technisierung brachte für die Arbeiter in erster Linie eine horizontale Differenzierung quer durch die Qualifikationsgruppen. Parallel dazu erfolgte erhebliche soziale Mobilität aus der Arbeiterschaft heraus. Auch dies hatte ein Verblässen der Unterschiede zwischen Arbeitermilieu und Bürgertum und eine Betonung anderer Lebensstil-Verschiedenheiten zur Folge. Die Wohlstandssteigerungen bedeuteten auch, daß Arbeiterexistenz nicht mehr gleichbedeutend mit Armut oder Leben am Rand des Existenzminimums ist.

Entscheidend für das Verblässen der „alten Gestalt der Proletarität“ waren die Anhebung des Lebensstandards, die allgemeinere Verbreitung von Lohnarbeit, die sozialpolitische Sicherung gegen Marktrisiken und im Falle Deutschlands auch der Bombenkrieg. Er zerstörte die proletarischen Wohnquartiere mit einem Lebensstil, „der für das Kind das Spielen auf der Straße, für den Mann das Wirtshaus und den Verein sowie für die Frau die Nachbarschaft als eigene Welten bedeutete“.

Den 3. Preis erhielt Jens Alber für seinen Aufsatz „Einige Grundlagen und Begleiterscheinungen der Entwicklung der Sozialausgaben in Westeuropa, 1949–1977“. Der Artikel beschreibt und analysiert die Entwicklungsmuster der Sozialausgaben in 13 westeuropäischen Wohlfahrtsstaaten von 1949 bis 1977. Zunächst stellt er allgemeine Trends und nationale Varianten der sozialstaatlichen Entwicklung dar. In einem weiteren Teil werden, ausgehend von drei sozialwissenschaftlichen Theorietraditionen, einige Bedingungsfaktoren der Ausdehnung der Sozialausgaben untersucht. Marxistische Theorien werden im Licht eines Vergleichs der Sozialausgabenentwicklung in west- und osteuropäischen Ländern diskutiert. Soziale Kontrolltheorien in der Tradition Durkheims werden durch die Analyse der Beziehungen zwischen der Entwicklung der Scheidungsraten und der Sozialausgaben getestet. Ein Vergleich der Veränderung der Sozialleistungsquote unter verschiedenen Regierungen dient schließlich als Test des Erklärungsmodells der politischen Soziologie. Für den untersuchten Zeitraum erkennt Alber, daß insbesondere zu Beginn der Ausdehnung des Sozialstaates die parteipolitische Zusammensetzung der Regierung für sich genommen der wichtigste Einflußfaktor ist, und daß nach Einführung des Sozialstaates der Zusammenhang zwischen dessen Wachstum und parteipolitischen Faktoren sehr viel schwächer wird: Der Sozialstaat wird „überparteilich“. Schließlich werden einige ökonomische Folgeerscheinungen der wohlfahrtsstaatlichen Entwicklung untersucht.

Prämiert wurden für Aufsätze des Zeitschriftenjahrgangs 1982 mit dem

1. Preis: Alois Hahn: Zur Soziologie der Beichte und anderer Formen institutionalisierter Bekenntnisse: Selbstthematisierung und Zivilisationsprozesse. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. 34. 1982. S. 407–434.
2. Preis: Albert Felling, Jan Peters, Osmund Schreuder: Identitätswandel in den Niederlanden. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. 34. 1982. S. 26–53.

Abweichend von der Ankündigung des Preises wurden für 1982 zwei dritte Preise verliehen:

Reinhard Schneider: Die Bildungsentwicklung in den westeuropäischen Staaten 1870–1975. In: Zeitschrift für Soziologie. 11. 1982. S. 207–226.

Gerd Gigerenzer: Der eindimensionale Wähler. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie. 13. 1982. S. 217–236.

Für den vorausgegangenen Zeitschriftenjahrgang 1981 waren preisgekrönt worden:

1. Preis: Michael Masuch (Universität Amsterdam): Die sowjetische Entscheidungsweise. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. 33. 1981. S. 642–667.
2. Preis: Wolfgang Jagodzinski (Universität Köln): Sozialstruktur, Wertorientierung und Parteibindung: Zur Problematik eines Sozialisationsmodells. In: Zeitschrift für Soziologie. 10. 1981. S. 170–191.
3. Preis: Jürgen Falter (Freie Universität Berlin): Kontinuität und Neubeginn. In: Politische Vierteljahresschrift. 22. 1981. S. 236–263.

Norbert Elias Zur „Vorbereitung einer deutschsprachigen Edition zentraler Arbeiten von Norbert Elias“ bewilligte die Stiftung 1985 Prof. H. Korte, *Fakultät für Sozialwissenschaft* der Ruhr-Universität Bochum, weitere Förderungsmittel.

Das von der Stiftung geförderte Projekt ist Teil eines umfassenderen Vorhabens, mit dem das umfangreiche, zu großen Teilen unveröffentlichte Werk von Norbert Elias (geb. 1897 in Breslau) gesichtet, bearbeitet und in wesentlichen Teilen zur Edition vorbereitet werden soll.

In einem ersten Arbeitsabschnitt sind seit 1984 ca. 40 000 Manuskriptseiten durchgesehen, geordnet und archiviert worden. Insgesamt liegen mehr als 30 zusammenhängende Manuskripte vor.

Im Mittelpunkt der Arbeit der nächsten zwei Jahre werden zunächst vier Themenbereiche stehen:

- Beiträge zur Biographie Deutschlands (hier liegen Ausarbeitungen zu folgenden Themen vor: Entwicklung des deutschen Bürgertums, über die Wilhelminische Gesellschaft, Zivilisation und Gewalt, die deutschen Hochschulen vor und nach 1933, über den Zusammenbruch der Zivilisation im Dritten Reich, Terrorismus und Studentenbewegung.) Als erste Teilveröffentlichung ist erschienen: Elias, Norbert: *Humana conditio: Beobachtungen zur Entwicklung der Menschheit am 40. Jahrestag eines Kriegsendes* (8. Mai 1985). – Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1985. – 151 S. (Edition Suhrkamp; 1384; N. F. Bd. 384).
- Die Gesellschaft der Individuen. (Das ältere unveröffentlichte Manuskript, eine konzentrierte theoretische Abhandlung zur Bestimmung des Gegenstandsbereiches der Soziologie.)
- Kunst und Künstler (Manuskripte zu Mozart, Barocklyrik, Watteau, Kitschstil, afrikanische Kunst, Utopien).
- Weitere Beiträge zum Prozeß der Zivilisation (Zivilisierung der Eltern, Geschlechtergleichgewicht, soziale Kanons, *Espace prévé*, Gemütlichkeit, Wiederentdeckung des Körpers).

In fast allen Fällen existieren zu den Themen mehrere Fassungen, die daraufhin überprüft werden müssen, inwieweit sie lediglich Bearbeitungsstufen ein und desselben Textstranges sind oder ob sie gegenüber der jeweiligen Letztfassung zusätzliche Substanz enthalten. Überdies liegt nicht in allen Fällen eine ohne weiteres erkennbare Letztfassung vor. Diese muß oft erst noch erstellt werden. Alle Arbeiten werden in ständigem Kontakt mit Norbert Elias durchgeführt, mit dem auch zu klären ist, ob und wie z.T. fragmentarische Stücke ergänzt oder abgeschlossen werden können.

Kulturpolitik in der DDR Der *Kulturtheorie und Kultursoziologie in der DDR als Theorie und Ideologie der Kulturpolitik* ist ein von der Stiftung seit 1984 unterstütztes Forschungsvorhaben von Prof. R. Rytlewski, *Institut für Innenpolitik und Komparatistik* der FU Berlin, gewidmet. Wissenschaftlicher Mitarbeiter ist Dr. W. Rossade. Die Bearbeitung dieses Themas entspricht einem Desiderat der politikwissenschaftlichen Deutschland- bzw. DDR-Forschung.

Die Kulturtheorie ist in der DDR insbesondere durch einen weit gefaßten Kulturbegriff politisch relevant geworden, der 1978 offiziell sanktioniert wurde. Er wurde nach den Vorgaben der SED- und Staatsführung innerhalb der Fachdisziplin erarbeitet und dann in den aktuellen Bestand von Theoremen und Ideologemen der Führungsdoktrin aufgenommen.

Kultursoziologie ist in der DDR im Zuge der Zulassung und herrschaftstechnologischen Instrumentalisierung von Zweigsoziologien eingerichtet worden. Sie versteht sich ausdrücklich als Werkzeug kulturpolitischer Führung. Neben Fragen der Arbeits- und Freizeitkultur, allgemein der programmierten „sozialistischen Lebensweise“ sowie solchen der Umweltgestaltung – wird insbesondere die Wirksamkeit der Künste – zumal der Literatur – bei der angestrebten Herausbildung eines „realsozialistischen“ Persönlichkeitstypus untersucht, ebenso die Rolle der Massenmedien.

Ziel der Untersuchung ist es, das Wirksamwerden der genannten gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen als Theorie, Ideologie und Herrschaftstechnologie im Bereich der Kulturpolitik (kulturellen Gesellschaftspolitik) konkret herauszuarbeiten, um zu einer kritischen Bestandsaufnahme des gegenwärtigen „realsozialistischen“ Herrschaftsystems zu gelangen. Dem dient die Feststellung und Analyse wesentlicher kultureller Muster des Systems mit Hilfe des in und außerhalb der DDR erarbeiteten Materials und auf der Grundlage eines ethno-soziologischen Ansatzes, wie er dem modernen Forschungsstand entspricht.

5. Zeitgeschichte

Prof. H.-P. Schwarz, *Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen* der Universität zu Köln, erarbeitet, unterstützt durch Förderungsmittel der Stiftung, eine „*Adenauer-Biographie*“. Quellenstudien und Niederschrift der Arbeit sind im Berichtszeitraum bereits weit gediehen. *Adenauer-Biographie*

Prof. Schwarz beabsichtigt, eine den Ansprüchen zeitgeschichtlicher Forschung entsprechende Adenauer-Biographie zu verfassen. Bislang liegen lediglich biographische Arbeiten von Journalisten vor, oder es sind Teilaspekte aus Adenauers Leben und Wirken dargestellt worden. Auf der Grundlage der in den letzten Jahren verstärkt in Gang gekommenen Adenauer-Forschung ist beabsichtigt, die Erfordernisse einer politischen Biographie mit einer wissenschaftlich fundierten Untersuchung der Persönlichkeitsentwicklung Adenauers zu verbinden. Der Hauptakzent der auf einen Band angelegten Monographie soll auf der politischen Biographie liegen. Allerdings sollen auch die persönlichen Aspekte (familiäre, freundschaftliche und gesellschaftliche Beziehungen) nicht vernachlässigt werden, aus denen ebenfalls Leben und Wirkung Adenauers zu verstehen sind.

Besonders sollen die „Evolution der politischen Vorstellungen“ Adenauers, seine persönlichen Einstellungen zu den Personen und Ereignissen seiner Zeit von der Wilhelminischen Ära bis ins Nachkriegsdeutschland herausgestellt werden.

Die Quellenlage, insbesondere für die Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg, hatte sich in der letzten Zeit aufgrund der Öffnung wichtiger Archive stark erweitert, so daß eine als Zwischenbilanz gedachte Biographie, die weitere Forschungsanstöße geben könnte, zum gegenwärtigen Zeitpunkt als wünschenswert erscheint.

Die seit 1977 von der Fritz Thyssen Stiftung unterstützte Arbeit an einer Monographie über die „*Tätigkeit von General Lucius D. Clay 1945–1949 in Deutschland*“ (Prof. E. Pikart und Dr. W. Krieger, *Hochschule der Bundeswehr*, München) konnte 1984 abgeschlossen werden. Die Drucklegung der Arbeit ist für 1986 zu erwarten. *Rolle von General Clay in Deutschland*

General Clay (1897–1978) darf man ohne Zögern zu den Gründungsvätern der Bundesrepublik Deutschland zählen. Aus der Distanz von drei Jahrzehnten und nach der nahezu vollständigen Öffnung der amerikanischen Archive für die Zeit bis 1949/50 sollen seine Persönlichkeit und Aufgabe im Nachkriegsdeutschland einer differenzierten Betrachtung unterzogen werden. In jenen vier entscheidenden Jahren erfuhr Clays Einstellung zu den deutschen Problemen eine Wandlung. Clay hatte auszugleichen zwischen unterschiedlichen Konzepten amerikanischer Deutschlandpolitik, die sich in Washington und bis in die amerikanische

Militärregierung teilweise erbittert gegenüberstanden. Clay wurde zur westlichen Symbolfigur in der Konfrontation um Berlin, aber er gehörte auch zu jenen, die immer wieder mit den Sowjets „auszukommen“ suchten.

Als Chef der amerikanischen Militärregierung nahm Clay gegenüber den Vertretern der britischen und französischen Zone eine zentrale Stellung ein; deshalb kann man an seiner Figur, über das Biographische hinausgehend, eines der wichtigsten Kapitel amerikanischer Deutschland- und Europapolitik nachzeichnen.

Das Konzept der Teilbiographie erlaubt es, den komplexen Hintergrund für Clays Wirken aufzuzeigen, ohne jeden einzelnen Aspekt der Entstehung der Bundesrepublik und der Teilung Deutschlands beziehungsweise der gesamten amerikanischen Außenpolitik erfassen zu müssen. Bestimmte historische Entwicklungsstränge, auch Widersprüche, lassen sich eingehend behandeln und dokumentieren. Ein derartiger Problemaufriß auf breiter Quellenbasis dürfte am nützlichsten sein für die Forschung, die in der nächsten Zeit wohl beginnen wird, die nunmehr freigewordenen Massen von amerikanischen Aktenbeständen für spezialisierte Einzelstudien auszuwerten.

Nach ausführlichen Gesprächen mit Zeitgenossen (u. a. mit Jacob Beam, James Boyd, Eleanor Dulles, Charles Fahy, John Hickerson, Martin Hillenbrand, Frank Howley, Robert Lovett, John McCloy, Jacques Reinstein, James Riddleberger, Albert Wedemeyer, Hermann Wells, Larence Wilkinson) und nach eingehenden Archivstudien in den National Archives, dem Bundesarchiv, den Landesarchiven verschiedener deutscher Länder sowie in zahlreichen Spezialsammlungen (Presidential Libraries) und Bibliotheken entsteht eine differenzierte Darstellung jener historischen Ereignisse, die als unmittelbare Vorgeschichte heutiger Politik zu einem besseren Verständnis der Gegenwart mit beitragen soll.

Großbritannien und die deutsche Frage Für das Projekt „*Großbritannien und die deutsche Frage 1949–1955*“ bewilligte die Fritz Thyssen Stiftung 1984 Prof. R. Steininger, *Institut für Zeitgeschichte*, Universität Innsbruck, Förderungsmittel zur Durchführung von Archivstudien in Großbritannien.

Beabsichtigt ist eine Darstellung, in der die Rolle Großbritanniens beim Weg der Bundesrepublik Deutschland von einem besetzten Land zum Partner des Westens untersucht werden soll. Die vorgesehene Untersuchung gliedert sich in folgende Abschnitte:

- Die Bildung der westdeutschen Regierung 1949
- Das Petersberger Abkommen 1949
- Das Gesetz Nr. 27 der Alliierten Hohen Kommission
- Die Entscheidung für den westdeutschen Wehrbeitrag 1950

- Die Verhandlungen über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft und den Deutschlandvertrag 1951/52
- Die Stalin-Note vom März 1952
- Churchill, der kalte Krieg und die deutsche Frage 1953
- Die Berliner Außenminister-Konferenz Januar/Februar 1954
- Die Konferenzen von London und Paris September/Oktober 1954

Im Zusammenhang mit dem bisher nicht bekannten „Robertson-Plan“ betonte der britische Militärgouverneur in Deutschland, Sir Brian Robertson im Juli 1948, in den großen Fragen hätten die Amerikaner bisher immer falsch gelegen; sie hätten keinen Apparat für langfristige Planungen, daher müßten die Briten die Initiative übernehmen. Der Projektbearbeiter vertritt die These, daß die Briten – obwohl abhängig von den USA – aufgrund ihrer historischen „Europaerfahrung“ und einer erstaunlichen personellen Kontinuität im Foreign Office die „Vordenker“ westallierter Deutschlandpolitik waren, wobei der Einfluß des Foreign Office auf das State Department nicht hoch genug zu veranschlagen sei.

In dem geplanten Buch möchte Prof. Steininger darstellen, wie groß der Anteil der Briten neben dem der Vereinigten Staaten an der westlichen Deutschlandpolitik und der Grundlegung der westdeutschen Demokratie in den Jahren 1949–1955 gewesen ist. Betrachtet man die sogenannte Stalin-Note vom März 1952 und den sich daran anschließenden „Notenkrieg“ (Eden), so könnte der Einfluß genauso gewesen sein wie in den Jahren 1946–1949.

Die Förderung der Stiftung dient der Durchführung von Studien im Public Record Office in London. Erste Teilergebnisse wurden bereits veröffentlicht:

Steininger, Rolf: Ein vereintes, unabhängiges Deutschland? Winston Churchill, der Kalte Krieg und die deutsche Frage im Jahre 1953. In: Militärgeschichtliche Mitteilungen 1984,2 S. 105–144.

Steininger, Rolf: Das Scheitern der EVG und der Beitritt der Bundesrepublik zur NATO. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“. B 17/85 v. 27. 4. 1985. S. 3–18.

Mit Mitteln der Stiftung, die Prof. N. Lobkowicz, Präsident der *Katholischen Universität Eichstätt* zur Verfügung gestellt wurden, konnte Ende 1985 das Projekt „*Auswärtiges Amt und 20. Juli 1944 – Friedrich Werner Graf von der Schulenburg*“ durch Frau Dr. I. Fleischhauer abgeschlossen werden.

F. W. Graf von der Schulenburg

Das Forschungsvorhaben befaßt sich mit der Tätigkeit jener Kräfte der deutschen Opposition gegen den Nationalsozialismus, die den Rußland-

feldzug – nachdem es ihnen mißlungen war, diesen zu verhindern – auf dem Wege geheimer Verhandlungen mit den Alliierten und eines friedlichen Ausgleichs mit Deutschlands Nachbarn im Osten beenden und durch ein dauerhaftes deutsch-russisches Bündnis ersetzen wollten. Im Zentrum der Untersuchung steht die in der bisherigen Literatur über den deutschen Widerstand sogenannte „Ost-Lösung“ der Bewegung des 20. Juli 1944.

Für eine wissenschaftliche Untersuchung der „Ost-Lösung“ des deutschen Widerstandes, bisher ein Desiderat der Forschung, konnte durch die Freigabe geheimdienstlicher und diplomatischer Akten des Auslands nach einem 30- bzw. 40jährigen Verschlusmoratorium die konkrete Forschungsbasis erheblich erweitert werden. Diese Materialien konnten durch die Bearbeiterin, eine Ost-Historikerin, während intensiver Archivstudien im Ausland vor allem in den USA und in Schweden, gesichtet und gesichert werden. Wegbereiter der „Ost-Lösung“ waren vor allem in zwei Institutionen des nationalsozialistischen Deutschland tätig: Im Auswärtigen Amt und diplomatischen Dienst und im Amt Ausland/Abwehr des OKW. Im Zentrum der für eine Aussöhnung mit Rußland arbeitenden Männer des auswärtigen Dienstes stand der ehemalige deutsche Botschafter in Moskau, Friedrich Werner Graf von der Schulenburg.

Die Studie beschreibt die Bemühungen um einen friedlichen Ausgleich durch den deutschen Widerstand und dessen Scheitern, bedingt u. a. durch die Kriegsentwicklungen. Wegen der Fülle des Materials wird die Studie in zwei Buchpublikationen zerfallen: Im Herbst 1986 soll als erste dieser Veröffentlichungen in der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart das Werk „Admiral Canaris und die deutschen Friedenssondierungen nach Osten“ und zu einem späteren Zeitpunkt das Buch „Friedrich Werner Graf von der Schulenburg und die deutsche Opposition gegen den Rußlandfeldzug“ erscheinen.

IV. Medizin und Naturwissenschaften

Einem Anliegen der Stifterinnen entsprechend erfährt die Förderung der medizinischen Forschung die besondere Aufmerksamkeit der Stiftungsgremien. Die Fritz Thyssen Stiftung unterstützt in diesem Förderungsbe-
reich vorzugsweise Projekte, bei denen deutsche Forscher mit ausländischen Wissenschaftlern zusammenarbeiten. Auch in der medizinischen Forschung fördert die Stiftung bevorzugt im Rahmen thematischer Schwerpunkte: Im Förderungsschwerpunkt „Koronarsklerose und Herzinfarkt“ werden Anträge zu neuen Projekten der Grundlagenforschung und klinischen Forschung entgegengenommen, die sich auf die Prävention, die Frühdiagnose und die Behandlung der Koronarsklerose und des Herzinfarkts, deren Krankheitsmechanismen und Komplikationen beziehen.

*Internationaler
Schwerpunkt:
Koronarsklerose
und Herzinfarkt*

Es wurde bereits eine größere Anzahl von Forschungsprojekten in internationaler Kooperation zwischen Wissenschaftlern und Universitätskliniken und -instituten in Belgien, Frankreich, Großbritannien, Israel, Österreich, der Schweiz, den USA und der Bundesrepublik Deutschland ermöglicht. Die Stiftung hat dafür bisher 10,3 Millionen DM bereitgestellt.

Die Arteriosklerose ist die häufigste Erkrankung in allen Industrienationen. Sie führt in vielen Fällen zu tödlichem Schlaganfall und zu tödlichem Herzinfarkt und stellt nach Morbidität und Mortalität ein zahlenmäßig noch bedeutenderes ärztliches Problem dar als z. B. die Tumorerkrankungen. In den westlichen Industrienationen stirbt etwa die Hälfte aller Menschen an Arteriosklerose und ihren Folgen.

Viele Fragen zur Entstehung der Arteriosklerose sind noch ungeklärt. Auch kann diese Erkrankung noch nicht frühzeitig diagnostiziert werden, weil sie in den Anfangsstadien keine Symptome verursacht. Es fehlt daher noch die Möglichkeit, eine Frühbehandlung zu verwirklichen, um die meist lebensgefährlichen Folgezustände, Herzinfarkt und Gehirnschlag, in den Spätstadien der Arteriosklerose zu verhindern. Die Erforschung der Arteriosklerose ist nicht in Spezialkliniken und Instituten fokussiert, sondern wird meist in internistischen, chirurgischen, neurologischen und psychiatrischen Abteilungen betrieben. Dies mag damit zusammenhängen, daß die Folgen der Arteriosklerose ein außerordentlich breites Spektrum darstellen und, auf die verschiedenen Fächer verteilt, einer speziellen Behandlung bedürfen. Grundlagenforschung in Instituten wurde auf dem Gebiet der Arteriosklerose sehr viel später als bei Krebskrankheiten betrieben.

Eine von der Stiftung bestellte internationale Kommission von Wissenschaftlern aus Großbritannien, den USA, der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland berät die Stiftung bei diesem Förderungsschwer-

punkt, regt Projekte und Kooperationen an und prüft die Anträge und Berichte.

Hämodynamik Die Arbeitsgruppe von Prof. G. V. R. Born, *Department of Pharmacology, University of London*, untersucht den *Einfluß der hämodynamischen Bedingungen auf die Lipoproteineinlagerung in Gefäßwände und auf die Rolle der Thrombozyten bei der arteriellen Thrombose und ihrer medikamentösen Beeinflussung*. Die experimentellen Arbeiten, an denen auch deutsche Gastwissenschaftler in London beteiligt sind, wurden von der Fritz Thyssen Stiftung weiter gefördert.

Die Arteriosklerose entsteht schleichend und führt nach jahrelanger Entwicklung zu schwerwiegenden Veränderungen in den Wänden der großen Arterien des menschlichen Körpers. An den geschädigten Stellen kann sich plötzlich ein Thrombus bilden, der unter ungünstigen Bedingungen die betroffene Arterie vollständig verschließt. Handelt es sich um eine Arterie des Gehirns oder der Herzkranzgefäße, sind die Folgen Schlaganfall oder Herzinfarkt.

Obwohl viele Fragen noch ungeklärt sind, weiß man heute, daß es in der frühen Phase der Arteriosklerose zur Einlagerung von Lipoproteinen – hauptsächlich von Low-Density-Lipoproteinen (LDL) – in die Wandschichten bestimmter Regionen der Arterien kommt.

Bei den Lipoproteinen handelt es sich um Eiweißstoffe, die mit mehr oder weniger großen Mengen an Cholesterin beladen sind. Im Falle einer hohen Cholesterinbelastung weisen die Lipoproteinmoleküle eine geringe spezifische Dichte auf und werden daher als LDL bezeichnet. Seit man in der Lage ist, Lipoproteine nach ihrer spezifischen Dichte zu trennen und die Konzentrationen der einzelnen Anteile zu bestimmen, weiß man aufgrund breit angelegter Untersuchungen, daß Menschen mit hohen Anteilen LDL im Blut ein höheres Risiko haben, an Arteriosklerose zu erkranken.

Mit zunehmender Einlagerung der LDL in die Gefäßwände kommt es zu örtlich begrenzten Schäden, den atheromatösen Plaques, die sich durch Kalkeinlagerungen allmählich verhärten. An diesen Stellen kann es durch winzige Risse in der Gefäßwand zu einer Blutung in die Plaques kommen. Im Bereich der Risse lagern sich Thrombozyten an und setzen dabei u. a. die Substanz Adenosindiphosphat (ADP) frei, die wiederum ein Anlagern weiterer Thrombozyten bewirkt. Je nach Ausmaß der Gefäßschädigung und des Gefäßdurchmessers kann dieser Prozeß zu einem totalen Verschuß des Gefäßes führen.

Endothelialer Transport Unbekannt ist bis heute, welcher Mechanismus zur Einlagerung der Lipidkomponenten in die Wände der Arterien führt. Alle Blutgefäße sind auf ihrer Innenseite mit einer Schicht Endothelzellen ausgekleidet, die im Bereich der Arterienwände dicht und lückenlos ist. Obwohl die Frage bisher noch nicht endgültig entschieden ist, wird angenommen, daß eine

intakte Endothelzellschicht eine erhebliche Barriere gegenüber dem Eintritt von Plasmaproteinen in die Gefäßwände darstellt.

Um in die Gefäßwände zu gelangen, bestehen für Moleküle in der Größe der Lipoproteine nur zwei Wege, denen Bedeutung zukommt. In den Venen sind Endothelzellen unter dem Einfluß bestimmter Reize, z. B. entzündlicher Veränderungen in der Nähe des Gefäßes, in der Lage, sich zusammenzuziehen und dabei zwischen den einzelnen Zellen erhebliche Lücken freizugeben. Diese Lücken ermöglichen es dem Blutplasma oder korpuskulären Bestandteilen des Blutes wie z. B. den Thrombozyten, die hinter den Endothelzellen liegende Gefäßwand, das Subendothel, zu erreichen. Der andere Transportweg, der auch für Arterien gilt, geht quer durch die Endothelzellen. Hierbei kommt es auf der dem Gefäßinneren zugewandten Seite der Endothelzellen zur Abschnürung kleiner Bläschen (Vesikeln oder Caveolen), die quer durch die Endothelzellen transportiert und an der dem Subendothel zugewandten Seite wieder ausgeschleust werden.

Die Bedeutung beider Wege für den Substanztransport wird bereits seit Jahren diskutiert; die Arbeitstechniken sind jedoch überaus kompliziert. In der Regel sind nur Arterien, nicht aber Venen von arteriosklerotischen Veränderungen betroffen. Prof. Born hat die Möglichkeit untersucht, ob in den Arterien mehr Vesikel zum Transport der LDL-Lipoproteine durch die Endothelzellen zur Verfügung stehen als im Bereich der Venen.

In Zusammenarbeit mit Prof. Born verglich Dr. H. Ostermann von der Universität Münster als erster Arterien und Venen von Ratten. Dabei wurden zunächst die Blutgefäße unter physiologischen Bedingungen bezüglich Blutdruck und Temperatur fixiert, um künstliche Veränderungen zu vermeiden und die normale Gestalt der Gefäße zu erhalten. Anschließend wurde eine große Anzahl elektronenmikroskopischer Schnitte ausgewertet. Die äußerst arbeitsintensiven Untersuchungen bewiesen erstmals statistisch signifikant, daß tatsächlich in Arterien mehr Vesikel aufzufinden sind als in den Venen.

Im Berichtszeitraum wurde in Fortführung dieser Arbeiten deutlich, daß die Vesikel in Arterien nur etwa zwei- bis dreimal häufiger zu finden sind als in Venen und daß mit Ausnahme des Gehirns in allen Blutgefäßen, auch in Kapillaren, die Anzahl der Vesikel in den Endothelzellen etwa in der gleichen Größenordnung liegt. Nach diesen Beobachtungen ist es unwahrscheinlich, daß die Anreicherung von Lipoproteinen in Arterienwänden auf die Vesikel des Endothels zurückgeführt werden kann, wenn auch funktionelle Unterschiede zwischen den endothelialen Vesikeln und Arterien und Venen noch nicht auszuschließen sind.

Eine andere Ursache für die Anreicherung der LDL-Lipoproteine in Arterien könnte darin zu suchen sein, daß Unterschiede in Blutdruck und Blutfluß die LDL-Lipoproteinablagerung im arteriellen gegenüber dem

venösen Endothel begünstigen. Seit etwa zwei Jahren arbeiten Arbeitsgruppen von Prof. Born und Prof. Steinberg (University of California, La Jolla) an der experimentellen Bestimmung der Aufnahmearten von LDL in die Endothelzellen von Arterien. Eine vergleichbare Untersuchung an Venen existierte bisher nicht.

Zusammen mit Dr. W. Palinski von der Universität Gießen und Miss S. Shafi bestimmte Prof. Born an anaesthesierten Kaninchen die Aufnahme von radioaktiv markiertem LDL in die Endothelzellen von Arterien und Venen. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, daß die LDL-Aufnahme in Venen und Arterien vergleichbar ist. Bestätigt sich dieses Ergebnis auch für einen längeren Versuchszeitraum, so könnte dadurch eine unabhängig voneinander von Prof. Born und Prof. Steinberg geäußerte Vermutung zur Entstehung der atheromatösen Plaques gestützt werden, nach der die krankhafte Anreicherung von LDL-Lipoproteinen in den Arterienwänden auf einem (vielleicht sogar unmeßbar geringen) Überwiegen des LDL-Einstroms gegenüber dem LDL-Ausstrom während sehr langer Zeiträume beruht, wie sie gerade für die Entstehung der Arteriosklerose typisch sind.

Sialinsäure Die Membranen von Zellen enthalten als wesentlichen Bestandteil Glycoproteine. Es handelt sich dabei um Proteine mit einem hohen Anteil von Kohlehydraten (Zuckern), an die Neuraminsäure, auch allgemein als Sialinsäure bezeichnet, gekoppelt ist. Sie ist u. a. an der Ausbildung von Kenngruppen (z. B. für Immunreaktionen) auf Zelloberflächen beteiligt und hat daher Bedeutung für den Kontakt zwischen Zellen untereinander.

Da Sialinsäure auch auf der Oberfläche der Endothelzellen in Blutgefäßen zu finden ist, untersucht Prof. Born mit seinen Mitarbeitern die Bedeutung dieser Moleküle für die Ablagerung der Lipoproteine in den Gefäßwänden.

Die bisherige Forschungsarbeit hatte erwiesen, daß die Entfernung der Sialinsäure von der Oberfläche der Endothelzellen durch das Enzym Neuraminidase die Ansammlung von LDL in der Arterienwand stark beschleunigte. In weiteren Versuchen zeigte sich außerdem, daß die Sialinsäure ungleichmäßig auf dem Endothel der Arterien verteilt ist. Diese Ungleichheit korrespondierte mit zuvor nachgewiesenen unterschiedlichen Eigenschaften des Endothels wie z. B. den zellulären Umsatzraten und der Durchlässigkeit für Makromoleküle, zu denen auch LDL gehört.

Weiter konnte nachgewiesen werden, daß der Gehalt an Sialinsäure auf der Innenseite von Karotisarterien beim Kaninchen, beim Meerschweinchen und in Nabelschnurarterien des Menschen zwei- bis hundertfach höher ist als auf der Oberfläche anderer Zellen. Da Sialinsäure elektrisch negativ geladen ist, weisen Blutgefäße mit einer vollständigen Endothel-

zellschicht auf ihrer Innenseite hohe negative Ladungen auf. Da alle Zelltypen im fließenden Blut ebenfalls negative Ladungen auf ihrer Oberfläche aufweisen, kann davon ausgegangen werden, daß normalerweise starke elektrostatische Abstoßungskräfte zwischen den zirkulierenden Zellen und den Oberflächen der Gefäßwände existieren. Nach Prof. Born könnte diese Beobachtung eine Erklärung für die Eigenschaft von zirkulierenden Zellen sein, sich in normalen Blutgefäßen nicht an die Wand anzuhängen und normalerweise keine thrombosefördernden Eigenschaften zu besitzen.

Dieser Frage wurde im Berichtszeitraum mit einer neu entwickelten Untersuchungstechnik nachgegangen. In einer Versuchsserie wurden an betäubten Kaninchen die Blutgefäße kurzzeitig mit einer Neuraminidase-Lösung durchspült, um die Sialinsäure von der Oberfläche der Endothelzellen zu entfernen. Anschließend wurden die Blutgefäße an einen künstlichen Kreislauf angeschlossen. Dabei konnte ein signifikanter Anstieg des Widerstands beobachtet werden, der überwunden werden mußte, um die Durchblutung der gespülten Gefäße aufrecht zu erhalten. Dieses Ergebnis steht mit der vermuteten Bedeutung der Sialinsäure auf den Innenflächen der Blutgefäße in Übereinstimmung.

In weiteren Untersuchungen befaßten sich Prof. Born und seine Mitarbeiter mit dem *Adenosindiphosphat (ADP) und seiner Bedeutung für die Entstehung einer Thrombozytenaggregation im Blutgefäß*. (Prof. Born war bereits früher maßgeblich an der Aufdeckung der Bedeutung des ADP für die Entstehung von Thrombozytenaggregaten beteiligt.) Bleiben Thrombozyten nach Verletzung der Gefäßwand an dieser Stelle hängen, so schütten sie das in hoher Konzentration gespeicherte ADP aus. Das ADP stimuliert weitere Thrombozyten, an dieser Stelle zu aggregieren, so daß ein ständig wachsender Thrombus entsteht, der zu einem Verschuß des Gefäßes führen kann.

*Endogene
Thrombose-
mediatoren*

Seit einigen Jahren weiß man, daß die Endothelzellen Prostacyclin, eine Substanz aus der Gruppe der Prostaglandine, synthetisieren können. Prostacyclin kann die Aggregation von Thrombozyten hemmen. Dagegen wird in den Thrombozyten das Thromboxan A₂, ebenfalls ein Prostaglandin, gebildet, welches die Aggregation der Thrombozyten stark fördert. Dies gab Anlaß, zu vermuten, daß eine Störung des Gleichgewichts zwischen Prostacyclin und Thromboxan A₂ die wesentliche auslösende Ursache für die Entstehung eines Thrombozytenaggregates im Gefäß sein könnte.

Im Rahmen der von der Stiftung geförderten Untersuchung gelang es Prof. Born und seinen Mitarbeitern nachzuweisen, daß bei der Entstehung eines Thrombozytenaggregates vor allem ADP, weniger aber Thromboxan A₂, die hauptsächlich aggregationsauslösende Substanz ist. Es zeigte sich bei den Untersuchungen, daß bei Verletzung ohne zeitliche Verzögerung aus geschädigten Endothelzellen ADP freigesetzt wird;

wenig später erscheint auch ADP aus den Thrombozyten. ADP ist daher an einer geschädigten Stelle der Gefäßwand sofort verfügbar, um die passierenden Thrombozyten zu aktivieren. Im Gegensatz dazu wird Thromboxan A₂ nur synthetisiert und freigesetzt, wenn die Thrombozyten bereits aktiviert sind. Diese Ergebnisse zeigen, daß ADP eine wesentliche Rolle beim hämostatischen Vorgang spielt, und erklären gleichzeitig die in klinischen Studien erkannte fehlende Wirksamkeit des Prostaglandinsynthesehemmers Aspirin beim akuten Myokardinfarkt.

Zuckerkrankheit und Atherogenese Die Stiftung fördert *biochemische Untersuchungen zur Entwicklung der diabetischen Gefäßwandschäden*, die von Prof. O. W. Wieland, Chefarzt des *Instituts für klinische Chemie des Städtischen Krankenhauses München-Schwabing* durchgeführt werden.

Diabetiker sind in besonders hohem Maße durch Arteriosklerose (Makroangiopathie) und Veränderungen der kleinsten Blutgefäße (Mikroangiopathie) gefährdet. Dementsprechend liegt die Todesrate durch Herz- und Kreislauferkrankungen bei Diabetikern mehr als doppelt so hoch wie bei Nichtdiabetikern. Vieles deutet darauf hin, daß diese Gefäßveränderungen auf dem Boden der diabetischen Stoffwechselstörung entstehen, wobei möglicherweise die Erhöhung der Glukosekonzentration in Blut und Geweben ursächlich beteiligt ist. Dies könnte geschehen durch chemische Reaktion des Glukosemoleküls mit Aminogruppen bestimmter Proteine (nicht-enzymatische Glykosylierung), die hierdurch in ihrer Funktion gestört werden. Für den roten Blutfarbstoff (Hämoglobin) von Diabetikern ist eine solche nicht-enzymatische Glykosylierung nachgewiesen worden.

Die geförderten Untersuchungen verfolgen im wesentlichen zwei Fragestellungen:

- Durch Bestimmung von glykosylierten Proteinen, insbesondere glykosyliertem Albumin des Plasmas, soll die Kontrolle der diabetischen Stoffwechseleinstellung verbessert werden mit dem Ziel, eine Minderung der Gefäßkomplikationen zu erreichen.
- Biochemische Untersuchungen zur Bedeutung glykosylierter Proteine in der Pathogenese diabetischer Gefäßkomplikationen.

Die erste Fragestellung geht davon aus, daß das Risiko der diabetischen Mikro- und Makroangiopathie von der Güte der Stoffwechseleinstellung des zuckerkranken Patienten abhängt. Da es nicht möglich ist, ambulant tägliche Blutzuckerkontrollen durchzuführen, sucht man neuerdings nach Methoden, die eine Beurteilung des Blutzuckerhaltens über längere Zeiträume erlauben. Eine solche Möglichkeit bietet die Bestimmung der glykosylierten Hämoglobine, da sie infolge ihrer hohen Stabilität ein kollektives Maß für das Blutzuckerhalten über viele Wochen darstellen. Auf der Suche nach einem weniger träge reagierenden Langzeit-Parameter wurde gefunden, daß auch das Serumalbumin und andere

Serumproteine mit Glukose reagieren und daß ihr Gehalt im Blut von Diabetikern erhöht ist. Klinische Untersuchungen haben ergeben, daß die Bestimmung von glykosyliertem Serumprotein als günstigerer, weil flexibler Parameter für die Therapiekontrolle des ambulanten Diabetikers eingesetzt werden kann. (Schleicher, Gerbitz, Dolhofer et al., Utility of nonenzymatically glycosylated blood proteins as control index of the glucose balance. *Diabetes Care*, in press.)

Im zweiten Teil des Vorhabens geht es um die Frage, inwieweit nichtenzymatische Glykosylierungsreaktionen von Proteinen an der Entstehung der diabetischen Gefäßerkrankungen beteiligt sind. Die hohe Inzidenz von Arteriosklerose, Herzinfarkt und Befall der kleinsten Blutgefäße besonders bei schwer zuckerkranken Patienten legt solche Zusammenhänge nahe. Im Einklang mit dieser Vorstellung haben Untersuchungen an Autopsiegewebe gezeigt, daß Koronargefäße, Aorta und andere Gewebe von Diabetikern einen erhöhten Glykosylierungsgrad aufweisen und daß zwischen Glukosegehalt und dem Ausmaß diabetischer Gefäßkomplikationen eine Korrelation besteht (B. W. Vogt, E. D. Schleicher, O. H. Wieland: ϵ -Aminolysine-bound glucose in human tissues obtained et autopsy. Increase in diabetes mellitus. *Diabetes* 31. S. 1123–1127, 1982).

Weitere Arbeiten galten den pathogenetischen Zusammenhängen zwischen gestörter Erythrozytenfunktion und Hyperaggregation der Thrombozyten, wie sie von Professor G. V. R. Born, London, diskutiert wurden, mit dem bei diesen Untersuchungen eine Zusammenarbeit besteht. Bei Inkubation von Erythrozyten in glukosehaltiger Lösung kommt es zum Einbau von Zucker in Membranproteine, und auch die Erythrozytenmembranen von Diabetikern weisen einen erhöhten Gehalt an lysingebundener Glukose auf.

Mit einer hochempfindlichen spezifischen Methode konnte nachgewiesen werden, daß Glukose an ϵ -Aminogruppen von Lysinresten gebunden wird (Schleicher, Scheller, and Wieland, Quantitation of Lysine-bound Glucose of Normal and Diabetic Erythrocyte Membranes by HPLC Analysis of Furosine. *Biochem. Biophys. Res. Comm.* 99, 1011–1019 [1981]). Mögliche Zusammenhänge zur Erythrozytenfunktion ergeben sich aus Beobachtungen, wonach die Erythrozyten von Diabetikern vermehrt Adenosindiphosphat, einen Stimulator der Thrombozytenaggregation, in das Plasma abgeben. Hieraus ergeben sich interessante Aspekte für die Pathogenese der diabetischen Makroangiopathie.

Auch die Proteinbausteine der Lipoproteine werden nichtenzymatisch glykosyliert (Schleicher, Deufel, Wieland, Non-enzymatic Glycosylation of Human Serum Lipoproteins. *FEBS-Lett.* 129, 1–4 [1981]). Durch diese Modifikation könnte bei Diabetikern der Umsatz der cholesterinreichen Lipoproteine (LDL), denen eine wichtige Rolle in der Entstehung der Arteriosklerose zukommt, betroffen sein.

Schließlich müssen auch Veränderungen von Enzymaktivitäten infolge nichtenzymatischer Glykosylierung in pathobiochemische Überlegungen einbezogen werden. (Dollhofer, Siess, Wieland: Inactivation of bovine kidney β -N-acetyl-D-glucosaminidase by nonenzymatic glucosylation, Hoppe-Seylers's Z. Physiol. Chem. 363, 1427–1436, 1982). Weitere Untersuchungen sind im Gange.

Trans-endothelialer Transport Neu aufgenommen und gefördert wurden *Studien zur Struktur und Funktion kapillärer Basalmembranen und zum transendothelialen Transport von Makromolekülen.*

Ergebnisse neuerer Untersuchungen zeigen, daß für die Funktion der kapillaren Basalmembran sulfatierte Glucosaminoglycane eine wesentliche Rolle spielen. Die Basalmembran stellt für Proteine eine filterartige Barriere dar, wobei die Filterfunktion sowohl durch die Porengröße des Basalmembrankollagens als auch durch die anhaftenden negativen Ladungen bestimmt wird. Durch In-vivo-Versuche konnte gezeigt werden, daß nach schonender Verdauung des Heparansulfates – des wesentlichsten Glucosaminoglycans der glomerulären Basalmembran – Plasmaproteine die Basalmembran vermehrt passieren können. Glomeruläre Basalmembranen, die aus Nieren von Diabetikern isoliert wurden, enthalten weniger Heparansulfat, aber – entsprechend der erhöhten Durchlässigkeit – mehr Albumin und Immunglobulin G als glomeruläre Basalmembranen nichtdiabetischer Personen (E. Schleicher und O. H. Wieland [1984] J. Clin. Chem. Clin. Biochem. 22, 223–227). Mit Zellkulturstudien wird unter Zugabe von Glucose und anderen Metaboliten, Hormonen der Einfluß des Diabetes auf die Synthese der Glucosaminoglycane durch Endothelzellen untersucht. Nach bisherigen Ergebnissen zeigen Endothelzellen aus Schweineaorten bei erhöhtem Glucoseangebot einen geringen $^{35}\text{SO}_4^{2-}$ -Einbau in den pericellulären Glucosaminoglycanpool. Dieser Befund könnte eine Erklärung für die erhöhte Proteindurchlässigkeit der Gefäße von Diabetikern bieten, ein Symptom, das in engem Zusammenhang mit der Entwicklung diabetischer Gefäßkomplikationen gesehen werden muß.

Apolipoprotein B-Struktur Am *Institut für Physiologische Chemie* der Universität Köln fördert die Stiftung seit 1984 Forschungsarbeiten von Prof. W. Stoffel über das *Apolipoprotein B (Apo B) des Low Density Lipoproteins (LDL) des menschlichen Serums.*

Apolipoproteine transportieren die wasserunlöslichen Lipide in vier Serum-Lipoproteinklassen. Das lipidtransportierende Apoproteinsystem des menschlichen Serums umfaßt 10 Proteine, von denen nur das größte, das Apo B, in seiner Struktur unbekannt ist. Von diesen Proteinen ist die Klasse der Low-Density-Lipoproteine (LDL) deshalb von besonderer Bedeutung, da die LDL das Cholesterin in die peripheren Organe für den Membranaufbau der Zelle, aber auch die Steroid-Hormonsynthese in der

Nebennierenrinde und den Gonaden und die Gallensäuresynthese in der Leber verteilen. Bei bestimmten genetischen Erkrankungen, wie der familiären Hypercholesterinämie, die in der homozygoten Form seltener und in der heterozygoten Form häufiger vorkommt, findet man erhöhte Konzentrationen des LDL. Die cholesterinreiche Lipoproteinklasse ist für frühzeitig auftretende koronare Herzerkrankungen und Hirnschlag wegen der durch die Hypercholesterinämie verursachten Atherosklerose verantwortlich. LDL-Rezeptor-Defekte führen zur verminderten Affinität zum Liganden LDL.

Die Rezeptor-Defekte können eine Vielzahl von anderen Hypercholesterinämieformen nicht erklären. Es liegt nahe, nach genetischen Defekten, d. h. Änderungen der Apolipoproteinstruktur des LDL, des Apolipoprotein B, zu suchen. Hierzu ist zunächst die normale Struktur des Apo B aufzuklären. Diese Aufgabe steht im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens.

Über die mit Hilfe der Stiftung ermöglichte LDL-Apherese wird LDL in größeren Mengen isoliert, aus dem das Apo B durch Entfernung der Lipide (Cholesterin, Triglyceride und Phospholipide) isoliert wird. Es ist inzwischen gelungen, durch chemische Spaltung Proteinfragmente zu isolieren und Teilsequenzen der Peptidketten aufzuklären: Etwa 10% der 3000 Aminosäurereste großen Peptidkette des Apo B's wurden in Köln bisher sequenziert.

Diese Sequenzdaten dienen dazu, komplementäre Oligonukleotidsequenzen von 65 und 86 Basen (Festphasensynthesizer) zu synthetisieren, mit deren Hilfe aus einer menschlichen genomischen Bank das Apo-B-Gen durch Hybridisierungstechniken isoliert und die Proteinsequenz aus den DNA-Sequenzierungsdaten abgeleitet werden sollen.

Es wurden etwa 20 monoklonale Antikörper gegen verschiedene Epitope des Apo B isoliert. Diese dienen dazu, DNA-Sequenzen, die zur Expression gebracht werden können, als Teilsequenzen des Apo-B-Gens zu identifizieren.

Über das von Prof. Stoffel entwickelte Verfahren zur *selektiven Entfernung* des als Hauptträgerkomplex für das Cholesterin und die Cholesterinester bekannten LDL (*Low-Density-Lipoprotein*) mit Hilfe der *LDL-Affinitätschromatographie* (JB 1981/82, S. 166), und über die klinische Evaluierung der LDL-Apherese an der *Medizinischen Universitätsklinik Köln* (Priv.-Doz. Dr. Borberg), wurde bereits berichtet (JB 1981/82, S. 166; JB 1982/83, S. 154; JB 1983/85, S. 184). *LDL-Apherese*

Das von Prof. Stoffel konzipierte und von Priv.-Doz. Dr. Borberg zur technisch-klinischen Reife gebrachte Verfahren entfernt das als wesentlichster Faktor der Arterioskleroseentstehung geltende Lipoprotein niedriger Dichte (Low Density Lipoprotein, LDL) bei Patienten mit familiä-

rer Hypercholesterinämie. Man kann erwarten, daß die bei diesen Patienten eingeschränkte Lebensqualität und Lebenserwartung als Folge der weitgehenden Normalisierung des Cholesterinspiegels im Blut wesentlich verbessert wird.

Seit der Einführung des Verfahrens wurden in Köln über 1000 Behandlungen durchgeführt. Zur Zeit befinden sich 10 Patienten in der Dauerbetreuung, die einmal wöchentlich für einen Zeitraum von 3–4 Stunden behandelt werden. Die bisher erzielten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die LDL-Apherese in einwöchigem Abstand ist auch ohne den zusätzlichen Einsatz von Medikamenten eine wirksame Methode der Normalisierung des LDL-Spiegels.

Mit wöchentlicher LDL-Apherese läßt sich ein Fortschreiten der Erkrankung bei Patienten mit familiärer Hypercholesterinämie verhindern, so daß die LDL-Apherese einer weiteren Verschlechterung der Lebensqualität wirksam vorbeugen kann.

Die Behandlung ermöglicht eine Regression peripherer Lipideinlagerungen z. B. der Haut und der Sehnen.

Die Therapie führt zu einer besseren kardialen Belastbarkeit der Patienten bis zur völligen funktionellen Rehabilitation. Zur Zeit ist noch offen, inwieweit diese Besserung Ausdruck einer Regression der koronaren Herzkrankheit ist, da das einzige Kontrollverfahren, die Koronarangiographie, ein qualitatives, kein quantitatives Meßverfahren ist. Inwieweit verbesserte Auswertungsverfahren wie die Image-Analyse oder die Kernspintomographie weiter führen werden, ist offen. Die bisher bei 5 Patienten durchgeführten, koronarangiographischen Kontrolluntersuchungen in 1- bis 2jährigen Abständen zeigen keine Rückbildung, aber auch kein Fortschreiten der Erkrankung. Die deutliche Besserung der Herzfunktion und die Rückbildung peripherer Lipoproteineinlagerungen begründen jedoch die Vermutung, daß eine Regression der koronaren Herzkrankheit bei Patienten mit familiärer Hypercholesterinämie unter bestimmten Bedingungen möglich sein sollte.

Die bisherigen Behandlungsergebnisse sind im Sinne der Lipidtheorie der Arteriosklerose interpretierbar, ohne jedoch schon beweisend zu sein. Es stellt sich die Frage, welche Möglichkeiten bestehen, diese Ergebnisse weiter auszubauen. Kontrollierte Studien sind erstrebenswert, um die bisherigen Erkenntnisse abzusichern und zu erweitern. Sofern Möglichkeiten einer Kombination mit der medikamentösen Therapie bestehen, ist zu prüfen, ob eine Kombination beider Behandlungsprinzipien zu einer weiteren Verbesserung der Ergebnisse führen kann.

Das von der Stiftung geförderte Forschungsvorhaben von Professor J. C. Rüegg, II. *Physiologisches Institut* der Universität Heidelberg, befaßt sich mit *membranfreien glatten Muskeln von Koronargefäßen als Modell zur Analyse der Wirkungsmechanismen von herzwirksamen Arzneimitteln*. Dabei sollen die an anderer Muskulatur gewonnenen Erfahrungen für die Erforschung der Regulation der Kontraktilität von Herzkranzgefäßen nutzbar gemacht werden. Als besonders fruchtbar erwies sich hierbei die Zusammenarbeit mit der muskelbiochemisch forschenden Arbeitsgruppe von Professor Joe DiSalvo in Cincinnati. *Kontraktilität der Herzkranzgefäße*

Gewisse Formen der koronaren Herzkrankheit werden durch spastisch bedingte Kontraktilitätssteigerungen der Gefäßmuskeln von Koronararterien bedingt oder verstärkt. Das von Prof. Rüegg und Mitarbeitern entwickelte „Modell“ zellmembranfreier (gehäuteter) Präparate der glatten Muskulatur von Koronararterien eignet sich zur Untersuchung von intrazellulären Wirkungsmechanismen von Arzneimitteln: Nach Entfernung der Zellmembran durch ein chemisches Häutungsverfahren können zugegebene Pharmaka, Calciumionen und Enzyme direkt zu den kontraktile Strukturen gelangen und diese beeinflussen. Auf diese Weise konnte zum Beispiel die Wirkung der intrazellulären Calciumionen und ihre Modulation durch verschiedene Wirkstoffe untersucht werden.

Wie bei Skelett- und Herzmuskeln ist auch bei den glatten Muskeln der Herzkranzgefäße der Anstieg der intrazellulären Calciumkonzentration das Signal zur Kontraktion der Muskeln. Intrazellulärer Calciumrezeptor ist jedoch nicht wie im Herz- und Skelettmuskel das Troponin, sondern das ubiquitäre calciumbindende Protein Calmodulin. Da somit die Kontraktilität intrazellulär durch Calciumionen zusammen mit Calmodulin gesteuert wird, können Calmodulinantagonisten ähnlich wie Calciumantagonisten zur Bekämpfung koronarer Spasmen eingesetzt werden. Bei den laufenden Forschungsarbeiten wurde in Heidelberg entdeckt, daß Pharmaka, die bisher als Calciumantagonisten klassifiziert wurden, wie beispielsweise Bepridil und Fendilin, auch eine calmodulinantagonistische Wirkung entfalten; insbesondere hemmen sie im Versuchsmodell der membranfreien Muskelfasern von Koronargefäßen die calmodulinabhängige Kontraktion. Calciumantagonisten hemmen nur diejenige Kontraktionsform des glatten Muskels, die durch transmembranären Calciumeinstrom bedingt sind, nicht aber die Kontraktion, die durch Ausschüttung von Calcium aus intrazellulären Speichern ausgelöst wird. Im Gegensatz dazu sollten Calmodulinantagonisten alle Kontraktionsformen hemmen, weil sie direkt mit dem „Calciumschalter“, Calmodulin, reagieren.

Das Modell zellmembranfreier gehäuteter Präparate wurde in Zusammenarbeit mit Prof. F. Hofmann und Dr. C. Pfitzer erfolgreich zur Untersuchung des Wirkungsmechanismus gefäßerweiternder Nitrate eingesetzt. Bekanntlich wird die relaxierende Wirkung von Nitraten im

intrazellulären Bereich durch das zyklische Nukleotid cGMP vermittelt, das sich in den Versuchen als Calciummodulator erwies. Bereits in mikromolaren Konzentrationen verkleinert es die Calcium-Sensitivität der membranfreien, isolierten kontraktilen Strukturen und Koronararterien. Diese Wirkung ist hochspezifisch und kann – anders als die cAMP-Wirkung – nur in einem ganz eng umschriebenen pH-Bereich beobachtet werden.

Cyclisches Adenosinmonophosphat (cAMP) ist der intrazelluläre „second messenger“, der die β -adrenerge vasodilatierende Wirkung von Katecholaminen vermittelt. Wie Prof. Rüegg und Mitarbeiter nachweisen konnten, bewirkt die cAMP-abhängige Proteinkinase bereits in physiologischen Konzentrationen eine Erschlaffung. Wahrscheinlich hemmen cAMP und die cAMP-abhängige Proteinkinase einen wichtigen Schritt der pharmakomechanischen Koppelung im glatten Muskel, nämlich die Aktivierung des kontraktilen Systems durch Calcium und Calmodulin.

Auch der Myosinphosphatase muß eine calciummodulatorische Rolle zugeschrieben werden. Der Kontraktionszustand glatter Muskeln ist nämlich vom Ausmaß der Myosinphosphorylierung abhängig, die durch calciumabhängige Myosinkinasen erhöht, durch Myosinphosphatasen aber verringert werden kann. So wird durch die Zugabe einer Myosinphosphatase die Calciumansprechbarkeit der kontraktilen Strukturen herabgesetzt. Das Enzym wurde in Zusammenarbeit mit Frau Dr. C. Bialojan und Prof. DiSalvo, Cincinnati, aus glatten Gefäßmuskeln extrahiert. Seine in-vivo-Aktivität dürfte eine wichtige Rolle bei der Modulation der Calciumempfindlichkeit kontraktiler Strukturen spielen.

Bekanntlich ist nach einem langandauernden Verschuß eines großen Koronargefäßes seine Wiedereröffnung nicht mehr sinnvoll, weil Herzmuskel und Gefäßmuskel irreversibel geschädigt sind. Möglicherweise spielen bei der Entstehung dieser Schäden unter anderem auch Veränderungen im calciumregulatorischen System der Gefäßmuskelzellen eine Rolle, wofür neuere Untersuchungen in Zusammenarbeit mit Dr. A. Arner (Lund) und Prof. Meßmer (Experimentelle Chirurgie, Heidelberg) Anhaltspunkte geben. Calciumionen bewirken zusammen mit Calmodulin und dem Enzym Myosinkinase eine Phosphorylierung des Myosins der glatten Muskulatur, worauf die kontraktilen Strukturen kontrahieren. Nach einer mehrstündigen Ischämieperiode jedoch ist die Myosinkinase proteolytisch verändert und schon ohne Calcium und Calmodulin aktiv. Infolgedessen kontrahieren die isolierten kontraktilen Strukturen, die durch Detergenzbehandlung ischämischer Koronargefäße gewonnen wurden, bereits in Abwesenheit von Calciumionen, also unter Bedingungen, bei denen Kontrollpräparate völlig relaxiert sind. Ob diese Entgleisung der intrazellulären Calciumionenregulation jedoch kausal am Entstehen postischämischer Kontrakturen beteiligt ist, muß weiterer Forschung vorbehalten bleiben.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Arbeiten veröffentlicht:

Bialojan, C., J. DiSalvo, J. C. Rüegg: Inhibition of actin-activated ATPase activity and myosin light chain phosphorylation by a spontaneously active myosin light chain phosphatase (MLCP) in smooth muscle actomyosin and its effect on skinned fibres. In: *J. Muscle Res. Cell Mot.* 5. 1984. S. 197–198.

Merkel, L., K. D. Meisheri, G. Pfitzer, J. C. Rüegg: Effects of calcium, calmodulin and tropomyosin on smooth muscle phosphorylation and actin-activated ATPase activity. In: *J. Muscle Res. Cell Mot.* 5. 1984. S. 235–236.

Pfitzer, G., L. Merkel, K. D. Meisheri, F. Hofmann, J. C. Rüegg: The catalytic subunit of cAMP-dependent protein kinase promotes the rate of relaxation in coronary smooth muscle as well as myosin light chain phosphorylation in a Ca^{2+} -dependent fashion. In: *Muscle Res. Cell Mot.* 5. 1984. S. 234.

Arner, A., Bialojan, C., Brückner, U. B., Frost, L., Meßmer, K. and Rüegg, J. C.: Loss of calcium regulation following ischemia in canine coronary arteries. *Pflügers Arch. Suppl.* 2 to Vol. 405. 1985. R. 13.

Bialojan, C., Rüegg, J. C. and DiSalvo, J.: Phosphatase-mediated modulation of actin-myosin interaction in bovine aortic actomyosin and skinned porcine carotid artery. In: *Proc. Soc. Exp. Biol. Med.* 178. 1985. S. 36–45.

Pfitzer, G., Rüegg, J. C., Flockerzi, V., Hofmann, F.: cGMP-dependent protein kinase inhibits contraction in skinned coronary arteries. *Pflügers Arch.* 400. 1984. S. 277–280.

Rüegg, J. C., Pfitzer, G.: Excitation contraction coupling in coronary smooth muscle. In: *Regulation of heart function – Basic concepts and clinical applications.* Rupp and Voelter (Hrsg.), Stuttgart: Thieme (im Druck).

G. Pfitzer, J. C. Rüegg, M. Zimmer, F. Hofmann: Relaxation of skinned coronary arteries depends on the relative concentrations of Ca^{2+} , calmodulin and active cAMP-dependent protein kinase. In: *Pflügers Archiv.* Vol. 405, 1985, S. 70–76.

Wagner, J.: Calmodulin-induced contraction of „native“ skinned chicken gizzard is not associated with phosphorylation of myosin light chain (LC-2). In: *J. Muscle Res. Cell Mot.* Vol. 6, 1985, S. 123.

In einem gemeinsamen Arbeitsprogramm untersuchen mit Unterstützung durch die Fritz Thyssen Stiftung Prof. E. J. M. Helmreich, *Institut für Physiologische Chemie*, Universität Würzburg, und Prof. A. Levitzki, *Department of Biological Chemistry, Institute of Life Science*, Hebrew University, Jerusalem, kovalente Modifikationen des β -adrenergen *Hormon-Rezeptoren*

Rezeptors und deren physiologische Bedeutung sowie die funktionelle Rekonstitution der β -rezeptorstimulierten Adenylatzyklase aus Einzelkomponenten.

Eine Kooperation bietet sich bei diesem Vorhaben besonders an, weil sich die Erfahrungen der Arbeitsgruppe in Israel mit den Möglichkeiten des Würzburger Arbeitskreises verbinden. Das Forschungsvorhaben soll auf molekularer Ebene die Wirkung von Hormonen auf Rezeptorebene aufklären. Diese Effekte spielen z. B. eine wichtige Rolle in der Regulation der Herzaktivität.

Mit Unterstützung durch die Stiftung (JB 1983/84, S. 211) konnten bereits die ersten Versuche zur Rekonstitution isolierter, gereinigter β -adrenerger Rezeptoren mit gereinigten Guanylnukleotid bindenden Verstärkerproteinen durchgeführt werden. Damit ist zunächst der erste Teil der Signalübertragungskette funktionell gekoppelt worden.

Das nächste Ziel der von der Stiftung weiter geförderten Untersuchungen ist es nun, die gesamte Signalübertragungskette, inklusive des katalytischen Empfängers, der Adenylatzyklase, im Reagenzglas zusammenzubauen. Mit diesem neuartigen Testsystem soll versucht werden, die Wirkung der β -adrenergen Hormone aufzuklären.

Im Mittelpunkt der noch zu lösenden Problematik steht die molekulare Aufklärung der Konformationsübergänge, die darüber entscheiden, ob der Rezeptor blockiert, aktiviert oder desensitisiert wird. An den Konformationsänderungen scheinen kovalente Modifikationen, z. B. Phosphorylierung, Glykosylierung und begrenzte Proteolyse beteiligt zu sein. Weitere Bemühungen gelten dem Verständnis der molekularen Architektur des β -adrenergen Rezeptors im Detail auch mittels moderner, immunologischer Methode, z. B. monoklonaler Antikörper. Schließlich wird die Detailkenntnis der Struktur des β -adrenergen Rezeptors der Ausgangspunkt für die Suche nach dem Rezeptorgen werden.

Man kann die funktionellen Konsequenzen der Rezeptormutation studieren, wenn spezifische, gezielte Mutationen im Rezeptorgen möglich werden. Die Auswirkungen dieser Forschungen könnten für die Ätiologie und die Therapie von Erkrankungen des Herzens wichtige Entwicklungen bringen.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Arbeiten veröffentlicht:

Feder, Debra, et al.: Resolution, reconstitution, and mode of action of the β -adrenergic receptor-dependent adenylate cyclase. In: *Advances in Cyclic Nucleotide Protein Phosphorylation Research*. 17. 1984. S. 61-71.

Hekman, M., Feder, D., Keenan, A. K., Gal, A., Klein, H. W., Pfeuffer, T., Levitzki, A., Helmreich, E. J. M.: Reconstitution of

β -adrenergic receptor with components of adenylate cyclase. In: The EMBO Journal. 3,13. 1984. S. 3339–3345.

Hekman, M., Schiltz, E., Henis, Y. I., Elson, E. L., Helmreich, E. J. M.: Mobility, localization, and heterogeneity of β -adrenergic receptors. In: Adv. Cycl. Nucl. Prot. Phosphoryl. Res. 17. 1984. S. 47–60.

Das *Institut für Arterioskleroseforschung* an der Universität Münster (Prof. J. van de Loo), unterzieht gesunde Betriebsangehörige westfälischer Betriebe einer Untersuchung des kardiovaskulären Systems. Es handelt sich dabei u. a. um *Untersuchungen des hämostatischen Systems zur Prädiktion des individuellen Risikos*, die in Zusammenarbeit mit Prof. Assmann auch eine differenzierte Lipidanalytik, einschließlich des Nachweises von Apolipoproteinen, vorsehen. *Risikoprädiktion*

Prof. J. van de Loo und Priv. Doz. Dr. Balleisen haben sich im Sommer 1981 dieser epidemiologischen Studie mit der Bestimmung der Gerinnungsfaktoren Fibrinogen, Faktor VII und Faktor VIII angeschlossen. Zusätzlich wird seit 1982 ein Parameter der Thrombozytenaktivierung, die Konzentration des Malondialdehyd, getestet. Nach Untersuchungen einer epidemiologischen Arbeitsgruppe (Dr. Meade) des British Medical Research Councils, scheinen erhöhte Spiegel dieser Faktoren mit erhöhtem koronarem Risiko zu korrelieren. Dabei überwiegt die prädiktive Aussagekraft einer Kombination dieser erhöhten Gerinnungsfaktoren die des Cholesterins. Diese Ergebnisse werden mit Hilfe der Fritz Thyssen Stiftung überprüft.

Der Zeitplan für die Untersuchung orientiert sich vor allem an der Kapazität der mobilen Untersuchungseinheit. Gegenwärtig werden ca. 3000 Probanden pro Jahr untersucht. Bei einer Ereignis-Häufigkeit von 1% pro Jahr muß der Gesamtumfang der Stichprobe etwa 10 000 Probanden umfassen. Aus den Eingangsuntersuchungen der Probanden zu Beginn der Beobachtungsperiode ergaben sich die folgenden z. T. neuen Befunde:

Es wurden 4163 Plasmaproben untersucht, davon 2863 von Männern und 1300 von Frauen. Auf der Grundlage dieser Untersuchungen wurde eine Analyse mittels multipler Regressionen durchgeführt unter Berücksichtigung der Faktoren Alter, Broca-Index und Zigarettenkonsum und für Frauen zusätzlich die Faktoren Menopause und Einnahme hormonaler Antikonzeptiva. Für die geprüften Faktoren VIII, VII und Fibrinogen fand sich eine ausgeprägte Abhängigkeit vom Alter. Die Faktoren VII und Fibrinogen sind positiv korreliert mit dem Broca-Index; Zigarettenrauchen und Fibrinogen korrelieren ebenfalls positiv. Für Frauen fand sich zusätzlich eine Abhängigkeit der Faktoren VII und VIII vom Eintritt der Menopause und von F VII und Fibrinogen von der Einnahme der Pille.

Unter Zugrundelegung o.g. Regressionen wurden Korrelationen zu Blutdruckwerten, Höhe des Nüchternblutzuckers, Cholesterins, LDL-Cholesterins, HDL-Cholesterins und Triglyceriden errechnet. Signifikante Korrelationen fanden sich zwischen

- der Höhe des Blutdrucks und F VII bei Männern und Fibrinogen bei Frauen,
- der Höhe der Nüchternglucosewerte und F VII bei Frauen und Männern,
- der Höhe des Cholesterinspiegels und F VII und Fibrinogen bei Frauen und Männern,
- der Höhe des LDL-Cholesterins und F VII und Fibrinogen bei Frauen und Männern,
- der Höhe des HDL-Cholesterins und F VII bei Frauen und Männern und eine schwach negative Korrelation zu Fibrinogen bei Männern,
- der Höhe der Triglyceridwerte und F VII bei Frauen und Männern und Fibrinogen bei Frauen,
- der Höhe der Harnsäure und Faktor VIII und Faktor VII bei Männern.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Arbeiten publiziert:

L. Balleisen, J. van de Loo, J. Bailey, U. Schulte, P. H. Epping: Prospective Epidemiological Study on Employees of Several Companies in Westfalia: Interrelation of Fibrinogen, Factor VII and Factor VIII with Age, Sex, Bodyweight Index, Cigarette Smoking, Alcohol Consumption, Menopause and Pill Using. In: Blut. 1984, 49: S. 124/125. (Abstract)

L. Balleisen, J. Bailey, P. H. Epping, H. Schulte and J. van de Loo: Epidemiological Study on Factor VII, Factor VIII and Fibrinogen in an Industrial Population: I. Baseline data on the relation to age, gender, bodyweight, smoking, alcohol, pill using and menopause. Thrombos Haemost 1985, 54: 475–479

L. Balleisen, G. Assmann, J. Bailey, P. H. Epping, H. Schulte and J. van de Loo: Epidemiological Study on Factor VII, Factor VIII and Fibrinogen in an Industrial Population: II. Baseline data on the relation to blood pressure, blood glucose, uric acid, lipid parameters. Thrombos Haemost 1985, 54: 721–723

Herzruptur Neben schweren Rhythmusstörungen und Insuffizienz des Herzens stellt die Herzruptur eine der Komplikationen des akuten Herzinfarktes dar und ist fast immer tödlich. Auf Initiative des im Jahre 1982 verstorbenen Prof. J. Schoenmackers, ehemals Vorstand der *Abteilung Pathologie* der



Abb. 16: Symposium „Herzruptur und Myokardinfarkt“ in Aachen (Neues Klinikum) am 30. 11. 1985. Prof. E. G. J. Olsen (National Heart Hospital London) erläutert die Problematik aus Sicht des Kardiopathologen.

Technischen Hochschule Aachen, wurde die *prospektive Studie Herzruptur* im Frühjahr 1979 begonnen, von Prof. Ch. Mittermayer weitergeführt und im Berichtszeitraum abgeschlossen.

Die Ergebnisse der Verbundstudie, an der sich 13 pathologische Hochschulinstitute, sieben kardiologische und vier kardio-chirurgische Hochschulkliniken aus der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und der Schweiz beteiligten, wurden im letzten Jahresbericht der Stiftung ausführlich dargestellt (vgl. JB 1983/84, S. 190 ff.).

Der Präsentation und Erörterung der Resultate diente ein von der Stiftung angeregtes und gefördertes internationales wissenschaftliches Symposium „Cardiac Rupture after Myocardial Infarction“ am 30. 9. 1985 am Neuen Klinikum Aachen. Die intensive Diskussion wurde von Prof. E. G. J. Olsen, National Heart Institute, London, geleitet. Im Anschluß an die Vorstellung und Diskussion der Studienergebnisse wurden neuere methodische Entwicklungen in der Herzpathologie vorgestellt und diskutiert. Die eingeladenen Referenten Prof. S. Schröder und Prof. H. Schäfer aus Hamburg und Prof. O. Dietze aus Innsbruck fanden mit ihren Beiträgen große Beachtung. Zum Abschluß wurden Möglichkeiten der Behandlung erörtert und Erfahrungen zwischen den englischen Kollegen (Dr. J. G. Bennett, Cardiothoracic Surgery, Lon-

don) und der Abteilung für Herz-, Gefäß- und Thoraxchirurgie (Prof. B. J. Messmer, Aachen) ausgetauscht. Eine Publikation ist vorgesehen.

Lipoproteine Katabolismus Priv.-Doz. Dr. W. Krone und Prof. H. Greten, *Medizinische Kernklinik und Poliklinik*, Universität Hamburg, untersuchen zusammen mit Dr. D. J. Galton und Dr. J. Stocks, *St. Bartholomew's Hospital* London, die *Regulation des Lipoprotein-Katabolismus von Patienten mit Diabetes mellitus, Morbus Cushing und Schilddrüsenerkrankungen*. Über das von der Stiftung geförderte Projekt wurde zuletzt ausführlich im JB1983/84 (S. 217) berichtet.

Die starke Erhöhung der Blutfett-Konzentrationen (Hyperlipidämien) stellt einen erhöhten Risikofaktor für die Ausbildung der Atherosklerose dar. Die Cholesterin- und Triglycerid-Konzentrationen im Blut unterliegen auch der hormonellen (endokrinen) Regulation. Endokrine Erkrankungen, wie die Überproduktion von Nebennieren-Rinden-Hormonen (Morbus Cushing), Schilddrüsen-Unterfunktion und als wichtigste, der Insulinmangel beim Diabetes mellitus, führen zu einem Anstieg des Serum-Cholesterins und damit zu einem Atherosklerose-Risiko.

Die Arbeitsgruppe konnte zeigen, daß von den an der Cholesterin-Biosynthese beteiligten Enzymen im wesentlichen das Schlüsselenzym HMG-Co-Reduktase (β -Hydroxy- β -methyl-glutaryl-CoA-Reduktase) in seiner Neusynthese durch die Hormone reguliert wird. Das Enzym muß, da es nur eine kurze Halbwertszeit hat, ständig auf dem Weg der Proteinbiosynthese gebildet werden. Hierbei wird die Information über die Aminosäuresequenz der HMG-CoA-Reduktase von der DNA zunächst auf die Boten-RNA umgeschrieben (Transkription) und dann die Information an dieser Matrize in die Aminosäuresequenz übersetzt (Translation). Die genannten Hormone oder ihr Mangel könnten den einen oder anderen Prozeß beeinflussen. Der Arbeitsgruppe gelang es, mit Hilfe von Hemmsubstanzen der Transkription (Cordycepin) und Hemmern der Translation (Cycloheximid) in der Zellkultur zu zeigen, daß Insulin auf der Translationsebene über eine gesteigerte Synthese der HMG-CoA-Reduktase regulierend auf die Cholesterin-Biosynthese einwirkt.

In neuesten Untersuchungen wurden erhöhte Adrenalin-Spiegel (Stress-Hormon) und Prostaglandine bei Diabetikern beobachtet. Das Adrenalin führt zu einer gesteigerten Cholesterinsynthese. Diese wird nach den Untersuchungen der Arbeitsgruppe Krone-Greten auf folgende Weise ausgelöst: Low-density-lipoproteine transportieren im wesentlichen das Cholesterin, das über spezifische Rezeptoren in die Zelle mit dem LDL-Partikel aufgenommen wird. Die Aufnahme ist von der Zahl der Rezeptoren an der Zelloberfläche abhängig.

Es konnte erstmalig gezeigt werden, daß Adrenalin an seine spezifischen β_2 -Rezeptoren bindet und dabei eine Verminderung der LDL-Rezeptor-

zahl induziert. Die verminderte Aufnahme des LDL in die Zelle löst die erhöhten Serum-Cholesterin-Konzentrationen aus. Prostaglandine hemmen die Cholesterinsynthese.

Nach jüngsten Ergebnissen können Fettstoffwechselstörungen durch Mutationen in den Genen durch die für den Fett-Transport verantwortlichen Apolipoproteine verursacht werden. So können Änderungen in der Aminosäuresequenz dieser Apoproteine in veränderten Lipidbindungen resultieren oder darin, daß der Rezeptor für deren Funktion im Stoffwechsel nicht mehr erkannt wird.

Neben „Punktmutationen“ hat man erkannt, daß DNA-Bereiche außerhalb der Apolipoprotein-Gene, aber in deren Nachbarschaft Mutationen aufweisen können, die zu veränderter Expression der eigentlichen Erbinformation führen. Der Mechanismus ist noch ungeklärt. Diese DNA-Bereiche werden so erfaßt, daß die DNA durch bestimmte Enzyme, die ganz bestimmte Basenfolgen erkennen, in sogenannte Restriktionsfragmente zerschnitten wird. Durch Mutationen können diese Schnittstellen ausgelöscht oder andere neugeschaffen werden. Dadurch entsteht ein Restriktionsfragment-Polymorphismus zu einem bestimmten Gen. Einen solchen Polymorphismus für Apolipoprotein-Gene und andere am Fett-Transport beteiligte Enzyme und Rezeptoren hofft man als Typisierung von Patienten bezüglich der Risikofaktoren ableiten zu können. Eine solche Möglichkeit wäre von weitreichender prophylaktischer und präventivmedizinischer Bedeutung.

Ein Forschungsvorhaben über die *metabolische Koronarregulation beim Menschen* wird seit 1983 an der *Medizinischen Klinik* der Universität Heidelberg (Prof. W. Kübler und Dr. W. Waas) gefördert. Es wird die myocardiale Adenosinfreisetzung unter physiologischen und pathologischen Bedingungen untersucht. *Metabolische Koronarregulation*

Der myocardiale Energiebedarf kann bei zunehmender Pumparbeit nur durch eine Steigerung des Sauerstoffangebotes gedeckt werden. Dabei spricht die enge Verknüpfung von myocardialem Energiebedarf und Koronarfluß für die besondere Bedeutung metabolischer Faktoren bei der lokalen Regulation der Myocardperfusion.

Ausgehend von der Schlüsselrolle, die Adenosin – ein Abbauprodukt des Energieträgers Adenosintriphosphorsäure (ATP) – bei der metabolischen Regulation des koronaren Blutflusses spielt, wurden in Heidelberg Untersuchungen über den myocardialen Adenosinstoffwechsel beim Menschen in Angriff genommen.

In Zusammenarbeit mit Prof. J. Schrader, Universität Düsseldorf, wurde in Heidelberg eine spezifische und sensitive Nachweismethode für Adenosin und seine Abbauprodukte Inosin und Hypoxanthin aufgebaut. Das Verfahren basiert auf einer hochdruckchromatographischen Trennung

von deproteiniertem, mittels Ionenaustauschchromatographie vorgereinigtem Plasma. Eine direkte quantitative Auswertung dieses Chromatogramms ist allerdings nicht möglich, da die Peaks von Adenosin, Inosin und Hypoxanthin mit denen von weiteren, teilweise unbekanntem Nucleosiden bzw. deren Basen interferieren. Deshalb werden während der chromatographischen Auftrennung Fraktionen mit den zu bestimmenden Substanzen gesammelt, die dann mittels spezifischer Enzyme umgesetzt und erneut chromatographiert werden. Die komplexe Methode wurde weitgehend standardisiert und automatisiert. Adenosin, Inosin und Hypoxanthin können damit bis zu Konzentrationen von 20 nmol/l verlässlich nachgewiesen werden. Der mittlere Variationskoeffizient liegt bei 11 %.

Die praktische Anwendung dieses Verfahrens erfolgte zunächst bei Patienten, die über belastungsabhängige thorakale Schmerzen klagten, bei der Herzkatheteruntersuchung aber normale Herzkranzgefäße und eine normale Funktion der linken Herzkammer aufwiesen. In diesen Fällen wurde zur weiteren diagnostischen Abklärung die Durchblutungsreserve des Herzmuskels als Quotient aus dem Gefäßwiderstand nach maximaler Gefäßweitstellung durch Dipyridamol und dem Koronarwiderstand in Ruhe ermittelt.

Gleichzeitig wurden unter besonderen Kautelen – zur Vermeidung einer Haemolyse, einer Thrombozytenaggregation bzw. einer Aufnahme von Adenosin in Erythrozyten-Blutproben aus der Aorta und dem Koronarsinus – dem Endpunkt des herzeigenen Blutkreislaufs – entnommen. Neben Adenosin, Inosin und Hypoxanthin wurden aus diesen Proben die Sauerstoffkonzentration, Kalium, Magnesium, Phosphat und Laktat bestimmt.

Die arteriellen und koronarvenösen Mittelwerte der Konzentrationen von Adenosin, Inosin und Hypoxanthin betragen 190, 70 bzw. 900 nmol/l. Trotz geringer Konzentrationsunterschiede fand sich eine signifikant negative arterio-koronarvenöse Differenz für Adenosin und Inosin, d. h., diese Nucleoside werden auch unter Ruhebedingungen aus dem Herzen freigesetzt. Für Hypoxanthin war weder eine Aufnahme noch eine Freisetzung zu sichern.

Zwischen der Adenosinfreisetzung und dem Koronarwiderstand besteht eine lineare Beziehung; dies weist darauf hin, daß beim Menschen mit zunehmender Adenosinfreisetzung der Koronarwiderstand ab- bzw. die Koronardurchblutung zunimmt.

Weiterhin fand sich eine lineare Korrelation zwischen dem Sauerstoffverbrauch und der Adenosinfreisetzung aus dem Herzen, wobei mit steigendem Sauerstoffverbrauch die Adenosinfreisetzung zunahm. Die kardiale Inosin- und Hypoxanthinbilanz zeigte dagegen keine Beziehung zu haemodynamischen Parametern oder zum Sauerstoffverbrauch.

Die Ergebnisse – signifikante Adenosinfreisetzung aus dem Herzen, positive lineare Korrelation zwischen Adenosinfreisetzung und Koronarfluß sowie zwischen Sauerstoffverbrauch und Adenosinfreisetzung – können als Argument für die Beteiligung von Adenosin an der metabolischen Regulation der Koronardurchblutung beim Menschen gewertet werden.

Im Gegensatz zu Untersuchungen in Ruhe fand sich nach Dipyridamolgabe kein signifikanter arterio-koronarvenöser Konzentrationsunterschied für Adenosin bei signifikantem, aber unterschiedlich starkem Anstieg der arteriellen und koronarvenösen Konzentrationen. Auch nahm die Freisetzung von Adenosin aus dem Herzen in das koronarvenöse Blut nach Gabe von Dipyridamol nicht signifikant zu, obwohl der Koronarfluß im Mittel um das Dreifache angestiegen war. Dipyridamol dürfte also nicht nur, wie bekannt, die intrazelluläre Aufnahme, sondern auch die Freisetzung von Adenosin aus den Myocyten bzw. den Endothelzellen in das Gefäßsystem hemmen.

Das untersuchte Patientenkollektiv ließ sich anhand des Ausmaßes der medikamentös induzierten Koronardilatation in zwei Gruppen aufteilen, wobei ein Anstieg der Koronardurchblutung um mehr als 250% als normal gewertet wurde. Mehr als ein Drittel der untersuchten Patienten wies eine eingeschränkte Koronarreserve auf. Hinsichtlich des Metabolismus von Adenosin und seinen Abbauprodukten fand sich weder in Ruhe, noch unter Dipyridamol ein statistisch signifikanter Unterschied zwischen beiden Gruppen. Allerdings fanden sich Hinweise dafür, daß bei Patienten mit eingeschränkter Koronarreserve bereits in Ruhe der Energiestoffwechsel gestört ist: Die Patienten wiesen eine signifikant niedrigere Laktatextraktion auf als Patienten mit normaler Koronarreserve.

Weitere Untersuchungen zum kardialen Adenosinstoffwechsel bei Patienten mit koronarer Herzerkrankung oder linksventrikulärer Hypertrophie bei Aortenstenose sind geplant, erste Ergebnisse liegen vor.

Die bisherigen Ergebnisse des Forschungsvorhabens sind in folgenden Arbeiten zusammengefaßt:

Waas, W., M. Henrich, J. Manthey, H. Tillmanns, K. Schwarz, H. Mehmel: Einfluß von Dipyridamol auf die cardiale Adenosinfreisetzung beim Menschen. In: Zeitschrift für Kardiologie. 74, III. 1985. S. 21.

Waas, W., M. Henrich, J. Manthey, H. Tillmanns, W. Kübler: Myocardial adenosine metabolism in patients with chest pain and normal coronary arteries. In: European Heart Journal. 1985. (im Druck)

Waas, W., M. Henrich, J. Manthey, H. Tillmanns: Myocardial adenosine metabolism in patients with normal and reduced coronary reserve. In: Circulation (in Vorbereitung).

*Kalzium-
antagonisten
und organische
Nitroverbin-
dungen* Das *Pharmakologische Institut* der Universität Heidelberg (Prof. F. Hofmann) wurde bei Forschungsarbeiten über den *Myokardialen Wirkungsmechanismus von Kalziumantagonisten und organischen Nitroverbindungen* gefördert.

Bei koronaren Herzerkrankungen kommt es zu einem Mißverhältnis zwischen Sauerstoffbedarf des Herzmuskels und Sauerstoffangebot. Durch Anwendung von Kalziumantagonisten und organischen Nitroverbindungen können sowohl Sauerstoffbedarf als auch Sauerstoffangebot günstig beeinflusst werden. Um unerwünschte Nebenwirkungen bei der Anwendung dieser Substanzen zu vermeiden, ist die Kenntnis der molekularen Eigenschaften der Wirkorte nötig.

Die Kontraktion von Herz- und Gefäßmuskel wird im wesentlichen durch die Höhe der freien Kalziumionenkonzentration in der Muskelzelle bestimmt. Diese wird u. a. durch die Öffnungsdauer der membranständigen Kalziumkanäle reguliert. So führt eine Verlängerung der Öffnungszeit zu einer erhöhten intrazellulären Kalziumkonzentration, wodurch eine verstärkte Muskelkontraktion ausgelöst wird, die zu einem Spasmus der Gefäßmuskulatur führen kann. Der verstärkte Einstrom von Kalziumionen kann durch sogenannte Kalziumantagonisten aufgehoben werden. Diese Substanzen werden in mindestens zwei Untergruppen aufgeteilt – die Dihydropyridine sowie die Phenylalkylamine. Sie blockieren sowohl im Herz- als auch im Gefäßmuskel den Kalziumkanal, zeigen jedoch ein unterschiedliches Wirkungsspektrum und werden durch Katecholamine und zyklisches Adenosinmonophosphat (cAMP) unterschiedlich beeinflusst. So führt z. B. eine Erhöhung der intrazellulären Konzentration von cAMP nur am Herzmuskel zu einer Vergrößerung des Kalziumeinstroms.

Zur Identifizierung des Wirkungsortes von Kalziumantagonisten in Herzmuskelmembranen wurden radioaktiv markierte Dihydropyridine (Nitrendipin und Nimodipin) sowie markierte Phenylalkylamine (Verapamil und (-)Desmethoxyverapamil) eingesetzt. Hierbei zeigte sich, daß für die Dihydropyridine zwei Bindungsstellen im Sarkolemm vorhanden sind, während für die Phenylalkylamine zwei Bindungsstellen im Sarkolemm und zusätzlich eine Bindungsstelle im sarkoplasmatischen Retikulum vorhanden sind. Es ließ sich zeigen, daß die hochaffinen Bindungsstellen für die Dihydropyridine und die Phenylalkylamine Teile des myokardialen Kalziumkanals darstellen. Die niederaffinen Bindungsstellen für die Dihydropyridine sind Teil des Adenosintransportsystemes, das Adenosin aus dem extrazellulären in den intrazellulären Raum transportiert. Dagegen ist die Identität der niederaffinen Bindungsstelle für die Phenylalkylamine, die sowohl im Sarkolemm als auch im sarkoplasmatischen Retikulum vorkommen, bisher unklar.

Aufgrund der guten Übereinstimmung von experimentellen und funktionellen Daten läßt sich die Dichte der Wirkorte der Kalziumantagonisten,

nämlich die der funktionellen Kalziumkanäle, bestimmen. Die Bindungsstellen für die Kalziumantagonisten lassen sich aus der Membran herauslösen, und die höheraffine Bindungsstelle für die Dihydropyridine ($K_D = 1 \text{ nM}$) konnte chromatographisch 2000fach angereichert werden. Diese Präparation weist die gleichen Charakteristika auf wie in membranangebundener Form, zeigt aber keine Affinität für Phenylalkylamine. Dies deutet darauf hin, daß die beiden Kalziumantagonisten an unterschiedliche Proteine des Herzmuskels gebunden werden.

In Zusammenarbeit mit Prof. W. Trautwein (II. Physiologisches Institut der Universität des Saarlandes) konnte gezeigt werden, daß durch Perfusion einzelner adulter Myokardzellen mit cAMP-abhängiger Proteinkinase die Zahl der Kalziumkanäle, die während der Depolarisation geöffnet werden, erhöht werden kann. Dosiswirkungen zeigen, daß durch $1 \mu\text{mol}$ aktive Proteinkinase die Hälfte aller zu öffnenden Kanäle bereits geöffnet werden. Diese Konzentration stimmt gut mit der intrazellulären Konzentration des Enzyms überein. Zusätzlich konnte gezeigt werden, daß mit Hilfe dieses Enzyms der gleiche Effekt erreicht wird wie durch Stimulation des β -Rezeptors. Die Proteinkinase modifiziert reversibel den Kalziumkanal. Nach Beendigung der Perfusion sinkt die Zahl der pro Depolarisation geöffneten Kalziumkanäle wieder ab. Diese Versuche zeigen, daß in vivo der myokardiale spannungsregulierte Kalziumkanal durch Phosphorylierung reguliert werden kann. In-vitro-Versuche mit partiell gereinigten Kalziumkanälen aus dem Myokard deuten darauf hin, daß die Phosphorylierung eines 50–54 000 kDa großen Proteins für die Veränderungen der Eigenschaften des myokardialen Kalziumkanals verantwortlich sind. Bisher gelang es allerdings noch nicht, die Phosphorylierung dieses Proteins in vivo nachzuweisen.

Nitrogruppenhaltige, gefäßerweiternde Substanzen (z. B. Nitroprussid, Nitroglycerin, Molsidomin) erhöhen im Gefäßmuskel den cGMP-Spiegel. Wahrscheinlich beruht der Wirkungsmechanismus der Nitropräparate auf der Aktivierung der cGMP-abhängigen Proteinkinase und Phosphorylierung von regulatorisch wichtigen Proteinen. Diese Hypothese wurde gemeinsam mit Prof. J. C. Rüegg (II. Physiologisches Institut der Universität Heidelberg) durch Prüfung des Einflusses von cGMP und reiner cGMP-abhängiger Proteinkinase auf die Kontraktion von zellmembranfreien („gehäuteten“) Muskelfasern untersucht. Das Modell ist experimentell besonders günstig, da durch die Häutung alle intrazellulären Kalziumspeicher zerstört werden. Hierdurch müssen Effekte, die nach Zugabe von Enzym möglicherweise auftreten, auf der Phosphorylierung kontraktiver Proteine beruhen.

Im Anschluß an frühere Untersuchungen konnte gezeigt werden, daß durch zugesetzte reine cGMP-abhängige Proteinkinase die Relaxation von glatten Muskelfasern aus *Tenicolis* beschleunigt wird. Die Beschleunigung der Relaxation korreliert mit einer Abnahme der Phosphorylierung

der leichten Myosinkette. Dagegen hat zugesetzte reine cGMP-abhängige Proteinkinase keinen Einfluß auf die Kontraktion von gehäuteten glatten Muskelfasern aus Hühnerkaumagen. Weitere Versuche zeigen, daß cGMP-abhängige Proteinkinase nicht in allen gehäuteten Muskelfasern die Kontraktilität beeinflussen kann. Dies deutet darauf hin, daß in verschiedenen glatten Muskeln (vaskulärer glatter Muskel, intestinaler glatter Muskel) cGMP-abhängige Proteinkinase durch unterschiedlichen Mechanismus die Kontraktilität beeinflusst. Wahrscheinlich wird in vaskulären glatten Muskeln durch cGMP-abhängige Proteinkinase die intrazelluläre Kalziumkonzentration verändert. Zur Klärung des cGMP-abhängigen Mechanismus der Relaxation glatter Muskeln sind noch weitere Untersuchungen nötig.

Folgende Arbeiten wurden im Berichtszeitraum publiziert:

Zimmer, M., Göbel, C., Hofmann, F.: Calmodulin activates bovine-cardiac myosin light-chain kinase by increasing the affinity for myosin light-chain 2. In: Eur. J. Biochem. 1984. S. 295–301.

Rüegg, J. C., Pfitzer, G., Zimmer, M., Hofmann, F.: The Calmodulin fraction responsible for contraction in an intestinal smooth muscle. In: FEBS Letters. 170. 1984. S. 383–386.

Pfitzer, G., Hofmann, F., DiSalvo, J., Rüegg, J. C.: cGMP and cAMP inhibits tension development in skinned coronary arteries. In: Pflügers Arch. 401. 1984. S. 277–280.

Aitken, A., Hemmings, B. A., Hofmann, F.: „Identification of the residues on cyclic GMP-dependent protein kinase that are autophosphorylated in the presence of cyclic AMP and cyclic GMP“. *Biochemica et Biophys. In: Acta.* 790. 1984. S. 219–225.

Zimmer, M., Hofmann, F.: „Calmodulin antagonists inhibit activity of myosin light-chain kinase independent of calmodulin“. In: Eur. J. Biochem. 142. 1984. S. 393–397.

Pfitzer, G., Rüegg, J. C., Zimmer, M., Hofmann, F.: „Relaxation of skinned coronary arteries depends on the relative concentrations of Ca^{2+} , calmodulin and activate cAMP-dependent protein kinase. Submitted. 1985.

Hofman, F., Gensheimer, H. P., Göbel, C.: cGMP-dependent protein kinase: autophosphorylation changes the characteristics of binding site 1. In: Eur. J. Biochem. 147. S. 361–365.

Ruth, P., Flockerzi, V., v. Nettelblatt, E., Oeken, J., Hofmann, F.: Characterization of the bovine cardiac sarcolemmal binding sites for nimodipine and (-)desmethoxyverapamil. In: Eur. J. Biochem. 1985. (im Druck).

Prof. F. Hofmann ist seit 1985 Mitglied der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes.

Es gibt keine auf gesicherten Wirkungsmechanismen basierende Diätetik zur Prävention der Atherosklerose. Hierzu soll das von Priv.-Doz. Dr. H. Kather, *Klinisches Institut für Herzinfarktforschung*, Universität Heidelberg, begonnene, von der Stiftung geförderte Forschungsprojekt über den „Einfluß einer fettreduzierten polyensäurereichen Kost auf den Fettgewebsstoffwechsel beim Menschen“ einen Beitrag leisten. *Diätetische Prävention*

Das Vorhaben soll zur Aufklärung von Ernährungsfaktoren im Rahmen zellulärer Regulationsprozesse beim Menschen beitragen und Hinweise geben, ob eine fettreduzierte, polyensäurereiche Kost die Mobilisierbarkeit von Depotfett beim Menschen günstig beeinflusst – wie aus den Tierexperimenten vermutet werden kann – und die Gewichtskontrolle erleichtert. Dies erscheint als wesentlicher präventiver Aspekt, da zwischen Übergewicht und Herzkreislauferkrankungen enge Beziehungen bestehen: Bei einem Übergewicht von mehr als 30% (nach Broca) liegen in 9 von 10 Fällen einer oder mehrere Risikofaktoren vor.

Dr. Kather untersuchte zuerst den Einfluß von Normalkost und fettreduzierter, polyensäurereicher Kost auf die Mobilisierbarkeit des Depotfettes in isolierten menschlichen Fettzellen. Daneben wurden Hormonbindungsstudien vorbereitet. In einer zweiten Stufe wurden die Mechanismen der ernährungsinduzierten Änderungen untersucht.

Die Untersuchungen wurden an männlichen Probanden im Alter von 20 bis 35 Jahren vorgenommen. Fettgewebe (10–15 g) wurde durch offene Biopsie in der Chirurgischen Universitätsklinik Heidelberg entnommen.

Die Hormonbindungsstudien sollen in Zusammenarbeit mit Prof. Bo Jacobsson, Sahlgren's Hospital, Göteborg, Schweden, durchgeführt werden, der grundlegende Arbeiten über die Charakterisierung β -adrenerger Rezeptoren in menschlichen Fettzellen vorgelegt hat.

Es wurde eine hochempfindliche Biolumineszenzmethode zur Bestimmung von Glycerin entwickelt, die auch in einem der Standardwerke biochemischer Analytik erschienen ist (H. Kather, E. Wieland, *Methods of Enzymatic Analysis*, H. U. Bergmeyer (ed.))

Darüber hinaus gelang es inzwischen, eine ähnlich empfindliche Methode zur Bestimmung von Fettsäuren zu entwickeln. Die Lumineszenzanalytik bietet für eine biochemisch orientierte Ernährungsforschung beim Menschen wegen der hohen Empfindlichkeit so erhebliche Vorteile, daß zur Zeit versucht wird, dieses Analyseprinzip durch Entwicklung einer Adenosinbestimmung noch wirkungsvoller in den Dienst der Ernährungsforschung beim Menschen zu stellen.

Im Rahmen des Projektes erarbeitete Resultate waren wesentlicher Bestandteil einer Arbeit, für die Dr. Kather der Rubner-Preis 1983 der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zuerkannt wurde.

Mit den Untersuchungen an definiert ernährten Probanden wurde inzwischen die erste Stufe des Projektes abgeschlossen. Ein erster Überblick zeigt, daß die Effekte einer fettreduzierten polyensäurereichen Kost im wesentlichen auf die Reduktion des Fettanteils zurückzuführen sind. Für die Beeinflussung der Triglyceridmobilisation aus isolierten menschlichen Fettzellen scheint der Modifikation des Polyensäureanteils allenfalls geringe Bedeutung zuzukommen.

Ergebnisse der Forschungsarbeiten wurden im Berichtszeitraum in folgenden Veröffentlichungen mitgeteilt:

Kather, E., E. Wieland: Bioluminescent determination of free fatty acids. In: *Analytical Biochemistry*. 140. 1984. S. 349–353.

Kather, H., u. a.: Adrenergic regulation of lipolysis in abdominal adipocytes of obese subjects during caloric restriction. In: *Europ. Journal of Clinical Investigation*. 15. 1985. S. 30–37.

Kather, H., u. a.: Luminometric method. In: *Methods of enzymatic analysis*. Ed.: H.-U. Bergmeyer. Weinheim: Verl. Chemie 1983/84. 1984. S. 510–518.

Kather, H., u. a.: Human fat cell lipolysis is primarily regulated by inhibitory modulators acting through distinct mechanisms. In: *Europ. Journal of Clinical Investigation* 1984/85. (im Druck).

Kather, H. u. a.: Antipolytic effects of N⁶-phenylisopropyladenosine and prostaglandin E₂ in fat cells of obese volunteers before and during energy restriction. In: *Biochem. Journal*. 1984/85. (im Druck).

Glatte Muskelzellen. Prof. C. C. Haudenschild, *Mallory Institute of Pathology*, Boston University, School of Medicine, und Dr. J. Grünwald, *Institut für Arterioskleroseforschung* an der Universität Münster, werden bei ihrem Forschungsvorhaben „*Hypertonie und Aktivierung glatter Muskelzellen*“ von der Fritz Thyssen Stiftung mit einer Sachbeihilfe unterstützt.

Der Mechanismus, durch den der Bluthochdruck die Bildung arteriosklerotischer Läsionen und Plaques fördert, ist weitgehend ungeklärt. Ein notwendiger Schritt in der Entwicklung arteriosklerotischer Plaques ist die Wanderung aktivierter glatter Muskelzellen in die Intima der Arterienwand und ihre dortige Vermehrung durch Zellteilungen. Daher stehen die Untersuchungen der zellulären Frühveränderungen, wie Migration und Proliferation im Zentrum des Forschungsprogramms.

Da eine kontinuierliche Beobachtung dieser Veränderungen im lebenden Organismus unmöglich ist, wurden Testsysteme angewendet, die es erlauben, derartige Veränderungen unter Zellkulturbedingungen zu

beobachten und zu quantifizieren. Zu diesem Zweck werden in einem neu entwickelten Migrationstest standardisierte Aortenstücke von verschiedenen Versuchstieren in Zellkulturschalen überführt und mit Medium versorgt, dem so geringe Serummengen zugesetzt sind, daß keine Teilungsstimulation erfolgt. Unter diesen Bedingungen zeigen weniger als 10% der Aortenstücke von Kontrolltieren eine Auswanderung von glatten Muskelzellen, während Aortenstücke von Tieren, die arteriosklerotischen Risikofaktoren ausgesetzt waren, eine Zellwanderung von über 75% aufweisen.

Als Tiermodelle für arteriosklerotische Risikofaktoren wurden die Endothelläsion mittels Ballonkatheter und der akute renale Bluthochdruck verglichen. Es konnte gezeigt werden, daß beide Tiergruppen im Vergleich zu Kontrolltieren eine signifikante Steigerung der Zellmigration aufweisen. Da die Endothelschädigung aber im Tier selbst zu einer wesentlich stärkeren Reaktion der Gefäßwand führt als der Bluthochdruck, muß vermutet werden, daß den Endothelzellen eine entscheidende Rolle in der Regulation der glatten Muskelzellaktivierung zukommt.

Das Teilungsverhalten der glatten Muskelzellen in der Kultur wurde anhand von Zeitraffervideofilmen analysiert. Mit dieser Methode ist es möglich, einen Zellklon über viele Tage hinweg zu verfolgen und das Verhalten auf dem Videofilm aufzuzeichnen. Mittels dieser Technik konnte erstmals gezeigt werden, daß glatte Muskelzellen eine sehr große Heterogenität in ihrem Teilungsverhalten aufweisen. Wenn die Zellen allerdings von Tieren stammen, deren Endothel geschädigt wurde oder die einen akuten Bluthochdruck aufweisen, so verändert sich das Teilungsverhalten in Richtung auf eine homogen kürzere Teilungszeit mit gleichartigem Teilungsverhalten von Mutter/Tochter- und Geschwisterzellen über mehrere Generationen hinweg. Ein Ziel dieser Untersuchungen ist es, neben dem Verständnis der zellulären Frühveränderungen glatter Muskelzellen während der Atherogenese, Testsysteme zu entwickeln, die es ermöglichen, den Einfluß von Medikamenten auf die Zellaktivierung zu testen. Zu diesem Zweck wurde der Effekt verschiedener Thrombozytenaggregationshemmer auf die stimulierte Migration der glatten Muskelzellen untersucht. Wenn es nämlich gelänge, die Wanderung der Zellen von der Gefäßmedia in die Intima zu verhindern, würde die Entwicklung von arteriosklerotischen Läsionen wesentlich reduziert werden können. Die tägliche Verabreichung verschiedener Thrombozytenaggregationshemmer, beginnend eine Woche vor der Ballonkatheterschädigung bis zum Opfern der Tiere, ergab eine wesentliche, z.T. signifikante Reduktion der stimulierten Migration der glatten Muskelzellen.

Noch in der Testung befinden sich Tiergruppen mit weiteren Bluthochdruckformen, z.B. mit Aortenkoarktation und genetisch bedingtem Hypertonus (spontan hypertone Ratten von SHR Stamm).

In Verbindung mit dem Forschungsbericht wurden im Berichtszeitraum folgende Arbeiten publiziert:

Grünwald, J., Haudenschild, C. C.: Intimal injury in vivo activates vascular smooth muscle cell migration and explant outgrowth in vitro. *Arteriosclerosis*. 4. 1984. S. 183–189.

Grünwald, J., Mey, J.: Effect of renal and genetic hypertension and staphylolysine on smooth muscle derived from different regions of the aorta. In: *Pathologie-Biologie*. 32. 1984. S. 221–225.

Grünwald, J., Meyer-Grothues, E., Mey, J., Schulte, H., Hauss, W. H.: About the effect of the risk factors on the structure and the proliferation of arterial wall cells. I. Changes in structure and proliferation of cultivated aortic smooth muscle cells from hypertensive-diabetic rats. In: *Exp. Path.* 25. 1984. S. 155–162.

Grünwald, J., Haudenschild, C. C.: The influence of antiplatelet drugs on balloon injury stimulated migration in cultured smooth muscle cells. In: *Artery*. 1985. (im Druck)

Grünwald, J., Wischer, W.: Ultrastructural morphometry of cultivated smooth muscle cells from normotensive and hypertensive rats. In: *Exp. Path.* 27. 1985. S. 91–98.

Haudenschild, C. C., Grünwald, J.: Proliferative heterogeneity of vascular smooth muscle cells and its alteration by injury. In: *Exp. Cell Res.* 157. 1985. S. 364–370.

Haudenschild, C. C., Grünwald, J., Chobanian, A. V.: Effects of DOC/salt hypertension on migration and proliferation of smooth muscle cells in culture. In: *Hypertension*. 7. 1985. S. 101–104.

Grünwald, J.: Migration und Proliferation glatter Muskelzellen unter dem Einfluß von Arteriosklerose-Risikofaktoren. In: *Zell- und Gewebeskulturmodelle in der Pathobiochemie der Bindegewebserkrankungen*. 1985. Ed.: J. Lindner, N. Dettmer. (im Druck)

Grünwald, J.: Einfluß von Arteriosklerose-Risikofaktoren auf Funktion und Morphologie kultivierter Gefäßwandzellen. In: *Die Permeabilität der Gefäßwand*. Ed.: H. Fischer. Stuttgart: Betz, 1985. (im Druck)

Exogenes und endogenes Cholesterin Prof. H. Greten und Dr. U. Beisiegel, *Medizinische Kernklinik und Poliklinik* des Universitäts-Krankenhauses Eppendorf, untersuchen in Zusammenarbeit mit Prof. G. Utermann, *Institut für Medizinische Biologie und Genetik* der Universität Innsbruck, die *Bedeutung von exogenem und endogenem Cholesterin bei der Entstehung der Atherosklerose*.

Erhöhte Blutfette sind ein Risikofaktor für die Entstehung koronarer Herzerkrankungen und für das Auftreten eines Herzinfarktes. Diese Tatsache ist durch viele wissenschaftliche Studien belegt.

Wenn man von Blutfetten spricht, sind primär zwei Fette gemeint, die unterschiedliche Bedeutung haben: Die Triglyceride, die dem Blut ein weißes „fettiges“ Aussehen geben können und das Cholesterin, das als Fett im Blut nicht sichtbar wird, auch nicht, wenn es extrem erhöht ist.

Beide Fette werden von den sogenannten Lipoproteinen transportiert. Von diesen Fett-Eiweißkomplexen gibt es im Blut verschiedene Formen, die auch unterschiedliche Bedeutungen im Fettstoffwechsel haben. Die Lipoproteine werden nach ihrer Dichte in sehr leichte (Very Low Density Lipoproteine – VLDL – und Chylomikronen), leichte (Low Density Lipoproteine – LDL) und schwere (High Density Lipoproteine – HDL) unterschieden. Man weiß, daß eine positive Korrelation zwischen der Erhöhung der LDL-Fraktion und der Entwicklung koronarer Herzerkrankungen besteht, und es gibt viele Hinweise dafür, daß bei hoher HDL-Konzentration weniger Herzerkrankungen auftreten. Wie sich aber eine Erhöhung der Konzentration der sehr leichten Lipoproteine im Blut, besonders der Chylomikronen und ihrer Abbauprodukte, auf die Entwicklung der Atherosklerose auswirken, ist noch ungenügend untersucht.

Die Chylomikronen transportieren hauptsächlich das dem Körper mit der Nahrung zugeführte (exogene) Fett und haben als eine wichtige Eiweißkomponente das Apolipoprotein B-48 (Apo B-48). Dieses Protein unterscheidet sich im Molekulargewicht von dem immunologisch sonst sehr ähnlichen Apolipoprotein B-100 der VLDL und der LDL, die die endogen produzierten Fette transportieren.

Zielsetzung der von der Stiftung seit 1984 geförderten Forschungsarbeit ist es, herauszufinden, wie die Chylomikronen und deren Abbauprodukte (Remnants) bei routinemäßigen Fettmessungen von den VLDL und deren Abbauprodukten (IDL, Intermediate Density Lipoproteine) unterschieden werden können, und ob Patienten, bei denen diese Lipoproteinfraktion erhöht ist, ein erhöhtes Atheroskleroserisiko haben.

Um solche Patienten zu finden, müssen sorgfältige Fettbestimmungen durchgeführt werden. Dabei sind die einzelnen Lipoproteinfraktionen auf ihren Cholesteringehalt zu untersuchen, und in den sehr leichten Lipoproteinen muß – über die Bestimmung des Molekulargewichtes des Apo B – festgestellt werden, ob es sich um endogene Partikel (VLDL aus der Leber) oder exogene, im Darm synthetisierte Chylomikronen handelt.

Wenn es gelingt, Hinweise zu bekommen, ob die sehr leichten, triglyceridreichen, exogenen Partikel die Entwicklung von Atherosklerose fördern, würde man mit Hilfe einfacher, noch zu entwickelnder, APO B-48-Bestimmungen die Untersuchung größerer Patientengruppen anschließen.

In dem Projekt wurden im ersten Jahr die Lipoproteine von 186 Patienten charakterisiert, und in den Lipoproteinen geringer Dichte (Remnants und IDL) wurde das Apo B untersucht. Die endgültige Korrelation des Auftretens von Apo B-48 mit dem klinischen Verlauf dieser Patienten steht noch aus.

Außerdem wurde eine rationale Methode zur Darstellung der verschiedenen Formen des Apo B eingeführt. Es handelt sich um die Ultrazentrifugation von Serum in einer Ultrazentrifuge, in der in vier Stunden aus einem Milliliter Serum die leichten Lipoproteine isoliert werden können. Diese Lipoproteine werden dann direkt auf eine SDS-Gelelektrophorese aufgetragen, auf der sich die beiden Apo-B-Formen in ihrer unterschiedlichen Größe darstellen. Diese Methode kann auch zur Untersuchung von größeren Patientengruppen genutzt werden.

Damit sind zunächst zwei wichtige Voraussetzungen zur Beantwortung der in dem Projekt gestellten Frage nach der Rolle der exogenen Partikel bei der Entwicklung koronarer Herzerkrankungen geschaffen worden.

Struktur und Funktion von Laminin Molekularbiologische Untersuchungen über Struktur und Funktion des Laminins, die von Prof. K. Kühn, Max-Planck-Institut für Biochemie, Martinsried, 1985 begonnen wurden, verstehen sich als Beitrag zur Charakterisierung der Wechselwirkung zwischen Basalmembran und Zelle. Ziel der geplanten Untersuchungen ist es, die Zell-Matrix-Wechselwirkungen auf molekularer Ebene und deren pathologische Störungen besser verstehen zu können.

Wichtige Funktion der Basalmembranen ist es, als Unterlage für endotheliale und epitheliale Zellen zu dienen, und so deren Verhalten und Aktivität zu steuern. In Blutgefäßen und im Glomerulus bilden sie zusätzlich eine Filtrierbarriere, die das Durchdringen von Makromolekülen entsprechend ihrer Größe und Ladung kontrolliert. Diese Funktionen sind bei zahlreichen Erkrankungen gestört. So führt eine überschießende Synthese von Basalmembranen in gewissen Stadien von Diabetes mellitus, Vaskulitis und Sklerodermie zu Mikroangiopathien und gibt Anlaß zu sklerotischen Veränderungen der Gefäßwand.

Um solche krankhaften Fehlentwicklungen besser verstehen zu können, ist es notwendig, den Aufbau der Basalmembran und ihre Interaktion mit den Zellen näher zu untersuchen.

Die mechanische Stabilität der Basalmembran wird durch netzartige makromolekulare Gerüste des Kollagen IV gebildet, in das die anderen extrazellulären Komponenten der Basalmembran, wie Laminin, Proteoglykan und Nidogen eingelagert sind. Von zentraler Bedeutung für die Wechselwirkung der Basalmembran mit den Zellen ist das Glykoprotein Laminin. In das Kollagengerüst verankert reagiert es mit spezifischen Rezeptoren auf der Zelloberfläche und gibt so Signale weiter, die das Verhalten der Zellen steuernd beeinflussen. Störungen der Zell-

Matrix Interaktion führen zu Fehlverhalten der Zellen: z. B. wird die Funktion der die innere Gefäßwand auskleidenden Intima empfindlich in Mitleidenschaft gezogen und gibt so Anlaß zu artherosklerotischen Veränderungen.

In dem Forschungsvorhaben sollen das aus mehreren Domänen aufgebaute Lamininmolekül und vor allem die Bereiche, die für die Interaktion mit dem Zellrezeptor verantwortlich sind, in ihrer Struktur aufgeklärt werden. Hierzu sollen zusätzlich zu proteinchemischen Untersuchungen vor allem Methoden der rekombinanten DNA-Technologie eingesetzt werden. Die Kenntnis sowohl des Proteins als auch des Gens soll einerseits eine bessere Einsicht in den Aufbau des Proteins aus funktionellen Domänen und in seine evolutionäre Entwicklung geben und andererseits Aussagen über die Regelung der Genexpression erlauben.

Die Stiftung fördert bei diesem Projekt auch die Zusammenarbeit mit Dr. G. Martin und Dr. Y. Yamada, NIH, Washington.

Dr. R. Timpl, *Max-Planck-Institut für Biochemie*, Martinsried, erhielt 1985 eine Sachbeihilfe der Fritz Thyssen Stiftung für ein Forschungsvorhaben über die *Rolle von Nidogen in der molekularen Architektur von Basalmembranen*. *Nidogen*

Ziel des Vorhabens ist die Charakterisierung einer Basalmembrankomponente, der eine zentrale Rolle in der Architektur dieser Strukturen zukommt. Der Antrag sieht die molekulare und immunologische Analyse von Nidogen, einem kürzlich entdeckten Protein vor und die Entwicklung von Methoden, die helfen sollen, die Rolle von Nidogen bei pathologischen Prozessen zu identifizieren.

Basalmembranen sind weit verbreitete, extrazelluläre Strukturen des Körpers, die, ausschließlich in der Nähe von Zellen lokalisiert, dicht gepackte Proteinschichten begrenzter Dicke (50–200 nm) darstellen und die Aktivität und Differenzierung der angrenzenden Zellen entscheidend beeinflussen. Endothelzellen und glatte Muskelzellen von Kapillaren und größeren Blutgefäßen besitzen ebenfalls enge Kontakte zu Basalmembranen, die in diesen anatomischen Regionen sehr häufig Verdickungen, gefolgt von Gefäßverengungen, aufweisen. (Typische Beispiele sind mikroangiopathische Prozesse bei Diabetes mellitus, Sclerodermie und Vaskulitis.) Bei artherosklerotischen und ähnlichen Veränderungen kommt es zusätzlich zu Zerstörungen der Basalmembran, die von Zellproliferation und fibrotischer Degeneration gefolgt werden.

Diesen Prozessen wird eine auslösende, pathologische Rolle zugeschrieben, doch ist ihre molekulare Pathologie weitgehend unbekannt. Eine genaue molekulare Analyse der Basalmembranstruktur sollte neue Wege zur Charakterisierung solcher pathologischer Veränderungen eröffnen.

Internationale Zusammenarbeit ist mit Dr. J. Engel, Basel und Dr. Y. Yamada, Washington, vorgesehen.

Proteoglykane Im Berichtszeitraum wurde die Förderung der Forschungsarbeit von Prof. E. Buddecke, *Physiologisch-Chemisches Institut* der Universität Münster aufgenommen, die der *Wachstumskontrolle glatter Muskelzellen des Arterien Gewebes durch Proteoglykane* gewidmet ist.

Das Forschungsvorhaben geht davon aus, daß Struktur und Funktion des Arterien Gewebes durch spezifische Stoffwechselleistungen der Arterien wandzellen (glatte Muskelzellen, Endothelzellen) aufrecht erhalten werden und daß die Strukturelemente der extrazellulären Matrix des Arterien Gewebes (Kollagen, Elastin, Proteoglykane u. a.) einem permanenten Stoffumsatz unterliegen.

Dabei nehmen unter den Strukturkomponenten der Arterienwand die Proteoglykane eine Sonderstellung ein, da sie nicht nur zusammen mit den fibrillären Proteinen der Arterienwand die Quartärstruktur der extrazellulären Matrix bilden, sondern weil sie als zellassoziierte Makromoleküle an Wechselwirkungen der Arterienzelle mit der extrazellulären Matrix und an einer Regulation des Zellwachstums beteiligt sind. Auslösemechanismus bei der Kontrolle der Proliferationsaktivität glatter Muskelzellen scheint dabei der partielle enzymatische Abbau zellmembranasoziiertes Proteoglykan-Heparansulfat-Moleküle zu sein.

Motilität und Proliferation der glatten Muskelzellen des Arterien Gewebes sind wesentliche Faktoren bei der Entwicklung arteriosklerotischer Frühveränderungen: Es soll in vitro geprüft werden, ob Biosynthese und Abbau des zellmembrangebundenen Proteoheparansulfats Teil eines „Selbstregulationsmechanismus“ für das Wachstum glatter Muskelzellen des Arterien Gewebes sind. (Arterienzellen zeigen ihre typischen Stoffwechselleistungen auch unter Kulturbedingungen und sind daher geeignete in-vitro-Modelle für das Studium der Zellkinetik und biochemischer Prozesse.)

Proteoglykanverteilungsmuster: Prof. H. Greiling, Lehrstuhl und *Abteilung Klinische Chemie und Pathobiochemie*, Klinisch-Chemisches Zentrallaboratorium der Medizinischen Fakultät der Technischen Hochschule Aachen, begann im Berichtszeitraum Forschungsarbeiten zum Thema „*Proteoglykanverteilungsmuster in der normalen und arteriosklerotisch veränderten humanen Aorta, Entwicklung von monoklonalen Antikörpern für die Proteoglykane der humanen Aorta*“.

Das von der Stiftung geförderte Projekt geht davon aus, daß die Bindungsstellen für Kalzium in der Gefäßwand in Folge des altersbedingten Rückgangs der Konzentration von Glykosaminoglykanen abnehmen. Dieser Rückgang wirkt sich in allen Bereichen mit relativ hohem Proteokeratansulfat aus, da dieses von allen Glykosaminoglykanen die geringste Affinität zum Kalzium hat. Die Bindungskapazität für Kalzium nimmt

ab, gleichzeitig bleibt die Kalziumkonzentration unverändert hoch, und es kommt zur Auskristallisation von Kalziumphosphat. Den Gebieten mit hoher Proteokeratansulfat-Konzentration kommt daher eine Nucleatorfunktion zu.

Die Veränderungen des Glykosaminoglykanmusters führen auch zu Veränderungen des biomechanischen Verhaltens der Aorta.

Unter Verwendung spezifischer monoklonaler Antikörper gegen Proteochondroitinsulfat, Proteoheparansulfat und Proteokeratansulfat sollen im Rahmen des geplanten Projektes die verschiedenen Proteoglykane im Kulturmedium von kultivierten Endothel- und glatten Muskelzellen nachgewiesen werden. Der Nachweis der Proteoglykane erfolgt mit der Fragestellung, ob sich das Proteoglykansynthesemuster mit der Zahl der Zellpassagen verändert und somit eine Korrelation zwischen dem Alter der Zellen und dem Proteoglykansynthesemuster besteht. Die Proteoglykansynthese in vitro soll in Beziehung zum Proteoglykanverteilungsmuster in vivo gestellt werden.

Ziel des vorliegenden Forschungsprojektes ist vor allem die Entwicklung von Antikörpern zur immunchemischen Bestimmung der Proteoglykane in der Aorta und in kultivierten Endothel- und glatten Muskelzellen.

Der Rolle von Kalzium in der Pathophysiologie der essentiellen Hypertonie mit „Ex vivo“-Untersuchungen an menschlichen Thrombozyten gilt ein im Berichtszeitraum von der Stiftung gefördertes Forschungsvorhaben von Prof. F. R. Bühler, *Hypertonie-Labor, Kardiologische Abteilung, Medizinische Universitätsklinik und Department Forschung*, Kantonsspital, Basel, der bei dem Projekt mit Prof. D. Ganten, *Deutsches Institut zur Bekämpfung des hohen Blutdrucks*, Heidelberg, zusammenarbeitet.

Kalzium und Hypertonie

Das Forschungsvorhaben zielt auf neue Erkenntnisse zur Entstehung und Entwicklung der essentiellen Hypertonie.

Prof. F. R. Bühler beabsichtigt, am Modell der Blutplättchen pathophysiologische zelluläre Vorgänge zu untersuchen, da eine direkte Beziehung zwischen der intrazellulären freien Kalziumkonzentration im Plättchen und der Höhe des Blutdrucks besteht. Es ist eine integrative Untersuchung von Einflüssen des sympathischen Nervensystems, der Kochsalzaufnahme sowie des atrialen natriuretischen Faktors auf Plättchenfunktion und Vorderarmdurchblutung geplant.

Im Berichtszeitraum stellte die Stiftung Prof. A. Fleckenstein, *Physiologisches Institut* der Universität Freiburg, Mittel zur weiteren Charakterisierung von zwei reziprok tätigen Transport-Systemen für den transmembranären Einstrom von Ca^{++} bzw. Mg^{++} -Ionen bei der Produktion von Myocardnekrosen zur Verfügung.

Myocardiale Mg^{++} -Defizite

Das Forschungsvorhaben soll weiteren Aufschluß über die Rolle myocardialer Mg^{++} -Defizite bei der Entstehung von Myocard-Nekrosen

geben und darüber hinaus das Grundlagenwissen über die Interdependenz des myocardialen Ca^{++} - und Mg^{++} -Stoffwechsels erweitern. Weiter werden Erkenntnisse über die Cardioprotektion durch Calcium-Antagonisten erwartet.

Myocardnekrosen können in vielen Fällen auch durch Überladung des Faserinnern mit Ca^{++} -Ionen verursacht sein. Die von Prof. A. Fleckenstein entdeckten Calcium-Antagonisten sind in der Lage, die deletäre intracelluläre Anreicherung von Ca^{++} -Ionen zu verhindern und auf diesem Weg die – zur Nekrosebildung führende – Reaktionskette zu unterbrechen.

Es läßt sich nun zeigen, daß der Nekrotisierungsprozeß des Myocards nicht nur durch Ca^{++} -Überladung, sondern auch durch ein Mg^{++} -Defizit im Faserinnern charakterisiert ist. Die Befunde weisen darauf hin, daß die Steigerung des transmembranären Influx von Ca^{++} -Ionen obligatorisch mit einer gleichzeitigen Hemmung des transmembranären Einstroms von Mg^{++} -Ionen gekoppelt ist. Die Schlüsselsubstanz, die diese reziproke Steuerung der Ca^{++} - bzw. Mg^{++} -Konduktivität zustande bringt, ist cyclische Adenosinmonophosphorsäure (cAMP).

Unter dem Einfluß von cAMP können die Myocardfasern zwischen den Ca^{++} - und Mg^{++} -Ionen streng diskriminieren, d. h. cAMP führt zur Potenzierung der transmembranären Ca^{++} -Ströme, und zu einer gleichzeitigen Verhinderung des Eindringens von Mg^{++} -Ionen. Dadurch wird die nekroseproduzierende Effizienz der intracellulären Ca^{++} -Überladung auf dem Weg über eine Erniedrigung der Mg^{++} -Konzentration noch weiter gesteigert.

Im Gegensatz zu diesem cAMP-abhängigen Steuerungsmechanismus steht die Beeinflussung des Ca^{++} -Einstroms durch sogenannte „Calcium-Agonisten“, die neuerdings gefunden worden sind. Diese Stoffe steigern den transmembranären Ca^{++} -Einstrom in die Myocardfaser offenbar ohne Zwischenschaltung von cAMP und scheinen lediglich die langsamen Ca^{++} -Kanäle zu aktivieren, ohne daß es zu einer kompetitiven Mg^{++} -Verdrängung durch Ca^{++} -Ionen kommt.

Für die Klärung noch offener Fragen im Rahmen des von der Stiftung geförderten Forschungsprojektes sind elektrophysiologische, elektronenoptische und Isotopenstudien vorgesehen.

*Langzeittherapie
Hyper-
cholesterinämie*

Priv.-Doz. Dr. M. Becker, Oberarzt der *Univ.-Kinderklinik* und Prof. K. von Bergmann, Oberarzt an der *Med. Univ. Klinik*, Bonn, haben im Berichtszeitraum begonnen, die Effektivität *diätetischer und medikamentöser Langzeittherapie der heterozygoten familiären Hypercholesterinämie (FH) im Kindesalter* zu untersuchen.

Von 1000 Kindern leiden ein bis zwei an heterozygoter familiärer Hypercholesterinämie (FH), einem erhöhten Gehalt des Blutes an Cholesterin.

Obwohl klinische Symptome im Kindesalter meist fehlen, können arteriosklerotische Veränderungen bereits nachgewiesen werden. Symptome wie Angina pectoris treten erst zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr auf, wenn das Gefäßvolumen über 70% stenosierte ist.

Durch eine medikamentöse Cholesterinsenkung kann die Herzinfarkttrate deutlich gesenkt werden. Es ist anzunehmen, daß bei Patienten mit familiärer heterozygoter FH durch eine im Kindesalter beginnende Senkung des erhöhten Serumcholesterins eine Prävention bzw. Verlangsamung der Progression der Arteriosklerose möglich ist.

Da eine fettmodifizierte, cholesterinarme Diät bei Kindern mit FH nicht ausreichend wirksam ist, muß zusätzlich eine lebenslange medikamentöse Behandlung erfolgen. Die Anionenaustauscher gelten als Pharmaka der Wahl, da sie nicht resorbiert werden und kaum Nebenwirkungen aufweisen. Mit einer alleinigen Therapie mit Anionenaustauschern kann jedoch nicht immer eine Normalisierung des erhöhten Cholesterins erreicht werden. Ferner ist die Compliance unter Langzeittherapie schlecht.

Ziel des von der Stiftung geförderten Forschungsvorhabens ist es, die Effektivität anderer lipidsenkender Mono- und Kombinationstherapien zu prüfen und mit der etablierten Anionenaustauschertherapie zu vergleichen.

Neben der Schwerpunktarbeit wurden von der Fritz Thyssen Stiftung im medizinischen und naturwissenschaftlichen Bereich noch einige Einzelprojekte zu wichtigen Themen gefördert.

Prof. K. Bayreuther und Dr. R. Rodemann, *Institut für Genetik*, Universität Hohenheim, untersuchen *biochemische Defekte in Hautfibroblasten von Patienten mit Duchenne Muskeldystrophie*. *Zellbiochemie der Muskeldystrophie*

Muskeldystrophien sind genetisch bedingte Krankheiten, die durch eine fortschreitende Degeneration der Muskulatur gekennzeichnet sind. Am besten ist die Duchenne Muskeldystrophie (DMD) untersucht. Es wird angenommen, daß die Degeneration der Skelett- und Herzmuskulatur durch eine genetisch induzierte abnormale Funktion von Muskelmembranen und durch eine Anomalie in der Proteindegradation der Muskelzellen hervorgerufen wird. Da Muskelbiopsiematerial von DMD-Patienten zu komplex für die Erforschung der grundlegenden Mechanismen ist und außerdem nur in sehr begrenztem Umfang zur Verfügung steht, wurden als Modellsystem für vergleichende Untersuchungen Hautfibroblasten-Zellkulturen von gesunden Spendern und Patienten mit Duchenne Muskeldystrophie ausgewählt. Hieran wurde zunächst überprüft, ob die für die Duchenne Muskeldystrophie spezifischen biochemischen Defekte der Muskelzellen in vivo auch in den ontogenetisch verwandten Fibroblasten in vitro ausgeprägt sind.

In den bisherigen *in vitro* Studien konnte statistisch gesichert nachgewiesen werden, daß das Hauptcharakteristikum der Duchenne Muskeldystrophie *in vivo*, der pathophysiologisch gesteigerte Proteinabbau, auch in den Fibroblasten von Patienten mit Duchenne Muskeldystrophie *in vitro* ausgeprägt ist.

Die pathophysiologisch gesteigerte Proteindegradation kann im *in vitro* Zellkultursystem von DMD-Fibroblasten durch den Einsatz von Proteinaseinhibitoren auf das Niveau der physiologisch normalen Proteindegradation in Kontroll-Hautfibroblasten reduziert werden. Die erhöhte Proteindegradation in DMD-Fibroblasten ist sehr wahrscheinlich durch einen syndromspezifischen erhöhten Einstrom von Calcium-Ionen in die Zelle verursacht, da die gesteigerte Proteindegradation in DMD-Fibroblasten durch Behandlung der Zellen mit verschiedenen Calcium-Antagonisten auf das Normalniveau reduziert werden kann. Weiterführende Studien über die Degradation von Einzelproteinen mittels 2-D-Gelelektrophorese ergaben, daß in DMD-Fibroblasten eine polypeptidspezifisch abnormal erhöhte Degradation einer großen Zahl von individuellen Proteinen nachzuweisen ist, z. B. für Proteine der Tropomyosin-Klasse. Diese Untersuchungen legen den Schluß nahe, daß die pathophysiologisch erhöhte allgemeine Proteindegradation in DMD-Fibroblasten die Summe einer aberrant erhöhten proteinspezifischen Degradation von Einzelproteinen sein kann. Parallel zu der Erhöhung der Degradation von Gesamt- und Einzelproteinen ist in DMD-Fibroblasten auch ein Defekt im Kollagenmetabolismus festzustellen. DMD-Fibroblasten *in vitro* zeigen gegenüber normalen Fibroblasten einen signifikant gesteigerten Abbau von Kollagenmolekülen. Der gesteigerte Abbau von Kollagen ist dabei sehr wahrscheinlich auf einen Fehler in der Hydroxylierung der Aminosäure Prolin im Kollagen zurückzuführen.

Ähnliche Befunde über die abnormale Degradation von Gesamtproteinen konnten auch von anderen Arbeitsgruppen *in vivo* an DMD-Patienten erarbeitet werden, so daß es wahrscheinlich ist, daß die primären und/oder sekundären biochemischen Defekte der Duchenne Muskeldystrophie auch in den Fibroblasten von DMD-Patienten teilweise oder ganz ausgeprägt sind und dieses Zellsystem somit ein repräsentatives System für die Aufklärung der primären und/oder sekundären biochemischen Defekte der Duchenne Muskeldystrophie darstellt.

Auf der Basis der bisherigen Untersuchungen, die speziell angelegt waren, um quantitative und/oder qualitative Veränderungen in DMD-Fibroblasten statistisch gesichert nachzuweisen, können nun in weiterführenden Studien die Mechanismen, die zu der abnormalen Proteindegradation in der Duchenne Muskeldystrophie führen, untersucht werden. Diese Untersuchungen sollen darüber Aufschluß geben, ob die in DMD-Fibroblasten aberrant gesteigerte allgemeine Proteindegradation durch einen Defekt in der Calcium-Regulation der Proteolyse bedingt ist

und ob durch den Defekt im Calciummetabolismus qualitative Veränderungen in Proteinen verursacht sind (z. B. Modifikationen von Aminosäuren, Phosphorylierung von Proteinen), die einen preferentiell erhöhten Abbau der so modifizierten Proteinmoleküle zur Folge haben (z. B. Trompomyosin, Actin).

Dieses in vitro Zellsystem von Duchenne Muskeldystrophie-Hautfibroblasten bietet somit die Möglichkeit, die grundlegenden primären und/oder sekundären biochemischen Defekte der Duchenne Muskeldystrophie zu analysieren. Weiterführende Arbeiten sollen auf die Untersuchung der Regulation und der Mechanismen der pathophysiologischen Proteindegradation in DMD-Fibroblasten konzentriert werden, da diese Aberration sehr wahrscheinlich die Grundlage für die Dystrophie der Muskulatur in diesem Syndrom darstellt und da sich durch die Voruntersuchungen die Möglichkeit einer pharmakologischen Therapie dieses Syndroms durch z. B. Proteinaseinhibitoren oder Calcium-Antagonisten abzeichnet.

Im Berichtszeitraum wurden die Ergebnisse in folgenden Arbeiten publiziert:

Rodemann, H.P. und Bayreuther, K.: Abnormal collagen metabolism in cultured skin fibroblasts from patients with Duchenne muscular dystrophy. Proc. Natl. Acad. Sci. USA 81. 5130. 1984.

Rodemann, H.P. und Bayreuther, K.: Protein metabolism in skin fibroblasts in vitro from patients with Duchenne muscular dystrophy. Europ. J. Cell Biology (im Druck). 1985.

Rodemann, H.P. und Bayreuther, K.: Differential degradation of ³⁵S-methionine polypeptides in Duchenne muscular dystrophy skin fibroblasts in vitro. Submitted for publication in Exp. Cell Research. 1985.

Rodemann, H.P., Beckmann, R. und Bayreuther, K.: Ca²⁺-antagonists can modify the enhanced protein degradation in Duchenne muscular dystrophy skin fibroblasts in vitro. In Vorbereitung für Molecular Pharmacology. 1985.

Für Untersuchungen von *Zusammenhang und Verlauf von zentraler MCD-Kinder Aktivierung, Konzentration und Leistungsverhalten bei Kindern mit cerebraler Dysfunktion und anderen schulleistungsschwachen Kindern* hat die Fritz Thyssen Stiftung der *Forschungsgemeinschaft „Das körperbehinderte Kind“* (Prof. S. Kunert), Köln, eine Startfinanzierung bereitgestellt.

Nach dem derzeitigen Stand der Forschung ist davon auszugehen, daß die Grundstörung der Kinder mit Minimaler Cerebraler Dysfunktion (MCD) in einem Konzentrationsmangel im Sinne einer Verteilungsstörung der Aktivierung oder, im psychologischen Begriffsrahmen, als eine Störung der situationsadäquaten Akzentuierung der Aufmerksamkeit zu

verstehen ist. Diese Grundstörung hat einerseits Auswirkungen auf den Verlauf des Leistungsverhaltens und andererseits auf die emotionale und motivationale Lage des Kindes.

Um geeignete therapeutische Hilfestellungen zu bieten, erscheint es von besonderer Bedeutung, das konzentrierte Verhalten der MCD-Kinder während der Bearbeitung von kognitiven Aufgaben exakt zu analysieren. Hierzu ist ein differenzierter Untersuchungsansatz vorgesehen: Das Leistungsverhalten von MCD-Kindern soll in seiner Wechselwirkung mit physiologischen, kognitiven und motivationalen Prozessen erfaßt werden. 30 MCD-Kinder, 20 schulleistungsschwache und 20 „Kontrollkinder“ werden jeweils einzeln in einer Anforderungssituation mit psychologischen und physiologischen Methoden untersucht.

Die Analyse des Problemlöseprozesses soll Kenntnisse über die Aufnahme, Speicherung und Verarbeitung von Informationen und die Anwendung von Strategien bei hirnfunktionsgestörten Kindern im Vergleich zu schulleistungsschwachen Kindern und guten Schülern bringen. Da derartige Prozesse immer als Korrelate zentralnervöser Vorgänge zu sehen sind, sollen während der Problemlöseprozesse vielkanalige Biosignalleitungen erfolgen (EEG und EOG), die der Erfassung physiologischer Indikatoren von Aktivitäten und Konzentration dienen. Wegen des Zusammenhangs von Motivation und Leistung, sollen Motivationsfragebögen und Videoaufzeichnungen parallel Informationen über das unmittelbare Verhalten der Kinder beim Problemlösen erbringen.

Experimentelle Untersuchungen erbrachten folgende Ergebnisse:

- Im Vergleich zu normalen Kontrollgruppen beginnen die MCD-Kinder die Bearbeitung der Testaufgabe mit einer geringeren Erwartungsspannung. Dies läßt sich in dem Sinne interpretieren, daß die MCD-Kinder die Testaufgabe bereits mit einer geringeren Testmotivation und geringeren Anstrengungsbereitschaft beginnen.
- Die Testleistung der MCD-Kinder ist über den gesamten Versuch hinweg geringer als die der beiden Kontrollgruppen.
- Der Leistungsabfall beginnt bei den Kindern der MCD-Gruppe früher.
- Einer subjektiv wahrgenommenen Überforderung begegnen die normalen Kontrollgruppen mit einem Anstieg der Aktivierung (erhöhte Anstrengung). Sie versuchen, mit einem höheren Maße an Anstrengung die Aufgabenanforderung noch zu bewältigen. Dieser Anstieg ist bei der MCD-Gruppe bedeutend geringer.

Dieses Ergebnis stimmt mit Befunden zur Leistungsmotivation von MCD-Kindern überein, in denen aufgezeigt werden konnte, daß MCD-Kinder die Tendenz haben, Anstrengung zu vermeiden. Vielfältige Mißerfolgserfahrungen haben bei ihnen die Auffassung verstärkt, daß Anstrengung kein geeignetes Mittel (mehr) ist, um mangelnde Fähigkei-

ten auszugleichen. Aus diesen Gründen investieren sie keine Anstrengung mehr.

Umfassende und weiterführende Befunde erhofft man von der noch ausstehenden vergleichenden Auswertung der drei Meßebenen (kognitive, motivationale und physiologische Prozesse).

Die Experimente zur „*Transkription der T-DNA in Crown-Gall-Tumoren verschiedener Entwicklungsstadien*“ von Prof. G. Kahl, *Botanisches Institut* der Universität Frankfurt, werden weiterhin von der Stiftung unterstützt. Prof. Kahl arbeitet zusammen mit Prof. J. Schell, *Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung*, Köln, und Prof. R.A. Schilperoort, *Institut für Biochemie*, Universität Leiden.

*Transkription
der T-DNA in
Crown-Gall-
Tumoren*

Bestimmte Bodenbakterien (*Agrobacterium tumefaciens*) rufen an Wunden höherer Pflanzen krebsartige Gewebewucherungen hervor, sogenannte Crown-Gall-Tumoren. Dabei heften sich die Bakterien an exponierte Zellwände verwundeter Pflanzenzellen an und übertragen einen Teil ihres Ti-Plasmides („tumor-inducing plasmid“) als T-DNA („transferred DNA“) in die Empfängerzelle. Die T-DNA wird kovalent in die Kern-DNA eingebaut. Auf diese Weise transformierte Pflanzenzellen beginnen sich tumorartig zu reproduzieren und in großen Mengen sogenannte Opine herzustellen (z. B. Nopaline), tumorspezifische Aminosäuren, die von Agrobakterien als Nährstoffquelle benutzt werden können. Verantwortlich für dieses Verhalten der Crown-Gall-Zellen sind die Gene der T-DNA, die nach ihrer Integration ins Wirtsgenom permanent, aber in unterschiedlichem Maße aktiv sind und unter anderem für die Enzyme der Opine-, Cytokinin- und Auxinbiosynthese codieren. Was von *Agrobacterium tumefaciens* hier betrieben wird, ist nichts anderes als ein natürliches „genetic engineering“ und wird auch als genetische Kolonisierung bezeichnet.

Unklar ist noch, ob nur die T-DNA selbst oder aber – zumindest vorübergehend – das gesamte Ti-Plasmid, vielleicht auch nur eine als „Vir-Region“ bezeichnete Sequenz außerhalb der T-Region zusammen mit der T-DNA transferiert wird. Ebenso ungeklärt ist die Frage, ob die außerhalb der T-DNA liegenden Sequenzen in frühen Crown-Gall-Studien auch transkribiert werden. Der Lösung dieses Problems sind einige der Experimente des Projekts gewidmet.

Das Crown-Gall-System bietet in mehrfacher Hinsicht einen interessanten Ansatz zur molekularbiologischen Forschung. Zum einen erinnert der Vorgang der Transformation in starkem Maße an die Entstehung virusinduzierter maligner Tumoren bei Säugetieren. Damit aber gewinnt die Forschung am Crown-Gall-Tumor als einem Modellsystem für Krebswachstum Bedeutung für das Verständnis neoplastischen Wachstums bei Tier und Mensch. Zum zweiten bietet die T-DNA mit Genen unterschiedlichen Aktivitätszustandes ein gutes System, um die Bezie-

hungen zwischen Transkriptionsaktivität und Chromatinstruktur zu untersuchen: Es ist nur wenig über die strukturelle Organisation von aktiven Pflanzengen und praktisch nichts über die Chromatinstruktur transformierender bzw. transferierter Gene bekannt. Die strukturelle Organisation eines transformierenden Fremdgens im Zielorganismus ist von besonderem Interesse, zumal Zusammenhänge zwischen dieser Genstruktur und seiner Transkription bestehen. Daher setzt hier der Hauptteil der Experimente an.

Die bisherigen Ergebnisse wurden an primären Kartoffeltumoren, Tabaktumoren in Gewebekultur und gentechnologisch veränderten Tabakpflanzen gewonnen, die von Prof. J. Schell zur Verfügung gestellt wurden. Diese Pflanzen enthalten in ihrer Kern-DNA eine T-DNA, deren Mittelteil durch das bakterielle Plasmid pBR 322 (aus *Escherichia coli*) ersetzt ist. Das Nopalin-Synthese-Gen („nos-Gen“) der T-DNA ist ebenfalls vollständig enthalten, diese Pflanzen produzieren demzufolge Nopalin.

Bisher konnten im Rahmen des Projekts an den genannten Systemen folgende Erkenntnisse gewonnen werden:

T-DNA spezifische Transkripte erscheinen im Kartoffelgewebe bereits 3 bis 5 Tage nach der Infektion, obwohl noch keine Zellproliferationen auf der Wundoberfläche sichtbar sind. Transkripte von Bereichen des Ti-Plasmides außerhalb der T-DNA konnten trotz Hybridselektion in sehr frühen Tumorstadien nicht nachgewiesen werden. Sollte bei der Infektion tatsächlich das ganze Ti-Plasmid transferiert werden, so werden doch im Tumor keine Gene außerhalb des T-DNA-Bereichs abgelesen.

Jedes individuelle Gen der T-DNA liegt nach der Integration ins Wirtsgenom nukleosomal organisiert vor, unabhängig von seiner Transkriptionsaktivität (Nukleosomen sind Organisationseinheiten eukaryontischen Chromatins und bestehen aus etwa 140 DNA-Basenpaaren und je 8 basischen Proteinen, sogenannten Histonen). Der Nachweis der T-DNA in Nukleosomen der Tumorzelle gelang durch Isolation von nukleosomaler DNA aus Tabaktumoren, ihre gelelektrophoretische Auftrennung und Bindung an Nitrocellulose sowie anschließende Hybridisierung mit radioaktiv markierten Fragmenten der T-DNA aus *Agrobacterium tumefaciens*, entsprechend der einzelnen Gene. Die Periodizität der T-DNA-haltigen Nukleosomen ist identisch mit der des Wirtspflanzenchromatins.

Auch die artfremde und in der Natur nicht in Pflanzen vorkommende DNA-Sequenz aus *E. coli* (pBR 322) liegt nach ihrem Transfer in der Wirtszelle nukleosomal organisiert vor, wie entsprechende Experimente mit gentechnisch veränderten Tabakpflanzen zeigten.

Es gelang der Nachweis, daß die Sequenzen von pBR 322 in der transformierten Tabakpflanze nicht abgelesen werden. Das Fremdgen ist also inaktiv, im Gegensatz zum nos-Gen der T-DNA, das zusammen mit pBR 322 in die Tabakpflanze überführt wurde und dort sowohl transkribiert als auch translatiert wird.

DNA-Abschnitte prokaryotischer Herkunft (*Agrobacterium* bzw. *E. coli*) werden also in der Pflanzenzelle nukleosomal verpackt, d. h. den strukturellen Organisationsprinzipien eukaryotischen Chromatins unterworfen. Der Einfluß dieser Verpackung auf die Transkription erscheint jedoch untergeordnet; Gene jeden Aktivitätszustandes (vom stark transkribierten nos-Gen bis zum inaktiven pBR 322) finden sich in Nukleosomen wieder. Ein Aspekt ist jedoch bemerkenswert: Das nos-Gen, als das aktivste der T-DNA-Gene, zeigt sowohl im Crown-Gall-Tumor als auch in den transformierten Tabakpflanzen eine gesteigerte Empfindlichkeit gegen *Micrococcus*-Nuklease (Enzym, das Chromatin zu Nukleosomen zerlegt) als auch gegen DNase I. Aus tierischen und viralen Systemen sind sogenannte DNase I – hypersensitive Stellen bekannt, die vor allem im Promotorenbereich aktiver Gene auftreten und kleinräumige Strukturveränderungen anzeigen (ca. 200 Basenpaare Ausdehnung). Dem Auffinden und Kartieren solcher Stellen in der T-DNA von Crown-Gall-Tumoren als auch in den Fremdgenen transformierter Tabakpflanzen sind die zur Berichtszeit laufenden Untersuchungen gewidmet.

Weitergehende Experimente, welche vor allem im Promotorenbereich die Korrelation zwischen DNA-Methylierung, Nukleaseempfindlichkeit, DNase I – hypersensitiven Stellen und Genaktivität zeigen sollen, sind im Gange. Langfristig sollen die erwarteten Ergebnisse auch Aufschluß darüber geben:

Warum und durch welche Mechanismen (Methylierung?) in manchen Tumorlinien einzelne T-DNA-Gene abgeschaltet werden („silent genes“)?

Warum die Pflanze die Aktivität der ihr aufgezwungenen T-DNA-Gene im Crown-Gall-Tumor nicht regulieren kann, und damit zusammenhängend:

Welche strukturellen Voraussetzungen vorliegen müssen, damit eine durch gentechnologische Methoden transferierte DNA im Zielorganismus regulierbar experimentiert wird?

Über die Ergebnisse der Forschungsarbeiten informieren im Berichtszeitraum:

Schäfer, W., K. Weising und G. Kahl: T-DNA of a crown gall tumor is organized in nucleosomes. In: *EMBO Journal* 3. 1984. S. 373–376.

Weising, K., W. Schäfer und G. Kahl: Nucleosomal organization of differentially transcribed T-DNA sequences and procaryotic DNA transferred to plant cells by *Agrobacterium tumefaciens*. In: *Plant molecular Biology* (eingereicht).

Kahl, G. und K. Weising: Crown gall tumor formation is influenced by an intrinsic gradient in *Bryophyllum proliferum*. *Plant Science letters* (eingereicht).

Kost, L., Sun Yongru, K. Weising und G. Kahl: Gradients of auxins, cytokinins and metabolites in *Bryophyllum proliferum* and crown gall tumorigenesis. *Plant Science letters* (in Vorbereitung).

Kost, S., G. Kahl und H. J. Zimmermann: Dehydrogenases in crown gall tumor tissue: evidence for continuous synthesis in transformed cells. *Physiol. Plant Pathol.* (eingereicht).

Kölner Gen-Schule Auch für die Durchführung der zweiten „*Kölner Gen-Schule*“ vom 3. 2. – 8. 2. 1985 hat die Stiftung Prof. B. Müller-Hill, *Institut für Genetik* der Universität zu Köln, und Prof. A. E. Sippel, *ZMBH* Heidelberg, Mittel bereitgestellt. Die *Kölner Gen-Schule* dient gezielt der Förderung des Forschungsnachwuchses im Bereich der Genforschung.

Die Veranstaltung fand wieder im Physikzentrum in Bad Honnef statt. Es nahmen aus allen Bereichen der Biowissenschaften Diplomanden und Doktoranden teil, deren Forschungsarbeit mit der Erbsubstanz DNA zu tun hat. Für die Teilnahme hatten sich 130 junge Wissenschaftler mit überdurchschnittlich abgeschlossener Diplom-Vorprüfung bzw. Diplomleistung beworben, von denen 56 angenommen werden konnten.

In der *Gen-Schule* trugen täglich je vier Hochschullehrer aus Köln oder Heidelberg über exemplarische eigene Forschung vor. Am Abend berichteten dann die Kursteilnehmer über ihre eigene Arbeit und stellten sich der Kritik. Dabei wurden nach der Erörterung der Experimente auch weitergehende Fragen über das Verhältnis von Wissenschaft und Leben und Ethik diskutiert. Die *Gen-Schule* soll auch 1986 weitergeführt werden.

Zelldifferenzierung Über die bei Bakterien für die Sporenbildung verantwortlichen *Differenzierungsprozesse*, die Prof. A. Keynan, *Department of Biological Chemistry, Institute of Life Sciences, The Hebrew University, Jerusalem*, mit abschließender Förderung durch die Stiftung im Berichtszeitraum untersuchte, wurde zuletzt im Jahresbericht 1983/84 der Stiftung (S. 239 ff.) ausführlich berichtet.

Manche Bakterien bilden beim Übergang in ungünstige Lebensbedingungen Sporen. Sporen sind vielfältig widerstandsfähige Zellprodukte, die keinerlei Lebenserscheinungen zeigen. Gelangen solche Sporen wieder in

ein für die Vermehrung günstiges Medium, so „keimen“ sie zu sich teilenden Bakterien aus. Neben dem praktischen Interesse am Prozeß der Sporulation und Sporenceimung (viele pathogene Bakterien, wie z. B. die Erreger von Milzbrand oder Wundstarrkrampf sind Sporenbildner) bemühen sich viele Wissenschaftler um ein Verständnis der Sporulationsvorgänge, weil die Sporulation und die Sporenceimung als primitivste Modelle der Differenzierung aufgefaßt werden können. Es könnte möglich sein, aus einem biochemischen Verständnis dieser Vorgänge Gesetzmäßigkeiten abzuleiten, die auch für die Differenzierung bei höheren Organismen wie Bakterien Gültigkeit haben.

Dieser Ansatz wurde von Prof. A. Keynan verfolgt. Während seine Arbeiten in der ersten Phase auf den Sporulationsprozeß konzentriert waren, hat sich A. Keynan im Berichtsraum vorwiegend mit der Frage der Biochemie der Sporenceimung beschäftigt. Hier zeigte sich nun ein Phänomen, das auch für andere Differenzierungsprozesse bedeutsam ist: Offenbar spielen am Übergang der bakteriellen Spore zur vegetativen Zelle (Auskeimung) sporenspezifische einweißspaltende Enzyme (Proteasen) eine Schlüsselrolle. Drei solcher Enzyme, die bereits im vorausgehenden Bericht erwähnt wurden, wurden identifiziert.

Ausgehend von diesem Befund wurden sodann zwei Arbeitsrichtungen verfolgt: Einerseits wurde geprüft, ob die Beteiligung von Proteasen bei der Sporenceimung auch für die Sporenceimung anderer als dem zunächst untersuchten *Bacillus cereus* gilt. Die Tatsache, daß Stoffe, die die Aktivität der angenommenen Proteasen hemmen, bei vielen Bakterien die Sporenceimung verhindern, ist ein starker Hinweis dafür, daß das hier beobachtete Engagement von Proteasen ein generelles Phänomen ist. Andererseits werden durch detaillierte biochemische Analysen die ersten Schritte zur Isolierung, Reinigung und Charakterisierung der verschiedenen an der Sporenceimung beteiligten Proteasen begonnen. Das Ergebnis solcher Untersuchungen sollte das Verständnis des interessanten Differenzierungsprozesses der Sporenceimung deutlich vertiefen.

Im Jahre 1984 beging das *Weizmann Institute of Science* den 50. Jahrestag seiner Gründung in Rehovot. 1984 wurde auch des fünfzigsten Todestages von Fritz Haber gedacht. Aus diesem Grunde errichtete das Weizmann Institut ein „*Fritz-Haber-Zentrum für physikalische Chemie*“ zu seinem Gedächtnis. Zum apparativen Ausbau des Zentrums trug die Fritz Thyssen Stiftung durch eine Sachbeihilfe bei und ermöglichte die Beschaffung eines Kryomat-Systems (BS 47/98 Bruker), wichtigster Bestandteil eines im Weizmann Institut gebauten 200-MHz-NMR-Spektrometers, das für eine Reihe von Forschungsprojekten und vor allem von Prof. Sh. Vega benötigt wird. Das Gerät wird zur Zeit besonders für kernmagnetische Resonanzuntersuchungen von Multiphotonenprozessen und dynamischen molekularen Vorgängen eingesetzt.

Fritz-Haber-Zentrum

Werkausgabe Seit 1982 unterstützt die Stiftung Prof. D. Janz, *Abt. für Neurologie im*
V.v.Weizsäcker *Klinikum Charlottenburg*, Freie Universität Berlin, bei den Vorarbeiten
zu einer *Werkausgabe der Schriften Viktor von Weizsäckers*.

Viktor von Weizsäcker gehört zu den Begründern der Psychosomatik und zu den Bahnbrechern der Psychoanalyse in Deutschland. Seinen Entwurf einer Psychoanalyse und Psychosomatik mit der einbeziehenden „Anthropologischen Medizin“ verstand von Weizsäcker als Antwort auf eine zu einseitige naturwissenschaftliche Ausrichtung der Medizin. Dabei sollte die Psychologie nach seiner Auffassung nicht als ergänzende Spezialdisziplin zur Medizin hinzutreten, vielmehr sollten körperliche Krankheitsvorgänge nicht nur als Ergebnis eines objektivierbaren und quantifizierbaren „pathologischen Prozesses“, sondern immer auch als subjektive Vorgänge im biographischen Zusammenhang gesehen und untersucht werden. Da nach von Weizsäckers Auffassung quantifizierende Forschungsmethoden nicht ausreichen, die Beziehungen zwischen geistigen, psychischen und somatischen Vorgängen in jedem „biologischen Akt“ zu untersuchen, wird von von Weizsäcker und seinen Schülern der Versuch unternommen, adäquatere Methoden zur Erforschung „biologischer Akte“ zu entwickeln.

Neben den medizinischen Arbeiten von Weizsäckers stehen eine Vielzahl von Arbeiten zur Philosophie und Psychologie, zur Theologie, zur Wissenschaftstheorie und Psychotherapie, Psychoanalyse und Psychosomatik, die in 10 Bänden erscheinen sollen.

Die Stiftung fördert die editorischen Arbeiten zu den Bänden:

1. Natur und Geist: Begegnungen und Entscheidungen.
2. Empirie und Philosophie: Herzarbeit, Naturphilosophie.
3. Wahrnehmen und Bewegen: Die Tätigkeit des Nervensystems.
4. Der Gestaltkreis: Theorie der Einheit von Wahrnehmen und Bewegen.
8. Soziale Krankheit und Soziale Gesundheit: Soziale Medizin.
10. Pathosophie.

Kurz vor der Publikation stehen die Bände 1 und 6 (nicht von der Stiftung gefördert) und voraussichtlich auch Band 8. Diese Bände geben einen Überblick über drei wichtige Themenbereiche der Schriften Victor von Weizsäckers: Seine autobiographischen und biographischen Schriften, seine Arbeiten zur psychosomatischen Medizin und seine grundlegenden Beiträge zu einer sozialen Medizin.

Nach dem Stand der Vorarbeiten ist zu erwarten, daß die Bände 3 und 5 („Arzt und Kranker – medizinische Anthropologie“ – nicht von der Stiftung gefördert) und Band 10 1986 und die Bände 2 und 4 1987 erscheinen werden. Im Frühjahr 1988 soll die Herausgabe aller 10 Bände abgeschlossen sein.

Die Kommission zur Herausgabe der Gesammelten Werke von Johannes Kepler der *Bayerischen Akademie der Wissenschaften*, München, wird von der Stiftung bei der *Erstellung eines Registers zu den Gesammelten Werken von Johannes Kepler* gefördert. *Kepler-Register*

Aufgabe der Keplerkommission (Vorsitzender Prof. U. Grigull) ist die Neuherausgabe der gedruckten Schriften von Johannes Kepler (1571–1630) unter Berücksichtigung des handschriftlichen Nachlasses in einer kritischen Gesamtausgabe sowie die Erstausgabe seines Briefwechsels im gesamten Umfang.

Es ist das Ziel des Vorhabens, zu den 22 Bänden der Kepler-Edition, von denen 1985 18 Bände gedruckt vorliegen, ein Gesamtregister zu erstellen. Es sollen alle Namen, wichtige Sachbegriffe, Orte und Büchertitel nach Band, Werk und Seite registriert werden. Dabei wird auch der Bedeutungswandel einiger Begriffe im Entstehungszeitraum der Werke deutlich werden.

Abgeschlossen wurde die Bearbeitung des optischen Werkes „Dioptrice“ von 1611. In Arbeit ist das größere Werk „Astronomia pars optica“ von 1604, für das bisher etwa 550 Eintragungen vorliegen.

Im Berichtszeitraum wurden Einzelheiten der Notation weiterentwickelt. Die Arbeit an der Registrierung des Werkes „Astronomiae pars optica“ von 1604 (Band 2 der Gesamtausgabe) wurde fortgesetzt. Bisher liegen rund 1200 Eintragungen vor. Als nächstes soll nach Abschluß dieses Werkes mit der Bearbeitung der mathematischen Schriften (Band 9 der Gesamtausgabe) begonnen werden.

C. Sonstige Förderungsmaßnahmen

I. Sonderprogramm zur Förderung besonders befähigter junger Wissenschaftler

Sonderprogramm zur Förderung besonders Befähigter

Im September 1981 hat die Fritz Thyssen Stiftung ein einmaliges Sonderprogramm zur Förderung besonders befähigter junger Wissenschaftler eingerichtet und mit 2,3 Millionen DM ausgestattet. Sie nahm damit als erste Forschungsförderungseinrichtung eine Anregung auf, die der Wissenschaftsrat in seiner Empfehlung vom 15. Mai 1981 zur Förderung besonders Befähigter aussprach.

Im Rahmen dieses Modells hat die Fritz Thyssen Stiftung besonders befähigten, promovierten jungen Wissenschaftlern aus der Bundesrepublik Deutschland die Möglichkeit zur Mitarbeit an Forschungsprojekten besonders ausgewiesener Wissenschaftler im In- und Ausland gegeben, damit sie sich für eine Forschungstätigkeit weiter qualifizieren können.

Das Auswahlverfahren stellte sicher, daß ausschließlich besonders befähigte junge Wissenschaftler ein Stipendium erhielten: Auf die Programmausschreibung gingen bei der Stiftung 215 Anträge ein, auf die in den Jahren 1982 und 1983 36 Stipendien mit einer Laufzeit von zwei Jahren bewilligt wurden.

Das Programm wurde 1985 im wesentlichen abgeschlossen. Die Stipendiaten haben die in sie gesetzten Erwartungen durchweg erfüllt. Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit wurden bereits in einer größeren Anzahl hervorragender Publikationen vorgelegt. Die Stipendiaten und ihre Publikationen sind in den Übersichten im Abschnitt V (S. 179) und im Anhang (S. 211) mit aufgenommen.

Inzwischen hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit Sondermitteln des Bundes die Förderung promovierter junger Wissenschaftler aufgenommen und fördert seit 1985 in einem größeren Postdoktoranden-Programm promovierte junge Wissenschaftler, die sich durch die Qualität ihrer Promotion als besonders befähigt ausgewiesen haben.

Eine Fortsetzung des Programms der Fritz Thyssen Stiftung ist zur Zeit nicht vorgesehen. Die Stiftung fördert jedoch besonders befähigte junge Wissenschaftler auch weiterhin im Rahmen ihrer thematisch definierten Förderungsbereiche durch Sachbeihilfen und Stipendien.

II. Graduiertenkolleg

Eine für die deutsche Wissenschaft noch neuartige Form der Förderung besonders befähigter junger Nachwuchswissenschaftler erprobt die Fritz Thyssen Stiftung mit der Einrichtung eines Graduiertenkollegs, das aus langjähriger Erfahrung mit dem PhD-Programm der Rockefeller University New York auf der Basis des Educational Program abgeleitet wurde. Es handelt sich um ein von der Stiftung seit 1984 für einen begrenzten Zeitraum von mehreren Jahren gefördertes Modellprojekt.

Ziel ist die fachliche und interdisziplinäre Förderung besonders qualifizierter Graduierte über mehrere Jahre im Rahmen eines Kollegs in einer intellektuellen und wissenschaftlichen Atmosphäre, wie sie zur vollständigen Entfaltung der persönlichen Fähigkeiten des Graduierten Voraussetzung ist. Die Graduierten werden während ihrer Zugehörigkeit zum Kolleg von Tutoren betreut, die ihren Beitrag in Form des intensiven Tutoriums zur Heranbildung der Graduierten unentgeltlich leisten.

Als Modellprojekt hat die Fritz Thyssen Stiftung ein *Graduiertenkolleg in den molekularen Biowissenschaften* an der Universität Köln eingerichtet. Als Tutoren wirken mit: die Professoren L. Beyreuther, Abt. f. Genetische Biochemie, Institut für Genetik („Molekularbiologie der Proteine“); W. Doerfler, Abt. f. Virologie, Institut für Genetik („Molekularbiologie und Virologie“); K. Hahlbrock, Abt. Biochemie, Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung; L. Jaenicke, Institut für Biochemie („Rezeption und Differenzierung“); B. Müller-Hill, Abt. f. Genetische Biochemie, Institut für Genetik („Molekularbiologie und Gentechnologie“); K. Rajewsky, Abt. f. Immunologie, Institut für Genetik (Molekulare und zelluläre Immunologie“); H. Saedler, Abt. f. Molekulare Pflanzengenetik, Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung; J. St. Schell, Abt. Genetische Grundlagen der Pflanzenzüchtung, Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung; W. Stoffel, Institut für Physiologische Chemie („Biologische Membranen/Molekularbiologie des zentralen Nervensystems“).

*Molekulare
Biowissenschaften*

Mit Annoncen in Fachzeitschriften und durch Poster fordert die Stiftung besonders qualifizierte Graduierte zur Bewerbung auf, die nach zügigem, hervorragend absolviertem Studium die Diplomprüfung in einem der Fächer Chemie, Biologie, Biochemie oder Physik abgelegt, oder in der Medizin das Studium mit dem Staatsexamen abgeschlossen haben und auch über gute Fremdsprachenkenntnisse (Englisch) verfügen.

Das Graduiertenkolleg nahm bisher neun ausgewählte Graduierte auf, die ein Stipendium der Fritz Thyssen Stiftung zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit in den molekularen Biowissenschaften in Köln erhielten.

III. Internationale Stipendien- und Austauschprogramme

Seit mehreren Jahren wird mit Bedauern festgestellt, daß bei deutschen Studenten und vor allem auch Nachwuchswissenschaftlern nach Abschluß ihres Studiums eine nur geringe Neigung besteht, die Kenntnisse innerhalb ihres Fachgebietes im Rahmen eines Auslandsaufenthalts zu vertiefen oder zu erweitern. Ein Defizit auf dem Gebiet des internationalen wissenschaftlichen Erfahrungsaustausches und davon ausgehend eine Beeinträchtigung des Leistungsniveaus im nationalen Bereich sind zu befürchten. Die Fritz Thyssen Stiftung ist flexibel beim Einsatz benötigter Mittel, kann auch ausländische Wissenschaftler in eine Projektkooperation einbeziehen helfen und unterstützt bei der Förderung der medizinischen Forschung sogar vorzugsweise Projekte, an welchen deutsche und ausländische Wissenschaftler gemeinsam arbeiten. In gleicher Weise dient z. B. auch eine gezielte Förderung eines internationalen Austausches von Nachwuchswissenschaftlern mit den Vereinigten Staaten von Amerika der internationalen Zusammenarbeit und hilft, die engeren fachlichen Verbindungen aufrechtzuerhalten, die von Emigranten nach dem Kriege wiederaufgenommen worden waren.

*Austausch mit
Law School
Chicago*

Die *Law School der University of Chicago* (Dean: Prof. G. Casper) erhält von der Fritz Thyssen Stiftung Mittel für ein differenziertes *Stipendienprogramm*, das es ermöglicht, Wissenschaftlern aus der Bundesrepublik für einen Forschungsaufenthalt von 3 bis 6 Monaten in Verbindung mit begrenzter Lehrtätigkeit an die Law School einzuladen (Senior Research Fellowship). Außerdem werden Fakultätsmitgliedern und mit Forschungsarbeiten befaßten Studenten der Law School die Durchführung von Arbeiten in der Bundesrepublik ermöglicht (Research Fellowship). Auch Studenten aus der Bundesrepublik, die nach ihrem ersten Staatsexamen an der Law School studieren wollen, können unterstützt werden (Graduate Fellowship).

Im Berichtszeitraum bearbeitete Assessor Wolfgang Ott aus München Fragen des Kartell- und Wirtschaftsrechts in Chicago. Der Forschungsaufenthalt wurde mit dem Grad eines Master of Law abgeschlossen.

*Stipendien
für deutsche
Amerikanisten*

Gemeinsam mit der Ford Foundation und der Mellon Foundation förderte die Fritz Thyssen Stiftung auch im Jahre 1984/85 ein Stipendienprogramm des *American Council of Learned Societies*, das von deutscher Seite von der *Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien e. V.* betreut wird. Das Stipendienprogramm soll es qualifizierten jüngeren Amerika-wissenschaftlern ermöglichen, für einen begrenzten Zeitraum ein spezifisches Forschungsvorhaben an einer Universität oder einer anderen Forschungseinrichtung der Vereinigten Staaten durchzuführen. Nach Abschluß der Förderung durch die Fritz Thyssen Stiftung wird das

Stipendienprogramm ab 1985/86 durch die Stiftung Volkswagenwerk unterstützt.

Der Teilnehmerkreis der Stipendiaten umfaßt Wissenschaftler, deren Forschungsvorhaben im interdisziplinär angelegten Bereich der American Studies angesiedelt sind. Die Kandidaten sollen in der Regel nach ihrer Promotion bereits einige Jahre in der akademischen Lehre tätig gewesen sein und ein bereits genau definierbares Projekt vorlegen können, das einen Auslandsaufenthalt erfordert.

Im Akademischen Jahr 1984/85 wurde folgenden Wissenschaftlern ein Forschungsaufenthalt ermöglicht:

- Dr. Renata J. Hof, Universität München, am Smith College, Northampton Ma. Forschungsgebiet: Studien zu Macht und Gewalt in ausgewählten amerikanischen Romanen und Kurzgeschichten: neue Aspekte eines zentralen Themas der Fiktion zum Gegenstand der Beziehungen zwischen Mann und Frau – Geschlechterrollenbewußtsein und Literaturpolitik.
- Dr. Rüdiger Kunow, Universität Würzburg, an der University of California, Santa Cruz/History of Consciousness Program. Forschungsgebiete: Studien zur Verwendung von Geschichte und historischer Theorie bei der Analyse zeitgenössischer amerikanischer Literatur.
- Dr. Manfred Steckmeister, Universität Hamburg, an der Graduate School of Business Administration, Harvard University, Cambridge, Ma. Forschungsgebiet: Studien über neuere Entwicklungen in der amerikanischen Antitrustpolitik – rechtliche und institutionelle Vergleiche zwischen den USA und der Bundesrepublik Deutschland.
- Dr. Hermann-Josef Rupieper, Freie Universität Berlin, am Woodrow Wilson International Center for Scholars. Forschungsgebiet: Studien zum Einfluß John McCloy's auf die Konzeption der amerikanischen Außenpolitik während des Bestehens der Hohen Kommission für Deutschland, 1949–1952. (Verlängerung des Stipendiums 1983/84 um 5 Monate).

Die *Alexander von Humboldt-Stiftung* vergibt im weltweiten Wettbewerb Forschungsstipendien an hochqualifizierte ausländische Wissenschaftler, die bereits als akademische Lehrer und Forscher tätig gewesen sind und die an deutschen Hochschulen oder anderen Forschungsinstituten in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) ein selbständiges Forschungsvorhaben für die Dauer von 1 bis 2 Jahren durchführen möchten. Damit trägt die Alexander von Humboldt-Stiftung entscheidend zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen deutschen und

*Wissenschafts-
förderung
über die
Alexander von
Humboldt-
Stiftung*

ausländischen Wissenschaftlern bei. Die von der Fritz Thyssen Stiftung bereitgestellten Mittel wurden in begründeten Sonderfällen als Ergänzungs- oder Anteilfinanzierung eingesetzt, wenn staatliche Mittel nicht oder nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung standen.

Sonderstipendien So wurden ohne die engeren Bindungen des Humboldt-Förderprogramms Mittel zur Förderung des Forschungsaufenthalts von älteren ausländischen Geisteswissenschaftlern eingesetzt. Weitere Mittel wurden für die Anschlußförderung ausländischer Geisteswissenschaftler bereitgestellt. Für zehn Geisteswissenschaftler konnte mit diesen Mitteln die Forschungstätigkeit über die für eine Finanzierung aus staatlichen Mitteln festgesetzte Höchstdauer von zwei Jahren hinaus gefördert, individuell auf die Notwendigkeit in Einzelfällen eingegangen und damit der Abschluß von Forschungsvorhaben ermöglicht werden.

Druckbeihilfen Die Veröffentlichungen der Forschungsergebnisse, insbesondere in den Geisteswissenschaften, sind oft von hohen Kosten begleitet. In den „kleinen“ Fachgebieten ist eine Veröffentlichung aufgrund des zu erwartenden geringen Absatzes daher nur noch mit einer Druckbeihilfe möglich. Für fünf Veröffentlichungen in deutschen Verlagen wurden Beihilfen zu den Druckkosten bereitgestellt.

Wissenschaftsförderung über den Deutschen Akademischen Austauschdienst Die Fritz Thyssen Stiftung unterstützte wie auch in den vergangenen Jahren über den DAAD durch Gewährung von Sachbeihilfen deutsche Wissenschaftler, die eine Lehrtätigkeit im Ausland wahrnehmen, sowie ehemalige Stipendiaten nach Rückkehr in ihre Heimatländer zur Förderung von Lehr- und Forschungsvorhaben.

Seit vielen Jahren werden aus der Bundesrepublik Deutschland Wissenschaftler auf Wunsch ausländischer Hochschulen vom DAAD zu einer Lehrtätigkeit ins Ausland vermittelt. Zur Unterstützung dieser Lehrtätigkeit erhalten diese Lehrkräfte aus Mitteln der Fritz Thyssen Stiftung Sachbeihilfen, gelegentlich auch Materialien für Forschungsarbeiten, die von den ausländischen Gasthochschulen nicht beschafft werden können. Im Berichtszeitraum wurden deutsche Wissenschaftler in Brasilien, Chile, Sri Lanka, Sudan und Tanzania bei ihrer Arbeit unterstützt. Diese Hilfen trugen in einigen Fällen wesentlich dazu bei, daß insbesondere im Bereich des Postgraduierten-Studiums, das den Mittelpunkt des Einsatzes der deutschen wissenschaftlichen Lehrkräfte bildet, Forschung initiiert bzw. begonnene Forschungsvorhaben weitergeführt oder beendet werden konnten.

Max-Planck-Gesellschaft China-Kontaktprogramm Für die Aufrechterhaltung der Kontakte mit Gastwissenschaftlern, die von einem Forschungsaufenthalt an den Max-Planck-Instituten in ihre Heimatländer zurückgekehrt sind, stehen der Max-Planck-Gesellschaft keine Etatmittel zur Verfügung. Es erscheint wichtig, den begonnenen wissenschaftlichen Austausch zwischen den gastgebenden Institutionen und den Gastwissenschaftlern auch nach deren Rückkehr aufrechtzuer-

halten. 1985 stellte die Fritz Thyssen Stiftung der *Max-Planck-Gesellschaft* Mittel für die Erprobung eines *Kontaktprogramms* bereit.

Es ist zunächst vorgesehen, das Programm auf Gastwissenschaftler aus China zu konzentrieren, da hier auf Informationen und Erfahrungen aus der seit 1974 bestehenden Zusammenarbeit mit der Academia Sinica zurückgegriffen werden kann.

Im Programm sind Wiedereinladungen zu kürzeren Forschungsaufenthalten an den früheren Gastinstituten sowie Gerätespenden zur Gewährleistung der Fortführung der in der Bundesrepublik Deutschland begonnenen wissenschaftlichen Arbeiten vorgesehen. Auch der Besuch internationaler Kongresse und wissenschaftlicher Symposien in der Bundesrepublik Deutschland sowie entsprechende Veranstaltungen in China werden gefördert werden.

IV. Bibliotheksbeihilfen und Erwerb von Forschungsmaterial

Bibliotheksbeihilfen und Beihilfen zum Erwerb von Forschungsmaterial werden von der Fritz Thyssen Stiftung in Einzelfällen, insbesondere zur Unterstützung von wissenschaftlichen Arbeiten in den Förderungsbereichen der Stiftung, bereitgestellt. Dabei werden vorzugsweise wissenschaftliche Einrichtungen ohne öffentlich-rechtlichen Unterhaltsträger gefördert.

V. Kleinere wissenschaftliche Tagungen und Forschungsstipendien

Die Unterstützung kleinerer wissenschaftlicher Tagungen und die Vergabe von Stipendien ist auf die Förderungsbereiche der Fritz Thyssen Stiftung konzentriert und bildet einen wesentlichen Anteil ihrer Förderungsarbeit.

Ebenso vielfältig wie die Fachgebiete und Themen, denen diese Veranstaltungen gewidmet sind, sind auch ihre Anlage, Zielsetzung und Wirkung. Sie leiten bei interdisziplinären Fragestellungen den Beginn der Kooperation von Experten verschiedener Fachrichtungen ebenso ein, wie sie den internationalen Austausch im engeren Fachgebiet unterstützen; sie vermitteln durch wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch Anregungen und Arbeitshilfe, und sie können auf die Diskussion und Ausarbeitung eines konkreten Themas bis zur Publikation der gemeinsam erarbeiteten Erkenntnisse zielen. Nicht zuletzt geben sie auch der fördernden Stiftung Information und Anregungen für ihre Arbeit.

Tagungen

Bei der Förderung der Wissenschaft berücksichtigt die Stiftung besonders den wissenschaftlichen Nachwuchs und vergibt Stipendien. Gerade in einer Zeit, in der auch für sehr qualifizierte junge Wissenschaftler die Chance, Hochschullehrer zu werden, relativ gering ist, bringt die Vergabe von Stipendien für eine Stiftung besondere Verpflichtungen und Probleme. Es gilt, ausgezeichnet Befähigten die Voraussetzungen zu möglichst selbständiger wissenschaftlicher Arbeit für einen Zeitraum zu schaffen, der lang genug ist, hervorragende Qualifikation zu beweisen, jedoch so begrenzt, daß auch noch adäquate alternative Berufswege möglich sind, wenn das ursprünglich angestrebte Ziel nicht erreichbar ist.

Stipendien

Auch im Einzelfall ist der Fritz Thyssen Stiftung weder die Vergabe von Stipendien aus überwiegend sozialen Erwägungen noch eine Dauerfinanzierung möglich. Die Stiftung unterhält auch kein allgemeines Programm zur Vergabe von Promotionsstipendien. Die Stiftung hält jedoch Doktorarbeiten im Rahmen von Forschungsprojekten für erwünscht.

Um einen Eindruck von der Vielgestaltigkeit der „sonstigen Förderungsmaßnahmen“ zu geben, werden im folgenden Tagungen und Stipendien in ihrer Verteilung auf die einzelnen Wissenschaftsgebiete aufgeführt, wobei neben dem Namen des Stipendiaten ggf. der des betreuenden Hochschullehrers genannt wird.

1. Philosophie und Wissenschaftstheorie

Tagungen:

Prof. G. Prauss, Philosophisches Seminar der Universität Münster:
„Handlungstheorie und Transzendentalphilosophie“
20./22. 2. 1984 in Münster

Prof. P. Alexander, Department of Philosophy, University of Bristol:
„Philosophy and the Study of Language (3): Language and Mind“
9./12. 4. 1984 in Evesham

Prof. H. Holz, Arbeitsstelle für Hispano-Amerikanische Philosophie,
Universität Münster:
„Die Befreiung Hispano-Amerikas – Philosophische Kontexte“
12./14. 9. 1984 in Münster

Prof. A. D. Skiadas, Griechische Humanistische Gesellschaft, Athen:
„6. Internationales Humanistisches Symposium 1984: ‚Wesen und
Form der Utopie““
16./22. 9. 1984 in Athen

Prof. O. Pöggeler, Hegel-Archiv, Ruhr-Universität Bochum:
„Hegels Rechtsphilosophie im Zusammenhang mit der europäischen
Verfassungsdiskussion“
19./22. 9. 1984 in Bochum

Prof. H. F. Fulda, Philosophisches Seminar, Universität Heidelberg:
„Fragen der Entstehung der Hegelschen Logik“
21./23. 9. 1984 in Heidelberg

Prof. H. Lenk, Institut für Philosophie, Universität Karlsruhe:
„Technikbewertung in psychologischer und philosophischer Sicht“
10./11. 10. 1984 auf Schloß Hofen (Bodensee)

Prof. G. Küng, Philosophisches Seminar, Universität Fribourg:
„Die Philosophie und Sprachphilosophie Anton Martys“
7./9. 12. 1984 in Fribourg/Schweiz

Dr. M. Löwy, Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, Paris:
„Verdinglichung und Utopie – Ernst Bloch und Georg Lukacs 100
Jahre danach“
26./29. 3. 1985 in Paris

Prof. A. Menne, Institut für Philosophie, Universität Bochum:
„Philosophische Probleme von Arbeit und Technik – zur Philosophie
des Operationalismus“
28./31. 5. 1985 in Bochum

Prof. Chr. Thiel, Interdisziplinäres Institut für Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte, Erlangen:

„Wandel des Naturverständnisses“

4./6. 7. 1985 in Erlangen

Prof. N. Lobkowicz, Kath. Universität Eichstätt:

„Metaphysik und Symbol“

21./25. 7. 1985 in Eichstätt

Prof. O. Reverdin, Fondation Hardt, Genf:

„Aspekte der Hellenistischen Philosophie“

26./31. 8. 1985 in Vandoeuvres

Prof. F. Rodi, Institut für Philosophie, Universität Bochum:

„Faktizität und Geschichtlichkeit II“

16./17. 9. 1985 in Bochum

Prof. O. Schwemmer, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Philosophie, Universität Marburg:

„Wissenschaftliche Tagung des Engeren Kreises der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland: Natur“

19./21. 9. 1985 in Marburg

Prof. C. Frioux, Universität Paris VIII – Vincennes, Saint-Denis:

„Les philosophes et la guerre des 14“

26./28. 9. 1985 in Paris

Prof. I. Falgueras, Catedra de Historia de la Filosofia Moderna y Contemporanea, Facultad de Filosofia y Letras, Malaga:

„Schellings philosophische Anfänge“

29. 9./3. 10. 1985 in Malaga

Forschungsstipendien:

Dr. E. A. Bolle: „Heideggers Interpretation zu Hölderlins Dichtung“ (Prof. H. Kimmerle, Rotterdam)

Dr. S. Carboncini: „Erarbeitung einer Monographie über Christian August Crusius“ (Prof. N. Hinske, Trier)

K. Eming: „Antike Sophistik in Platos Ideenlehre und Eidos-Philosophie des Aristoteles“ (Prof. H.-G. Gadamer, Heidelberg)

Dr. St. Fabbri Bertolotti: „Die frühe Philosophie Friedrich Schlegels“ (Florenz)

Prof. G. Gabriel: „Hintergründe der ‚Grundlagen der Arithmetik‘/ 2. Internationale Frege-Konferenz in Schwerin 10./14. 9. 1984“, Reise-Stipendium (Prof. F. Kambartel, Konstanz)

Prof. K. Hammacher: „Forschungen zur Biographie und zur Philosophie Friedrich Heinrich Jacobis“ (Aachen)

Prof. F. Kambartel: „2. Internationale Frege-Konferenz in Schwerin 10./14. 9. 1984“, Reisestipendium (Konstanz)

Prof. F. Kaulbach: „Teilnahme an der Tagung ‚Nietzsche zum Verhältnis von Wissenschaft und Kunst‘ am 1./6. 4. 1985 in Dubrovnik“, Reisestipendium (Prof. J. Simon, Bonn)

Dr. W. König: „Ideologies and Practice of Technology in History“, Reisestipendium (Prof. G. Ropohl, Frankfurt)

Dr. S. Krämer-Friedrich: „The Social Determination of Technics“, Reisestipendium (Prof. G. Ropohl, Frankfurt)

Prof. H. Lenk: „Towards a Pragmatic Social Philosophy of the Technological Intelligentsia“, Reisestipendium (Prof. G. Ropohl, Frankfurt)

Dr. G. Loeck: „Gesetz und Maschine in der Philosophie Descartes“ (Prof. H. Lenk, Karlsruhe)

Prof. K. Mainzer: „Die Entwicklung des Zahlbegriffs bei G. Frege und R. Dedekind/2. Internationale Frege-Konferenz in Schwerin 10./14. 9. 1984“, Reisestipendium (Prof. F. Kambartel, Konstanz)

G. Malsch: „Vorarbeiten für die Herausgabe des Bandes 27 von Diltheys ‚Gesammelten Schriften‘ (Poetologie)“ (Prof. K. Gründer, Berlin)

Dr. R. Marks: „Das Werk und die Wirkung des Historikers und Geschichtsphilosophen Heinrich Luden“ (Prof. A. Seifert, München)

Prof. E. A. Menze: „Übersetzung der geschichtsphilosophischen Schriften Johann Gottfried Herders“, Reisestipendium (New Rochelle/USA)

Prof. E. W. Orth: „Neuere Entwicklungen in der phänomenologischen Forschung“, „Ernst Cassirer and the Turn of Neo-Kantianism towards Anthropology“, Reisestipendium (Trier)

Prof. F. Rapp: „Determining Factors of Technical Developments“, Reisestipendium (Prof. G. Ropohl, Frankfurt)

Prof. F. Rapp: „The State of the Philosophy of Technology“, Reisestipendium (Dortmund)

Prof. G. Ropohl: „The Technification of Society“, Reisestipendium (Frankfurt)

Prof. K. Shibuya: „Der Begriff der Dialektik und die Bedeutung von Religion im philosophischen System Hegels“, Reisestipendium (Tokio)

Prof. J. Simon: „Teilnahme an der Tagung ‚Nietzsche zum Verhältnis von Wissenschaft und Kunst‘ am 1./6. 4. 1985 in Dubrovnik“, Reisestipendium (Bonn)

Dr. P. Schröder-Heister: „Freges Permutationsargument zu § 10 der ‚Grundgesetze der Arithmetik‘/2. Internationale Frege-Konferenz in Schwerin 10./14. 9. 1984“, Reisestipendium (Prof. F. Kambartel, Konstanz)

Dr. P. Schröder-Heister: „Bedeutungstheorie und Logik, insbesondere beweistheoretische Analyse des Begriffs der logischen Folgerung – Aufenthalt am Fachbereich Philosophie der Universität St. Andrews/Schottland“, Reisestipendium (Konstanz)

Dr. H. Schüttler: „Biographie der letzten 10 Lebensjahre Joh. Joach. Christoph Bodes (1730–1793), in und mit dem ‚Weimarer Kreis‘“ (Prof. R. Lauth/Prof. L. Hammermayer, München)

V. Vukievic: „Hermeneutik und Dialektik in Heideggers Marburger Logik-Vorlesungen“ (Prof. O. Pöggeler, Bochum)

Prof. W. Ch. Zimmerli: „Human Mind, Robots and the Technican of the Future“, Reisestipendium (Prof. C. Ropohl, Frankfurt)

2. Religionswissenschaften und Theologie

Tagungen:

Prof. H. Küng, Institut für Ökumenische Forschung/

Prof. W. Jens, Seminar für allgemeine Rhetorik, Universität Tübingen:

„Theologie und Literatur“

7./9. 5. 1985 in Tübingen

Prof. T. Rendtorff, Ernst-Troeltsch-Gesellschaft, München:

„Umstrittene Moderne“

16./20. 9. 1985 in München

Prof. B. Casper, Institut für Systematische Theologie, Universität Freiburg:

„Über die Möglichkeit einer nichtmetaphysischen Religionsphilosophie“

22./24. 11. 1985 in Wahlwiller/Niederlande

3. Anthropologie, Psychologie und Pädagogik

Tagungen:

Prof. J. Elster, Institut for Samfunnsforskning, Oslo:
„Rationality and the Emotions“
23./25. 3. 1984 in Paris

Prof. D. Wyss, Institut für Psychotherapie und Medizinische Psychologie, Würzburg:
„Zeit und Psychopathologie“
24./26. 11. 1984 in Würzburg

Prof. D. Dörner, Fakultät Psychologie, Universität Bamberg/
Prof. K. Foppa, Wissenschaftskolleg zu Berlin:
„Morphologie des Verhaltens“
16./19. 5. 1985 in Berlin

Forschungsstipendium:

Prof. I. Borg: „Multidimensional Similarity Structure Analysis“
(Gießen)

4. Geschichtswissenschaft und Archäologie

Tagungen:

Prof. H. Steuer, Kölnisches Stadtmuseum, Köln:
„Zur Lebensweise in der Stadt um 1200“
31. 1./2. 2. 1984 in Köln

Prof. E. Konstantinou, Internationales Zentrum für wissenschaftliche, ökumenische und kulturelle Zusammenarbeit, Universität Würzburg:
„Trägerschichten des Philhellenismus und Frühliberalismus in Europa“
13./16. 7. 1984 in Mitwitz

Prof. J. Kunisch, Historisches Seminar, Universität Köln:
„Staatsverfassung und Heeresverfassung in der europäischen Geschichte der frühen Neuzeit“
18./21. 9. 1984 in Köln

Prof. N. Hammerstein, Historisches Seminar, Universität Frankfurt/M.:
„Symposium zu Methoden der Geisteswissenschaften: Geschichte“
14./16. 3. 1985 in Bad Homburg

Prof. W. Prinz, Zentrum für interdisziplinäre Forschung, Universität Bielefeld:

„Die Französische Revolution als Umbruch des gesellschaftlichen Bewußtseins“

28. 5./1. 6. 1985 in Bielefeld

Prof. W. Schieder, Arbeitsgemeinschaft für die neueste Geschichte Italiens, Universität Trier:

„Italien in Wirklichkeit und Vorstellung. Probleme historischer Identität im 19. Jh.“

6./8. 6. 1985 in Trier

Prof. F. Strack, Germanistisches Seminar, Universität Heidelberg:

„Heidelberg im säkularen Umbruch“

8./11. 10. 1985 in Heidelberg

Forschungsstipendien:

Prof. A. Allam: „Arbeiten am Papyrus Bulaq XVIII, einem Rechnungsbuch der Königlichen Kanzlei aus dem 17. Jh. v. Chr.“, Reisestipendium (Tübingen)

Dr. R. Binner: „L. D. Trockij und die Moskauer Prozesse 1936/37 – Auswertung des Archivs L. Sedov am Internationalen Institut für Sozialgeschichte in Amsterdam“, Reisestipendium (Dr. E. J. Fischer, Amsterdam)

Dr. G. Clemens: „Die Kulturpolitik Nordrhein-Westfalens 1945–1949“, Reisestipendium (Paderborn)

Prof. O. Dann: „Nationale Bewegung und soziale Organisation“ (Köln)

Prof. H. Duchardt: „Studie über den Historiker Arnold Berney“, Reisestipendium (Bayreuth)

Dr. I. Fleischhauer: „Auswärtiges Amt und 20 Juli 1944“ (Prof. N. Lobkowitz, Eichstätt)

Prof. J. Goldberg: „Strukturwandel der jüdischen Bevölkerung in Polen vom Beginn des 16. bis zum Beginn des 19. Jhs.“, Reisestipendium (Prof. W. Treue, Berlin).

Prof. M. Graetz: „Wissenschaft des Judentums in Deutschland im 19. Jh.“, Reisestipendium (Jerusalem)

Prof. A. Haffner: „Keltische Fürstengräber“, Reisestipendium (Kiel)

Prof. Y. Jelinek: „To Live with the Past and to See the Future: Israeli-German Relations 1945–1965 Reisestipendium (Sede Boqer Campus/ Israel)

Chr. Lamschus: „Untersuchungen zur Technikgeschichte der Lüneburger Saline vom Mittelalter bis 1799“ (Prof. G. Theuerkauf, Hamburg)

Dr. H. Ch. Meyer: „Die politisch-religiöse Orientierung innerhalb der jüdischen Gemeinschaft Deutschlands, insbesondere Berlin zwischen 1920–1938“ (Prof. Th. Schieder, Köln)

Dr. H. Möhring: „Biographie Sultan Saladins“ (Tübingen)

Prof. T. Nipperdey: „Deutsche Geschichte 1866–1918“, Reisestipendium (München)

S. Paetschek: „Frauen in religiösen Emanzipations- und Oppositionsbewegungen Deutschlands (Deutschkatholizismus und Freie Gemeinden)“, Reisestipendium (Prof. D. Langewiesche, Tübingen)

Prof. M. Sigrist: „Untersuchung der sozialen und administrativen Struktur der Stadt Drehem in Mesopotamien“ (2000 v. Chr.), Reisestipendium (Jerusalem)

Chr. Sommerfeld: „Sicheln im Spiegel der bronzezeitlichen Horte“, Reisestipendium (Prof. B. Hänsel, Berlin)

Dr. St. Steingraber: „Die Ornamentik der etruskisch-hellenistischen Grabmalerei“ (Prof. B. Andreae, Rom)

Prof. K. Schippmann: „Archäologische Untersuchungen zur Bronze- und Eisenzeit in Shimal, Emirat Ras al Khaimah (VAE)“, Reisestipendium (Göttingen)

Dr. F. E. Schrader: „Der Forschungsprozeß von Karl Marx in seinen Londoner Arbeitsheften 1850–1863“ (Dr. Chr. Riechers, Hannover)

Prof. H. Schulz: „Die Geburt der deutschen Nation“, Reisestipendium (Berlin)

Prof. R. Steininger: „Großbritannien und die deutsche Frage 1945–1953“, Reisestipendium (Innsbruck)

Prof. W. Stribny: „Preußen und das Fürstentum Neuenburg/Neuchâtel“, Reisestipendium (Flensburg)

Prof. J. F. Tent: „Die Geschichte der Freien Universität Berlin im gesellschaftlichen und politischen Spannungsfeld“ (Prof. D. Heckelmann, Berlin)

Dr. D. Wyduckel: „Genese und Entwicklung der Verfassungsinstitution des Heiligen Römischen Reiches“ (Münster)

5. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Tagungen:

„Tradition und Aufgaben staatlicher und privater Wissenschaftsförderung: Die Wissenschaftsförderung seit 1945“ (Veranstaltung der Fritz Thyssen Stiftung)
26. 3. 1984 in Köln

Prof. E. K. Scheuch, Institut für Angewandte Sozialforschung, Universität zu Köln:
„Sozialwissenschaften in der Volksrepublik China“
18. 6. 1984 in Köln, 9. 10. 1984 in Bonn, 17. 12. 84 in München

Prof. K. Borchardt, Volkswirtschaftliches Institut, München:
„The impact of the depression of the 1930s and its relevance for the contemporary world“
28. 2./3. 3. 1985 in München

Prof. H. Hahn/Prof. V. Kapp, Universität Trier:
„Selbstthematization und Selbstzeugnis: Bekenntnis und Geständnis“
16./18. 5. 1985 in Trier

Dr. Chr. D. Schnusenberg, Committee on Social Thought, The University of Chicago:
„The Authority of Intellectual Enterprises and the Centers of Society and Culture“
25. 10. 1985 in Chicago

Dr. G. Fink, Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche, Wien:
„IX. Workshop on East-West European Interaction/Industrial Policies and Structural Change“
2./5. 12. 1985 in Wien

Forschungsstipendien:

Dr. E. Beck-Gernsheim: „Motherhood and the changing role of women“, Reisestipendium (München)

E. Brian: „Historische und soziologische Analyse des Gebrauchs quantitativer Argumente im politischen Bereich“ (Prof. Cl. Heller, Paris)

E. W. Diebl: „International Institute for Applied Systems Analysis, Summer Program Laxenburg 1984/Economic Structural Change“, Reisestipendium (Cambridge/USA)

Prof. D. Duwendag: „Internationale Verschuldung – Wirkungen und finanzielle Anpassungsprobleme“, Reisestipendium (Speyer)

Prof. G. Eisermann: „Moral und Hypermoral: Sichtung des Nachlasses von A. Gehlen“, Reisestipendium (Bonn)

H. Gerking: „International Institute for Applied Systems Analysis Summer Program for Junior Scientists 1984“, Reisestipendium (Stuttgart)

Prof. D. J. Jüttner: „International Interest Rate Linkages; Interest Rates and Financial Models“, Reisestipendium (North Ryde, New South Wales/Australien)

Prof. L. Löwenthal: „Analyse postmoderner Strömungen, besonders in Philosophie, Soziologie und Architekturideologie“, Reisestipendium (Berlin)

Prof. M. Markefka: „Vorurteile/Vorurteilsbekämpfung in Deutschland“, Reisestipendium (Bonn)

H. von Meyer: „Europäische Regionalpolitik“ (Prof. H. Priebe, Frankfurt)

M. H. Moog: „International Institute for Applied Systems Analysis, Summer Program Laxenburg 1984/Integrative Studies“, Reisestipendium (Göttingen)

Prof. O. Peters: „13. Weltkonferenz des International Council on Distance Education am 13./20. 8. 1985 in Melbourne, Academic Study for People working for a Living“, Reisestipendium (Hagen).

Dr. W. Schäfer: „Geschichte und Theorieentwicklung der angloamerikanischen Wissenschafts- und Technikforschung (1930–1960)“ (Frankfurt/M.)

Prof. E. Schlicht: „Effizienzlohntheorie“, Reisestipendium (Darmstadt)

Dr. R. Stichweh: „Staatsbildung und Universitätsentwicklung: Zur Interaktion von Politik und Erziehungssystem im Prozeß ihrer Ausdifferenzierung“ (Prof. N. Luhmann, Bielefeld)

R. K. Strauss: „Teilnahme am Graduate Program der Johns Hopkins University, Bologna Center“ (F. D. Olessi, Bologna)

Dr. G. Willke: „Strukturelle Arbeitslosigkeit, Konzepte und Theorien der nicht-konjunkturellen Arbeitslosigkeit. Ansätze der Beschäftigungspolitik bei struktureller Arbeitslosigkeit“ (Prof. J. Starbatty, Tübingen)

6. Rechtswissenschaft und Politische Wissenschaften

Tagungen:

Prof. B. Meissner, Institut für Ostrecht, Köln:
„Der Sowjetblock, die Friedens- und Sicherheitsproblematik und die Ost-West-Kooperation“
28./29. 3. 1984 in Köln

Prof. A. Eser, Max-Planck-Institut für Ausländisches und Internationales Strafrecht, Freiburg:
„II. Deutsch-polnisches Colloquium über ausgewählte Probleme von Strafrecht und Kriminologie“
8./14. 4. 1984 in Freiburg

Prof. R. L. Rasch, School of International Relations, University of Southern California:
„German-American Relations: Themes of Conflict“
30. 4./1. 5. 1984 in Garmisch-Partenkirchen

U. Nerlich, European American Institute for Security Research, London:
„Fault Lines in the Soviet Empire: Implications for Western Security“
18./20. 5. 1984 in Ditchley Park/England

Prof. K. Ritter, Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen:
„Indo-German Seminar, „Foreign Policy Determinants: Perceptions, Interests, Strategies““
25./27. 6. 1984 in Bonn

Prof. W. Kaltefleiter, Institut für Politische Wissenschaft, Universität Kiel:
„Mehrheitsprinzip, Konsens und Verfassung“
30. 6./2. 7. 1984 in Kiel

Prof. W. Kaltefleiter, Institut für Politische Wissenschaft, Universität Kiel:
„Internationaler Ferienkurs zu Grundlagen der Sicherheitspolitik 1984“
15. 7./10. 8. 1984 in Kiel

Prof. R. Bernhardt, Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Heidelberg:
„Gesetzgebung und Verordnungsgewalt; Individueller Rechtsschutz durch Verwaltungsgerichtsbarkeit/Deutsch-polnisches Juristenkolloquium“
15./20. 10. 1984 in München

Prof. W. Hassemer, Institut für Kriminalwissenschaften, Universität Frankfurt/M:

„Gesellschaftliche und politische Voraussetzungen für Reformen im Strafrecht“

26./28. 11. 1984 in Frankfurt/M.

Dr. C. Burchter, Institut für Gesellschaft und Wissenschaft, Universität Erlangen:

„Deutschlandpolitische Konzeptionen für die 80er/90er Jahre“

28./30. 3. 1985 in Marburg

Prof. R. Rasch, School for International Relations, German Graduate Program, University of Southern California, München:

„Defending Europe in the Late 1980's: Political and Military Options“

12./13. 4. 1985 in München

Prof. H. A. Jacobsen, Seminar für Politische Wissenschaft, Universität Bonn/*Prof. G.-K. Kindermann*, Seminar für Internationale Politik, Universität München:

„Werk und Wirken des chinesischen Republik- und Revolutionsgründers Dr. Sun Yat-sen“

10. 5. 1985 in Bonn

Prof. R. Wildenmann, European Consortium for Political Research/ Lehrstuhl für Politische Wissenschaft, Universität Mannheim:

„Forschungsworkshops des European Consortium for Political Research (ECPR): Western European Democracies and their Challenges; Candidate Recruitment in National Parliamentary; The Breakdown of Democratic Systems; Policy Evaluation; The Policies of Inflation and Unemployment in Advanced Capitalist Democracies; The Consensus Problematic of Security Policies“

22./26. 9. 1985 in Mannheim

Dr. W. Luthardt, Institut für Innenpolitik und Komparatistik, Freie Universität Berlin:

„Internationales Symposium zu Person und Werk Otto Kirchheimers“

13./15. 11. 1985 in Berlin

Dr. W. Wessels, Institut für europäische Politik, Bonn:

„Europäische politische Zusammenarbeit – Analyse neuer Formen europäischer Außenpolitik“

November 1985 in Bonn

Prof. R. Kolkowicz, Department of Political Science, University of California, Los Angeles:

„The Calculus of Terror: Nuclear Strategy and its Discontents“

9./13. 12. 1985 in Bellagio

Prof. J. A. Frowein, Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Heidelberg:
„L'enseignement et la recherche en droit international“
11./13. 12. 1985 in Dakar

Forschungsstipendien:

T. Bohle: „Kodifikationsbestrebungen zu einem einheitlichen Arbeitsrecht während der Weimarer Republik“, Reisestipendium (Prof. K. W. Nörr, Tübingen)

Dr. F. Bomsdorf: „Confidence and Security Building Measures for Europe“, Reisestipendium (Prof. K. Ritter, Ebenhausen)

G. Braitmaier: „Teilnahme am Graduate Program der Johns Hopkins University, Bologna Center“ (F. D. Olessi, Bologna)

Dr. J. Brand: „Die Entstehung der deutschen Arbeitsgerichtsbarkeit im 19. Jh.“ (Wuppertal)

Prof. G. Devenish: „Teilnahme an der Tagung ‚Verfassungsreform in Südafrika und Verfassungsgebung für Namibia/Südwestafrika‘ am 12./13. 1. 1985 in Nonnweiler-Otzenhausen“, Reisestipendium (Prof. G. Ress, Saarbrücken)

Prof. E. W. Diewert: „Teilnahme an der Tagung ‚The Theory and Application of Economic Indices‘ an der University of British Columbia in Vancouver/Kanada am 1. 7./15. 8. 1985“, Reisestipendium (Prof. W. Eichhorn, Karlsruhe)

J.-L. Feuerbach: „De l'idée de Großraum chez Carl Schmitt“ (Prof. R. Schnur, Tübingen)

Prof. J. Gebhardt: „Sichtung des wissenschaftlichen Nachlasses von Prof. Eric Voegelin“, Reisestipendium (Erlangen)

Prof. B. Großfeld: „3rd International Conference on Multinational Business/Transnational Corporations and the Reorientation of International Economic Law“, Reisestipendium (Münster)

Prof. J. M. Guttentag: „The Legal Framework of Transnational Banking“, Reisestipendium (Prof. F. Kübler, Frankfurt/M.)

Prof. T. Hanf: „Security in the Middle East – Konferenz des Arab Thought Forum am 19./20. 8. 1985 in Amman“, Reisestipendium (Bonn)

Prof. R. J. Herring: „The Legal Framework of Transnational Banking“, Reisestipendium (Prof. F. Kübler, Frankfurt/M.)

Dr. E. V. Heyen: „Die französische Verwaltungsrechtswissenschaft in ihren Zeitschriften 1871–1914“ (Speyer)

Prof. H.-J. Hirsch: „Bilanz der bundesdeutschen Strafrechtsreform“, Reisestipendium (Köln)

Chr. Hood: „Para-Government Organizations: Sharing Western European Experience“ (Glasgow)

Prof. F. Jacobs: „Teilnahme an der Tagung ‚Verfassungsreform in Südafrika und Verfassungsgebung für Namibia/Südwestafrika‘ am 12./13. 1. 1985 in Nonnweiler-Otzenhausen“, Reisestipendium (Prof. G. Ress, Saarbrücken)

Prof. W. Kaltefleiter: „Africa between the East and the West“, Reisestipendium (Kiel)

Prof. A. Katsuta: „Jura novit curia“, Reisestipendium (Prof. H. Coing, Frankfurt/M.)

Prof. U. Kempf: „Der Bürgerbeauftragte in Rheinland-Pfalz“, Reisestipendium (Freiburg)

Prof. E. Keynes: „Die amerikanische Parteienstruktur“, Reisestipendium (Prof. W. Kaltefleiter, Kiel)

Prof. G.-K. Kindermann: „Hans J. Morgenthau und der Politische Realismus/Neorealismus“; Teilnahme an dem 13. IPSA World Congress „Comparative Study of Divided Nations“ am 15./20. 7. 1985 in Paris, Reisestipendien (München)

Dr. E. Koch: „Historische Familienrechtsforschung (16. Jh.)“ (Prof. Dr. Simon, Frankfurt/M.)

Prof. H. Kollhosser: „Reform des Insolvenzrechts und Schuldrechts; Rechtsprobleme der Geldentwertung“, Reisestipendium (Münster)

Prof. N. E. Leech: „The Legal Framework of Transnational Banking“, Reisestipendium (Prof. F. Kübler, Frankfurt/M.)

Prof. J. Letowski: „Status und Kontrolle von Wirtschaftsunternehmen des Staates“, Reisestipendium (Prof. A. Dittmann, Stuttgart)

Prof. M. Mols: „Stabilitätsfaktoren der Demokratie in Lateinamerika“, Reisestipendium (Mainz)

Prof. R. H. Mundheim: „The Legal Framework of Transnational Banking“, Reisestipendium (Prof. F. Kübler, Frankfurt)

Dr. D. Murswiek: „Teilnahme an der 61. Konferenz der International Law Association am 26. 8./1. 9. 1984 in Paris“, Reisestipendium (Prof. G. Ress, Saarbrücken)

Prof. E. Ochendowski: „Studien zur Verwaltungsgerichtsbarkeit und zum Verwaltungsrechtsschutz“, Reisestipendium (Prof. R. Bartlspenger, Erlangen)

Dr. M. Padamsee: „Die strategische Rüstungspolitik der USA nach SALT I – Ein wissenschaftstheoretischer Ansatz zur Bestimmung ihrer Kausalität und Rationalität“ (Prof. K. Ritter, Ebenhausen)

Dr. I. Paenson: „Multilingual Manual of the Terminology of the Law of Armed Conflicts“ (Prof. Chr. Dominicé, Genf)

Prof. F. S. Pearson: „The Evolution of West German Arms Transfer Policies“, Reisestipendium (St. Louis/USA)

Prof. W. Pfeifenberger: „Teilnahme an der Tagung, Verfassungsreform in Südafrika und Verfassungsgebung für Namibia/Südafrika am 12./13. 1. 1985 in Nonnweiler-Otzenhausen“, Reisestipendium (Prof. G. Ress, Saarbrücken)

Dr. H.-J. Philipp: „Die technische Modernisierung Saudi-Arabiens im 20. Jh.“ (Prof. U. Planck, Stuttgart)

Dr. M. Ramljak: „Assoziationen als Innovationsagentien im politisch-administrativen System“ (Prof. H. Siedentopf, Speyer)

Dr. E. Rauch: „Übersetzung Lazarev ‚Theoretische Fragen des modernen Seevölkerrechts‘“ (Prof. R. Wolfrum, Kiel)

R. Rolf: Rechtsvergleichende Untersuchung der Rechtstellung Privater im Außenhandelsrecht der Europäischen Gemeinschaft und der Vereinigten Staaten“, Reisestipendium (Bielefeld)

Chr. Rumpf: „Europarechts- und Verfassungsgerichtsbarkeit“, Reisestipendium (Prof. M. Bothe, Frankfurt)

Prof. S. Russocki: „Studien über die Herausbildung des Ritterstandes in Deutschland und über ihre Reichstage und Landtage“, Reisestipendium (Prof. D. Willoweit, Würzburg)

Prof. O. Sandrock: „3rd International Conference on Multinational Business International Arbitration as a Means to Solve Disputes between a MNC's“, Reisestipendium (Münster)

T. Schmitt: „Der europäisch-amerikanische Agrarstreit und seine Auswirkungen auf die westliche Allianz“, Reisestipendium (Prof. K. Kaiser, Köln)

Prof. R. Schnur: „Grundriß der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte Frankreichs seit 1789“, Reisestipendium (Tübingen)

Prof. G. F. Schuppert: „Para-Government Organizations: Sharing Western European Experience“ (Hamburg)

Dr. T. Stein: „Teilnahme an der 61. Konferenz der International Law Association am 26. 8./1. 9. 1984 in Paris“, Reisestipendium (Prof. G. Ress, Saarbrücken)

Dr. H. Steindl: „Gewerbefreiheit und Privatrecht im 19. Jh.“, Reisestipendium (Frankfurt)

Prof. K. Stern: „Grundideen europäisch-amerikanischer Verfassungsstaatlichkeit“, Reisestipendium (Köln)

P. Teherani-Krönner: „International Institute for Applied Systems Analysis Summer Program for Junior Scientists 1984“, Reisestipendium (Berlin)

Prof. A. Thomashausen: „Teilnahme an der Tagung, Verfassungsreform in Südafrika und Verfassungsgebung für Namibia/Südwestafrika“ am 12./13. 1. 1985 in Nonnweiler-Otzenhausen“, Reisestipendium (Prof. G. Ress, Saarbrücken)

D. Tripp: „Ausschlußverhältnis im Bürgerlichen Recht“ (Prof. E. Wolf, Marburg)

D. C. Umbach: „Teilnahme an der 61. Konferenz der International Law Association am 26. 8./1. 9. 1984 in Paris“, Reisestipendium (Prof. G. Ress, Saarbrücken)

Dr. L. Waas: „Political Rationales and Moral Requirements for Western Deterrence Strategy in a Continuous East-West Arms Competition“ (Prof. K. Ritter, Ebenhausen)

Prof. F. Wagoner: „Forschungsaufenthalt am Institute for Government Studies/Regional Governance in Major Metropolitan Areas of the World“, Reisestipendium (Speyer)

Dr. S. Wasum: „Kommentierung der ‚United Nations Convention on the Law of the Sea‘ von 1982“ (Prof. K. Ritter, Ebenhausen)

Prof. L. L. Whetten: „Moscow's Role in Eastern Communism and the Implications of the Atlantic Alliance“, Reisestipendium (München)

7. Sprach-, Literatur- und Kunstwissenschaften

Tagungen:

Prof. L. Dittmann, Universität Saarbrücken:
„Kategorien und Methoden der deutschen Kunstgeschichte, 1900–1930“
24./25. 2. 1984 in Köln

Prof. R. Warning, Institut für Romanische Philologie, Universität München:
„Vortragsreihe Nouveau Roman“
Sommersemester 1984 in München

Prof. H. Borger, Museen der Stadt Köln:
„Max-Beckmann-Symposium“
15./16. 5. 1984 in Köln

Prof. W. Prinz, Kunstgeschichtliches Institut, Frankfurt:
„Naturstudien und Naturwissenschaft am Beispiel der Malerei und
Skulptur des 14. bis 16. Jh. – insbesondere Italiens“
16./18. 7. 1984 in Frankfurt

Prof. W. Schlink, Fachbereich Kunstgeschichte, Universität Trier:
„Jacob-Burckhardt-Symposion“
9./13. 10. 1984 in Trier

Dr. E. Mai, Wallraf-Richartz-Museum, Köln:
„Tod des Helden – Europäische Historienmalerei von Poussin bis
Manet“
1./2. 2. 1985 in Köln

Dr. H. Kier, Untere Denkmalbehörde der Stadt Köln:
„Romanische Kirchen in Köln“
7./9. 3. 1985 in Köln

Prof. V. Honemann, Seminar für deutsche Philologie, Universität
Göttingen:
„Deutsche Handschriften 1100–1400“
24./28. 3. 1985 in Oxford

Prof. H. Koopmann, Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissen-
schaft, Universität Augsburg:
„Exil und Spätwerk Heinrich Manns“
24./27. 4. 1985 in Lübeck

Prof. B. Dedner, Institut für Neuere deutsche Literatur, Marburg:
„Georg-Büchner-Edition“
7./8. 6. 1985 in Marburg

Prof. A. Legner, Schnütgen-Museum, Köln:
„Ornamenta Ecclesiae“
7./8. 6. 1985 in Köln

Prof. U. Fülleborn, Institut für Deutsche Sprach- und Literaturwis-
senschaft, Erlangen:
„Das neuzeitliche Ich in der Literatur des 18. und 20. Jh.“
15./18. 8. 1985 in Erlangen

Prof. A. Schöne, Internationale Vereinigung für Germanische Sprach-
und Literaturwissenschaft, Göttingen:
„Internationaler Germanisten-Kongreß“
25./31. 8. 1985 in Göttingen

Dr. W. H. Jackson, Department of German, University of St. Andrews, Schottland:

„Liebe in mittelalterlicher Dichtung“

9./13. 9. 1985 in St. Andrews

Prof. K. W. Niemöller/Prof. J. Fricke, Musikwissenschaftliches Institut, Köln:

„Musikalische Syntax und Semantik“

27./28. 9. 1985 in Köln

Prof. W. Sauerländer, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München:

„Der Werkstattgedanke zu Beginn des 20. Jh.“

11./13. 11. 1985 in München

Forschungsstipendien:

Prof. D. A. Berger: „Die Parodie in der Dichtung der englischen Romantik“, Reisestipendium (Düsseldorf)

A. Beyer: „Die ‚Istoria‘ in der italienischen Malerei und Plastik des 14. und 15. Jhs.“ (Prof. W. Prinz, Frankfurt)

Dr. Chr. Beyer: „Topographie des literarischen Lebens im deutschsprachigen Raum des 18. Jhs.“ (Prof. G. Lepper, Frankfurt/M.)

Dr. R. Bothe: „Die Architektur der Kur- und Badestädte in Deutschland“, Reisestipendium (Berlin)

Dr. S. Czymmek: „Ausstattung in den Kirchen der Kölner Innenstadt“ (Dr. H. Kier, Köln)

Prof. H. Flashar: „Das antike Drama auf den französischen Bühnen der Gegenwart“, Reisestipendium (München)

Dr. J. Franek: „Wortschatzuntersuchungen zu dem russischen Schriftsteller Ermil Ivanovic Kostrov“, Reisestipendium (Prof. W. Kasack, Köln)

Prof. H. Glade: „Rezeption moderner und zeitgenössischer deutscher Literatur in der Sowjetunion“, Reisestipendium (North Manchester/USA)

M. Goldmann: „Bearbeitung der deutschen Ausgabe von Aristoteles ‚Der Staat der Athener‘ von Prof. M. Chambers“, (Prof. H. Flashar, München)

F. Harnisch: „Sprachatlas von Nordostbayern“ (Prof. R. Hinderling, Bayreuth)

Dr. A. Karlowska-Kamzowa: „Vergleichende Untersuchungen zur Buchmalerei des 11. und 12. Jh.“, Reisestipendium (Prof. A. Legner, Köln)

Dr. E. Krabbe: „Salonmalerei in München 1870–1900“, Reisestipendium (Köln)

Dr. E. M. Landau: „Paul Claudel auf deutschsprachigen Bühnen“ (Prof. R. Francillon, Zürich)

Prof. A. Legner: „Ornamenta Ecclesiae“, Reisestipendium (Köln)

Prof. U. Maas: „Deutschsprachige Sprachwissenschaft und Emigration in der Zeit des Nationalsozialismus“, Reisestipendium (Osnabrück)

Prof. M. Metzeltin: „Technische Sprache und Technolekte in der Romania“, Reisestipendien (Paderborn)

Dr. U. Meves: „Etablierungsprozeß der ‚Altgermanistik‘ im Schul- und Universitätskanon in Preußen (1787–1887)“, Reisestipendium (Trier)

Prof. F. Nies: „Der Leser im Bild“, Reisestipendium (Düsseldorf)

Y. Renkai: „Malerei der Ming- und Quing-Dynastie (1368–1911)“, Reisestipendium (Prof. R. Goepper, Köln)

Dr. A. Roth: „Die päpstliche Kapelle unter dem Pontifikat Sixtus' IV. (1471–1484)“ (Wolfenbüttel)

Dr. N. Subr: „Philip Veit (1793–1877)“, Reisestipendium (Mainz)

Dr. E. Schaar: „Die technische Entwicklung von Bilddruck und Illustration im 19. Jh.“, Reisestipendium (Hamburg)

Dr. F. Will: „Alpenländischer Spielatlas“ (Prof. K. Lazarowicz, München)

M. Willer: „Die Instrumentalkonzerte der Brüder Graun“, Reisestipendium (Prof. S. Kross, Bonn)

E.-M. Willkop: „Partikeln als Gliederungssignale im Sprecherwechselsystem“ (Prof. H. Weinrich, München)

8. Medizin und Naturwissenschaften

Tagungen:

Prof. B. Müller-Hill, Institut für Genetik, Universität Köln:
„Kölner Gen-Schule“
11./16. 3. 1984 in Bad Honnef

Prof. E. Jacob, Physiologisches Institut II, Tübingen/*Prof. L. Seipel,*
Medizinische Universitäts-Klinik, Tübingen:
„Angiokardiographische Analyse der Herzmuskelmechanik“
16./17. 3. 1984 auf Schloß Weitenburg

Prof. A. Maelicke, Max-Planck-Institut für Ernährungsphysiologie, Dortmund:

„Biochemical and Biophysical Aspects of Membrane Transport“
17./18. 5. 1984 in Dortmund

Prof. V. Neuhoff, Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin, Göttingen:

„4th Meeting of the International Electrophoresis Society“
27./31. 8. 1984 in Göttingen

Prof. K. Lenz, Gesellschaft für Erdkunde, Berlin: „Deutsche Geographische Forschung in Lateinamerika“

12./13. 10. 1984 in Berlin

Prof. H. G. Tillmann, Mathematisches Institut, Universität Münster:

„Maße auf Banach-Räumen und Banach Algebren“
10./11. 5. 1985 in Münster

Prof. W. H. Hauss, Institut für Arterioskleroserecherche, Münster:

„4. Internationales Arteriosklerose-Symposium“
1./2. 10. 1985 in Münster

Prof. J. Feierabend, Botanisches Institut, Fachbereich Biologie, Universität Frankfurt:

„Structure, Function, Development and Molecular Biology of the Photosynthetic Apparatus“
30. 9./4. 10. 1985 in Frankfurt

Prof. J. Dudel, Physiologisches Institut, München:

„Struktur und Funktion erregbarer Zellmembran“
10./15. 10. 1985 in München

Forschungsstipendien:

H. Abberger: „Untersuchungen über die Biosynthese konjugierter Gallensäuren“ (Prof. W. Gerok, Freiburg)

S. Backens: „Neue Wirkstoffe aus Basidiomyceten der Gattungen *Mycena*, *Hypholoma* und *Panaeolus*“ (Prof. W. Steglich, Bonn)

M. Birmelin: „Untersuchung des Stoffwechsels der Kupferzellen der Rattenleber und deren Rolle bei entzündlichen Prozessen“ (Prof. K. Decker, Freiburg)

H. E. Blum: „Der genetische Beitrag des Hepatitis B Virus zur Induktion der Entwicklung des hepatocellulären Carcinoms im Menschen“, Reisestipendium (Freiburg)

G. Brasseur: „Dynamik der mittleren Atmosphäre“, Reisestipendium (Prof. K. Labitzke, Berlin)

Prof. V. P. Dixit: „Fertility Regulation“, Reisestipendium (Prof. E. Nieschlag, Münster)

I. Förster: „Rezeptorspezifität von T-Zellen“ (Prof. K. Rajewsky, Köln)

W. Frömberg: „Die Reaktion von (n^2 -Olefin) Übergangsmetall-Verbindungen mit Metallcarbonylen“ (Dr. G. Erker, Mülheim)

Dr. R. Fuchs: „Erforschung von Maltechnik mittelalterlicher Buchmalerei, ihrer Schädigungen und Konservierungsmethoden“ (Prof. O. Glemser, Göttingen)

Dr. A. Gaczkowski: „Experimentelle und klinische Evaluierung der kontinuierlichen, spezifischen Plasmainmunsorption ex vivo“ (Dr. H. Borberg, Köln)

U. Giese: „Untersuchungen über die Biosynthese konjugierter Gallensäuren“ (Prof. W. Gerok, Freiburg)

H. Hahn: „Aufbau und Eigenschaften mikrokristalliner Festkörper“ (Prof. H. Gleiter, Saarbrücken)

U. Hamann: „Regulation und Vorläuferfrequenzen virusspezifischer T-Zellen“ (Prof. K. Eichmann, Freiburg)

G. Harth: „Integration von Teilen des Ti-Plasmids aus Agrobakterien in DNA von Eukaryonten-Zellen“ (Dr. K. Geiger, Heidelberg)

P. Höfer: „Erkennung von Alloantigenen auf virusinfizierten Zellen durch klonierte menschliche T-Lymphozyten“ (Prof. G. Riethmüller, München)

Dr. S. Hohnloser: „Regionale Unterschiede elektrophysiologischer Kenngrößen des Herzens“ (Freiburg)

B. Holtkamp: „Molekulargenetische und funktionelle Untersuchungen an somatischen Mutanten von Transplantationsantigenen“ (Prof. K. Rajewsky, Köln)

Dr. B. Jansen: „Strahleninduzierte Pfropfung mit hydrophilen Monomeren“, Teilnahme am „5th International Meeting on Radiation Processing“ (Köln)

Dr. S. M. John: „Bedeutung von späten ventrikulären Potentialen beim akuten Herzinfarkt und ihr Verhalten unter der Therapie“ (Bonn)

Dr. R. Jürß: „Teilnahme am Internationalen Symposium über Monoklonale Antikörper“, Reisestipendium (Würzburg)

Chr. Kares: Konstruktion Tam 3-haltiger Vektoren für eine Genübertragung in *Antirrhinum majus* (L.) (Prof. H. Saedler, Köln)

Dr. Chr. Koch: „Netzwerk miteinander verschalteter Neuronen“ (Prof. W. Reichardt, Tübingen)

Dr. St. W. Koch: „Nichtgleichgewichtsphasenübergänge in hochangeregten Halbleitern“ (Prof. H. Haug, Frankfurt)

Chr. Kocks: „Molekulare Analyse der somatischen Selektion des Antikörperrepertoires“ (Prof. K. Rajewsky, Köln)

Dr. W. Kramer: „Untersuchung der Transportprozesse für Gallensäuren im enteropatischen Kreislauf“ (Prof. G. Kurz, Freiburg)

Dr. K. Ley: „Simultane Bestimmung der Flußgeschwindigkeit und der Hämatokritverteilung an Mikrogefäßaufzweigungen“, Reisestipendium (Dr. P. Gaethgens, Berlin)

Prof. N. Matsumoto: „Identifizierung von Neutronen“, Reisestipendium (Prof. J.-P. Ewert, Kassel)

L. Mucke: „Analyse von Projektionsgebieten visueller Systeme im Gehirn“ (Prof. O. Creutzfeldt, Göttingen)

T. Mühlenbernd: „Die Reaktion von (n^2 -Olefin) Übergangsmetall-Verbindungen mit Metallcarbonylen“ (Dr. G. Erker, Mülheim)

Dr. V. Nowotny: „Identifizierung der Initiatorproteine bei dem Aufbau der kleinen ribosomalen Untereinheit von *E. coli*“ (Berlin)

O. Oncken: „Untersuchung der paläogeographischen, paläoozeanischen, paläoklimatischen Verhältnisse in känozoischen Sedimenten im Bereich Nordsee- und Skandibecken“ (Prof. F. Strauch, Münster)

Dr. H. Ostermann: „Determinants of Lipoprotein Accumulation in Artherosclerosis“ (Prof. G. V. R. Born, London)

Dr. W. Palinski: „Die Bedeutung des Endothels für die Entstehung der Arteriosklerose“ (Prof. G. V. R. Born, London)

Dr. G. Perthen: „Der Informationsgewinn bei der Kombination geophysikalischer Verfahren zur Erkundung der tieferen Erdkruste“ (Prof. W. Kertz, Braunschweig)

Dr. H. Reichmann: „Transformation molekularer und metabolischer Eigenschaften dystropher Muskulatur“ (Prof. D. Pette, Konstanz)

S. Roßbach: „Untersuchungen zur Regulation der Stickstoffassimilationsgene bei Organismen der Familie der Rhizobiaceae“ (Prof. J. St. Schell, Köln)

M. Salbaum: „Molekularbiologische Untersuchungen der Proteindepositionen der Alzheimer'schen Krankheit“ (Prof. K. Beyreuther, Köln)

Dr. H.-J. Spaeth: „Energieumsatz von Trockenland-Weizenanbausystemen/2. Workshop der Internationalen Geographischen Union, Stuttgart“, Reisestipendium (Colorado/USA)

R. Sprengel: „Koppelung des HBV Genoms an andere amplifizierbare Virussysteme“ (Prof. H. Schaller, Heidelberg)

P. Schneider: „Molekulargenetische Untersuchungen an seltenen und aberranten Hyplotypen der 4. Komponente des Human-Komplement-Systems“, Reisestipendium (Prof. Ch. Rittner, Mainz)

G. Schütz: „Experimentelle Untersuchungen von Schwerionenreaktionen und elektromagnetischen Eigenschaften von Atomkernen“ (Prof. P. Kienle, Garching b. München)

K. Schumacher: „Neue Bewegungsstoffe aus Pflanzen“ (Prof. H. Schildknecht, Heidelberg)

D. Staiger: Analyse von DNA-Sequenzen und möglichen Proteinfaktoren, die an der Regulation der Expression von Leghämoglobinen in Leguminosen beteiligt sind“ (Prof. J. St. Schell, Köln)

Dr. G. Theiss: „DNA-Methylierung“ (Prof. H. Follmann, Marburg)

Dr. V. Trach: „Energiestoffwechsel des arbeitenden Rattenherzens“ (Prof. W. Schaper, Bad Nauheim)

E. Wable: „Untersuchungen zur Funktion der rRNA-Gene von *E. coli*“ (Prof. K. Müller, Münster)

A. Wahlländer: „Stoffwechsel von Coffein, Hydroxylierungs-Defekt von Mephentoin“ (Prof. R. Preisig, Bern/Schweiz)

Dr. W. Weber: „Biosynthese, Sekretion und Halblebenszeit von Antithrombin III“ (Prof. P. C. Heinrich, Freiburg)

Dr. H. Wendt: „Atomsondenanalyse der Entmischung von Legierungen“ (Prof. P. Haasen, Göttingen)

Prof. H. Wondratschek: „Röntgenographische Auswahlregeln, Orbits und Gitterkomplexe“, Reisestipendium (Prof. W. E. Klee, Karlsruhe)

D. Finanzen der Fritz Thyssen Stiftung

I. Bilanz zum 31. Dezember 1984

Aktiva

	Stand 1. 1. 1984	Zu- und Abgang	Ab- schreibungen	Stand 31. 12. 1984
	DM	DM	DM	DM
Anlagevermögen				
Finanzanlagen				
Aktien der Thyssen Aktiengesellschaft im Nennwert von 112.000.000,- DM	149.864.840,—			149.864.840,—
Sachanlagen				
Bebautes Grundstück	752.358,—		24.001,—	728.357,—
Geschäftsausstattung	15.474,—	+ 42.570,45 - 4,—	13.554,45	44.486,—
	150.632.672,—	+ 42.570,45 - 4,—	37.555,45	150.637.683,—
Umlaufvermögen				
Forderungen			33.037.566,33	
Kassenbestand und Postscheckguthaben			11.224,31	
Bankguthaben			306.506,65	33.355.297,29
				183.992.980,29

Passiva

	DM	DM
Stiftungskapital		154.508.324,82
Rücklagen		
Rücklage gem. § 8 Abs. 2 b StiftG NW	18.059.321,20	
Rücklage für noch zu bewilligende Förderungsmaßnahmen	1.476.375,74	19.535.696,94
Rückstellungen		
Rückstellungen für bewilligte Zuwendungen an die Wissenschaft	8.702.661,74	
Pensionsrückstellungen	1.100.180,—	9.802.841,74
Verbindlichkeiten		146.116,79
		183.992.980,29

II. Aufwands- und Ertragsrechnung 1984

Aufwendungen

	DM	DM
Zuwendungen an die Wissenschaft		
Auszahlungen 1984	6.068.378,45	
Davon zu Lasten von Rückstellungen aus Vorjahren	4.218.341,81	
	1.850.036,64	
Zuführung zu Rückstellungen	3.681.633,25	
	5.531.669,89	
Auflösung von Rückstellungen	— 680.647,10	
Erstattungen	— 145.898,96	
Rückfluß aus Druckbeihilfen	— 294.205,50	4.410.918,33
Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit		73.815,39
Aufwendungen für Stiftungsgremien		148.262,03
Verwaltungskosten		1.038.799,11
Abschreibungen auf Sachanlagen		37.555,45
		5.709.350,31

Erträge

	DM
Zinserträge	2.583.572,77
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	10.556,60
Sonstige Erträge	10.539,49
Entnahme aus der Rücklage gemäß § 8 Abs. 2 b StiftG NW	3.104.681,45

5.709.350,31

III. Bewilligte Mittel 1984 nach Förderungsbereichen und Förderungsarten

	Forschungs- projekte	Stipendien
	DM	DM
Grundlagen der geisteswissenschaftlichen Forschung	694.793,60	555.072,43
Internationale Beziehungen	1.050.546,—	231.361,62
Staat, Wirtschaft und Gesellschaft	498.477,—	324.127,41
Medizin und	878.150,—	
Naturwissenschaften	200.000,—	8.820,—
Wissenschaftsförderung über die Alexander von Humboldt-Stiftung		163.000,—
	3.321.966,60	1.282.381,46

Wissenschaftliche Veranstaltungen	Druckbeihilfen	Sonstiges	Insgesamt
DM	DM	DM	DM
251.430,43	159.336,48	30.238,41	1.690.871,35
117.460,41	128.650,15	27.825,82	1.555.844,—
73.603,26	14.254,86	16.582,97	927.045,50
38.227,01		16.687,87	933.064,88
12.000,—		4.024,16	224.844,16
	37.000,—		200.000,—
492.721,11	339.241,49	95.359,23	5.531.669,89

Der Vorstand: Dr. Rudolf Kerscher

6 Schlußbemerkung und Prüfungsvermerk
=====

Wir erstatten diesen Bericht auf Grund unserer sorgfältigen Prüfung an Hand der uns vorgelegten Bücher, Schriften und sonstigen Unterlagen nach bestem Wissen und erteilen der Fritz Thyssen Stiftung, Köln, unter Hinweis auf die in Abschnitt "Prüfungsergebnis" getroffenen Feststellungen zu dem als Anlage 1 und 2 beigefügten Jahresabschluß 1984 nachstehenden uneingeschränkten Prüfungsvermerk:

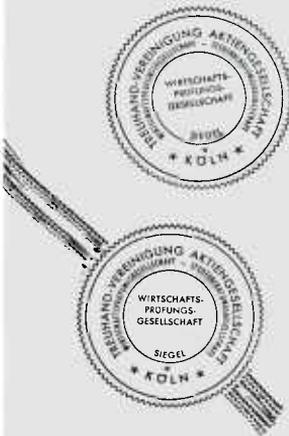
Das Rechnungswesen der Fritz Thyssen Stiftung, Köln, wurde ordentlich und sauber gehandhabt. Der Jahresabschluß ist richtig aus den Büchern entwickelt worden und entspricht den Anforderungen an eine ordnungsmäßige Rechnungslegung. Die Geschäfte der Stiftung sind in Übereinstimmung mit der Satzung und den Beschlüssen des Kuratoriums geführt worden.

K ö l n , 8. März 1985

Treuhand-Vereinigung Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
und Steuerberatungsgesellschaft

Müller
Wirtschaftsprüfer

Laumans
Wirtschaftsprüfer



Auszug aus dem Bericht der Treuhand-Vereinigung AG Köln zur Prüfung des Rechnungswesens und des Jahresabschlusses der Fritz Thyssen Stiftung zum 31. Dezember 1984.

Anhang

Bibliographie der in den Jahren 1984/85 mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung erschienenen Publikationen

Die Bibliographie verzeichnet nach Sachgebieten Monographien und unselbständig erschienene Schriften der Berichtsjahre 1984/85 sowie Nachträge aus vergangenen Jahren, die aus Projekten und Stipendien hervorgegangen sind oder durch Druckkosten- oder sonstige Beihilfen unterstützt wurden.

Philosophie und Wissenschaftstheorie

All-Einheit: Wege eines Gedankens in Ost und West. Hrsg. von Dieter Henrich. – Stuttgart: Klett-Cotta, 1985. – 286 S. (Veröffentlichung der Internationalen Hegel-Vereinigung; Bd. 14)

Arendt, Hannah, Karl Jaspers: Briefwechsel 1926–1969. Hrsg. von Lotte Köhler und Hans Saner. – München; Zürich: Piper, 1985. – 859 S.

Bedingungen der Möglichkeit: „Transcendental arguments“ und transzendentes Denken. Hrsg. von Eva Schaper und Wilhelm Vossenkuhl. – Stuttgart: Klett-Cotta, 1984. – 286 S. (Deutscher Idealismus; Bd. 9)

Biemel, Walter: Bemerkungen zu Jan Patočkas Deutung der Kunst. – In: Studien zur Philosophie von Jan Patočka. Freiburg; München 1985. S. 32–52.

Boeder, Heribert: Dilthey „und“ Heidegger: zur Geschichtlichkeit des Menschen. – In: Dilthey und der Wandel des Philosophiebegriffs seit dem 19. Jahrhundert. Freiburg; München 1984. S. 161–177.

Contemporary German philosophy. Ed. by Darrel E. Christensen u. a. – Vol. 4. – University Park, Pa.; London: Pennsylvania State Univ. Pr., 1984. – 345 S.

Csef, Herbert: Phänomenologie und Existenzialontologie in der medizinischen Anthropologie bei Dieter Wyss. – In: Dilthey und der Wandel des Philosophiebegriffs seit dem 19. Jahrhundert. Freiburg; München 1984. S. 178–200.

Dilthey, Wilhelm: Selected works. – Vol. 5: Poetry and experience. Ed. with an introduction by Rudolf A. Makkreel and Frithjof Rodi. – Princeton: Princeton University Press, 1985. – 432 S.

Dilthey e il pensiero del novecento. Scritti di Karl Acham u. a. A cura di Franco Bianco. – Milano: Angeli, 1985. – 302 S. (Collana di filosofia delle scienze umane)

Dilthey und die Philosophie der Gegenwart. Beitr. von Karl-Otto Apel u. a. Hrsg. und eingel. von Ernst Wolfgang Orth. – Freiburg; München: Alber, 1985. – 456 S. (Alber-Broschur Philosophie; Phänomenologische Forschungen; Sonderband)

Düsseldorf in der deutschen Geistesgeschichte (1750–1850). Hrsg. von Gerhard Kurz. – Düsseldorf: Schwann, 1984. – 380 S.

Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie. Unter Mitarb. von Siegfried Blasche u. a. Hrsg. von Jürgen Mittelstraß. – Bd. 2. – Mannheim usw.: Bibliographisches Institut, 1984. 1105 S.

Estructura y desarrollo de la ciencia. Ed. por Gerard Radnitzky y Gunnar Andersson. Versión española de Diego Ribes. – Madrid: Alianza Ed., 1984. – 300 S. (Alianza Universidad Textos; 78)

Freiheit und Notwendigkeit in der europäischen Zivilisation: Perspektiven des modernen Bewußtseins. Griechische Humanistische Gesellschaft. (Mehrsprachige Beiträge). – Athen 1985. – 434 S. (Internationales humanistisches Symposium; 5: 16.–22. 9. 1981, Portaria).

Haakonssen, Knud: From moral philosophy to political economy: the contribution of Dugald Stewart. – In: *Philosophers of the Scottish enlightenment*. Ed.: V. Hope. Edinburgh 1984. S. 211–232.

Haakonssen, Knud: Hugo Grotius and the history of political thought. – In: *Political Theory*. 13. 1985. S. 239–265.

Haakonssen, Knud: The Science of a legislator in James Mackintosh's moral philosophy. – In: *History of political thought*. 5. 1984. S. 245–280.

Heinzmann, Gerhard: Entre intuition et analyse: Poincaré et le concept de prédictivité. – Paris: Blanchard, 1985. – 104 S. (Bibliothèque Scientifique Albert Blanchard)

Kelkel, A. L.: L' Herméneutique de Paul Ricœur: une autre phénoménologie? Texte prés. lors d'un Symposium à Louvain, 15./16. 5. 1984. – In: *Studien zur Philosophie von Jan Patočka*. Freiburg; München 1985. S. 108–142.

Kerckhoven, Guy van: Die Grundsätze von Husserls Konfrontation mit Dilthey im Lichte der geschichtlichen Selbstzeugnisse. – In: *Dilthey und der Wandel des Philosophiebegriffs seit dem 19. Jahrhundert*. Freiburg; München 1984. S. 134–160.

Levinas, Emmanuel: Wenn Gott ins Denken einfällt: Diskurse über die Betroffenheit von Transzendenz (*De Dieu qui vient à l'idée*, deutsch). Übers. von Thomas Wiemer. Mit einem Vorw. von Bernhard Casper. – Freiburg; München: Alber, 1985. – 287 S. (Alber-Broschur Philosophie)

Loeck, Gisela: Auskunft über die Gesetzesartigkeit aus ihrer Konstruktion (René Descartes). Hrsg.: Universität Osnabrück: Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften. – Osnabrück 1985. – 55 S. (Osnabrücker philosophische Schriften)

Mácha, Karel: Glaube und Vernunft: die böhmische Philosophie in geschichtlicher Übersicht. – T. 1. 863–1800. – München usw.: Saur, 1985. – 166 S.

Magnis-Suseno, Franz: Etika Jawa: sebuah analisa falsafi tentang kebijaksanaan hidup Jawa. – Jakarta: Penerbit PT Gramedia, 1984. – X, 265 S.

Mai, Ekkehard: Die Düsseldorfer Kunstakademie im 19. Jahrhundert: Cornelius, Schadow und die Folgen. – In: Düsseldorf in der deutschen Geistesgeschichte (1750–1850). Düsseldorf 1984. S. 197–237.

Milan, Walter: Jan Patočka: eine biographische Skizze. – In: Studien zur Philosophie von Jan Patočka. Freiburg; München 1985. S. 87–107.

Minds, machines and evolution: philosophical studies. Ed. by Christopher Hookway. – Cambridge: Cambridge Univ. Pr., 1984. – XI, 177 S.

Orth, Ernst Wolfgang: Dilthey und der Wandel des Philosophiebegriffs seit dem 19. Jahrhundert. – In: Dilthey und der Wandel des Philosophiebegriffs seit dem 19. Jahrhundert: Einleitung. Freiburg; München 1984. S. 7–23.

Orth, Ernst Wolfgang: Jan Patočka und die Phänomenologie. – In: Studien zur Philosophie von Jan Patočka. Freiburg; München 1985. S. 7–9.

Orth, Ernst Wolfgang: Vernunft und Kontingenz: Möglichkeiten und Grenzen der Rationalität in der Phänomenologie: Bericht – wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für phänomenologische Forschung vom 10.–13. 4. 1985 in Trier. – In: Studien zur Philosophie von Jan Patočka. Freiburg; München 1985. S. 165–167.

Orth, Ernst Wolfgang: Wilhelm Dilthey und Franz Brentano zur Wissenschaftsforschung. – In: Dilthey und der Wandel des Philosophiebegriffs seit dem 19. Jahrhundert. Freiburg; München 1984. S. 24–54.

Paczkowska-Lagowska, Elzbieta: Psychologie, aber nicht Psychologismus: Dilthey und Twardowski zum Verhältnis von Psychologie und Geisteswissenschaften. – In: Dilthey und der Wandel des Philosophiebegriffs seit dem 19. Jahrhundert. Freiburg; München 1984. S. 121–133.

Pöggeler, Otto: Den Führer führen? Heidegger und kein Ende. Beitrag zum Symposium „Neuere Entwicklungen in der phänomenologischen Forschung“, 15./16. 5. 1984, Löwen. – In: Philosophische Rundschau. 32. 1985. S. 26–67.

Presupposti e limiti della scienza (The Structure and development of science, ital.) A cura di Gerard Radnitzky e Gunnar Andersson. Trad. ital. di Giovanni De Martino u. a. – Roma: Ed. Borla, 1985. – 414 S. (Epistemologia contemporanea)

Progresso e razionalità della scienza Gerard Radnitzky, Gunnar Andersson (a cura di). Pref. di Francesco Barone. Trad. e prem. di Franco Voltaggio. – Roma: Armando, 1984. – 342 S. (Metodologia delle scienze e filosofia del linguaggio; N. S. 31)

Sabiduria popular simbolo y filosofía: diálogo internacional en torno de una interpretación latinoamericana. Ed. por Juan Carlos Scannone S.I. – Buenos Aires: Ed. Guadalupe, 1984. – 222 S.

Schaller, Klaus: Die Comeniana Jan Patočkas: editorische Probleme – philosophisches Profil. – In: Studien zur Philosophie von Jan Patočka. Freiburg; München 1985. S. 53–86.

Sommer, Manfred: Leben aus Erlebnissen: Dilthey und Mach. – In: Dilthey und der Wandel des Philosophiebegriffs seit dem 19. Jahrhundert. Freiburg; München 1984. S. 55–79.

Spinoza in der Frühzeit seiner religiösen Wirkungen. Hrsg. von Karlfried Gründer und Wilhelm Schmidt-Biggemann. Symposium der Lessing-Akademie in Wolfenbüttel, Mai 1980. – Heidelberg: Lambert Schneider, 1984. – 255 S. (Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung; Bd. 12)

Srubar, Ilja: Vom begründeten Leben: zu Jan Patočkas praktischer Philosophie. – In: Studien zur Philosophie von Jan Patočka. Freiburg; München 1985. S. 10–31.

Stegmaier, Werner: Phänomenologische und spekulative Ontologie bei Dilthey und Nietzsche. – In: Dilthey und der Wandel des Philosophiebegriffs seit dem 19. Jahrhundert. Freiburg; München 1984. S. 80–120.

Wolters, Gereon: „The First man whon almost wholly understands me“: Carnap, Dingler, and conventionalism. – In: The Heritage of logical positivism. Ed. by Nicholas Rescher. New York usw. 1985. S. 93–107.

Wolters, Gereon: Früher Konventionalismus: der Carnap-Dingler Briefwechsel. – In: Methodische Philosophie: Beiträge zum Begründungsproblem der exakten Wissenschaften in Auseinandersetzung mit Hugo Dingler. Mannheim usw. 1984. S. 60–76.

Theologie und Religionswissenschaften

Die *Erfahrung* der Abwesenheit Gottes in der modernen Kultur. Mit Beitr. von . . . hrsg. von Wolfhart Pannenberg. – Mit 24 Abb. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1984. – 191 S.

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Lectures on the philosophy of religion. Ed. by Peter C. Hodgson. Transl. by R. F. Brown u. a. – Berkeley usw.: Univ. of Calif. Pr. – 1. Introduction and the concept of religion. 1984. XXV, 494 S. – 3. The consummate religion. 1985. XVII, 423 S.

Khoury, Paul: Tradition et modernité: matériaux pour servir à l'étude de la pensée arabe actuelle. – Münster. – 2. Inventaire sélectif de la production littéraire arabe: bibliographie partiellement annotée. 1984. 650 S. – 3. Analyse descriptive d'ouvrages arabes typiques. 1985. 840 S.

Martin Buber: a centenary volume. Ed. by Haim Gordon and Jochanan Bloch. – o. O. KTAV Publ. House, 1984. – XVII, 493 S.

Theologie und funktionale Systemtheorie: Luhmanns Religionssoziologie in theologischer Diskussion. Hrsg. von Michael Welker. – Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1985. – 143 S. (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft; 495)

Troeltsch-Studien. Hrsg. von Horst Renz und Friedrich Wilhelm Graf. – Gütersloh: Mohn. – 3. Protestantismus und Neuzeit. 1984. 352 S.

Anthropologie, Psychologie und Pädagogik

Becker, Stephan: Säuglingspflege und Behandlung psychotischer Patienten: Ähnlichkeit und Differenz; spezielle Probleme in der Handhabung therapeutischer Regression. – In: Psychische Entwicklung und Schizophrenie: die Schizophrenien als funktionelle Regressionen und Reaktionen. Hrsg.: R. Lemp. Bern usw. 1984. S. 125–132.

Eibl-Eibesfeldt, Irenäus: Die Biologie des menschlichen Verhaltens: Grundriß der Humanethologie. – München, Zürich: Piper, 1984. – 998 S.

Fritz, Annemarie: Lern- und Leistungsverhalten von „MCD-Kindern“ mit spezifischen Teilleistungsschwächen. – In: Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie. 13. 1985. S. 82–94.

Geschlechtsreife und Legitimation zur Zeugung. Hrsg. von Ernst Wilhelm Müller – Freiburg i. Br.; München: Alber, 1985. – 791 S. (Veröffentlichungen des Instituts für historische Anthropologie; Bd. 3, 1. – Kindheit, Jugend, Familie; Bd. 1)

Grünbaum, Adolf: Epistemological liabilities of the clinical appraisal of psychoanalytic theory. – In: *Nous*. 14. 1980. S. 307–385; In: *Psychoanalysis and contemporary thought*. 2. 1979. S. 451–526.

Grünbaum, Adolf: The Foundations of psychoanalysis: a philosophical critique. – Berkeley usw.: Univ. of Calif. Pr., 1984. – XIV, 310 S. (Pittsburgh series in philosophy and history of science).

Grünbaum, Adolf: Is Freudian psychoanalytic theory pseudo-scientific by Karl Popper's criterion of demarcation? – In: American Philosophical Quarterly. 16,2. 1979. S. 131–141.

Grünbaum, Adolf: Psychological explanations for the rejection or acceptance of scientific theories. – In: Humanities in Society. 1. 1978. S. 293–304.

Grünbaum, Adolf: The Role of psychological explanations of the rejection or acceptance of scientific theories. – In: Perspectives in metascience. Ed.: S. Bärmark. Göteborg 1979. S. 95–115. – In: Science, pseudo-science and society. Ed.: M. P. Hanen u. a. Waterloo, Ontario 1980. S. 29–53. – In: Transactions of the New York Academy of Sciences. Ser. 2, 39. 1980. S. 75–90.

Handlungstheorien interdisziplinär. Hrsg.: Hans Lenk. – München: Fink. – 3,2. Verhaltenswissenschaftliche und psychologische Handlungstheorien. Mit Beitr. von W. Bauer u. a. 1984. XIII S., S. 497–1041.

Hitpass, Josef, u. a.: Studien- und Berufserfolg von Hochschulabsolventen mit unterschiedlichen Studieneingangsvoraussetzungen: Abschlußbericht. – In: Pädagogische Rundschau. 38. 1984. S. 207–234.

Hitpass, Josef, u. a.: Über die Vergleichbarkeit und Gleichrangigkeit der an Gesamtschule und Gymnasium erworbenen allgemeinen Hochschulreife. – Opladen: Westdt. Verl., 1984. – IV, 23 S. (Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen; Nr. 3182)

Köcher, Renate: Spürhund und Missionar: eine vergleichende Untersuchung über Berufsethik und Aufgabenverständnis britischer und deutscher Journalisten. – München, Univ., rer. pol. Diss., 1985. – 261 S.

Past and present in hunter gatherer studies. Ed. by Carmel Schrire. – Orlando usw.: Academic Pr., 1984. – XVII, 299 S.

Perspectives in psychological experimentation: toward the year 2000. Ed. by Viktor Sarris, Allen Parducci. – Hillsdale, New Jersey; London: Erlbaum, 1984. – XIV, 370 S.

Prognose der im Neugeborenenalter prospektiv erfaßten Risikokinder mit Nachuntersuchung zum Zeitpunkt des Schuleintritts: Abschlußbericht. – Köln: Forschungsgemeinschaft „Das körperbehinderte Kind“, 1985. – 276 Bl.

Sozialwissenschaften

Bevölkerungswissenschaft: die Bevölkerungslehre von Gerhard Mackenroth – 30 Jahre danach. Hrsg. von Josef Schmid. Mit Beitr. von K. M. Bolte u. a. – Frankfurt/M.; New York: Campus Verl., 1985. – 227 S. (Campus Forschung; Bd. 443)

Biervert, Bernd, und Beate Finis: Zur Bestandssicherung des Kibbutz als relativ autonomes, offenes Sozialsystem in einer kapitalistischen Systemumwelt. – In: Archiv für öffentliche und freigemeinnützige Unternehmen. 14. 1985. S. 1–19.

Demm, Eberhard: Alfred Weber und sein Bruder Max: zum 25. Todestag Alfred Webers am 2. Mai 1983. – In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. 1983. S. 1–28.

Das *Diplomatische Korps* 1871–1945: Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte 1982. Hrsg. von Klaus Schwabe. – Boppard a. Rh.: Boldt, 1985. – 227 S. (Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit; Bd. 16)

Elias, Norbert: Humana conditio: Beobachtungen zur Entwicklung der Menschheit am 40. Jahrestag eines Kriegsendes (8. Mai 1985). – Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1985. – 151 S. (Edition Suhrkamp; 1384; N. F. Bd. 384)

Klages, Helmut: Wertorientierung im Wandel: Rückblick, Gegenwartsanalyse, Prognosen. – Frankfurt a. M. usw.: Campus Verl., 1984. – 183 S.

König, René: Cultural interplay and political anthropology: the Navajo case. – In: Ethnicity in Canada. 96. 1985. S. 15–29.

Lepenies, Wolf: Die drei Kulturen: Soziologie zwischen Literatur und Wissenschaft. – München, Wien: Hanser, 1985. – 562 S.

Lichtblau, Klaus: Das „Pathos der Distanz“: Präliminarien zur Nietzsche-Rezeption bei Georg Simmel. – In: Georg Simmel und die Moderne. Frankfurt/M. 1984. S. 231–281.

Meister, Ulla: Integration eines Kommunikationsraumes: Chancen und Grenzen einer Regionalzeitung für die Gestaltung eines gemeinsamen Bewußtseins. – Nürnberg: Verl. der Nürnberger Forschungsvereinigung, 1984. – 8, LXXI, 577 S. (Nürnberger Forschungsberichte; Bd. 19)

Rationality and the emotions: report on a colloquium (held at the Maison des Sciences de l'Homme, Paris, 23.–25. 3. 1984.) – In: Social Science Information. 24. 1985. S. 323–405.

Rehberg, Karl-Siegbert: Deutungswissen der Moderne oder „administrative Hilfswissenschaft“? Konservative Schwierigkeiten mit der Soziologie. – In: Ordnung und Theorie. Beiträge zur Geschichte der Soziologie in Deutschland. Hrsg.: Sven Papcke. Darmstadt: Wiss. Buchges., 1984.

Sozialreform und Rhetorik = The Rhetoric of welfare: August Bebel, Rosa Luxemburg, Friedrich Naumann, David Lloyd George, Keir Hardie. Hrsg. von Helmut Viebrock. Kommentare von David Daiches u. a. – Wiesbaden: Steiner, 1984. – 174 S. (Studien zur Rhetorik des 19. Jahrhunderts; Bd. 4)

Rechtswissenschaft

Adaptation and renegotiation of contracts in international trade and finance. Ed. by Norbert Horn. – Deventer usw.: Kluwer, 1985. – XIX, 421 S. (Studies in transnational economic law; Vol. 3)

Casper, Gerhard: Vergleichende Anmerkungen zu der Ausbildung der Juristen in der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten. – In: Zeitschrift für Rechtspolitik. 17. 1984. S. 116–118.

Encyclopedia of public international law. Publ. unter the auspices of the Max Planck Institute for Comparative Public Law and International Law under the dir. of Rudolf Bernhardt. – Amsterdam usw.: North-Holland Publ. – 7. History of international law; foundations and principles of international law; sources of international law; law of treaties. 1984. XV, 555 S. – 8. Human rights and the individual in international law: international economic relations. 1985. XV, 551 S.

Europäisches Patentübereinkommen: Münchner Gemeinschaftskommentar. Hrsg. von Friedrich-Karl Beier u. a. Verf.: Hans Ballreich u. a. – Köln: Heymanns, 1984–1985. – 1. Einführung. XXII. 86 S. – 2. Kommentierung des europäischen Patentübereinkommens. Einleitung zum 4. Teil: Art. 90 und 91; Art. 92 und 93; Art. 94 bis 98. getr. Zählung. – 3. Anhang: 1. Rechtsprechung zum europäischen Patentrecht (bis 1982). 2. Bibliographie (bis 1982). 83 S. – 4. Kommentierung des Europäischen Patentübereinkommens: Art. 14. 40 S. – 5. Kommentierung des Europäischen Patentübereinkommens: Art. 56 und 57. 84, 41 S. – 6. Kommentierung des Europäischen Patentübereinkommens: Protokoll über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung von Entscheidungen über den Anspruch auf Erteilung eines europäischen Patents (Anerkennungsprotokoll). 61 S. – 7. Kommentierung des Europäischen Patentübereinkommens: Art. 82–86. 28, 32, 71, 49 S.

Fritzemeyer, Wolfgang: Die Intervention vor dem Internationalen Gerichtshof: eine international-verfahrensrechtliche Untersuchung auf rechtsvergleichender Grundlage. – Baden-Baden: Nomos Verl. Ges., 1984. – 216 S. (Völkerrecht und Außenpolitik; Bd. 36)

Grewé, Wilhelm G.: Epochen der Völkerrechtsgeschichte. – Baden-Baden: Nomos Verl. Ges., 1984. – 897 S.

Großfeld, Bernhard: Macht und Ohnmacht der Rechtsvergleichung. – Tübingen: Mohr, 1984. – 227 S.

Handbuch der kommunalen Wissenschaft und Praxis. Hrsg. von Günter Püttner. 2., völlig neu bearb. Aufl. – 1. Grundlagen. 1981. XI, 410 S. – 2. Kommunalverfassung. 1982. XIV, 610 S. – 3. Kommunale Aufgaben und Aufgabenerfüllung. 1983. XIII, 477 S. – 4. Die Fachaufgaben. 1983. XV, 652 S. – 5. Kommunale Wirtschaft. 1984. XIV, 624 S. – 6. Kommunale Finanzen. 1985. XV, 728 S.

Hinsch, L. Christian, und Norbert Horn: Das Vertragsrecht der internationalen Konsortialkredite und Projektfinanzierungen. – Berlin; New York: de Gruyter, 1985. XXXV, 337 S. (Recht des internationalen Wirtschaftsverkehrs; Bd. 2)

Hommelhoff, Peter: Vereinbarte Mitbestimmung. Abhandlung eines Kolloquiums zu Fragen des Mitbestimmungsrechts, Gießen 28./29. 10. 1983. – In: Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht (ZHR). 148. 1984. S. 118–148.

Horn, Norbert: Internationale Schuldenkrise und Ansätze ihrer Bewältigung. – In: Festschrift für Winfried Werner. 1984. S. 357–373.

Horn, Norbert: Rechtsfragen internationaler Umschuldungen. – In: Wertpapier-Mitteilungen. 1984. S. 713–721. – Erw. engl. Fassung u. d. T.: Horn, Norbert: The Restructuring of international loans. – In: International Business Lawyer. 1984. S. 400–409.

International encyclopedia of comparative law. Under the auspices of the International Association of Legal Science. – Tübingen: Mohr, 1985. – Vol. 3. Private international law: Vitta, Edoardo: Chapter 9: Interlocal conflict of laws. – Lipstein, Kurt, István Szászy: Chapter 10: Interpersonal conflict of laws.

Kartelle und Kartellgesetzgebung in Praxis und Rechtsprechung vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Im Auftrage der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft hrsg. von Hans Pohl. – Stuttgart: Steiner, 1985. – 327 S. (Nassauer Gespräche der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft; Bd. 1)

Lazarev, Marklen Ivanovič: Theoretische Fragen des modernen Seevölkerrechts (Teoretičeskie voprosy sovremennogo meždunarodnogo morskogo prava, deutsch). Übers. von Elmar Rauch. – Berlin: Duncker & Humblot, 1985. – 294 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Internationales Recht an der Universität Kiel; 91)

Moccia, Sergio: Contributo ad uno studio sulla teoria penale di G. W. F. Hegel. – In: Rivista italiana di diritto e procedura penale. N. S. 27, Fasc. 1. 1984. S. 131–174.

Moccia, Sergio: *Politica criminale e riforma del sistema penale: l' Alternativ-Entwurf e l'empio della Repubblica Federale Tedesca*. Pref. di Claus Roxin. – Napoli: Jovene, 1984. – XXIII, 348 S. (Pubblicazioni della Facoltà Giuridica dell' Università di Napoli; 214)

Mockenhaupt, I.: *Zur Geltendmachung deutscher Kindesunterhaltsurteile und -ansprüche in den Vereinigten Staaten*. – In: *Der Amtsvormund*. 1985, Januar. Sp. 1–16.

Motte, Olivier: *Savigny et la France*. – Berne: Lang, 1983. – 247 S.

Das neue Seerecht: internationale und nationale Perspektiven. Referate und Diskussionen eines Symposiums vom 1.–4. 12. 1982. Veranstat. vom Institut für Internationales Recht an der Univ. Kiel. Hrsg. von Jost Delbrück. Red. Bearb.: Ursula Heinz. – Berlin: Duncker & Humblot, 1984. – 258 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Internationales Recht an der Univ. Kiel; 89)

Rationalisierung der Gesetzgebung. Jürgen Rüdiger Gedächtnissymposium, 28.–30. 10. 1982, Salzburg-Residenz. Hrsg.: Heinz Schäffer, Otto Triffterer. Internationale Gesellschaft für Gesetzgebungstheorie u. a. – Baden-Baden: Nomos Verl. Ges., 1984. – 297 S.

Säcker, Franz-Jürgen: *Allgemeine Auslegungsgrundsätze zum Mitbestimmungsgesetz 1976*. Abhandlung eines Kolloquiums zu Fragen des Mitbestimmungsrechts, Gießen 28./29. 10. 1983. – In: *Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht (ZHR)*. 148. 1984. S. 153–183.

Triantaphyllopoulos, Johannes: *Das Rechtsdenken der Griechen*. – München: Beck, 1985. – VIII, 366 S. (Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte; H. 78)

Wagner, Wolfgang: *Zur 300-Jahr-Feier des dänischen Gesetzbuches König Christian V.* – In: *Der Staat*. 23. 1984. S. 106–115.

Politikwissenschaft

America and the Germans: an assessment of three-hundred-year history. Ed.: Frank Trommler and Joseph McVeigh. Vol. 1.2. – Philadelphia: Univ. of Pennsylvania Pr., 1985. XXXII, 376, XVII, 369 S. – 1: Immigration, language, ethnicity. – 2: The relationship in the 20th century.

Brocke, Rudolf Horst: *Deutschlandpolitische Positionen der Bundestagsparteien: Synopse*. – Erlangen: Institut für Gesellschaft und Wissenschaft an der Univ. Erlangen-Nürnberg, 1985. – 239 S. (Erlanger Beiträge zur Deutschlandpolitik.; Bd. 1)

Conflicts, options, strategies in a threatened world: papers presented at the International Summer Course . . . on National Security. Ed. by Werner Kaltefleiter, Ulrike Schumacher. – 1984. – Kiel: Institute of Political Science, 1984. – II, 203 S.

Deutsche Frage und europäisches Gleichgewicht: Festschrift für Andreas Hillgruber zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Klaus Hildebrand und Reiner Pommerin. – Köln; Wien: Böhlau, 1985. – IX, 332 S.

East-West-trade and finance in the world economy: a new look for 1980s. Ed. by Christopher T. Saunders. – London usw.: MacMillan, 1985. – IX, 338 S. (East-West European economic interaction; Vol. 8)

European peace movements and the future of the Western Alliance. Ed. by: Walter Laqueur and Robert Hunter. – New Brunswick, USA usw.: Transaction Books, 1985. – XII, 450 S.

The Federal Republic of Germany and the United States: changing political, social, economic relations. Ed. by James A. Cooney, Gordon A. Craig u. a. Publ. in coop. with the Woodrow Wilson International Center for Scholars. – Boulder usw.: Westview Pr., 1984. – XII, 253 S. (Westview Replica Edition)

Frey, Bruno S.: Internationale politische Ökonomie. – München: Vahlen, 1985. – VI, 168 S. (WiSo-Kurzlehrbücher: Reihe Volkswirtschaft)

Gasteyger, Curt: Searching for world security: understanding global armament and disarmament. – London: Pinter, 1985. – XII, 216 S. (A publication of the Graduate Institute for International Studies, Geneva)

Japan and Europe: towards closer cooperation. Proceedings of the European-Japan Conference Ebenhausen, West Germany, April 1983. – Tokyo: Japan Center for International Exchange, 1984. – VI, 87 S. (The JCIE papers)

Krämer, Gudrun: Ägyptische Außenpolitik unter Präsident Mubarak. – In: Europa-Archiv. 12. 1985. S. 357–366.

Krämer, Gudrun: Egypt, Israel and the Camp David peace process: lessons in freezing and defrosting. – In: Vierteljahresberichte. 99. 1985. S. 53–59.

Krämer, Gudrun: Die Wahl zum ägyptischen Abgeordnetenhaus vom Mai 1984: Parteien, Wahlprogramme und Ergebnisse. – In: Orient. 3. 1984. S. 361–375.

Laqueur, Walter: Germany today: a personal report. – London: Weidenfeld and Nicolson, 1985. – 231 S.

Laqueur, Walter: Germany today: a personal report. – Boston usw.: Little, Brown and Co., 1985. – 231 S.

Laqueur, Walter: Was ist los mit den Deutschen? (Germany today, deutsch). – Frankfurt a. M.; Berlin: Ullstein, 1985. – 279 S.

Latin-America, Western Europe and the U. S.: reevaluating the Atlantic triangle. Ed. by Wolf Grabendorff and Riordan Roett. – New York usw.: Praeger, 1985. – XXI, 295 S. (Praeger special studies. Praeger scientific. – Politics in Latin America)

Pawelka, Peter: Herrschaft und Entwicklung im Osten: Ägypten. – Heidelberg: Müller, Jur. Verl., 1985. – XX, 465 S. (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher; 1384)

Pearson, Frederic S.: Of Leopards and cheetahs: West Germany's role as a mid-sized arms supplier. – In: *Orbis*. Spring 1985. S. 165–181.

The *Politics* of inflation and economic stagnation: theoretical approaches and international case studies. Leon N. Lindberg and Charles S. Maier, ed. Brian Barry u. a. – Washington, D. C.: Brookings Inst., 1985. – XVIII, 612 S.

Politik als Angebot und Nachfrage: politische Willensbildungsprozesse in den Vereinigten Staaten. Hrsg. von Werner Kaltefleiter und Edward Keynes u. a. – Kiel: Inst. für polit. Wiss., 1984. – 364 S. (Kieler Schriften zur politischen Wissenschaft)

Schmidt, Peter: Public opinion and security policy in the Federal Republic of Germany: elite and mass opinion in a comparative perspective. – Santa Monica, CA: Rand Corporation, 1985. – XIII, 56 S. (The Rand Paper Series)

Schmidt, Peter: Public opinion and security policy in the Federal Republic of Germany. – In: *Orbis*. Winter 1985. S. 719–742.

Small states in Europe and dependence. Ed.: Otmar Höll. – Wien: Braumüller, 1983. 341 S. (The Laxenburg papers (AIIA); 6)

Strategic survey 1983/1984. The International Institute for Strategic Studies. – London 1984. – 140 S.

Treverton, Gregory F.: Making the Alliance work: the United States and Western Europe. – London usw.: MacMillan, 1985. – X, 211 S.

Turkey and the European Community: summary report. Deutsches Orient-Institut im Verbund der Stiftung Deutsches Übersee-Institut. – Hamburg, Dec. 1984. – 64 S.

Waas, Lothar: Problembereiche einer Ethik der nuklearen Abschreckung: ein Literaturbericht mit annotierter Bibliographie. – In: *Zeitschrift für Politik*. 32. 1985. S. 44–88.

Welck, Stephan von: Weltraumnutzung als politisches Konfliktpotential. – In: *Europa Archiv*. 39, F. 24. 1984. S. 729–740.

Wenturis, Nikolaus: Das politische System Griechenlands: eine soziopolitische Analyse. – Stuttgart usw.: Kohlhammer, 1984. – 367 S.

Yost, David S.: European-American relations and NATO's initial missile deployments. – In: *Current History*. Vol. 83, No. 492. 1984. S. 145–148.

Yost, David S.: France and conventional defense in Central Europe. – Marina del Rey, Ca.: EAI, 1984. – VI, 132 S. (The EAI Papers; No. 7)

Yost, David S.: France and conventional defense in Central Europe. Publ. in coop. with the European American Institute for Security Research (EAI). – Boulder and London: Westview Pr., 1985. X, 132 S. (Westview special studies in military affairs)

Yost, David S.: La France et la sécurité européenne (France's deterrent posture and security in Europe, franz.) Trad. de l'anglais par R. Manicacci. – Paris: Pr. Univ. de France, 1985. – 346 S. (Perspectives internationales)

Yost, David S.: France's deterrent posture and security in Europe. – P. 1. 2. London: International Institute for Strategic Studies, 1984/85. – (Adelphi papers; 194; 195) – 1. Capabilities and doctrine. 72 S. – 2. Strategic and arms control implications. 75 S.

Wirtschaftswissenschaften

Cansier, Dieter: Steuern und Investitionsrisiko. – In: *Öffentliche Finanzen, Kredit und Kapital: Festschrift für Werner Ehrlicher*. Berlin 1985. S. 255–283.

Dicke, Hugo, und Hans H. Glismann: Die industrielle Entwicklung der OPEC-Staaten und ihre Rückwirkungen auf die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland. – Kiel: Inst. für Weltwirtschaft, 1985. – IV, 66 Bl. (Kieler Arbeitspapier; Nr. 231)

Dicke, Hugo, und Hans H. Glismann: Ölreichtum, Industrialisierungsstrategien und Industrialisierung arabischer OPEC-Länder. – In: *Die Weltwirtschaft*. 1984. S. 122–137; Tab. 19–22.

Dicke, Hugo, Hans H. Glismann: Wirtschaftsplanung und Kapitalproduktivität in arabischen OPEC-Staaten. – Kiel: Inst. für Weltwirtschaft, 1984. – II, 31 S. (Kieler Arbeitspapier; Nr. 201)

Duwendag, Dieter: Budgetdefizite als Ansatzpunkt der Auflagenpolitik des Internationalen Währungsfonds. – In: *Öffentliche Finanzen und monetäre Ökonomie. Festschrift für Karl Häuser zur Vollendung des 65. Lebensjahres*. Frankfurt a. M. 1985. S. 319–332.

Frey, Bruno S.: Internationale politische Ökonomie. – München: Vahlen, 1985. – VI, 168 S. (WiSo-Kurzlehrbücher: Reihe Volkswirtschaft)

Hale, William M.: Turkish industry and the EEC. – In: Orient. 26. 1985. S. 168–180.

International Seminar on macroeconomics (21.–22. 6. 1983, organized by The National Bureau of Economic Research and La Maison des Sciences de l'Homme . . .). Ed. by G. de Ménil and R. J. Gordon. – Glasgow 1984. – 148 S. (European Economic Review; 25; 1)

Kartelle und Kartellgesetzgebung in Praxis und Rechtsprechung vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Hrsg. v. Hans Pohl. – Stuttgart: Steiner, 1985. 327 S. (Nassauer Gespräche der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft; Bd. 1)

Korn, Michael: Ökonomische Beurteilung spezieller Aufgaben für Rohstoffproduzenten. – Frankfurt a. M. usw.: Lang, 1984. – 246 S. (Europäische Hochschulschriften; R. 5: Volks- und Betriebswirtschaft; Bd. 563) Tübingen, Univ., Wirtschaftswiss. Fak., Diss. 1984.

Krauth, Wolf-Hagen: Wirtschaftsstruktur und Semantik: Wissenssoziologische Studien zum wirtschaftlichen Denken in Deutschland zwischen dem 13. und 17. Jahrhundert. – Berlin: Duncker & Humblot, 1984. – 278 S. (Soziologische Schriften; Bd. 42)

Laumer, Helmut: Die Direktinvestitionen der japanischen Wirtschaft in den Schwellenländern Ost- und Südostasiens. – München usw.: Weltforum Verl., 1984. – VI, 82 S. (Ifo-Studien zur Entwicklungsforschung; Sonderr. Information und Dokumentation; Nr. 4)

Olson, Mancur: Australia in the perspective of the rise and decline of nations. – In: The Australian Economic Review. 3. Quarter. 1984. S. 7–17.

Olson, Mancur: Microeconomic incentives and macroeconomic decline. – In: Weltwirtschaftliches Archiv. 120. 1984. S. 631–645.

Philipp, Hans-Jürgen: Die landwirtschaftliche Modernisierung Saudi-Arabiens im 20. Jahrhundert. – Hamburg: Deutsches Orient-Inst., 1984. – 132 S. (Mitteilungen des Deutschen Orient-Instituts; Nr. 25)

Philipp, Hans-Jürgen: Saudi Arabia: Bibliography on society, politics, economics = Saudi-Arabien: Bibliographie zu Gesellschaft, Politik, Wirtschaft; Literatur seit dem 18. Jahrhundert in westeuropäischen Sprachen mit Standortnachweisen. – München usw.: Saur, 1984. – XCI, 405 S. (Bibliographien zur regionalen Geographie und Landeskunde)

Priebe, Hermann, u. a.: Agararpolitik in der EG: Probleme und Perspektiven. – Baden-Baden: Nomos, 1984. – 269 S.

Risk and the political economy of resource development. Ed. by David W. Pearce, Horst Siebert. – London: MacMillan, 1984. – X, 363 S.

Struktur, Konjunktur und Wirtschaftswachstum: eine Bestandsanalyse übergreifender Ansätze. Von Harald Enke u. a. – Tübingen: Mohr, 1984. – XXIV, 601 S. (Schriftenreihe/Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung; Bd. 42)

Süd-Süd-Wirtschaftsbeziehungen: Determinanten und Perspektiven. Hrsg.: Benno Engels. – München usw.: Weltforum Verl., 1984. – 292 S. (Weltwirtschaft und internationale Beziehungen; Diskussionsbeitr. 32)

Archäologie

Bankel, Hansgeorg: Aegina, Aphaia-Tempel: VII. Geraubte Metopen. – In: Archäologischer Anzeiger. 1985. S. 1–13.

Bankel, Hansgeorg: Griechische Bleistifte. – In: Archäologischer Anzeiger. 1984. S. 409–411.

Bankel, Hans: Moduli an den Tempeln von Tegea und Stratos? Grenzen der Fußmaßbestimmung. – In: Archäologischer Anzeiger. 1984. S. 413–430.

Goethert-Polaschek, Karin: Katalog der römischen Lampen des Rheinischen Landesmuseums Trier: Bildlampen und Sonderformen. – Mainz: von Zabern, 1985. – XIII, 338 S., 78 Taf., 1 Falttaf. (Trierer Grabungen und Forschungen; Bd. 15)

Maaß, M.: Aegina, Aphaia-Tempel: VI. Neue Funde von Waffenweihungen. – In: Archäologischer Anzeiger. 1984. S. 263–280.

Neumann, Gerhard: Ansichten von Aigina. – In: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts; Athenische Abteilung. 99. 1984. S. 161–162; Taf. 27–29.

Schuller, Manfred: Die dorische Architektur des Kykladen in spätarchaischer Zeit. – In: Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts. 100. 1985. S. 319–398.

Schwandner, Ernst-Ludwig: Der ältere Porostempel der Aphaia auf Aegina. Mit einem Beitr. von J. Riederer und Zeichnungen von S. Chmelnizkij u. a. – Berlin: de Gruyter, 1985. – X, 143 S., 1 Farbtaf., 35 SW-Taf. (Denkmäler antiker Architektur; Bd. 16)

Türr, Karina: Fälschungen antiker Plastik seit 1800. – Berlin: Mann, 1984. – 267 S.

Vitruv-Kolloquium des Deutschen Archäologen-Verbandes, durchgeführt an der Technischen Hochschule Darmstadt, 17.–18. 6. 1982. Hrsg. von Heiner Knell und Burkhardt Wesenberg sowie dem Vorstand des Deutschen Archäologen-Verbandes. – Darmstadt 1984. – 281 S. (THD-Schriftenreihe Wissenschaft und Technik; 22)

Geschichte

Actas del Simposio sobre posibilidades y limites de una historiografia nacional, Madrid, 8.–12. 3. 1983. Hrsg.: Instituto Germano-Espagnol de Investigaci3n de la Goerres-Gesellschaft. – Madrid: Inst. de Informacion y documentacion ICYT, 1984. – VIII, 629 S.

Akten des Symposiums über Möglichkeiten und Grenzen einer nationalen Geschichtsschreibung, Madrid, 8.–12. 3. 1983. Hrsg.: Deutsch-spanisches Forschungsinstitut der Görres-Gesellschaft. – Madrid: Inst. de Informacion y documentacion ICYT, 1984. – IX, 671 S.

Barthold Georg Niebuhr, Historiker und Staatsmann: Vorträge bei dem anläßlich seines 150. Todestages in Bonn veranstalteten Kolloquiums 10.–12. 11. 1981. Hrsg. von Gerhard Wirth. – Bonn: Röhrscheid, 1984. – 369 S. (Bonner Historische Forschungen; Bd. 52)

Europäischer Widerstand im Vergleich: die internationalen Konferenzen Amsterdam (1982 und 1983). Hrsg. von Ger van Roon. – Berlin: Siedler, 1985. – 408 S.

Historia y diversidad de las culturas. Betr.: A. Al-Azmeh u. a. – Paris: Unesco, 1984. – 403 S. (Libros del tiempo; 18)

Die Hugenotten 1685–1985. Hrsg. von Rudolf von Thadden und Michelle Magdelaine. – München: Beck, 1985. – 243 S.

Preußen: seine Wirkung auf die deutsche Geschichte. Vorlesungen von Karl Dietrich Erdmann u. a. Bilanz-Kolloquium mit Kurt Birrenbach u. a. – Stuttgart: Klett-Cotta, 1985. – 361 S.

Schröder, Bernd Philipp: Die Generalität der deutschen Mittelstaaten 1815–1870. Hrsg. vom Institut zur Erforschung Historischer Führungsschichten, Bensheim. Bd. 1.2. – Osnabrück: Biblio Verl., 1984. XXIII, 1563 S. (Handbuch der deutschen Generalität im 19. Jahrhundert; T. 1).

Steininger, Rolf: Das Scheitern der EVG und der Beitritt der Bundesrepublik zur NATO. – In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“. B 17/85 v. 27. 4. 1985. S. 3–18.

Steininger, Rolf: Ein vereintes, unabhängiges Deutschland? Winston Churchill, der Kalte Krieg und die deutsche Frage im Jahre 1953. – In: Militärgeschichtliche Mitteilungen. 1984. S. 105–144.

Sternberger, Dolf: Der Staat des Aristoteles und der moderne Verfassungsstaat. – Bamberg: Buchner, 1985. – 26 S. (Thyssen-Vorträge: Auseinandersetzungen mit der Antike; 1)

Vijayanagara-city and empire: new currents of research (Seminar, Heidelberg, 12.–16. 7. 1983). Ed. by Anna Libera Dallapiccola in coll. with Stephanie Zingel-Avé Lallemand. – Wiesbaden: Steiner, 1985. (Beiträge zur Südasienforschung; 100) – 1. Texts. XIII, 439 S. – 2. Reference and documentation. X, 221 S, 10 Fig.

Vom Beruf des Historikers in einer Zeit beschleunigten Wandels: akademische Gedenkfeier für Theodor Schieder am 8. 2. 1985 in der Universität zu Köln. Hrsg. von Andreas Hillgruber. – München: Oldenbourg, 1985. – 64 S.

Weimar: Selbstpreisgabe einer Demokratie; eine Bilanz heute. Kölner Kolloquium der Fritz Thyssen Stiftung, Juni 1979. Hrsg.: Karl Dietrich Erdmann, Hagen Schulze. – Düsseldorf: Droste, 1984. – 367 S. (Droste Taschenbücher Geschichte)

Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft

Argumente – Argumentation: interdisziplinäre Problemzugänge. Hrsg.: Josef Kopperschmidt, Helmut Schanze. – München: Fink, 1985. – 279 S.

Benjamin, Walter: Gesammelte Schriften. – Frankfurt a. M.: Suhrkamp. – Bd. 6: Fragmente vermischten Inhalts; Autobiographische Schriften. 1985. 840 S.

Benn, Gottfried: Prosa und Autobiographie in der Fassung der Erstdrucke. Mit einer Einf. hrsg. von Bruno Hillebrand. – Frankfurt/M.: Fischer, 1984. – 701 S. (Benn: Gesammelte Werke in der Fassung der Erstdrucke. Fischer Taschenbücher; 5232)

Christoph Martin Wieland, 1733–1813. Christoph Martin Wieland-Symposium, Biberach an der Riss, 1.–3. 9. 1983. – Baltimore, Maryl.: Johns Hopkins Univ. Pr., 1984. – S. 421–705 (Modern Language Notes/MLN; Vol. 99, No. 3, German Issue)

Flashar, Hellmut: Aufführungen von griechischen Dramen in der Übersetzung von Wilamowitz. – In: Wilamowitz nach 50 Jahren. Darmstadt 1985. S. 306–357.

Französische Klassik: Theorie, Literatur, Malerei. Hrsg. von Fritz Nies und Karlheinz Stierle. – München: Fink, 1985. – 496 S., 13 Abb. (Romanistisches Kolloquium; Bd. 3)

Goethe im Kontext: Kunst und Humanität, Naturwissenschaft und Politik von der Aufklärung bis zur Restauration; ein Symposium. Hrsg. von Wolfgang Wittkowski. – Tübingen: Niemeyer, 1984. – XXIV, 396 S.

Goethe und China – China und *Goethe*: Bericht des Heidelberger Symposiums (1982). Hrsg. von Günther Debon und Adrian Hsia. – Bern: Lang, 1985. – 215 S. (Euro-Sinica: Bd. 1)

Harnisch, Felicitas, und Anthony Rowley: Fragbuch zum Sprachatlas von Nordostbayern (SNOB). Nach dem Fragebuch zum südwestdeutschen Sprachatlas bearb. – T. 1–3. – Bayreuth 1984.

Lorenz, Dagmar C. G.: Schafe im Wolfspelz oder die Bösewichte, die keine waren: die Juden in Grillparzers *Die Jüdin von Toledo*. – In: Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft F. 3. 15. 1984. S. 79–87.

Real- und Sachwörterbuch zum Altrussischen. Bearb.: Karla Günther-Hielscher, Victor Glötzner, Helmut Wilhelm Schaller. – Neuried: Hieronymus Verl., 1985. – XVII, 381 S. (Selecta slavica: 7)

Sachs, Nelly: Briefe. Hrsg. von Ruth Dinesen und Helmut Müssener. – Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1984. – 394 S.

Spieckermann, Marie-Luise: Deutsche Übersetzungen englischer humanmedizinischer Werke 1680–1810: Nachträge zur vorläufigen Bibliographie. – In: *Medizinhistorisches Journal*. 19. 1984. S. 280–284.

Unser Commercium: Goethes und Schillers Literaturpolitik. Hrsg. von Wilfried Barner u. a. – Stuttgart: Cotta, 1984. – 626 S. (Veröffentlichungen der Deutschen Schillergesellschaft; Bd. 42)

Kunstwissenschaften

Arndt, Monika: Die Ruhmeshalle im Berliner Zeughaus: eine Selbstdarstellung Preussens nach der Reichsgründung. – Berlin: Mann, 1985. – 153 S., Abb. (Die Bauwerke und Kunstdenkmäler von Berlin; Beih. 12)

Bauer, Ingolf: Das Symposion „Die Hutterischen Täufer. Geschichtlicher Hintergrund und Handwerkliche Leistung“. – In: *Keramos*. 104. 1984. S. 5–10.

Chadour, Anna Beatriz, Rüdiger Joppien: Schmuck. – Köln 1985. (Kataloge des Kunstgewerbemuseums; Bd. 10) – 1. Hals-, Ohr-, Arm- und Gewandschmuck. 596 S., XXIV Farbtaf., 555 SW-Abb., 13; 12 SW-Taf. – 2. Fingerringe. 373 S., IV Farbtaf., 355 SW-Abb., 5; 2 SW-Taf.

Diemer, Peter: Kunsthistorisches Kolloquium zum Jahr der romanischen Kirchen in Köln, 6.–9. 3. 1985. (Mit 4 Abb.) – In: *Kunstchronik*. 38. 1985. S. 271–282.

Fellerer, Karl Gustav: Studien zur Musik des 19. Jahrhunderts. – Regensburg: Bosse, 1984–1985. (Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts; Bd. 60) – 1. Musik und Musikleben im 19. Jahrhundert. 1984. 302 S. – 2. Kirchenmusik im 19. Jahrhundert. 1985. 310 S.

Habel, Heinrich: Festspielhaus und Wahnfried: geplante und ausgeführte Bauten Richard Wagners. – München: Prestel, 1985. – 684 S., zahlr. Abb. (Hundert Jahre Bayreuther Festspiele; Bd. 4)

Hilschenz-Mlynek, Helga, Helmut Ricke: Glas: Historismus, Jugendstil, Art Déco. – München: Prestel, 1985. (Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts; Bd. 32) – 1. Frankreich: Die Sammlung Hentrich im Kunstmuseum Düsseldorf. 459 S., zahlr. SW- und Farbabb.

Kategorien und Methoden der deutschen Kunstgeschichte 1900–1930. Beitr. (aus den Arbeitskreisen Methoden der Geisteswissenschaften der Fritz Thyssen Stiftung) von Oskar Bätschmann u. a. Hrsg. von Lorenz Dittmann. – Stuttgart: Steiner, 1985. – 364 S.

Kirchmeyer, Helmut: Situationsgeschichte der Musikkritik und des musikalischen Pressewesens in Deutschland. Dargest. vom Ausgang des 18. Jahrhunderts bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. – Regensburg: Bosse, 1984. (Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts; Bd. 7) – T. 4. Das zeitgenössische Wagner-Bild: Bd. 6,1. Dokumente 1851–1852 IV. XXIX S.; 576 S. Bd. 6,2. Dokumente 1852 V – 1982 XII. Sp. 577–1156; S. XXXI–LXXII.

Kurstädte in Deutschland: zur Geschichte einer Baugattung. Hrsg.: Rolf Bothe. – Berlin: Frölich & Kaufmann, 1984. – 544 S.

Nachtsheim, Stephan: Kunstphilosophie und empirische Kunstforschung 1870–1920. – Berlin: Mann, 1984. – 154 S. (Kunst, Kultur und Politik im deutschen Kaiserreich; Bd. 7)

La Neustrie: les pays au nord de la Loire de Dagobert à Charles le Chauve, 7e–9e siècles. Ed. par Patrick Périn et Laure-Charlotte Feffer. (Musée des antiquités de Seine-Maritime, Rouen). Publ. . . . à l'occasion du 21e Colloque historique franco-allemand de l'Institut historique allemand de Paris. – Créteil 1985. – 471 S.

Ornamenta ecclesiae: Kunst und Künstler der Romanik. Katalog zur Ausstellung des Schnütgen-Museums in der Josef-Haubrich-Kunsthalle. Hrsg. von Anton Legner. – 1–3. – Köln 1985.

Prause, Marianne: Bibliographie zur Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts: Publikationen der Jahre 1967–1979 mit Nachträgen zu den Jahren 1940–1966. – München: Prestel, 1984. – XII, 1019 S. (Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts; Bd. 31)

Simmen, Jeannot, und Uwe Drepper: Der Fahrstuhl: die Geschichte der vertikalen Eroberung. – München: Prestel, 1984. – 256 S.

Spätromantik und Realismus: vollständiger Katalog. Bearb. von Barbara Eschenburg unter Mitw. von Christoph Heilmann u. a. – München: Hirmer, 1984. – 604 S. (Bayerische Staatsgemäldesammlungen: Neue Pinakothek München. Gemäldekataloge; Bd. 5)

Trier: Augustusstadt der Treverer. Stadt und Land in vor- und frühromischer Zeit. Ausstellung: 4. 5.–10. 11. 1984. Hrsg.: Rheinisches Landesmuseum Trier. – 1. und 2. Aufl. – Mainz: von Zabern, 1984. – 323 S.

Trier: Kaiserresidenz und Bischofssitz. Die Stadt in spätantiker und frühchristlicher Zeit. Ausstellung: 4. 5.–10. 11. 1984. Hrsg.: Rheinisches Landesmuseum Trier. – 1. und 2. Aufl. – Mainz: von Zabern, 1984. – 368 S.

Medizin und Naturwissenschaften

Abberger, Hubert, u. a.: Hydroxycholanolytransferase aus Rattenleber (Hydroxycholanoyl-CoA: Akzeptor N-hydroxycholanoyltransferase EC 2.3.1?): Isolierung, Eigenschaften, Lokalisation. Ein Beitr. zur Aufklärung der Synthese konjugierter Gallensäuren in der Leber. 1983. – 278 S. – Freiburg i. Br., Univ., Fak. für Chemie und Pharmazie, Diss. 1984.

Adam, Waldemar, u. a.: On the mechanism of the formation of rearrangement products in the addition of Arenesulfonyl Chloride and 4-Phenyl-4H-1,2,4-triazole-3,5-dione to Benzonorbornadienes. – In: Chem. Ber. 117. 1984. S. 1139–1152.

Adrenergic mechanism in ischemic and reperfusion arrhythmias. Proceedings of the International meeting sponsored by the British Heart Foundation Cardiovascular Research Unit, Univ. of Edinburgh, Edinburgh, Scotland, 29./30. 8. 1984. – New York: Raven Pr., 1985. – 85 S. (Journal of Cardiovascular Pharmacology; Vol. 7, Suppl. 5)

Aitken, A., et al.: Identification of the residues on cyclic GMP-dependent protein kinase that are autophosphorylated in the presence of cyclic AMP and cyclic GMP. – In: Biochimica et Biophysica Acta. 790. 1984. S. 219–225.

Arner, A., et al.: Loss of calcium regulation following ischemia in canine coronary arteries. – In: Pflügers Archiv. 405, Suppl. 2. 1985. R 13.

Assmann, Gerd, u. a.: Apolipoprotein E-polymorphism and hyperlipidemia. – In: Clin. Chem. 30. 1984. S. 641–643.

Assmann, Gerd: Mutations of apolipoproteins. – In: Liver in metabolic diseases. Hrsg.: L. Bianchi et al. 1984. Kap. 7. S. 49.

Avenhaus, Jürgen, et al: On expressing commutativity by finite Church-Rosser presentations: a note on commutative monoids. – In: R.A.I.R.O. Informatique théorique/Theoretical informatics. 18. 1984. S. 48–52

Balleisen, L., et al: Prospective epidemiological study on employees of several companies in Westfalia: interrelation of fibrinogen, Factor VII and Factor VIII with age, sex, bodyweight index, cigarette smoking, alcohol consumption, menopause and pill using. – In: Blut. 49. 1984. S. 124/125. (Abstract)

Bassenge, E., et al: Nervous coronary constriction via α -adrenoceptors: counteracted by metabolic regulation, by coronary β -adrenoceptor stimulation or by flow dependent, endothelium-mediated dilation? – In: Breakdown in human adaption to stress. Ed.: A. L'Abbate. Vol. 2, P. 5. 1984. S. 949–960.

Bauer, J., et al: Induction of rat α_2 -macroglobulin synthesis. – In: Hoppe-Seyler's Z. Physiol. Chem. 365. 1984. S. 964.

Bialojan, C., et al: Inhibition of actin-activated ATPase activity and myosin light chain phosphorylation by a spontaneously active myosin light chain phosphatase (MLCP) in smooth muscle actomyosin and its effect on skinned fibres. – In: J. Muscle Res. Cell Mot. 5. 1984. S. 197–198.

Bialojan, C., et al: Phosphatase-mediated modulation of actin-myosin interaction in bovine aortic actomyosin and skinned porcine carotid artery. – In: Proc. Soc. Exp. Biol. Med. 178. 1985. S. 36–45.

Birmelin, Manfred, et al: Calmodulin content, and activity of Ca^{2+} -ATPase and phospholipase A_2 in rat Kupffer cells. – In: Eur. J. Biochem. 140. 1984. S. 55–61.

Birmelin, Manfred, et al: The Regulatory role of lipoxygenase products on the stimulated state of rat Kupffer cells. – In: J. Leukocyte Biol. 36. 1984. S. 202.

Birmelin, Manfred, et al: Synthesis of prostanoids and cyclic nucleotides by phagocytosing rat Kupffer cells. – In: Eur. J. Biochem. 142. 1984. S. 219–225.

Born, Gustav Victor Rudolf, and Nicola A. Begent: Experimental basis of platelet aggregation inhibition by acetylsalicylic acid. – In: Folia Haematol. 111. Leipzig 1984. S. 719–724.

Born, Gustav Victor Rudolf, and W. Palinski: Extraordinarily high concentrations of sialic acids on the surface of rabbit, Guinea-pig and human endothelia. – In: Journal of Physiology. 357. 1984. S. 67.

Born, Gustav Victor Rudolf: Platelets in atherogenesis and thrombogenesis. – In: Wiener klinische Wochenschrift. 96. 1984. S. 407–412.

Born, Gustav Victor Rudolf, et al: Source and concentration of extracellular adenosine triphosphate during haemostasis in rats, rabbits and man. – In: J. Physiol. 354. 1984. S. 419–429.

Born, Gustav Victor Rudolf, and W. Palinski: Unusually high concentrations of sialic acids on the surface of vascular endothelia. – In: Br. J. exp. Path. 66. 1985. S. 543–549.

Busse, R., E. Bassenge: Modulation des Koronargefäßtonus: molekulare und zelluläre Mechanismen. – In: Z. Kardiol. 73. 1984. S. 477–491.

Comparative mountain studies = Vergleichende Hochgebirgsforschung: Proceedings of a workshop organized by the Arbeitsgemeinschaft für vergleichende Hochgebirgsforschung in Munich, 10.–12. 12. 1981. Ed.: Dietrich Barsch. – Boulder 1984. – S. 287–374. (Mountain Research and development; Vol. 4,4)

Cryomicroscopy and radiation damage: national study group for cryo electron microscopy; Schloß Ringberg am Tegernsee. Ed.: Elmar Zeitler. – Workshop 1.2 Amsterdam: North-Holland Physics Publ., 1982–84. – 1. 9.–14. 11. 1981. 1982 (Ultramicroscopy; 10. 1982. S. 1–177.) – 2. 17.–21. 10. 1983. 1984. (Ultramicroscopy; 14. 1984. S. 169–315)

Decker, K., M. Birmelin: Ca^{2+} mediates phagocytosis-evoked icosanoid synthesis in Kupffer cells. – In: Prostaglandins. 27, Suppl. 1984. S. 20.

Decker, K., M. Birmelin: Ca^{2+} mediates phagocytosis-evoked icosanoid synthesis in Kupffer cells: prostaglandins and membrane ion transport. – In: Advances in ion transport regulation. Vol. 1. New York 1984. S. 113–118.

Diehl, Ernst W.: Adjustment dynamics in a static input-output model. – In: Proceedings of the International Conference of the System Dynamics Society. 1. 1985. S. 161–178.

Electrophoresis: proceedings of the 4th meeting of the International Electrophoresis Society. – Ed.: Volker Neuhoff. – Weinheim usw.: Verl. Chemie, 1984. – XV, 552 S.

Engell, Sebastian: Das Gleichgewichtstheorem aus informationstheoretischer Sicht. – In: Regelungstechnik. 32. 1984. S. 119–124.

Engell, Sebastian: An Information-theoretical approach to regulation. – In: International Journal of Control. 41. 1985. S. 557–573.

Engell, Sebastian: Variety, information and feedback. – In: Kybernetes. 13. 1984. S. 73–77.

Erker, Gerhard, u. a.: Reaction of diene group 4 metallocene complexes with metal carbonyls: a novel entry to Fischer-type carbene complexes. – In: Journal of the American Chemical Society. 106. 1984. S. 7649–7650.

Feder, Debra, et al.: Resolution, reconstitution, and mode of action of the β -adrenergic receptor-dependent adenylyl cyclase. – In: Advances in Cyclic Nucleotide Protein Phosphorylation Research. 17. 1984. S. 61–71.

Ferns, G. A. A., et al.: An Apoprotein AII gene polymorphism and hyperlipidaemia. – In: NATO advanced workshop on apoprotein mutants. 1985.

Ford, Robert P., et al.: Characterisation of rat hepatocyte monolayers for investigation of the metabolism of bile salts. – In: Biochimica et Biophysica Acta. 836. 1985. S. 185–191.

Forfar, J. Colin, et al.: Relationship of neurosympathetic responsiveness to early ventricular arrhythmias in ischaemic myocardium. – In: Cardiovascular Research. 18. 1984. S. 427–437.

Gagelmann, M., et al.: Effects of Ca^{2+} -independent myosin light chain kinase on different skinned smooth muscle fibers. – In: Pflügers Archiv. 401. 1984. S. 107–109.

Galton, David J., G. A. Hitman: DNA polymorphism and the insulin gene: disease associations. – In: Diabetic Medicine. 2. 1985. S.159–162.

Galton, David J., et al.: Genetic variants of the lipoproteins and hyperlipidaemia. – In: Biochemical Society Transactions. 13. 609. Meeting, Leeds. 1985. S. 31–34.

Goedde, H. Werner, et al.: Genetic markers in Liberia: studies of Glo, AcP, EsD, 6-PGD, Ak, Sub PGM and α_1 at polymorphism. With 6 tab. in the text. – In: Z. Morph. Anthropol. 75. 1985. S. 349–354.

Gross, R., et al.: Resistive state and charge imbalance waves in superconducting indium bridges with large cross section. – In: Journal of Low Temperature Physics. 54. 1984. S. 277–301.

Grünwald, J., et al.: About the effect of the risk factors on the structure and the proliferation of arterial wall cells. I: Changes in structure and proliferation of cultivated aortic smooth muscle cells from hypertensive-diabetic rats. – In: Exp. Pathol. 25. 1984. S. 155–162.

Grünwald, J., J. Mey: Effect of renal and genetic hypertension and staphylo-lysine on smooth muscle derived from different regions of the aorta. – In: Pathologie – Biologie. 32. 1984. S. 221–225.

Grünwald, J., C. C. Haudenschild: Intimal injury in vivo activates vascular smooth muscle cell migration and explant outgrowth in vitro. – In: Arteriosclerosis. 4. 1984. S. 183–189.

Grünwald, J., W. Wischer: Ultrastructural morphometry of cultivated smooth muscle cells from normotensive and hypertensive rats. – In: *Exp. Path.* 27. 1985. S. 91–98.

Hahn, Horst: Die Anwendung der Methode der gestörten γ -Winkelkorrelation auf Fragestellungen der Metallphysik: ein Bericht. – In: *Zeitschrift für Metallkunde.* 75. 1984. S. 407–413.

Hamann, Ute, Peter H. Krammer: Activation of macrophage tumor cytotoxicity by the synergism of two T cell-derived lymphokines: immune interferon (IFN) and macrophage cytotoxicity-inducing factor 2 (MCIF2). – In: *Eur. J. Immunol.* 15. 1985. S. 18–24.

Haudenschild, C. C., et al: Effects of DOC/salt hypertension on migration and proliferation of smooth muscle cells in culture. – In: *Hypertension.* 7. 1985. S. 101–104.

Haudenschild, C. C., J. Grünwald: Proliferative heterogeneity of vascular smooth muscle cells and its alteration by injury. – In: *Exp. Cell Res.* 157. 1985. S. 364–370.

Heisenberg, Martin, et al: Drosophila mushroom body mutants are deficient in learning. – In: *Journal of Neurogenetics.* 2. 1985. S. 1–30.

Hekman, Mirko, et al: Mobility, localization, and heterogeneity of β -adrenergic receptors. – In: *Advances in Cyclic Nucleotide and Protein Phosphorylation Research.* 17. 1984. S. 47–60.

Hekman, Mirko, et al: Reconstitution of β -adrenergic receptor with components of adenylate cyclase. – In: *The EMBO Journal.* 3. 1984. S. 3339–3345.

Hofmann, Hans, et al: Localization of flexible sites in thread-like molecules from electron micrographs: comparison of interstitial, basement membrane and intima collagens. – In: *J. Mol. Biol.* 172. 1984. S. 325–343.

Hust, M. H., u. a.: Prognostische Bedeutung des QT-Intervalls nach Herzinfarkt. – In: *Schweizerische medizinische Wochenschrift.* 114, Suppl. 16. 1984. S. 56–58.

Hust, M. H., u. a.: QTc, Wandbewegung und Arrhythmie bei koronarer Herzerkrankung. – In: *Dt. Ges. Herz-Kreislaufforsch. Z. kardiol.* 73. 1984. S. 45.

Hust, M. H., et al: Q-T prolongation and torsades de pointes in a patient with subarachnoid hemorrhage: case report. – In: *Clin. Cardiol.* 7. 1984. S. 44–48.

Jansen, Bernd, et al: Modification of polyetherurethane for biomedical application by radiation induced grafting; 2: water sorption, surface properties, and protein adsorption of grafted films. – In: *Journal of Biomedical Materials Research.* 18. 1984. S. 655–669.

Jansen, Bernd: Radiation induced modification of polyetherurethane tubes: mechanical properties, platelet adhesion and first in vivo results. – In: *Biomaterials and Biomechanics* 1983. Ed.: P. Ducheyne et al. Amsterdam 1984. S. 415–420.

Jansen, Bernd: Radiation induced modification of polyetherurethane films and tubes: platelet adhesion and in vivo experiments. – In: *Radiat. Phys. Chem.* 25. 1985. S. 529–535.

Johnson, A. L. A.: The Nat palaeobiology of the bivalve families Pectinidae and Propeamussiidae in the Jurassic of Europe. – München 1984. – 235 S. (Zitteliana. Abhandlungen der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie; 11)

Jowett, N. I., et al: Insulin and apolipoprotein A-1/C-III gene polymorphism relating to hypertriglyceridaemia and diabetes mellitus. – In: *Diabetologia*. 27. 1984. S. 180–183.

Kather, E., E. Wieland: Bioluminescent determination of free fatty acids. – In: *Analytical Biochemistry*. 140. 1984. S. 349–353.

Keynan, Alex, and N. Sandler: Spore research in historical perspective. – In: *The Bacterial Spore*. 2. 1984. S. 1–48.

Koch, S. W.: Dynamics of first-order phase transitions in equilibrium and nonequilibrium systems. – Berlin usw.: Springer, 1984. – 148 S. (Lecture notes in physics; 207)

Koch, S. W., et al: Optical bistability due to induced absorption: propagation dynamics of excitation profiles. – In: *Appl. Phys. Lett.* 45. 1984. S. 932–934.

Krammer, Peter H., et al: The activity of lymphokines secreted by normal and malignant T cells. – In: *Springer seminars in immunopathology*. 1984. S. 291–298.

Krammer, Peter H., et al: Heterogeneity of macrophage-activating factors (MAFs) and their effects in vivo. – In: *Mediators in cell growth and differentiation*. Ed.: Richard J. Ford and Abby L. Maizel. New York 1985. S. 193–17.

Krammer, Peter H., et al: Immune-interferon (IFN- γ), macrophage-activating factors (MAFs), and colony-stimulating factors (CSFs) secreted by T cell clones in limiting dilution microcultures, longterm cultures, and by T cell hybridomas. – In: *Immunological Reviews*. 76. 1983. S. 5–28.

Krone, Wilhelm, u. a.: Adrenerge Steuerung der Cholesterin-Synthese. – In: *Betablocker und Lipidstoffwechsel*. Berlin 1984. S. 81–89.

Krone, Wilhelm, u. a.: Antihypertensive Therapie und Fettstoffwechsel. – In: *Klinische Wochenschrift*. 62. 1984. S. 193–202.

Krone, Wilhelm, u. a.: Einfluß von Histamin auf die Cholesterinsynthese in menschlichen mononukleären Leukozyten: Rolle der H₁- und H₂-Rezeptoren. – In: Verhandlungen der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin. 90. 1984. S. 1658–1660.

Krone, Wilhelm, and Heiner Greten: Evidence for posttranscriptional regulation by insulin of 3-hydroxy-3 methylglutaryl coenzyme A reductase and sterol synthesis in human mononuclear leucocytes. – In: Diabetologia. 26. 1984. S. 366–369.

Krone, Wilhelm, et al: The Prostacyclin analogue iloprost and prostaglandin E₁ suppress sterol syntheses in freshly isolated human mononuclear leukocytes. – In: Biochim. Biophys. Acta. 835. 1985. S. 154–157.

Kühn, K., and R. Timpl: Collagens: molecular and antigenic structure. – In: Progress in clinical and biological research; Vol. 154: Myelofibrosis and the biology of connective tissue. New York: Liss, 1984.

Maier, V., et al: Call-system similitary in a ground-living social bird and a mammal in the bush habitat. – In: Behav. Ecol. Sociobiol. 12. 1983. S. 5–9.

Mattfeldt, T., u. a.: Kardiale Obduktionsbefunde bei Patienten (PT) mit akutem Myokardinfarkt (MI) und Thrombolyse. – In: Frühjahrstagung der Deutschen Gesellschaft für Herz- und Kreislaufforschung 1984. 1984. S. 45, Nr. 141.

Merkel, L., et al: Effects of calcium, calmodulin and tropomyosin on smooth muscle phosphorylation and actin-activated ATPase activity. – In: J. Muscle Res. Cell Mot. 5. 1984. S. 235–236.

Molecular-Biology of the cell: Scientific reports . . . Univ. zu Köln und Max-Planck-Institut, Köln-Vogelsang, Deutsche Forschungsgemeinschaft – Sonderforschungsbereich 74, Bundesministerium für Forschung und Technologie. – 1982–83. – Köln 1984.

Müller, Horst G., and Horst Hahn: Study of constitutional and thermally created lattice defects in the β¹-PdIn phase. – In: Philosophical Magazine A. 50. 1984. S. 71–87.

Neyses, Ludwig, et al: Compliance with salt restriction as a limiting factor in the primary prevention of hypertension. – In: Journal of Hypertension. 3. 1985. S. 87–90.

Pauluth, M., G. Rotzoll: Molecular-beam study of the K + CF₃I reaction at collision energies up to 1.14 eV (c. m.). – In: Chemical Phys. Letters. 111. 1984. S. 234–242.

Pauluth, M., G. Rotzoll: Translational energy of products in the K + CH₃COCl-KCl+CH₃CO reaction. – In: J. Chem. Phys. 81. 1984. S. 1515/1516.

- Pfitzer, G., et al.*: The Catalytic subunit of cAMP-dependent protein kinase promotes the rate of relaxation in coronary smooth muscle as well as myosin light chain phosphorylation in a Ca^{2+} -dependent fashion. – In: *J. Muscle Res. Cell Mot.* 5. 1984. S. 234.
- Pfitzer, G., et al.*: cGMP and cAMP inhibit tension development in skinned coronary arteries. – In: *Pflügers Archiv.* 401.1984. S. 277–280.
- Pfitzer, G., et al.*: cGMP-dependent protein kinase inhibits contraction in skinned coronary arteries. – In: *Pflügers Arch.* 400. 1984. S. 277–280.
- Pfitzer, G., et al.*: Relaxation of skinned coronary arteries depends on the relative concentrations of Ca^{2+} , calmodulin and active cAMP-dependent protein kinase. – In: *Pflügers Archiv.* 405. 1985. S. 70–76.
- Pfitzer, G., et al.*: Relaxation of skinned coronary arteries depends on the relative concentrations of Ca^{2+} calmodulin and activate cAMP-dependent protein kinase; subm. Hofmann et al: cGMP-dependent protein kinase; autophosphorylation changes the characteristics of binding site 1. – In: *Eur. J. Biochem.* 147. 1985. S. 361–365.
- Phillipson, Paul E., et al.*: Dynamical machinery of a biochemical clock. – In: *Bulletin of Mathematical Biology.* 46. 1984. S. 339–355.
- Pohl, U., et al.*: Dilation of large arteries in response to increased flow in vivo: an endothelium-dependent reaction. – In: *Circulation.* 70. 1984. S. 128.
- Reiss, Bernd, et al.*: A new sensitive method for qualitative and quantitative assay of neomycin phosphotransferase in crude cell extracts. – In: *Gene.* 30. 1984. S. 211–218.
- Reiss, Bernd, et al.*: Protein fusions with the kanamycin resistance gene from transposon Tn5. – In: *The EMBO Journal.* 13. 1984. S. 3317–3322.
- Rodemann, H. Peter, and Klaus Bayreuther*: Abnormal collagen metabolism in cultured skin fibroblasts from patients with Duchenne muscular dystrophy. – In: *Proc. Natl. Acad. Sci. USA.* 81. 1984. S. 5130–5134.
- Rosseneu, M.-Y., et al.*: Lipid binding properties of the Tangier apolipoprotein A-I and its isoproteins. – In: *J. Lipid Res.* 25. 1984. S. 111.
- Rüegg, J. Casper, et al.*: The Calmodulin fraction responsible for contraction in an intestinal smooth muscle. – In: *FEBS Letters.* 170. 1984. S. 383–396.
- Rüegg, J. Caspar, et al.*: Skinned coronary smooth muscle: calmodulin, calcium antagonists, and cAMP influence contractility. – In: *Basic Research in Cardiology.* 78. 1983. S. 462–471.
- Russell, D. C.*: FFA catecholamines and arrhythmias. – In: *Journal of Molecular and Cellular Cardiology.* 1984.

Schäfer, W., u.a.: T-DNA of a crown gall tumor is organized in nucleosomes. – In: EMBO Journal. 3. 1984. S. 373–376.

Schaper, Wolfgang: Experimental infarcts and the microcirculation. – In: Therapeutic approaches to myocardial infarct size limitation. Ed.: D. J. Hearse and D. M. Yellon. New York 1984. S. 79–90.

Schaper, W.: Pathophysiologie der Koronardurchblutung. – In: Handbuch der inneren Medizin. Bd. 9,3: Koronarerkrankungen. Berlin usw.: 1984. S. 95–155.

Schaper, Wolfgang, et al: Pathophysiology of coronary circulation and of acute coronary insufficiency. – In: Clinical pharmacology of antianginal drugs. Ed.: U. Abshagen. Berlin 1985. S. 47–96.

Scheich, Henning: Inputs to the torus semicircularis in the electric fish *Eigenmannia virescens*: a horseradish-peroxidase study. – In: Cell Tissue Res. 215. 1981. S. 531–536.

Scheich, Henning, and Sven O. E. Ebbesson: Multimodal torus in the weakly electric fish *Eigenmannia*. With 39 Fig. – Berlin usw.: Springer, 1983. – VII, 69 S. (Advances in anatomy, embryology and cell biology; Vol. 82)

Schleicher, E.; O. H. Wieland: Changes of human glomerular basement membrane in Diabetes Mellitus. – In: J. Clin. Chem. Clin. Biochem. 22. 1984. S. 223–227.

Schmitt-Rink, S., et al: Subband-level renormalization and absorptive optical bistability in semiconductor multiple quantum well structures. – In: Solid state communications. 52. 1984. S. 123–125.

Siminoff, Robert: Electronic simulation of cones, horizontal cells and bipolar cells of generalized vertebrate cone retina. – In: Biol. Cybern. 50. 1984. S. 173–192.

Sprengel, Rolf, et al: Cloned duck hepatitis B virus DNA is infectious in Peking ducks. – In: Journal of Virology. 1984. Dec. S. 932–937.

Sprengel, Rolf, et al: Comparative sequence analysis of duck and human hepatitis B virus genomes. – In: Journal of Medical Virology. 15. 1985. S. 323–333.

Sprengel, Rolf, et al: Translationally coupled initiation of protein synthesis in *Bacillus subtilis*. – In: Nucleid Acids Research. 13. 1985. S. 893–909.

Stratigraphy quo vadis? Ed. by Eugen Seibold and Johan D. Meulenkamp. Papers from a 1982 IUGS Commission on Stratigraphy Symposium, Bad Honnef, West Germany. – Tulsa, Okl.: American Ass. of Petroleum Geologists, 1984. – VIII, 70 S. (AAPG studies in Geology; No. 16 – IUGS special publication; No. 14)

Vella, M., et al: DNA polymorphism flanking the apo A-1 and insulin genes and type III hyperlipidaemia. – In: *Human Genetics*. 69. 1985. S. 275–276.

Wagner, J.: Calmodulin-induced contraction of „native“ skinned chicken gizzard is not associated with phosphorylation of myosin light chain (LC-2). – In: *J. Muscle Res. Cell Mot.* 6. 1985. S. 123.

Zimmer, M., et al: Calmodulin activates bovine-cardiac myosin light-chain kinase by increasing the affinity for myosin lightchain 2. – In: *Eur. J. Biochem.* 139. 1984. S. 295–301.

Zimmer, M., et al: Calmodulin antagonists inhibit activity of myosin light-chain kinase independent of calmodulin. – In: *Eur. J. Biochem.* 142. 1984. S. 393–397.

Register

Das Register enthält neben den Sachbegriffen auch die von der Stiftung im Berichtsjahr geförderten Institutionen. Die Ansetzung erfolgt mit Ausnahme der Museen (s. dort) sowie der als Abteilung oder Fachbereich ausgewiesenen Universitätsinstitute (s. Universität; s. Hochschule; s. Gesamthochschule) unter dem offiziellen Namen nach der gegebenen Wortfolge. Im Bericht werden darüber hinaus auf den Seiten 179–201 weitere Bewilligungsempfänger genannt, die im Register nicht enthalten sind.

- Aachener Herzzruptur-Symposion 142 ff.
Adenauer, Konrad 123
Aegina: Aphaia-Tempel 30 f.
Ägypten: Außenpolitik 89 ff.
Alexander von Humboldt-Stiftung 175 f.
Altertumswissenschaft: Arbeitskreis 5 f.
American Council of Learned Societies (New York) 174
Amt für Museen und Archäologie (Kanton Basel-Landschaft) 41
Antigone 78
Antike
– Demokratie und Architektur: klassische Polis 76 ff.
– Einfluß auf europäische Kultur und Wissenschaft 75 ff.
– sozialer Aufstieg in der Hohen römischen Kaiserzeit 22 f.
Aphaia-Tempel (Aegina) 30 f.
Apolipoprotein B-Struktur 135 f.
Aquarelle (Städtische Kunsthalle Mannheim): 19. Jahrhundert 55 f.
Arabien: Industrialisierungspolitik (OPEC-Staaten) 104 f.
Arbeitskampfrecht: Bundesrepublik Deutschland 109
Archäologie
– Aphaia-Tempel (Aegina) 30 f.
– Augusta Raurica 41
– Dioskuren-Tempel (Cori/Latium) 36
– Gemmen (Kunsthistorisches Museum Wien) 56
– Hispania-Antiqua-Programm 37 f.
– Inschriften (Pontos) 28 f.
– Kopienkritik (Spätclassik und Hellenismus) 41 ff.
– Laokoon-Gruppe 35 f.
– Paros und Naxos 31 ff.
– Polyphem-Gruppe (Ephesos) 34 f.
– Polyphem-Nymphäum (Baiae) 35 f.
– Pontos (Königreich/Nordtürkei) 28 f.
– Trier-Publikationen 38 ff.
– Unterwasser-Archäologie 35 ff.
Architektur
– Antike 30 f., 31 ff., 34 f., 35 f., 36, 37 f., 38 ff., 41, 76 ff.
– Demokratie (klassische Polis) 76 ff.
– Loos, Adolf 58
– Preußen 45 f.
Archives Raymond Aron (Paris) 67
Arendt, Hannah 72
Aristoteles: Staatstheorien 75 f.
Aron, Raymond 67 ff.
Arteriosklerose-Forschung 127–161
Astronomie: Kepler, Johannes 171
Atherogenese: Zuckerkrankheit 132 ff.
Atherosklerose-Forschung 127–161
Atlantic Institute for International Affairs (Paris) 86, 87
Augusta Raurica (Kaiseraugst) 41
Ausländerrecht 100 f.
Baiae: Polyphem-Nymphäum 35 f.
Bakterien
– Crown-Gall-Tumoren 165 ff.
– Zelldifferenzierung (Sporenbildung) 168 f.
Basalmembranen 134, 157 f.
Baumeister, Willi 58
Bayerische Akademie der Wissenschaften (München) 171
Befähigten-Förderung: Sonderprogramm 172

- Belgien: wirtschaftliche und soziale Verflechtungen 115 f.
- Benjamin, Walter 70 f.
- Besteuerung: erschöpfbare Ressourcen 114 ff.
- Bibliographie
- Aron, Raymond 67 ff.
 - englisches Schrifttum (Deutschland): Rezeption im 18. Jahrhundert 59 ff.
 - Literaturkritik 1750–1880 (Deutschland) 61
 - Periodica Musicalia (19. Jahrhundert) 59
 - Reiseliteratur (Deutschland): 18. Jahrhundert 61 ff.
 - Volksaufklärung (18./19. Jahrhundert) 63 f.
- Bildhauerkunst
- s. Plastik
- Biographie
- Adenauer, Konrad 123
 - Clay, Lucius D. 123 f.
- Biowissenschaften (molekulare):
- Graduierten-Kolleg 173
- Bluthochdruck
- s. Hypertonie
- Botanisches Institut (Univ. Frankfurt/M.) 165
- Briefwechsel
- Arendt, Hannah, und Karl Jaspers 72
 - Fischer, Ruth 71
 - Kügelgen, Gerhard von 65
- Bundesrepublik Deutschland
- Adenauer, Konrad 123
 - Arbeitskampfrecht 109
 - Clay, Lucius D. 123 f.
 - Deutschland-Studie 108
 - Friedensbewegung 85 f.
 - Großbritannien: deutsche Frage 124 f.
 - Industrialisierungspolitik: arabische OPEC-Staaten 104 f.
 - internationale Beziehungen 83 f., 103 f.
 - Kommunalwissenschaft und Kommunalverwaltung 108
 - Meinungsbildung (politische) 107 f.
 - Recht (amerikanisches und deutsches) 94 f.
 - Strafrecht deutsches und sowjetisches) 101 f.
 - Wandlungen nach dem 2. Weltkrieg 108 f.
 - Wirtschaftsbeziehungen zum Ostblock 103 f.
- Center for Strategic and International Studies (Georgetown Univ. Washington D.C.) 85
- China-Kontakt-Programm: Max-Planck-Gesellschaft (München) 176
- Cholesterin 134 f., 135 f., 154 ff., 160 f.
- Clay, Lucius D. 123 f.
- Cori (Latium): Dioskuren-Tempel 36
- Crown-Gall-Tumoren: T-DNA 165 ff.
- DDR
- s. Deutsche Demokratische Republik
- Demokratie und Architektur: klassische Polis 76 f.
- Denkmäler: Preußen 45 f.
- Department of Biological Chemistry, Institute of Life Science (Hebrew Univ. Jerusalem) 139 f., 168
- Department of Economics (A&M Univ. Texas) 113
- Department of Economics (Univ. of Maryland) 102
- Department of Pharmacology (Univ. of London) 128
- Department of Philosophy (Emory Univ. Atlanta) 11
- Deutsche Demokratische Republik:
- Kulturpolitik, Kultursociologie 122
- deutsche Frage: Großbritannien 124 f.
- Deutsche Gesellschaft für Amerikastudien (Berlin/Mainz) 174
- Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (Bonn) 83, 103
- Deutscher Akademischer Austauschdienst 176
- Deutsches Archäologisches Institut
- Madrid 37
 - Rom 34
- Deutsches Historisches Institut (Paris) 24

- Deutsches Institut zur Bekämpfung des hohen Blutdrucks (Heidelberg) 159
- Deutsches Orient-Institut (Hamburg) 91
- Deutschland
- Arbeitsgerichtsbarkeit (19. Jh.) 109 f.
 - deutsche Sprache: Textgrammatik 64 f.
 - Europa 84 f.
 - geteiltes 84 f.
 - historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache 22
 - Judentum (deutsches Reich) 27
 - Kunst, Kultur und Politik (Wilhelminisches Kaiserreich) 44
 - Literaturkritik 1750–1880 61
 - Preußen 44, 45 f., 73 ff.
 - Reiseliteratur (18. Jh.) 61 ff.
 - Rezeption englischer Literatur (18. Jh.) 59 ff.
 - Rheinlande: Wirtschaftliche Verflechtungen 115 f.
 - Volksaufklärung: Bibliographie (18./19. Jh.) 63 f.
- Deutschland-Studie: Wandlungen nach dem 2. Weltkrieg 108
- Diabetes mellitus
s. Zuckerkrankheit
- Diät (fettreduzierte): Herzinfarkt, Herzkrankheiten, Arteriosklerose 151 f.
- Dilthey, Wilhelm
- Philosophie 11 f.
 - Poetologie 12
- Dioskuren-Tempel (Cori/Latium) 36
- Diş Politika Enstitüsü (Ankara) 91
- Divinity School (Vanderbilt Univ. Nashville) 20
- Dritte Welt
- Exportsicherung und Kooperationsverträge 93 f.
 - Handels- und Wirtschaftsverkehr 92 f.
 - industrielle Forschung 105 f.
- Drittes Reich
s. Nationalsozialismus
- Druckbeihilfen: geisteswissenschaftliche Forschungsergebnisse 176
- Druckgraphik (19. Jh.): Städtische Kunsthalle Mannheim 55 f.
- Duchenne-Museldystrophie 161 ff.
- Elias, Norbert 120 ff.
- Encyclopedia of Public International Law 98 f.
- endothelialer Transport 128 ff.
- englische Literatur (18. Jh.): Rezeption in Deutschland 59 ff.
- Englisches Seminar (Univ. Münster) 59
- Entwicklungsländer
s. Dritte Welt
- Ephesos: Polyphem-Gruppe 34 f.
- Ernährung: Prävention der Arteriosklerose 151 f.
- Ernst-Troeltsch-Gesellschaft (München) 21
- Europa
- Friedensbewegungen 85 f.
 - geteiltes Deutschland 84 f.
 - Historienmalerei 47 ff.
 - Patentübereinkommen 96 ff.
 - Sicherheitspolitik 86
 - Wirtschafts- und Sozialgeschichte 27
- Europäische Gemeinschaft
- Patentübereinkommen 96 ff.
 - Türkei 91 f.
- Exportsicherung und Kooperationsverträge (Dritte Welt): Handels- und Wirtschaftsverkehr 93 f.
- Finanzpolitik: Investitionen 113
- Fischer, Ruth 71
- Fontes Historiae Iuris Gentium 101
- Forschungsgemeinschaft „Das körperbehinderte Kind“ (Köln) 163
- Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (Bonn) 83, 103
- Forschungsinstitut für Politische Wissenschaften und Europäische Fragen (Univ. Köln) 123
- Forschungsinstitut für Sozialrecht (Univ. Köln) 109
- Forschungsstelle für Museumsgeschichte bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (Berlin) 49

- Forschungsstelle für Vertragsrecht der Internationalen Wirtschaft (Univ. Bielefeld, Fak. für Rechtswissenschaft) 92
- Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft (Münster) 110
- Friedensbewegungen: Westliche Allianz 85 f.
- Friedrich II von Hohenstaufen 80
- Fritz-Haber-Zentrum für physikalische Chemie (Rehovot) 169
- Gehlen, Arnold 71 f.
- Geisteswissenschaften: Druckbeihilfen 176
- Gemmen (antike): Kunsthistorisches Museum Wien 56
- Genforschung 168
- Germania Judaica 27
- Germanistisches Institut (Univ. Lund) 67
- Gesamthochschule Wuppertal, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften 109
- Geschichte
- Arbeitskreis 7
 - geschichtliche Grundbegriffe der politischen-sozialen Sprache (Deutschland) 22
 - historisch-politisches Neuzeitverständnis 21 f.
 - Judentum (Mitteleuropa) 27
 - Pontos (Nordtürkei) 28, 28 f.
 - Preußen 73 ff.
 - Regnum Neustrien 24 ff.
 - Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Europa) 27
- Gesellschaft für Auslandsrecht (Univ. Köln) 94
- Gesellschaftswissenschaften
s. Sozialwissenschaften und Soziologie
- Glassammlung (Kunstmuseum Düsseldorf) 54 f.
- Graduierten-Kolleg 173
- Großbritannien
- deutsch-deutsche Beziehungen 84 f.
 - deutsche Frage 1945–1955 124 f.
 - Rezeption englischer Literatur in Deutschland (18. Jh.) 59 ff.
- Gouachen: Baumeister, Willi 58
- Haber, Fritz 169
- Hämodynamik 128
- Handels- und Wirtschaftsverkehr
- Dritte Welt 93 f.
 - internationales Vertragsrecht 92 f.
- Handlungstheorie: Kant, Immanuel 14 ff.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Religionsphilosophie 20 f.
- Heider, Fritz 78
- Hermann-Weyl-Kongreß 12 f.
- Hermeneutik: Špet, Gustav G. 10 f.
- Herzinfarkt
- Diät 151 f.
 - Herzruptur 142 ff.
 - Koronarsklerose 127 ff.
- Herzkranzgefäße
- Kalziumantagonisten und organische Nitroverbindungen 148 ff.
 - Kontraktilität 137 ff.
 - Koronarsklerose 127 ff.
 - metabolische Koronarregulation 145 ff.
- Herzog August Bibliothek (Wolfenbüttel) 65
- Herzruptur 142 ff.
- Hispania-Antiqua-Programm 37 f.
- Historienmalerei, europäische 47 f.
- Historisches Institut, Abt. Alte Geschichte (Univ. Stuttgart) 28
- Historisches Seminar, Abt. Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (Univ. Bonn) 115
- Hochschule der Bundeswehr (München) 123
- Holland
s. Niederlande
- Hypercholesterinämie: Langzeittherapie 160 f.
- Hypertonie
- Aktivierung glatter Muskelzellen 152 ff.
 - Kalzium 159
- Hypertonie-Labor, Kardiolog. Abt., Med. Univ.Klinik und Department Forschung (Basel, Kantonsspital) 159
- Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung (München) 105

- Industrialisierungspolitik: arabische OPEC-Staaten 104 f.
 industrielle Forschung: Entwicklungsländer 105 f.
 Industriepolitik 111 f.
 Inschriften: Pontos (Nordtürkei) 28 f.
 Institut für Arbeits- und Wirtschaftsrecht (Univ. Köln) 109
 Institut für Arterioskleroseforschung (Univ. Münster) 141, 152
 Institut für Bauforschung und Baugeschichte (TU München) 31
 Institut für Deutsch als Fremdsprache (Univ. München) 64
 Institut für Empirische Wirtschaftsforschung (Univ. Saarbrücken) 113
 Institut für Empirische Wirtschaftsforschung (Univ. Zürich) 102
 Institut für Europäische Politik (Bonn) 91
 Institut für Genetik (Univ. Hohenheim) 161
 Institut für Genetik (Univ. Köln) 168
 Institut für Innenpolitik und Komparatistik (FU Berlin) 122
 Institut für Klassische Archäologie (Univ. München) 36
 Institut für Klassische Philologie (Univ. München) 75
 Institut für Klinische Chemie (Städtisches Krankenhaus München-Schwabing) 132
 Institut für Medizinische Biologie und Genetik (Univ. Innsbruck) 154
 Institut für Neuere Privatrechtsgeschichte (Univ. Köln) 80
 Institut für Philosophie (FU Berlin) 12
 Institut für Philosophie (Univ. Bochum) 10, 11
 Institut für Physiologische Chemie (Univ. Köln) 134
 Institut für Physiologische Chemie (Univ. Würzburg) 139
 Institut für Psychologie (TU Berlin) 78
 Institut für Soziologie (TU Aachen) 71
 Institut für Weltwirtschaft (Univ. Kiel) 104
 Institut für Zeitgeschichte (Univ. Innsbruck) 124
 Institut Universitaire des Hautes Etudes Internationales (Genf) 89
 Institute of Contemporary History and Wiener Library (London) 108
 Institute of Jewish Studies (Hebrew Univ. of Jerusalem) 27
 Institutionen – Ökonomik, Neue 111 ff., 113
 Interdisziplinäres Institut für Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte (Univ. Erlangen-Nürnberg) 17
 International Encyclopedia of Comparative Law 95 f.
 International Institute for Strategic Studies (London) 86
 Investitionen: Finanzpolitik 113
 Iran/Irak: Krieg seit 1979 89
 Istituto Affari Internazionali (Rom) 91
 Italien: Trecento- und Quattrocento-Malerei 52 f.
 Jaspers, Karl 72 f.
 Judentum: Geschichte (Mitteleuropa) 27
 Juristische Fakultät (Univ. Tübingen) 108
 Juristisches Seminar (Univ. Heidelberg) 99
 Kaiseraugst: römisches Augusta Raurica 41
 Kaiserzeit (römische): sozialer Aufstieg 22
 Kalzium
 – Hypertonie 159
 – Kalziumantagonisten: organische Nitroverbindungen 148 f.
 Kant, Immanuel 14 ff.
 Karl-Jaspers-Stiftung (Basel) 72
 Karolinger- und Merowingerreich Neustrien 24 ff.
 Kartelle und Kartellgesetzgebung 110 f.
 Katabolismus: Lipoproteine 144 f.
 Katholische Universität (Eichstätt) 125
 Kepler, Johannes 171
 Klinikum Charlottenburg, Abt. für Neurologie (FU Berlin) 170
 Klinisch-Chemisches Zentrallaboratorium der Medizinischen Fakultät (TU Aachen) 158

- Klinisches Institut für Herzinfarktforschung (Univ. Heidelberg) 151
 Kölner Gen-Schule 168
 Kommunalwissenschaft und Kommunalverwaltung (Bundesrepublik Deutschland) 108
 Kommunismus: Fischer, Ruth 71
 Konstitutionen Friedrichs II von Hohenstaufen: Königreich Sizilien 80
 Kopienkritik: Spätklassik und Hellenismus 41 ff.
 Koronarregulation, metabolische 145 ff.
 Koronarsklerose: Herzinfarkt 127 ff.
 Krieg: Iran/Irak seit 1979 89
 Kügelgen, Gerhard von 65
 Kügelgen, Wilhelm von 65
 Kulturpolitik
 – DDR 122
 – Kunstpolitik (Preußen) 44 ff.
 Kultursoziologie: DDR 122
 Kunstgeschichte: Arbeitskreis 7 f.
 Kunstgeschichtliches Seminar und Kunstsammlung (Univ. Göttingen) 45
 Kunstgewerbe: Schmuck (Kunstgewerbemuseum Köln) 55
 Kunstpolitik, Kulturpolitik: Preußen 44 ff.
- Laminin 156 f.
 Laokoon-Gruppe 35 f.
 Law School (Univ. of Chicago) 174
 LDL (Low-Density-Lipoproteine) 128 ff., 134 ff., 144 f.
 – Apherese 135 f.
 Lehrstuhl für Politische Wissenschaft (Univ. Mannheim) 107
 Lehrstuhl für Politische Wissenschaft und Zeitgeschichte II (Univ. Mannheim) 71
 Lehrstuhl und Abt. Klinische Chemie und Pathobiochemie (TU Aachen) 158
 Leserdarstellungen (Malerei) 65 ff.
 Lieferbeziehungen: Dritte Welt 92 f.
 Lipoproteine 128 ff.
 – Katabolismus 144 f.
 Literarische Quellen (römische Kaiserzeit): sozialer Aufstieg 22 f.
- Literaturkritik (deutsche): Bibliographie 61
 Literaturrezeption: englische Literatur in Deutschland (18. Jh.) 59 ff.
 Loos, Adolf 58
 Luxemburg: wirtschaftliche und soziale Verflechtungen 115 f.
- Magnesium-Ionen-Defizite: Myocard-Nekrosen 159 f.
 Maison des Sciences de l'Homme (Paris) 67
 Malerei
 – 14./15. Jh. (Italien): Gemädegalerie Berlin 52 f.
 – 15./16. Jh. (Tafelmalerei): Westfälisches Landesmuseum Münster 56
 – 19. Jh.: Städt. Kunsthalle Mannheim 55 f.
 – 19. Jh.: Restaurierung 46 f.
 – Aquarelle, Druckgraphik, Zeichnungen (Kunsthalle Mannheim) 55 f.
 – Baumeister, Willi 58
 – Historienmalerei (europäische) 47 f.
 – Leser im Bild 65 ff.
- Mallory Institute of Pathology (Boston Univ. School of Medicine) 152
 Max-Planck-Gesellschaft (München) 176
 Max-Planck-Institut für Ausländisches Öffentliches Recht und Völkerrecht (Heidelberg) 98, 100, 101
 Max-Planck-Institut für Ausländisches und Internationales Patent-, Urheber- und Wettbewerbsrecht (München) 96
 Max-Planck-Institut für Ausländisches und Internationales Strafrecht (Freiburg i. Br.) 101
 Max-Planck-Institut für Biochemie (Martinsried) 156, 157
 MCD-Kinder (Kinder mit minimaler cerebraler Dysfunktion) 163 ff.
 Medizinische Kernklinik und Poliklinik (Univ. Krankenhaus Hamburg-Eppendorf) 154
 Medizinische Klinik (Univ. Heidelberg) 145

- Medizinische Universitätsklinik
(Bonn) 160
- Medizinische Universitätsklinik
(Köln) 135
- Meinungsbildung, politische 107 f.
- Merowinger- und Karolingerreich
Neustrien 24 ff.
- Metabolismus: Koronarregulation 145 ff.
- Militärdoktrin
s. strategische Doktrin
- Mittelalter
- Friedrich II von Hohenstaufen: Konstitutionen 80
 - Neustrien (Karolinger- und Merowingerreich) 24 f.
 - Ornamenta Ecclesiae 50 ff.
- Morbus Cushing: Lipoprotein-Katabolismus 144 f.
- Museen
- Gemäldegalerie (Berlin) 52
 - Kunstgewerbemuseum (Köln) 55
 - Kunsthalle (Bremen) 54
 - Kunsthistorisches Museum (Wien) 56
 - Kunstmuseum Düsseldorf 54
 - Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke (München) 41
 - Rheinisches Landesmuseum (Trier) 38
 - Schnütgen-Museum (Köln) 50
 - Staatliche Antikensammlung und Glyptothek (München) 30
 - Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz (Berlin) 52
 - Staatsgalerie (Stuttgart) 58
 - Städtische Kunsthalle, Graphische Sammlung (Mannheim) 55
 - Wallraf-Richartz-Museum (Köln) 47
 - Westfälisches Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte (Münster) 56
- Museum: Kolloquium Wissenschaft 49 ff.
- Musik: Periodica Musicalia 59
- Muskeldystrophie: Zellbiochemie 161 ff.
- Muskelzellen (glatte): Hypertonie und Aktivierung 152 ff.
- Myocard-Nekrosen: Mg^{++} -Defizite 159 f.
- Nachlässe
- Aron, Raymond 67 ff.
 - Benjamin, Walter 70 f.
 - Fischer, Ruth 71
 - Gehlen, Arnold 71 f.
 - Jaspers, Karl 72 f.
- Nationalsozialismus (Widerstand): Friedrich Werner Graf von der Schulenburg 125 f.
- NATO: Friedensbewegungen 85 f.
- Naturverständnis, außerphysikalisches 17 ff.
- Naxos: antike Architektur 31 ff.
- Neunzehntes Jahrhundert
- Aquarelle (Städtische Kunsthalle Mannheim) 55 f.
 - Arbeitsgerichtsbarkeit 109 f.
 - Arbeitskreis Geschichte 7 f.
 - Architektur und Denkmäler (Preußen) 45 f.
 - Druckgraphik (Städtische Kunsthalle Mannheim) 55 f.
 - Kartelle und Kartellgesetzgebung 110 f.
 - Kügelgen, Wilhelm von 65
 - Kunst, Kultur, Politik (Preußen) 44, 45 f.
 - Malerei 46 ff., 55 f.
 - Naturverständnis (außerphysikalisches) 17 ff.
 - Plastik 45 f., 54
 - Rheinlande: wirtschaftliche und soziale Verflechtungen 115 f.
 - Volksaufklärung 63 f.
 - Zeichnungen (Städtische Kunsthalle Mannheim) 55 f.
- Neustrien (Merowinger- und Karolingerreich) 24 ff.
- Neuzeit: theologisches, philosophisches und historisch-politisches Verständnis 21 f.
- New Institutional Economics 111
- Nidogen 157 f.
- Niederlande: wirtschaftliche und soziale Verflechtungen 115 f.
- Nitroverbindungen (organische): Kalziumantagonisten 148 ff.

Notebooks: Heider, Fritz 78

OPEC-Staaten (arabische): Industrialisierungspolitik 104 f.

Ornamenta Ecclesiae 50 ff.

Osteuropa

– Sowjetunion 87 ff.

– Westen (Wirtschaftsbeziehungen) 103 f.

Paros: antike Architektur 31 ff.

Patentübereinkommen, europäische 96 ff.

Pazifismus 85 f.

Periodica Musicalia (19. Jh.) 59

Persien s. Iran

Pharmakologisches Institut (Univ. Heidelberg) 148

Philosophie

– Arendt, Hannah 72

– Beziehungen zu anderen Disziplinen 9 f.

– Dilthey, Wilhelm 11 f., 12

– Handlungstheorie (Kant) 14 ff.

– Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 20 f.

– Hermeneutik (Špet) 10 f.

– Jaspers, Karl 72 f.

– Kant, Immanuel 14 ff.

– Naturverständnis 17 ff.

– Neuzeitverständnis 21 f.

– Poetologie (Dilthey) 12

– Psychologie 8 f.

– Religionsphilosophie (Hegel) 20 f.

– Špet, Gustav G. 10 f.

– Transzendentalphilosophie (Kant) 14 ff.

– Weyl, Hermann 12 f.

– Wissenschaften 9 f.

Philosophisches Seminar (Univ. Heidelberg) 8

Philosophisches Seminar (Univ. Kiel) 12

Philosophisches Seminar (Univ. Münster) 14

Physiologisch-Chemisches Institut (Univ. Münster) 158

Physiologisches Institut (Univ. Freiburg i. Br.) 159

Physiologisches Institut II (Univ. Heidelberg) 137

Physiologisches Institut II (Univ. Saarbrücken) 149

Plastik

– Aegineten 30 f.

– Hispania Antiqua 37 f.

– Kopienkritik: Spätklassik und Hellenismus 41 ff.

– Laokoon-Gruppe 35 f.

– Neunzehntes / Zwanzigstes Jahrhundert (Kunsthalle Bremen) 54

– Polyphem-Gruppe (Ephesos) 34 f.

– Polyphem-Nymphäum (Baiae) 35 f.

Poetologie: Dilthey, Wilhelm 12

Polis (klassische): Demokratie und Architektur 76 ff.

Politik

– Ägypten 89 f.

– EG/Türkei 91 f.

– Finanzpolitik: Investitionen 113

– Friedensbewegungen 85 f.

– geteiltes Deutschland 84

– historisch-politisches Neuzeitverständnis 21 f.

– Industrialisierungspolitik (OPEC) 104 f.

– Industriepolitik 111 f.

– Investitionspolitik 113

– Kulturpolitik (DDR) 122

– OPEC-Staaten (arabische) 104 f.

– politische Meinungsbildung (BRD) 107 f.

– politisch-soziale Sprache 22

– Sicherheitspolitik 85, 86 ff.

– Türkei/EG 91 f.

– Umweltpolitik 114 ff.

– Weltraum 83 f.

– Wirtschaftspolitik 111 ff.

Polyphem-Gruppe (Ephesos) 34 f.

Polyphem-Nymphäum (Baiae) 35 f.

Pontos (Nordtürkei)

– Geschichte des Königreichs 28

– Inschriftensammlung 28 f.

Preis für sozialwissenschaftliche Arbeiten in Zeitschriften 116 ff.

Preußen

– Architektur und Denkmäler 45 f.

– deutsche Geschichte 73 ff.

- Kunst, Kultur, Politik 44
- Privatrecht (internationales): Enzyklopädie 95 f.
- Proteoglykane 158 f.
- Protestantismus: Neuzeitverständnis 21 f.
- Psychologie
 - Heider, Fritz 78
 - Philosophie des Psychischen 8 f.
 - Weizsäcker, Victor von 170
- Psychologisches Institut (Univ. Hamburg) 8

- Quattrocento-Malerei (Gemäldegalerie Berlin) 52 f.

- Recht
 - amerikanisches und deutsches Recht 94 f.
 - Handel- und Wirtschaftsverkehr: Vertragsrecht 92 f.
 - Kartellrecht 110 f.
 - Patent-, Urheber- und Wettbewerbsrecht 96 ff.
 - Privatrecht (internationales) 95 f.
 - Strafrecht 101 f.
 - Völkerrecht 94 f., 99 f., 100 f., 101
- Rechtstheorien der Welt 101
- Regnum Neustrien 650–850 24 ff.
- Reiseliteratur: Deutschland (18. Jh.) 61 ff.
- Religion: Protestantismus und Moderne 21 f.
- Religionsphilosophie: Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 20 f.
- Ressourcen, erschöpfbare: Besteuerung 114 ff.
- Restaurierung: Malerei des 19. Jahrhunderts 46 ff.
- Restaurierungszentrum Düsseldorf 46
- Rezeption englischer Literatur in Deutschland (18. Jh.) 59 ff.
- Rheinlande: wirtschaftliche und soziale Verflechtungen 115 f.
- Risiko-Kinder
 - s. MCD-Kinder
- Risikoprädiktion: Arteriosklerose 141 f.
- römische Kaiserzeit: sozialer Aufstieg 22 f.
- Romanisches Seminar (Univ. Düsseldorf) 65
- Royal Institute of International Affairs, Chatham House (London) 84

- St. Bartholomew's Hospital (London) 114
- Schattenwirtschaft 102 f.
- Schilddrüsenerkrankung: Lipoprotein-Katabolismus 144 f.
- Schmucksammlung (Kunstgewerbemuseum Köln) 55
- Schulenburg, Friedrich Werner Graf von der 125 f.
- Seminar für Alte Geschichte (Univ. Heidelberg) 22
- Sialinsäure 130 f.
- Sicherheitspolitik 85, 86 ff.
- Skulptur
 - s. Plastik
- Sowjetunion
 - Osteuropa 87 ff.
 - Špet, Gustav G. 10 f.
 - Strafrecht 101 f.
 - strategische Doktrin 86 f.
 - Wirtschaftsbeziehungen zum Westen 103 f.
- Sozialgeschichte
 - europäische 27
 - Rheinlande 115 f.
- Sozialpsychologie: politische Meinungsbildung (BRD) 107 f.
- Sozialwissenschaften und Soziologie
 - Elias, Norbert 120 ff.
 - Gehlen, Arnold 71 f.
 - Kulturosoziologie (DDR) 122
 - politisch-soziale Sprache (deutsche) 22
 - Preis für sozialwissenschaftliche Arbeiten in Zeitschriften 116 ff.
 - sozialer Aufstieg: römische Kaiserzeit 22 f.
- Spee von Langenfeld, Friedrich 79 f.
- Špet, Gustav G. 10 f.
- Sprachwissenschaft
 - Personal-Computer (Univ. Lund) 67
 - politisch-soziale Sprache (deutsche) 22
 - Textgrammatik (deutsche) 64 f.

Staat: Einfluß auf die Wirtschaft 102 f.
 Staatliches Institut für Musikforschung
 Preußischer Kulturbesitz (Berlin) 59
 Staatstheorien
 – Aristoteles 75 f.
 – moderner Verfassungsstaat 76
 Stadt- und Universitätsbibliothek (Frankfurt/M.) 61
 Stagflation 102 f.
 Stiftung Preußischer Kulturbesitz (Berlin 49, 73
 Stiftung Wissenschaft und Politik (Ebenhausen) 89
 Stipendienprogramme
 – Amerikanisten (deutsche) 174 f.
 – Auslandsaufenthalte von Wissenschaftlern 176
 – Austausch von Wissenschaftlern und Studenten (Law School Chicago) 174
 Strafrecht: Bundesrepublik Deutschland/Sowjetunion 101 f.
 strategische Doktrin: Sowjetunion 86 f.

 Tafelmalerei (Münster): 15./16. Jh. 56
 Tagebücher: Heider, Fritz 78
 Technische Hochschule Aachen: Abt. Pathologie 142 f.
 Textgrammatik: deutsche Sprache 64
 Theologie
 – Neuzeitverständnis 21 f.
 – Protestantismus und Moderne 21 f.
 – Troeltsch, Ernst 21 f.
 Theorie der Unternehmung, neue 112
 Thrombose-Mediatoren, endogene 131 f.
 Thyssen-Vorträge
 – Antigone 78
 – Aristoteles: Staatstheorien 75 f.
 – Auseinandersetzungen mit der Antike 75 ff.
 – Demokratie und Architektur: klassische Polis 76 ff.
 – Preußen 73 ff.
 transendothelialer Transport (Zuckerkrankheit) 134
 Transkription der T-DNA (Crown-Gall-Tumoren) 165 ff.

Transzendentalphilosophie: Kant, Immanuel 14 ff.
 Trecento-Malerei (Gemäldegalerie Berlin) 52 f.
 Trier-Publikationen 38 ff.
 Troeltsch, Ernst 21 f.
 Türkei: EG 91 f.
 Tumoren: Crown-Gall-Tumoren 165 ff.

 UdSSR
 s. Sowjetunion
 Umweltpolitik: Besteuerung erschöpfbarer Ressourcen 114 ff.
 Universität Bielefeld
 – Fak. für Geschichtswissenschaft und Philosophie, Abt. Geschichte 22
 – Fak. für Rechtswissenschaft 92
 Universität Bochum, Fak. für Sozialwissenschaft 120
 Universität Bremen, Fachbereich 10: Studiengang Kommunikation/Ästhetik 61, 63
 Universität Frankfurt/M., Fachbereich 7: Philosophie 70
 Universität München 75
 Universität Saarbrücken, Fachrichtung Theoretische Volkswirtschaftslehre 111
 Universität Trier
 – Fachbereich 2: Romanistik 79
 – Fachbereich 4: Soziologie 79
 Universitäts-Kinderklinik (Bonn) 160
 Unternehmung: neue Theorie 112
 Unterwasserarchäologie 35 f.
 Urheberrecht 96 ff.
 USA
 s. Vereinigte Staaten von Amerika

 Vereinigte Staaten von Amerika
 – Clay, Lucius D. 123 f.
 – deutsch-amerikanische Beziehungen 123 f.
 – Völkerrecht 94 f.
 Völkerrecht
 – Ausländerrecht 100 f.
 – Enzyklopädie 99 f.
 – Vereinigte Staaten von Amerika 94 f.

- völkerrechtliche Ansprüche 99 f.
- Völkerrechtsgeschichte 101
- Volksaufklärung (18./19. Jh.): Bibliographie 63 f.
- Volkswirtschaftslehre: New Institutional Economics 111

Weizsäcker, Victor von 170

Weizmann-Institute of Science
(Rehovot) 169

Weltraum: internationale Politik 83 f.

Westliche Allianz

- Friedensbewegungen 85 f.
- Osteuropa/Sowjetunion 87 ff., 103 f.
- Sicherheitspolitik 86 ff.

Wettbewerbsrecht 96 ff.

Wirtschaftsbeziehungen

- arabische OPEC-Staaten/Bundesrepublik Deutschland 104 f.
- Ostblock/Bundesrepublik Deutschland 103 f.
- Ost/West 103 f.
- Rheinlande 115 f.
- Türkei/EG 91 f.

Wirtschaftsgeschichte

- europäische 27
- Rheinlande 115 f.

Wirtschaftsverflechtungen: Rheinlande 115 f.

Wirtschaftsverkehr

s. Handels- und Wirtschaftsverkehr

Wirtschaftswissenschaften

- Institutionen-Ökonomik (neue) 111 ff., 113
- New Institutional Economics 111 ff.
- Schattenwirtschaft, Staatseinfluß, Stagflation 102 f.
- Theorie der Unternehmung (neue) 112
- Wirtschaftswachstum 102 f.
- Wirtschaftswissenschaftliches Seminar,
Abt. Volkswirtschaftslehre (Univ. Tübingen) 114

Wissenschaft

- Museum (Kolloquium) 49 ff.
- Naturverständnis (außerphysikalisches) 17 ff.
- Philosophie (Arbeitskreis) 9 f.
- Zusammenarbeit benachbarter Fachgebiete 73 ff.

Zeichnungen

- Baumeister, Willi 58
- Städtische Kunsthalle: 19. Jh. 55 f.

Zeitschriften

- Periodica Musicalia (19. Jh.) 59
- Preis für sozialwissenschaftliche Arbeiten in Zeitschriften 116 ff.

Zellbiochemie: Muskeldystrophie 161 ff.

Zelldifferenzierung: Bakterien 168 f.

Zentralinstitut für Sozialwissenschaftliche
Forschung (FU Berlin) 27

Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)

- Atherogenese 132 ff.
- Lipoprotein-Katabolismus 144 f.
- transendothelialer Transport 134

